

# Private Videoüberwachung

Eine empirische Untersuchung zur Videoüberwachung im häuslichen Umfeld

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sozialwissenschaften (Dr. rer. Soc.)  
am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen

Eingereicht von  
Ralf Schultheiß

Gießen 2019

Erstgutachterin: Prof. Dr. Dagmar Krebs  
Zweitgutachter: apl. Prof. Dr. Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik  
Drittgutachter: Prof. Dr. Thomas Brüsemeister

# Inhaltsverzeichnis

<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>VI</b>
<b>TABELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>VII</b>
<b>1 EINLEITUNG .....</b>	<b>1</b>
<b>2 FORSCHUNGSFELD PRIVATE VIDEOÜBERWACHUNG.....</b>	<b>7</b>
2.1 Strukturierungen von Videoüberwachung.....	7
2.1.1 Orte der Verwendung.....	7
2.1.2 Juristische Einteilung.....	8
2.1.3 Videoüberwachungstechnik.....	10
2.2 Verortung im sozialwissenschaftlichen Forschungsfeld .....	12
2.3 Aktueller wissenschaftlicher Forschungsstand.....	13
2.4 Zeitschriftenrecherche im Forschungsfeld.....	14
2.5 Definition der privaten Videoüberwachung .....	18
2.6 Forschungsleitende Fragestellungen .....	19
<b>3 THEORETISCHE ANBINDUNG .....</b>	<b>21</b>
3.1 Soziale Kontrolle .....	22
3.2 Technik.....	27
3.3 Raum.....	29
3.4 Privatheit .....	31
3.5 Sicherheit.....	33
3.6 Kriminalität.....	35
3.7 Macht.....	37
3.8 Information.....	40

<b>4</b>	<b>EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG .....</b>	<b>42</b>
4.1	Empirische Einbindung der theoretischen Vorüberlegungen .....	42
4.2	Der Untersuchungsplan .....	43
4.3	Interviews mit Anwendern und Experten .....	46
4.3.1	Methodische Verortung .....	47
4.3.2	Pretest .....	50
4.3.3	Auswahl und Zugang zum Untersuchungsfeld .....	51
4.3.4	Datenerhebung .....	53
4.3.5	Datenfixierung, -aufbereitung und -archivierung .....	55
4.3.6	Fallzusammenfassungen .....	57
4.3.6.1	Fallzusammenfassung Interview B1 .....	58
4.3.6.2	Fallzusammenfassung Interview B2 .....	58
4.3.6.3	Fallzusammenfassung Interview B3 .....	59
4.3.6.4	Fallzusammenfassung Interview B4 .....	60
4.3.6.5	Fallzusammenfassung Interview E5 .....	62
4.3.6.6	Fallzusammenfassung Interview B6 .....	62
4.3.6.7	Fallzusammenfassung Interview B7 .....	63
4.3.6.8	Fallzusammenfassung Interview B8 .....	64
4.3.6.9	Fallzusammenfassung Interview B9 .....	65
4.3.6.10	Fallzusammenfassung Interview E3 .....	67
4.4	Kundenrezensionen zur privaten Videoüberwachung .....	68
4.4.1	Methodische Verortung .....	68
4.4.2	Daten aus Kundenrezensionen .....	71
4.4.3	Zugang zum Untersuchungsfeld .....	72
4.4.4	Datenerhebung .....	74
4.4.5	Datenfixierung, -aufbereitung und -archivierung .....	76
4.4.6	Vorstellung der Auswahleinheiten .....	77
4.4.6.1	Videoüberwachungskameras für den Innenbereich .....	78
4.4.6.2	Videoüberwachungskameras für den Außenbereich .....	79
4.4.6.3	Videoüberwachungskameraattrappen .....	80
4.4.6.4	Videoüberwachungskameras zur verdeckten Überwachung .....	81
4.4.6.5	Videoüberwachungskomplettsysteme .....	82
4.4.6.6	Kamerasystem der höheren Preisklasse .....	84
<b>5</b>	<b>DATENANALYSE.....</b>	<b>85</b>
5.1	Intentionen .....	87
5.1.1	Intention: Sicherheitsbedürfnis .....	88

5.1.2	Intention: Kontrolle.....	90
5.1.3	Intention: Dokumentierende Überwachung.....	93
5.1.4	Intention: Abschreckung.....	96
5.1.5	Intention: Spaß.....	97
5.2	Ziele.....	98
5.2.1	Ziel: Pflegebedürftige Senioren.....	99
5.2.2	Ziel: Babys, Kinder.....	99
5.2.3	Ziel: Mieter, Vermieter.....	102
5.2.4	Ziel: Nachbarn.....	103
5.2.5	Ziel: Hausierer.....	105
5.2.6	Ziel: Post, Lieferanten.....	106
5.2.7	Ziel: Handwerker.....	107
5.2.8	Ziel: Tiere.....	108
5.2.9	Ziel: Eingangsbereiche.....	109
5.2.10	Ziel: Grundstück.....	110
5.2.11	Ziel: Treppenhaus.....	111
5.2.12	Ziel: Wohnbereich.....	111
5.2.13	Ziel: Garage, Auto.....	112
5.2.14	Ziel: Garten.....	113
5.2.15	Ziel: Ferienhaus.....	114
5.2.16	Ziel: Hausbau.....	114
5.3	Systematiken.....	115
5.3.1	Auffällig, abschreckend oder verdeckt.....	115
5.3.2	Zugriffsort: Von überall.....	117
5.3.3	Zugriffsort: Von der Arbeit.....	118
5.3.4	Zugriffsort: Aus dem Urlaub.....	119
5.4	Theorieanbindung.....	120
5.4.1	Begriff: „Information“.....	121
5.4.2	Begriff: „Technik“.....	122
5.4.3	Begriff: „Raum“.....	123
5.4.4	Begriff: „Sicherheit“.....	124
5.4.5	Begriff: „Kontrolle“.....	125
5.4.6	Begriff: „Kriminalität“.....	127
5.4.7	Begriff: „Privatheit“.....	128
5.4.8	Begriff: „Macht“.....	130
5.4.9	Leere Zeile: „Dokumentation“.....	131
5.5	Verschiedenes.....	134
5.5.1	Stolz.....	135

5.5.2	Spaß.....	135
5.5.3	Preis.....	137
5.5.4	Rechtliches .....	138
<b>6</b>	<b>ERGEBNISSE .....</b>	<b>140</b>
6.1	Intentionen zur privaten Videoüberwachung.....	140
6.2	Ziele privater Videoüberwachung.....	141
6.3	Systematiken privater Videoüberwachung.....	144
6.4	Möglichkeiten theoretischer Anbindungen.....	144
6.5	Weitere Ergebnisse .....	146
6.6	Zusammenfassung der quantitativen Analyse der empirischen Daten .....	147
<b>7</b>	<b>THEORETISCHE EINORDNUNG UND DISKURS DER ERGEBNISSE .....</b>	<b>150</b>
7.1	Einordnung der Ergebnisse in den theoretischen Kontext .....	150
7.2	Kritischer Diskurs weiterer Ergebnisse im theoretischen Kontext.....	154
<b>8</b>	<b>FAZIT UND AUSBLICK.....</b>	<b>158</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>165</b>
	<b>ANHANG.....</b>	<b>176</b>
	Materialnachweise – allgemeine Informationen .....	176
	Interview-Leitfaden .....	177
	Codebuch .....	178
	Storyboard .....	275
	Erklärung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis .....	278

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Theoretischer Hintergrund .....	27
Abbildung 2: Forschungsmodell .....	44
Abbildung 3: Interviewkärtchen .....	48
Abbildung 4: Screenshot Kamera 1 .....	78
Abbildung 5: Screenshot Kamera 10 .....	79
Abbildung 6: Screenshot Kamera 2 .....	79
Abbildung 7: Screenshot Kamera 7 .....	80
Abbildung 8: Screenshot Kamera 4 .....	80
Abbildung 9: Screenshot Kamera 3 .....	81
Abbildung 10: Screenshot Kamera 6 .....	82
Abbildung 11: Screenshot Kamera 11 .....	82
Abbildung 12: Screenshot Kamera 5 .....	83
Abbildung 13: Screenshot Kamera 8 .....	83
Abbildung 14: Screenshot Kamera 9 .....	84
Abbildung 15: Kategorien im Überblick .....	86

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Auswahleinheiten .....	77
Tabelle 2: Begriffsbewertung durch Anwender .....	120
Tabelle 3: Häufigkeitsauszählung „Intentionen“ .....	140
Tabelle 4: Häufigkeitsauszählung „Ziele“ .....	142
Tabelle 5: Häufigkeitsauszählung „Ziele“ nach Raum.....	143
Tabelle 6: Häufigkeitsauszählung „Systematiken“ .....	144
Tabelle 7: Häufigkeitsauszählung „Theorieanbindung“ .....	145
Tabelle 8: Deskriptive Statistik Interviewkärtchen.....	146
Tabelle 9: Häufigkeitsauszählung weiterer Ergebnisse .....	147
Tabelle 10: Storyboard .....	275

# 1 Einleitung

Sicherheit? Das fragt sich Kai Biermann, Redakteur von Zeit Online, der in einem Selbstversuch eine Videoüberwachungskamera an seinem Hauseingang angebracht hat. Beim Betreten und Verlassen des Hauses kann man sich selbst zuschauen, der Nachbarshund wird beim Verrichten des Geschäftes auf dem Rasen gefilmt und die Kinder winken am Nachmittag beim Nachhausekommen in die Kamera. Alles wird erfasst und in die Datenwolke geschickt, auch der Postbote oder die Müllabfuhr. Auf Wunsch kommt zu jedem Zucken vor der Haustür eine Benachrichtigung per E-Mail mit angehängtem Video oder die installierte App auf dem Smartphone meldet sich, so berichtet der Autor des Artikels (vgl. Biermann 2017).

Im privaten Wohnraum fand diese oder eine ähnliche Form der Überwachungstechnik, bis vor wenigen Jahren nur in gehobenen Wohnquartieren, zur Sicherung privater Wohnanlagen, Häuser und Grundstücke Verwendung (vgl. Rammert 2007, S. 133). In jüngster Zeit ist jedoch eine enorme Kostenreduktion in diesem Produktsortiment zu beobachten. Eine Überwachungskamera, die am Tag und in der Nacht Aufnahmen von relativ guter Qualität macht und ihre Daten mittels Funk- oder Kabel in das Internet überträgt, ist schon für unter 100,- Euro zu bekommen. Diese Produkte sind zudem in den Verkaufsräumen von Elektronikverkaufsketten, im Onlinehandel und, regelmäßig beworben, auch in allen Formen des Einzelhandels bis hin zu den örtlichen Handelsketten in jedem kleineren oder größeren Ort zu finden. Die Hersteller<sup>1</sup> und Händler werben mit vertrauenserweckenden Versprechen, wie im Folgenden beispielsweise der Elektronikhandel Conrad:

„Mit der richtigen Videoüberwachung schützen Sie durch schnelles Lokalisieren von Bedrohungen Ihre Familie und Ihre Sachwerte. Im Ernstfall verbessern detaillierte Aufzeichnungen die Aufklärung. Ein breites Sortiment an Kameras und Zubehör garantiert Ihnen die optimale Video-Lösung für Ihr Budget.“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit gelten Personenbezeichnungen im Folgenden für beide Geschlechter.

<sup>2</sup> Information zu Überwachungskameras auf der Webseite von Conrad Elektronik, <https://www.conrad.de/de/ueberwachungskameras-c17188.html>.

Der Discounter Aldi Süd wirbt in seinem Werbeprospekt mit dem Slogan „Alles im Blick – Sicherheit für Ihr Zuhause“.<sup>3</sup>

Durch die fortschreitende Entwicklung der Videotechnik und deren Speichermöglichkeit sowie der Datenübertragung über das Internet an beinahe jeden Ort werden technische Werkzeuge geschaffen, die sowohl einfache als auch kostengünstige technische Lösungen für vielfältige Überwachungsmöglichkeiten im häuslichen Umfeld bieten. Zudem ist durch den Einzug von eigenen Funkübertragungsnetzwerken (WLAN: Wireless Local Area Network) in den Großteil aller Privathaushalte eine mehr als ausreichende technische Basis für privat nutzbare Videodatenübertragungstechnik für die breite Masse der Bevölkerung finanziell erschwinglich und auch handhabbar geworden (vgl. Gwozdek 2002, S. 5). In Folge werden die Kosten für „intelligente“ Videoüberwachungssysteme (automatische Analyse von Bild- und Videomaterial) zukünftig ebenso fallen, wodurch auch der Erwerb dieser Technik für die breite Masse möglich sein wird und diese die herkömmlichen Systeme in kurzer Zeit verdrängen oder ergänzen wird (vgl. Desoi 2018, S. 17).

Das dargestellte umfangreiche Angebot begünstigt eine unkontrollierte Ausbreitung dieser Überwachungstechniken. Schrems (2011, S. 2f.) beschreibt einen explosionsartigen Anstieg der gemeldeten Videoüberwachungen von 2005 bis Juni 2010 auf ca. 3860 Anlagen und mahnt einen unglaublichen Wildwuchs von nicht registrierten Anlagen an. Für ihn ist die Balance zwischen Kontrolle und Freiheit in der Praxis gestört. Die Videoüberwachung im privaten Bereich ist bisher politisch und gesellschaftlich wenig beachtet worden. Aus diesem Grund lassen sich auch schwer Einschätzungen zu belastbaren aktuellen Zahlen finden.

Ein aktueller Artikel aus Berlin zeigt auf, dass der „Wildwuchs“ von Überwachungskameras, der auch mit der fehlenden Meldepflicht zusammenhängen soll, in Kombination mit fehlenden Statistiken und Daten zu Problemen führt. Aufmerksam wurde die Stadt auf das Thema der privaten Videoüberwachung durch den extremen Anstieg an Beschwerden bei dem zuständigen Datenschutzbeauftragten, da sich viele Menschen durch die ständige Überwachung gestört fühlen. Der Aspekt der sozialen Kontrolle spielt in diesem Bericht jedoch eine wesentlich geringere Rolle als der rechtliche Rahmen. Für die Stadt Berlin ist

---

<sup>3</sup> ALDI SÜD Werbeprospekt, Ausgabe 24/2015.

es wichtig, den Bürgern und Betroffenen deutlich zu machen, dass fast alle Fälle von Videoüberwachungen dieser Art illegal sind, weil sie nicht nur private, sondern auch öffentlich zugängliche Bereiche überwachen, die nur mit berechtigtem Interesse gefilmt werden dürfen. Die sozialen Ursachen oder Auswirkungen dieser Überwachung werden nicht thematisiert (vgl. Berliner Zeitung 2018).

Doch vermutlich sind die günstigen und technisch vielfältigen Möglichkeiten sowie der beworbene Sicherheitsaspekt nicht die einzigen Gründe für das gestiegene Betreiben von privater Videoüberwachungstechnik im häuslichen Umfeld. Es stellt sich die Frage, ob das Entstehen von vielen „kleinen Brüdern“ neben „Big Brother“<sup>4</sup> und „Big Data“<sup>5</sup> ursächlich auch sozialwissenschaftlich relevante Gründe hat. Videoüberwachung im öffentlichen Interesse und Diskurs ist bisher vor allem durch die flächendeckend eingeführte Überwachung des öffentlichen Raumes, führend in den Städten Großbritanniens, und aus medialen Berichten zur Kriminalitätsprävention allorts bekannt geworden. Ebenfalls medial aufbereitet wurde der Bereich Videoüberwachung am Arbeitsplatz und teilweise die Videoüberwachung in öffentlich zugänglichen Räumen, beispielsweise in Verkaufsräumen oder in der Gastronomie.

Der Schwerpunkt universitärer Forschung findet damit einhergehend zum Themenfeld Videoüberwachung im öffentlichen Raum und einer damit häufig beabsichtigten Kriminalprävention sowie deren weiteren Wirkungsebenen auf Privatheit und politische Freiheit statt. Um öffentliche Räume zu überwachen, wird in den größeren Städten Großbritanniens und den USA Closed-Circuit Television (CCTV)<sup>6</sup> nahezu flächendeckend eingesetzt. In Deutschland erfolgt die Ausbreitung der Videoüberwachung von öffentlichen Räumen zwar langsamer, aber zunehmend. Eine Entscheidung zur Videoüberwachung von öffentlichen Räumen gilt als eine politische Geste des harten Durchgreifens (vgl. Czerwinski 2006, S. 40f.).

---

<sup>4</sup> „Big Brother is watching you“ (der Große Bruder beobachtet dich) ist eine Parole aus George Orwells Roman 1984, wobei jener Große Bruder eine fiktive Gestalt ist, die nie direkt in Erscheinung tritt, sondern die Kollektivherrschaft der sog. „Inneren Partei“ verkörpert. Der Große Bruder ist im Roman auf riesigen Plakaten allgegenwärtig, um den Bewohnern von „Ozeanien“ zu zeigen, dass sie immer und überall beobachtet werden (vgl. Orwell 1994).

<sup>5</sup> Mit „Big Data“ werden riesige Datenmengen bezeichnet „die aufgrund ihres Umfangs, Unterschiedlichkeit oder ihrer Schnelligkeit nur begrenzt durch aktuelle Datenbanken und Daten-Management-Tools verarbeitet werden können“ (Plattner 2017 Big Data).

<sup>6</sup> Closed Circuit Television (CCTV) ist allgemein die englische Bezeichnung für Überwachungsanlagen. Es handelt sich dabei um ein geschlossenes System, in dem nur autorisiertes Personal Zugriff auf die Kameras und Bilder hat, vgl. netzikon 2005: <http://netzikon.net/lexikon/c/cctv.html> (Stand 20.10.2018).

Kameras in Bahnhöfen und an großen Straßen werden bislang noch oft kritisch betrachtet, jedoch auch gefordert. Zunehmend schneller verbreitet sich diese Technik in sogenannten öffentlich zugänglichen Räumen. Bei öffentlich zugänglichen Räumen handelt es sich um „[...] Bereiche innerhalb oder außerhalb von Gebäuden, die nach dem erkennbaren Willen des Berechtigten (z. B. des Grundstückseigentümers) von jedermann genutzt oder betreten werden dürfen“ (Der Landesbeauftragte für den Datenschutz Baden-Württemberg 2014, S. 6). Die Rede ist auch dann von einem öffentlich zugänglichen Raum, wenn dessen Betreten mit besonderen Voraussetzungen (z. B. Eintrittsgeldern, Öffnungszeiten etc.) verbunden ist. Neben öffentlichen Verkehrsflächen gehören dazu beispielsweise auch Schalterhallen in Bahnhöfen, Tankstellen, Verkaufsräume, Hotelfoyers, Biergärten oder öffentliche Parkhäuser (vgl. ebd.). So werden an diesen beispielhaft genannten Orten zunehmend Videoüberwachungskameras, nicht selten mit dem Hinweis „zu Ihrer eigenen Sicherheit“, installiert.

„Wir leben in einer Überwachungsgesellschaft, keine Frage. Meiner Meinung nach ist heute allerdings weniger der Staat die größte Gefahr – der Große Bruder, wie Orwell das ausgedrückt hat – als vielmehr die vielen kleinen Brüder, zum Beispiel Privatunternehmen“ (Becker 2010, S. 136).

Zu den hier genannten vielen Privatunternehmen als Anwender von datengenerierenden Techniken gesellen sich in jüngster Zeit die unzähligen nicht gewerblichen, privaten Anwender. Sie sind über die Anwendung im häuslichen Umfeld hinaus auch im öffentlichen Raum bei der Dokumentation von Freizeitaktivitäten mit sogenannten Actioncams, der Kamera ihres Smartphones oder bei der Teilnahme am Straßenverkehr mit Dashcams aktiv.<sup>7</sup>

Bei ihren Ermittlungen infolge von Straftaten bittet die Polizei zur Unterstützung immer öfter um die Zusendung von diesen privat erzeugten Videoaufnahmen oder Bildaufzeichnungen, wie zum Beispiel nach den zahlreichen Fällen sexueller Belästigungen in der

---

<sup>7</sup> Die relevanten technischen Begriffe werden im Kapitel 2.1.3 ausführlicher erläutert.

Silvesternacht 2015 in der Düsseldorfer Altstadt<sup>8</sup> sowie nach dem Terroranschlag auf dem Berliner Breitscheidplatz am 19. Dezember 2016.<sup>9</sup>

Im Kontext des am 03.04.2014 tagenden NSA-Untersuchungsausschuss betonte Oliver Leistert in einem Interview: „Die Auseinandersetzung verlagert sich deshalb immer wieder auf die Frage: Wer kontrolliert wen?“ (Leistert u. a. 2015, S. 78). Diese Frage lässt sich auf die zuvor beschriebenen vielfältigen Situationen von Videoüberwachungen übertragen. Liegt die gesellschaftliche Brisanz und wissenschaftliche Untersuchung bisher auf der öffentlichen Videoüberwachung, den dahinterliegenden Machtverhältnissen und ihren politischen Akteuren, so entsteht nun zunehmend noch ein neues, bisher sozialwissenschaftlich kaum beachtetes Einsatzgebiet dieser Technik durch private Akteure im öffentlichen und im häuslichen Umfeld.

Zur privaten Videoüberwachung als eigenes Themenfeld gibt es bis dato im deutschsprachigen Raum ausschließlich eine Forschungsarbeit von Maximilian Schrems innerhalb der juristischen Fakultät, in der die Videoüberwachung durch Privatpersonen und Unternehmen im Zentrum der rechtlichen Betrachtung steht.<sup>10</sup> Es ist bis dato eine sozialwissenschaftliche Forschungslücke entstanden. Es wird lediglich der Bereich Videoüberwachung im öffentlichen Raum bearbeitet. Diesem Defizit soll mit dieser Arbeit begegnet werden. Da die Zahl an Videoüberwachungen rasant ansteigt, muss erforscht werden, welche Konflikte unter Zuhilfenahme dieser Technik gelöst werden sollen und welche neuen Konflikte entstehen können. Weiterhin stellt sich die Frage, was diese massenhafte Ausbreitung von Videoüberwachungstechnik bis in den privaten Lebensraum für gesellschaftliche Veränderungen mit sich bringt. Entstehen neue Formen der sozialen Kontrolle oder verändern sich die bestehenden Kontrollstrukturen? Entwickelt sich unsere Gesellschaft durch diesen technologischen Schritt weiter in die Richtung des düsteren Szenarios, welches bereits George Orwell in „1984“ beschrieb?

---

<sup>8</sup> Siehe Düsseldorf Nachrichten/Westdeutsche Zeitung vom 19.02.2016; online verfügbar unter URL: <http://www.wz.de/lokales/duesseldorf/polizei-bittet-um-private-videos-und-fotos-aus-silvesternacht-1.2103347> (zuletzt geprüft am 13.02.2018).

<sup>9</sup> Siehe Berliner Zeitung vom 20.12.2016, online verfügbar unter URL: <https://www.berliner-zeitung.de/berlin/terroranschlag-in-berlin-polizei-bittet-um-videos-und-fotos-25344928> (zuletzt geprüft am 13.02.2018).

<sup>10</sup> Schrems, Maximilian (2011): Private Videoüberwachung. Ein Leitfaden. Wien: Jan Sramek Verlag.

Dazu wird im folgenden Teil der Arbeit zunächst in die Formen und Einteilungen von Videoüberwachung eingeführt, um darauf eine erste Verortung des Themas im sozialwissenschaftlichen Forschungsfeld vorzunehmen. Daraufhin wird der aktuelle Forschungsstand zur Thematik vorgestellt, um dann eine für diese Arbeit relevante Definition der privaten Videoüberwachung vorzustellen. Darauf aufbauend wird die forschungsleitende Fragestellung zur empirischen Untersuchung des Phänomens erarbeitet. Im dritten Kapitel findet die theoretische Einbindung der Thematik in den sozialwissenschaftlichen Kontext statt. Dafür werden die einzelnen theoretischen Konzepte beschrieben und eine erste Einordnung wird vorgenommen. Aufbauend darauf beschreibt das vierte Kapitel den Prozess der empirischen Erhebung für diese Untersuchung. Sowohl die Methodenauswahl als auch die Datenauswahl und die Datenfixierung werden hier detailliert beschrieben und belegt.

Die Datenanalyse findet ausgehend davon im nachfolgenden fünften Kapitel statt. Dabei werden die zuvor erläuterten Methoden auf die erhobenen Daten angewandt und daraus empirische Ergebnisse generiert. Diese werden im sechsten Kapitel vorerst quantitativ analysierend vorgestellt und darauf bezogen im Kapitel 7 im Kontext der theoretischen Hintergründe betrachtet sowie kritisch gewürdigt und diskutiert. Im letzten Kapitel, dem Fazit, wird im Nachgang das empirische Vorgehen reflektiert und die gewonnenen Inhalte werden hypothesengenerierend zusammengefasst. Abschließend findet ein Ausblick auf weitergehende Forschungs- und Anwendungsmöglichkeiten statt.

## **2 Forschungsfeld private Videoüberwachung**

Mit der Darstellung des Problemaufrisses in der Einleitung wurde die Relevanz der Thematik dieser Arbeit dargelegt. Für eine genauere Betrachtung der privaten Videoüberwachung ist allerdings eine Eingrenzung der Leitfragen notwendig, welchen im Umfang dieser Arbeit nachgegangen werden kann. Dazu wird im Folgenden die Verortung der Arbeit in den Sozialwissenschaften mit soziologischem Schwerpunkt begründet und aufgezeigt, welche Fragestellungen bearbeitet werden. Weiterhin findet eine Abgrenzung beziehungsweise Einbettung zu bestehendem Forschungsmaterial innerhalb anderer Disziplinen statt. Dazu werden bestehende Arbeiten und Forschungslinien zur Videoüberwachung schematisch geordnet, worauf eine konkrete Definition der privaten Videoüberwachung für diese Arbeit folgt.

### **2.1 Strukturierungen von Videoüberwachung**

Die folgenden Kategorien dienen der Unterteilung des Themenkomplexes Videoüberwachung. Dies ist notwendig, da es sich um ein umfassendes und mehrdimensionales Thema handelt, welches unterschiedliche Disziplinen und Forschungsgebiete anspricht. Je nach fachbezogenem Blickwinkel gibt es verschiedene Ansätze zur Einteilung der Videoüberwachung, die den Bereich schematisch ordnen sollen.

#### **2.1.1 Orte der Verwendung**

Die Möglichkeiten, Videoüberwachung einzusetzen, sind vielfältig. Dabei sind sowohl private als auch staatliche Akteure aktiv. An welchen Orten werden wir potenziell videoüberwacht? Wenn man sich im Jahr 2019 umsieht, entdeckt man binnen kürzester Zeit eine Videoüberwachungskamera. Auf den Straßen und Kreuzungen wird durch die „öffentliche Hand“ überwacht. Teile von Städten, die potenziell als Gefahrenzonen eingestuft wurden, und nahezu der gesamte öffentliche Nahverkehr, Busse, Bahnen, Bushaltestellen und Bahnhöfe sind mit Kameras ausgestattet. In öffentlichen Einrichtungen, in Schulen, Universitäten bis hin in Kindertagesstätten verbreiten sich Kameraüberwachungstechniken, die unterschiedliche Funktionen ausüben und durch verschiedene Akteure gesteuert werden. An unterschiedlichen Arbeitsplätzen werden Arbeitsprozesse oder die gesamte Arbeitsumgebung bei begründetem Interesse durch die Unternehmen mittels Kameras aufgezeichnet oder live kontrolliert. In annähernd allen Verkaufsräumen sind Kameras

zur Prävention und Aufdeckung von Ladendiebstahl installiert. Auch auf die öffentlichen Bereiche vor den Eingängen der Läden sind Kameras gerichtet. An vielen Hauseingängen und in Fluren von Wohnhäusern sind in jüngster Zeit ebenso Videoüberwachungskameras zu finden. Eine Kennzeichnung, wer für den Betrieb der jeweiligen Kamera verantwortlich ist, findet man selten. Das folgende Zitat von Kammerer stellt treffend die Ausbreitung der Videoüberwachung über die unterschiedlichen sozialen Räume, Orte dar:

„Schematisch gesprochen, breitet sich Videoüberwachung in vier Stufen aus: Sie beginnt im privaten Einsatz im kommerziellen Sektor (Banken, Einzelhandel), vor allem zur Bekämpfung von Ladendiebstahl und Betrug; es folgt der Einsatz in öffentlichen Institutionen wie Schulen, Krankenhäusern, Transportsystemen, Regierungsgebäuden; dann kommt die begrenzte Ausbreitung im öffentlichen Raum, auf Straßen und Plätzen, lokal und mit genau definierten Aufgabenbereichen, bis schließlich Ubiquität erreicht wird, durch Systeme mit mehreren hundert Kameras, die eine flächendeckende Überwachung ermöglichen“ (Kammerer 2008, S. 37).

Ergänzend dazu ist die in dieser Aussage nicht berücksichtigte letztendliche Ausbreitung der Videoüberwachung in das private, häusliche Umfeld zu nennen, die in dieser Arbeit empirisch betrachtet wird.

### **2.1.2 Juristische Einteilung**

Aus dem juristischen Blickwinkel wird die Videoüberwachung anhand der unterschiedlichen Möglichkeiten der Datenspeicherung eingeteilt. Bei der digitalen Speicherung werden die Daten ohne weitere Verarbeitung gespeichert. Die analoge Speicherung erfolgt auf VHS-Bandgeräten, ist jedoch nur noch selten in Gebrauch, ebenso wie die Echtzeitwiedergabe mit möglicher analoger Zwischenspeicherung (Pufferung) der Daten. Durch eine nicht identifizierende Videoüberwachung werden keine personenbezogenen Daten produziert, zum Beispiel durch den Gebrauch von Wetterkameras oder bei der Überwachung von Maschinen, sofern der überwachte Bereich ausschließlich darauf beschränkt ist und keine personenbezogenen Daten mit aufgenommen werden.

Bei anderen Arten der Videoüberwachung, die mittels bildgebender Verfahren erzeugt werden, erfolgt eine Speicherung und Übertragung personengebundener Daten. Dazu gehören beispielsweise Kennzeichenerfassung und Personenzählungen. Weitere Systeme gehen über die reine Videoüberwachung hinaus, da hier Verknüpfungen mit weiteren Daten (Audioaufzeichnungen, Kreditkarten- und Rechnungsdaten und andere) erfolgen. Ein nicht nur rechtlich interessanter Sonderfall sind sogenannte Kameraattrappen sowie nicht funktionstüchtige Kameras. Auch Kameras, deren Ausrichtung, Auflösung oder Aufzeichnungszeiten nicht klar zu erkennen sind, erwecken den Eindruck von Überwachung, obwohl diese objektiv nicht stattfindet (vgl. Schrems 2011, S. 24–28).

Bei der Videoüberwachung durch natürliche Personen (Privatpersonen) auf Privatgrundstücken werden rechtlich gesehen rein persönliche Daten verarbeitet und gespeichert. Da viele Überwachungskameras allerdings auch öffentlich zugängliche Bereiche filmen, sind sie mehrheitlich illegal oder befinden sich in einer Grauzone der Rechtsprechung. Unter welchen Voraussetzungen eine Videoüberwachung zulässig ist, richtet sich nach den unterschiedlichen Situationen, in denen Videoüberwachung angewandt wird. Die Videoüberwachung durch nichtöffentliche Stellen in öffentlich zugänglich Räumen wird nach § 6b des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) geregelt, die Überwachung von Beschäftigten thematisiert § 32 Absatz 1 des BDSG und sonstige Überwachungen in nicht öffentlich zugänglichen Räumen beschreibt § 28 BDSG (vgl. Merschbacher 2018, S. 447).

Diese Diskrepanz zwischen der Rechtsansicht und der täglichen Praxis erkennt auch Schrems in seiner Arbeit. Er erläutert, dass sich auch „fremde“ Personen wie Postboten, Lieferanten oder Besucher auf dem Grundstück bewegen und somit von der Videoüberwachung betroffen sind (vgl. Schrems 2011, S. 21). Wenn sich Betroffene durch die Videoüberwachung in ihrer Privatheit eingeschränkt fühlen, kann durch eine Beschwerde juristisch dagegen vorgegangen werden und ein rechtlicher Beseitigungsanspruch erwirkt werden. Dieser subjektive Überwachungsdruck kann auch bereits durch Kameraattrappen entstehen und zu juristischem Vorgehen berechtigen (vgl. Schrems 2011, S. 28).

Der Begriff der Privatheit ist durch die Grundrechte definiert und umfasst sowohl politische als auch rechtliche Aspekte, die im Kapitel 3.4 zur theoretischen Anbindung detailliert erläutert werden.

### 2.1.3 Videoüberwachungstechnik

Videoüberwachungstechnik im häuslichen Umfeld tritt wie die im öffentlichen Raum professionell verwendete Technik auf vielfältige Arten und Weisen auf, welche sich in den unterschiedlichen Systemen und deren unterschiedlichen Arten des Gebrauches abzeichnen.

„Die rasanten Innovationen in der Netzwerk- und Computertechnik sowie der Bildbearbeitung haben immer größeren Einfluss auf die Entwicklung professioneller Videoüberwachungssysteme“ (Gwozdek 2002, S. 5).

Technik meint in diesem Zusammenhang generell „Maschinenteknik“, im engeren Sinne allerdings Technik zur Überwachung, also Überwachungstechnik. Der Begriff der Videoüberwachungstechnik kann mit zwei unterschiedlichen Bedeutungen versehen werden. Zum einen beschreibt er die verwendete Technik zum Erfassen und Aufnehmen von Bildern beziehungsweise Daten. Zum anderen meint der Begriff auch die Art und Weise, wie bei der Videoüberwachung vorgegangen wird, und welches Ziel die Tätigkeit hat. Nach Zurawski kann die Überwachungstechnologie weitgehend in drei wesentliche Kategorien, nämlich „Sehen“, „Mustererkennen“ und „Statistik“, unterschieden werden. Damit lassen sich nahezu alle Verfahren in Bezug auf ihre technischen Möglichkeiten und die sie umgebenden Sicherheitsdiskurse beschreiben (vgl. Zurawski 2015, S. 44).

Bei näherer Betrachtung der verwendeten Technik zur privaten Videoüberwachung wird deutlich, dass eher von privater Digitalüberwachung als von privater Videoüberwachung gesprochen werden sollte, da die Aufnahmen mit dem heutigen Stand der Technik nicht mehr videografiert, sondern digitalisiert gespeichert werden. Eine weitere technische Einteilung nimmt Unterscheidungen zwischen Videoüberwachung, Videobeobachtung und Videoaufzeichnung vor (vgl. Schmidt 2018, S. 30f.). Einteilungen lassen sich daher, zusätzlich zu dem juristischen Blickwinkel, aufgrund der technischen Möglichkeiten beziehungsweise der technischen Voraussetzungen treffen. Welche Übertragungs- und Aufzeichnungsmöglichkeiten werden verwendet? Sind die Kameras über WLAN oder das Internet mit einem Server verbunden, der die Daten aufzeichnet und speichert? Zeichnen die Kameras unentwegt auf oder schalten sie sich erst bei Bewegungen an? Weitergehend ist die Größe der Kamera interessant und ob sie davon abhängig möglichst verborgen und unentdeckt bleiben soll, oder ob sie als Abschreckung dient und daher möglicherweise

keine Bilder aufzeichnet, sondern nur eine Attrappe ist. „Videoüberwachung muss nicht funktionieren, um wirksam zu sein“ (Kammerer 2008, S. 10).

Es sind bereits viele Technologien im Bereich der Videoüberwachung verfügbar, welche fest in der Sicherheitsarchitektur etabliert sind. Der Markt ist zwar gesättigt, verzeichnet aber dennoch steigende Tendenzen. Grund dafür ist unter anderem die Entwicklung und Umrüstung von einfachen, analogen Anlagen auf komplexe, vernetzte computergestützte Systeme. Damit einher gehen neue Forschungsbereiche wie optische Detektion und das Tracking von Personen, Fahrzeugen oder Gepäckstücken (vgl. Winzer u. a. 2010, S. 32).

Rammert (2016, S. 192) reduziert diese Überwachungstechnik nicht auf, sondern trennt sie in Zeichentechnik und Handlungstechnik. Mit den weiteren Abläufen bilden sich dann komplexe technische Systeme.

„Es reicht eben nicht, nur die Effekte von Kameraobjektiven oder von Aufzeichnungsgeräten zu untersuchen. Eine Videoüberwachungsanlage auf einem öffentlichen Platz oder ein Eye-Scanner-Portal auf einem Flughafen wirken zum Beispiel erst in der Konfiguration mit entsprechender Software und mit trainierter Bedienungs- und kodierter Auswertungstechnik“ (Rammert 2016, S. 192).

Je nach technischer Zielsetzung und Aufgaben von Videoüberwachungsanlagen unterscheiden Fachleute bei der Beratung zur Anwendung und Kaufentscheidung unterschiedliche Anforderungsprofile hinsichtlich der Bildauflösung und der Kameras. Sie werden nach der Police Scientific Development Branch (der wissenschaftlichen Abteilung des britischen Innenministeriums) wie folgt definiert (vgl. Gwozdek 2002, S. 16):

- Wahrnehmen (monitor & control): Eine Person an einem bekannten Ort, deren Richtung und Geschwindigkeit zu sehen ist.
- Detektieren (detection): Eine Person kann innerhalb einer überwachten Zone gefunden/entdeckt werden. Als „Alarmgeber“ kann ein Videobewegungsmelder dienen.
- Erkennen (recognition): Ein Beobachter wird mithilfe des Kamerabildes eine ihm bekannte Person wiedererkennen.

- Identifizieren (identification): Eine unbekannte Person kann mithilfe des Kamerabildes identifiziert werden.

Alle diese Angaben sollten mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zutreffen. Die Überwachungsszenen müssen außerdem mit für die Aufgabenstellungen geeigneten Medien und genügenden Mindestgrößen durch ein geeignetes Medium, zum Beispiel einem Monitor, wiedergegeben werden.

Gwozdek erläutert darüber hinaus eine Aufteilungssystematik von Videoüberwachungsanlagen, die im Folgenden, für den privaten Gebrauch der Technik, anwendungsbezogen verkürzt dargestellt wird (vgl. Gwozdek 2002, S. 17f.).

- Der „Überwachungsbereich“ beinhaltet die Kamera mit dem entsprechenden Gehäuse, zum Beispiel für den Innen- oder Außenbereich, mit Objektiv und Beleuchtung der Szenerie.
- Die „Videoübertragung“ findet in der privaten Anwendung überwiegend über WLAN oder mittels anderer Funkübertragung, ergänzend oder alternativ über Kabel, statt.
- Die für diese Arbeit relevanten Komponenten der „Videozentralentechnik“ sind die größtenteils digitalen Aufzeichnungen der Aufnahmen auf lokalen Speicherelementen wie Rekordern, Computer oder online in einer sogenannten Cloud. Letztere wird häufig durch die Kameraanbieter inklusive der zugehörigen Software zur Verfügung gestellt.
- Als „Bedienelemente“ für die private Videoüberwachung werden aktuell (2019) zunehmend das Smartphone, Tablets oder Computer verwendet. Auch Monitore und eigene Bedienungsgeräte von Kameraüberwachungssystemen werden weiterhin für private Nutzer angeboten.

## **2.2 Verortung im sozialwissenschaftlichen Forschungsfeld**

Wie die bis hierher dargestellten Überlegungen erkennen lassen, ordnet sich die vorliegende Dissertation in die Disziplin der Sozialwissenschaften ein. Konkret verortet sie sich innerhalb der „Surveillance Studies“ primär in den wissenschaftlichen Disziplinen der Kriminal- und Techniksoziologie, sekundär über das Konstrukt der Privatheit auch in dem

Bereich der Sozialpsychologie. Ein besonderer Schwerpunkt wird übergeordnet die Veränderung der „sozialen Kontrolle“ im Hinblick auf die technischen Möglichkeiten der privaten Videoüberwachung bilden. Werden die vielen soziologischen Arbeiten zu abweichendem Verhalten und sozialer Kontrolle dahingehend typisiert, ob sie aus einer ätiologischen Perspektive „Kriminalität“ oder aus einer etikettierungstheoretischen Perspektive „Kriminalisierung“ argumentieren, ordnet sich diese Arbeit in die letztere Ebene, den Etikettierungsansatz, ein, da Formen und Instanzen sozialer Kontrolle bearbeitet werden (vgl. Menzel u. a. 2010, S. 504).

### **2.3 Aktueller wissenschaftlicher Forschungsstand**

Die Literaturrecherche zu einschlägigen Werken im Bereich Videoüberwachung hat ergeben, dass überwiegend zu dem Schwerpunkt „Videoüberwachung im öffentlichen Raum“ und einer damit einhergehenden möglichen Kriminalprävention sowie deren Wirksamkeit geforscht wird. Zur privaten Videoüberwachung im häuslichen Umfeld als eigenes Themenfeld gibt es, wie bereits im Kapitel zur juristischen Einteilung vorgestellt, im deutschsprachigen Raum ausschließlich eine Forschungsarbeit von Maximilian Schrems, in der die Videoüberwachung durch Privatpersonen und Unternehmen im Zentrum der rechtlichen Betrachtung steht.

Neben dem juristischen Feld wurde das Thema der Videoüberwachung in weiteren wissenschaftlichen Disziplinen untersucht. Die bisher veröffentlichten thematischen Forschungslinien dazu beziehen sich auf die Darstellung der Entwicklung von öffentlicher Videoüberwachung in Europa und in den USA. Weitergehend wurde bereits die Tauglichkeit der Videoüberwachung im öffentlichen Raum zur Kriminalprävention sowie zur Täterermittlung analysiert. Außerdem wurden empirische Untersuchungen zur Akzeptanz von Videoüberwachungsanlagen durchgeführt, welche sich überwiegend an regionalen Beispielen wie der Videoüberwachung in einzelnen Städten orientieren. Die öffentliche Videoüberwachung wurde zudem in Diskussionen zu Big Data und Smart Home eingebunden, welche auf politischer Ebene geführt wurden. Vereinzelt spielte das Thema auch im Kontext von Technikfolgeabschätzungen eine Rolle.

Auch in den USA konzentriert sich die Betrachtung des Themenfeldes der Videoüberwachung auf den öffentlichen Raum. Im Vergleich zu Deutschland ist die Überwachung

öffentlicher Plätze und öffentlich zugänglicher Ort durch Kameras deutlich höher. Zur privaten Videoüberwachung in den USA sind weder offizielle Zahlen bekannt, noch findet eine Berichterstattung oder wissenschaftliche Auseinandersetzung dazu statt. Dieser Umstand trägt dazu bei, dass sich diese Arbeit auf den deutschsprachigen Raum bezieht und keine Vergleiche zu anderen Ländern beziehungsweise anderen Gesellschaften anführt.

Die veröffentlichten Untersuchungen zum Thema der Videoüberwachung machen deutlich, dass hier weiterer Bedarf an wissenschaftlicher Forschung besteht. Speziell im Bereich der privaten Videoüberwachung ist die Forschungslücke zu schließen, da diese Form der Überwachung oder Kontrolle ansteigt. Auch eine konkret verbindende Theorie zur Überwachung ist nicht zu finden, was allerdings nicht nachteilig für den Gegenstand sein muss. Die Suche nach einer solchen und die Annäherung daran gestaltet sich daher als sehr schwierig (vgl. Zurawski 2015, S. 26).

## **2.4 Zeitschriftenrecherche im Forschungsfeld**

Ergänzend zur Literaturrecherche wurde nach aktuellen Zeitungsartikeln zum Thema private Videoüberwachung gesucht. Mithilfe der Datenbanken LEXIS NEXIS und WISO wurde zu den angegebenen Schlagwörtern gesucht, zu denen die folgenden Ergebnisse entstanden. Die folgende Aufstellung dient keiner empirischen Darstellung und beansprucht keine Vollständigkeit. Vielmehr soll das Forschungsthema aus einer öffentlichen Perspektive, dem öffentlichen Diskurs betrachtet werden. Dazu werden ausgewählte Zeitungsartikel in wenigen Sätzen zusammengefasst überblicksartig vorgestellt.

### **Schlagworte: Videoüberwachung Privat**

1. Spiegel Online, 19. April 2008. **Schnüffelwut geht SPD Politikern zu weit.**

Thema: vorgesehene Videoüberwachung privater Wohnungen durch das Bundeskriminalamt (BKA). Viele Politiker sagen: „Wir wollen keinen Überwachungsstaat.“

2. Welt Online, Samstag 18. Mai 2013, Harald Czycholl. **Eigenheime: Schutz vor Graffiti per Video ist recht heikel.**

Thema: Immer häufiger versuchen Vermieter und Eigenheimbesitzer, mithilfe von Videoüberwachungssystemen die Sicherheit ihrer Immobilien zu erhöhen.

3. Welt am Sonntag, 19. Mai 2013, Harald Czycholl. **Bitte recht freundlich:**

Thema: Wer sein Haus mit Kameras überwachen will, muss enge Grenzen einhalten. Die Technik kann andere in ihren Persönlichkeitsrechten einschränken. Im Zweifel muss die Anlage wieder abgebaut werden.

4. Rheinische Post Düsseldorf, 2012, Gabi Peters. **Ärger über private Videoüberwachung**

Thema: Im Landesamt für Datenschutz und Informationsfreiheit gehen viele Beschwerden ein wegen der privaten Videoüberwachung. Menschen fühlen sich beobachtet. Kaum Kontrollen, keine Genehmigungen für Installation der Kameras nötig. Familie fragt sich, ob Kleinkinder gefilmt werden, wenn diese im Planschbecken baden. Fakt: Nur das eigene Grundstück darf gefilmt werden.

### **Schlagworte: Überwachung UND Nachbar UND Video**

1. Die Zeit. 29. Mai 2013. S. 19 Ausg. 23, Götz Hamann, Marcus Rohwetter. **Das Leben: Ein Film; Geknipst, gefilmt und aufgezeichnet – wo hört der Spaß auf und beginnt die Überwachung? Eine neue Spielkonsole befeuert die Debatte um die Allgegenwart digitaler Augen.**

Thema: Digitale Kameras blicken auf Schulhöfe, Straßencafés und Bahnsteige, sie beobachten Kreuzungen und Hauseingänge. In Bayern sind 17000 digitale Videokameras an öffentlichen Plätzen installiert, im Stadtstaat Hamburg sind es bereits 10000.

2. Der Tagesspiegel. Samstag 25. Mai 2013, Torsten Kleinz. S. 32 Ausg. 21697. **Gefilmt, erkannt; Die Bundesregierung investiert in die Erforschung von Überwachungssystemen, die selbstständig verdächtiges Verhalten erkennen sollen – und Personen quer durch einen Flughafen verfolgen können.**

Thema: Kurz nachdem die Bomben am 15. April in Boston explodiert waren, ging die Arbeit der Ermittler los. In einem Lagerhaus richteten sie sich ein, um Spuren zu sichten – darunter hunderte Stunden Videomaterial aus offiziellen und privaten Überwachungskameras, dazu tausende von Schnappschüssen, Youtube-Videos und Pressebildern, die den Tatort vor und nach den Explosionen zeigten. Es dauerte fast drei Tage, bis die Ermittler zwei Verdächtige identifizierten. Die Fahndung begann, kurze Zeit später war einer der mutmaßlichen Täter tot, der zweite im Krankenhaus. Für Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich ist Boston eine Erfolgsgeschichte der Videoüberwachung.

3. Taz, Die Tageszeitung. 2 November 2013, Daniel Schulz. **Algorithmus Allah.**

Thema: Es kann jeden treffen. Was wir aus den Snowden-Enthüllungen über die Praxis der westlichen Geheimdienste wissen, bestätigt das. Möglichst lückenlose Überwachung wird angestrebt, und wo ein Dienst das nicht selbst darf, hilft ein befreundeter aus.

4. Nassauische Neue Presse vom 25.01.2014, S. 2. **Kamera, sei wachsam! So lassen sich Haus und Grundstück etwas sicherer machen.**

Thema: Die Webcam am Computer, die Rückfahrkamera am Auto, jedes neuere Handy sowieso: Videokameras sind immer winziger und leistungsfähiger geworden. Da liegt es nahe, auch das eigene Grundstück per Video zu überwachen. Schließlich lassen sich so Einbrüche, Vandalismus und anderes ungebührliches Verhalten zwar nicht verhindern, aber abschrecken.

### **Schlagworte: Videoüberwachung UND Privat**

1. Frankfurter Allgemeine. 26. Februar 2014. **Der gefilmte Bürger**

Thema: Wie viele Bürger würden einen weiten Bogen um ein Geschäft machen, weil eine Kamera über dem Eingang hängt? Wohl nicht viele. Wie viele aber würden nicht bei Rot über die Ampel fahren, wenn die Gefahr bestünde, dabei gefilmt zu werden?

2. 03.03.2014 FAZ. **Kritik am Überwachungswahn.** Von Katharina Iskandar

Thema: Wer zu Fuß von der Konstablerwache über die Zeil zur Hauptwache, dann den Liebfrauenberg hinunter zum Römerberg spaziert, dort am Eisernen Steg den Main überquert, um am südlichen Ufer zu flanieren, muss ziemlich tolerant sein. Denn ohne es zu merken, gerät er auf dieser Route, wie auch auf vielen anderen Strecken in der Stadt, regelmäßig in den Fokus zahlreicher Überwachungskameras.

3. 03.02.2014 FAZ. **Neue Ministerin denkt über mehr Videoüberwachung nach.**

Thema: Nach den tödlichen Schüssen am Landgericht Frankfurt prüft die neue hessische Justizministerin Eva Kühne-Hörmann (CDU) eine Ausweitung der Videoüberwachung.

4. Immobilien Zeitung, 27. Februar 2014, Heft 08 / 2014. **„Big Brother“ hat Hausverbot.**

Thema: Immer ausgefeilter und preiswerter werden die Videoüberwachungssysteme für den privaten und öffentlichen Objektschutz. Doch Nachbarn, Kunden und nicht zuletzt die Gerichte reagieren allergisch: Im Zweifel ist die Videoüberwachung verboten, denn Persönlichkeitsschutz geht hierzulande vor Eigentumsfreiheit.

5. 26.02.14 Frankfurter Rundschau. **Auskunft über Kameras.**

Thema: Die Datenschützer Rhein-Main planen ihren nächsten Coup. Nachdem die Initiative, die sich als Bürgerrechtsgruppe versteht, Änderungen an der Videoanlage der Alten Oper durchgesetzt hat, will sie jetzt ein Verzeichnis aller Überwachungskameras in Hessen erstellen lassen.

## Schlagworte: Kontrolle UND Video UND Videoüberwachung UND Privat

1. Allgemeine Zeitung. Montag 17. März 2014. Andreas Reichert. Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG. **Graffiti-Sprayern Einhalt gebieten; VIDEO-ÜBERWACHUNG Guntersblumer Ortschef Reiner Schmitt will Vandalismus am Bahnhof in den Griff kriegen.**

Thema: Gleichwohl betont er, dass keinesfalls eine flächendeckende Überwachung auf dem gesamten Bahnhofsareal geplant sei. „Es geht nicht darum, alle Bahnsteige und das gesamte Gebäude mit Kamera im Blick zu haben“, versichert der Bürgermeister. Vielmehr habe er ins Auge gefasst, sich auf jene relevanten Bereiche zu fokussieren, an denen immer wieder etwas passiere. Fahrgäste und Eigentum zu schützen.

2. Nürnberger Nachrichten. Sabine Stoll. Mittwoch 22. Januar 2014, AUSGABE: HA. **Noch mehr Kameras; Die Stadt will die Videoüberwachung ausweiten.**

Thema: Rathaus, Schwimmbad oder Müllverbrennung: Mehr städtische Bauten als bislang bekannt werden videoüberwacht. Die Kontrolle via Kamera soll sogar noch ausgebaut werden.

3. Computerwoche. 13. Januar 2014. Fachartikel Ausg. 03. Computerwoche Verlag GmbH. **Schaut der Chef mal über die Schulter ...**

Thema: Die Videoüberwachung ist möglich und zulässig. Im Gegensatz zur NSA muss der Arbeitgeber gemäß Paragraf 6b BDSG aber darauf hinweisen, wo sich der Überwachungsbereich befindet.

4. Frankfurter Rundschau. Mittwoch 23. Oktober 2013. **Schwerkriminalität aufklären.**

Thema: Pro Ordnungsdezernent Markus Frank setzt auf Videotechnik. Interview.

5. Arbeit und Arbeitsrecht, Heft 03/2013, S. 150–152. Julia Zange. HUSS-MEDIEN GmbH Verlag Wirtschaft. **Mystery Shopping, Detektive, Videoüberwachung – Kontrolle am Arbeitsplatz.**

Thema: Für Arbeitgeber ist es daher wichtig, die Möglichkeiten und Grenzen zu kennen. Jedes vierte Unternehmen wurde bereits Opfer von Wirtschaftskriminalität. Fast jeder zweite Täter ist ein Mitarbeiter. Dennoch wird Kontrolle in der Öffentlichkeit vielfach negativ wahrgenommen.

## Schlagworte: Videoüberwachung UND Kamera

1. Mitteldeutsche Zeitung, 01. April 2014. Dirk Skrzypczak. **Sicherheit durch Kameras?; NAHVERKEHR Nach einem brutalen Angriff auf einen Taxifahrer in Braunsbedra fordert die Branche Lösungen für einen besseren Schutz des Personals.**

Thema: Der brutale Angriff auf einen Taxifahrer am Sonntag früh in Braunsbedra hat die Debatte um Videoaufzeichnungen in Taxen neu entfacht.

2. Frankfurter Rundschau. 29. März 2014. **Polizei verzeichnet weniger Straftaten.**

Thema: Die Kriminalität im Wetteraukreis ist im Jahr 2013 zurückgegangen. Das geht aus der Statistik der Polizeidirektion Wetterau hervor. Kameras vermitteln Sicherheit.

## **2.5 Definition der privaten Videoüberwachung**

Nachdem die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Einteilung des Themas der Videoüberwachung vorgestellt wurden, wird nachfolgend erläutert, wie die private Videoüberwachung in dieser Arbeit definiert wird und was folglich damit gemeint ist, wenn von privater Videoüberwachung gesprochen wird.

Durch § 6 des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) wird Videoüberwachung als Beobachtung mit optisch-elektronischen Einrichtungen definiert. Dabei werden jegliche Geräte eingeschlossen, welche sich zur Beobachtung eignen und personenbezogene Daten erheben. Der Begriff der Videoüberwachung beinhaltet sowohl die direkte Betrachtung der Bilder als auch die Speicherung beziehungsweise Aufzeichnung von Daten. Auch Geräte, die nur im Bedarfs- oder Alarmfall aufzeichnen, sind per Definition Teil der Überwachungsmaßnahme, wohingegen Attrappen, die der Abschreckung dienen, nicht vom Bundesdatenschutzgesetz betroffen sind, da keine personenbezogenen Daten erhoben werden. Eine zivilrechtliche Folge kann das Anbringen solcher Abschreckungsinstrumente allerdings trotzdem haben, da die fehlende Funktionsfähigkeit der Kamera von außen nicht erkennbar ist und somit einen Überwachungsdruck hervorrufen kann, der eine Beeinträchtigung der Persönlichkeitsrechte darstellt (vgl. Bayerisches Landesamt für Datenschutzaufsicht, S. 5f.).

Private Videoüberwachung wird in dieser Arbeit als die Anwendung von Videoüberwachungstechnik im privaten, häuslichen Umfeld durch Privatpersonen verstanden. Die Anwendung der Videoüberwachungstechnik findet als Kontrolle oder Überwachung (bzw. mit Kameraattrappen als Abschreckung) zielgerichtet, in einem technisch überschaubaren Raum zu einer definierten Zeit statt.

Wichtig innerhalb dieser Definition ist die Abgrenzung zur gewerblichen oder staatlichen Nutzung von Videoüberwachungstechnik in öffentlich zugänglichen Räumen. Eine weitere Form der privaten Videoüberwachung, die in diese Arbeit nicht mit einbezogen wird, ist die Überwachung von öffentlichen Räumen durch Privatpersonen, zum Beispiel mit Wildkameras, Actioncams oder mit sogenannten Dashcams aus dem Fahrzeug heraus. Bei diesen Formen der privaten Videoüberwachung sind zwar die Betreiber ebenfalls Privatpersonen, welche jedoch den öffentlichen Raum oder öffentlich zugängliche Räume überwachen.

## **2.6 Forschungsleitende Fragestellungen**

Die zentralen Fragestellungen dieser Dissertation beziehen sich auf die Intentionen für die Verwendung privater Videoüberwachungstechniken und auf die Ziele dieser Überwachung, also welche Orte, Gegenstände oder Lebewesen damit überwacht werden. Dabei interessiert auch die Systematik hinter der Videoüberwachung und die Frage, auf welche Art und Weise dabei technisch vorgegangen wird. Neben der empirischen Untersuchung des Themenfeldes werden die beschriebenen Fragestellungen auch theoretisch betrachtet. Dabei ist es die Aufgabe, sozialwissenschaftliche Konzepte zu identifizieren, welche für das oben abgegrenzte Forschungsfeld Erklärungskraft besitzen. Da es sich bei dieser Arbeit um eine erste wissenschaftliche Annäherung an das Thema handelt, sollen in diesem Rahmen möglichst viele Teilaspekte des Forschungsgebietes explorativ erhoben und aufgezeigt werden, um bestenfalls bis dato unbekannte Aspekte in den Bearbeitungsprozess aufzunehmen.

Anhand dieser Fragestellungen wird das Phänomen der privaten Videoüberwachung im häuslichen Umfeld grundlegend in seiner Wirklichkeit dargestellt. Dazu wird ein methodisches Konzept entwickelt, das es ermöglicht, die Thematik mittels unterschiedlicher empirischer Zugänge grundsätzlich darzustellen, während gleichzeitig versucht wird, sich an unterschiedliche sozialwissenschaftliche Themenfelder anzunähern.

Aufgrund der bis dato fehlenden Betrachtung dieser Thematik im wissenschaftlichen Kontext soll das Feld der privaten Videoüberwachung im häuslichen Umfeld mittels Grundlagenforschung dargestellt beziehungsweise festgehalten werden. Dabei sind zum einen die Interessensgruppen und Fachrichtungen zu untersuchen, welche von diesem

Phänomen tangiert werden oder sogar aktiv daran beteiligt sind. Zum anderen müssen die bereits existierenden Lösungen aus dem aktuellen Forschungsstand heraus identifiziert und betrachtet werden. Ziel dieser Arbeit ist es, abschließend Hypothesen zu generieren, die weitere sozialwissenschaftliche Analysen zur privaten Videoüberwachung im häuslichen Umfeld ermöglichen.

### 3 Theoretische Anbindung

Nachdem die Fragestellungen dieser Arbeit konkretisiert sind und das Themenfeld der privaten Videoüberwachung mit seinen Strukturen definiert ist, werden nun die theoretischen Anknüpfungspunkte aufgezeigt. Dafür werden nachfolgend acht ausgewählte Begriffe, welche jeweils für eine relevante Theorieanbindung des Forschungsbereichs stehen, beschrieben und im Forschungskontext erläutert. Nach der Sichtung der einschlägigen Veröffentlichungen, die sich überwiegend mit dem Thema öffentliche Videoüberwachung oder Videoüberwachung in öffentlich zugänglichen Räumen auseinandersetzen, sowie durch erste Orientierungsgespräche mit Kolleginnen und Kollegen aus der Soziologie, Philosophie und Psychologie wird eine für das empirisch zu erfassende Phänomen theoretische Verortung vorgenommen.

Die Arbeit ordnet sich hinsichtlich des Forschungsgegenstandes und ausgehend von der sozialwissenschaftlichen Perspektive des Forschers innerhalb der Surveillance Studies primär in den wissenschaftlichen Disziplinen der Kriminal- und Techniksoziologie, sekundär über das Konstrukt der Privatheit auch in den Bereich der Sozialpsychologie ein. Diese für den Forschungsbereich als relevant erachteten theoretischen Ansätze werden auf verständliche, grundlegende Begriffe reduziert, um sie den Befragten in der Feldphase als Stimulus, angelehnt an das Konzept eines Leitfadenterviews, vorzulegen. Die acht Begriffe lauten: „Kontrolle“, „Technik“, „Raum“, „Privatheit“, „Sicherheit“, „Kriminalität“, „Macht“ und „Information“. Durch dieses Vorgehen soll der Forschungsgegenstand nicht aus einer theoretischen Sicht analysierend betrachtet werden, sondern umfassender anhand von mehreren theoretischen Anknüpfungspunkten aufgefächert werden. Im Vordergrund steht durch diese Vorgehensweise die Sicht der Handelnden bezüglich einer Plausibilität der jeweiligen Betrachtungsweise ihrer technisch unterstützten Tätigkeit des privaten Videoüberwachens. „Bei empirisch-qualitativer Forschung lautet die zentrale Frage, inwieweit die Konstruktionen des Forschers in den Konstruktionen der Beforschten begründet ist“ (Kuckartz 2014, S. 166).

Folgend werden diese relevanten theoretischen Anknüpfungspunkte unter der übergeordneten Kontrolltheorie definiert und zu diesem Zeitpunkt der Untersuchung so weit wie möglich auf das Phänomen der privaten Videoüberwachung präzisiert. Die

Reihenfolge folgt hierbei einer logischen Struktur der theoretischen Verbindungen aus den Betrachtungsweisen der Theorien untereinander.

### **3.1 Soziale Kontrolle**

Der Kontrollbegriff, die soziale Kontrolle, bildet ausgehend von der Überwachung das übergeordnete Konstrukt der theoretischen Verknüpfung dieser Arbeit. Sie ist dabei als Mechanismus zu verstehen, der für die Aufrechterhaltung sozialer Ordnungen sorgt. Damit verbunden ist das Ziel der Kontrolle, Handlungen, die als „abweichendes Verhalten“ bezeichnet werden, auf gesellschaftlich lizenzierte Handlungsspielräume zu begrenzen (vgl. Endruweit u. a. 2002, S. 292).

Mit dem Identifizieren dieses Ziels der sozialen Kontrolle als Eindämmung oder Verhinderung von unerwünschtem Verhalten muss zunächst abweichendes Verhalten definiert werden. Peuckert erklärt, damit werden

„[...] Verhaltensweisen bezeichnet, die gegen die in einer Gesellschaft oder einer ihrer Teilstrukturen geltenden sozialen Normen verstoßen und im Fall der Entdeckung soziale Reaktionen hervorrufen, die darauf abzielen, die betreffende Person, die dieses Verhalten zeigt, zu bestrafen, isolieren, behandeln oder zu verbessern“ (Peuckert 2002, S. 106).

Der in dieser Definition verwendete Normbegriff kann als soziologischer Grundbegriff definiert werden, als „[...] sozial gültige Regeln des Handelns“ (Hillmann 1994, S. 615). Verhaltensregeln strukturieren das Zusammenleben und machen es einfacher. Sind diese besonders wichtig und allgemein verbindlich, kodifiziert der Staat sie in Gesetzen.

Peuckert führt zur sozialen Kontrolle weiter aus, dass durch diese sich Menschen konform verhalten. Dazu werden Mechanismen verwendet, mit deren Hilfe soziale Gruppen oder Gesellschaften ihre Mitglieder dazu bringen, ihre Normen zu befolgen (vgl. Peuckert 2002, S. 106). Daraus abgeleitet ist die Videoüberwachung im häuslichen Umfeld ein Prozess, mit dem eine oder mehrere Privatpersonen in ihrer unmittelbaren Umgebung andere Personen dazu bringen wollen, ihren Normen zu folgen. „Videoüberwachung ist ein

Instrument zur Sicherung von Kontrolle und damit von Herrschaft, und man sollte weder ihre symbolische noch ihre reale Macht unterschätzen“ (Kammerer 2008, S. 10).

An dieser Stelle ist die Unterscheidung zwischen Überwachung und Kontrolle zu betonen. Die Überwachung kann aufbauend auf Kontrolle dahingehend abgegrenzt werden, indem sie auf die Sammlung und Verarbeitung von Daten ausgelegt ist, wohingegen die Kontrolle zur Durchsetzung von Normen und Verhängung von Sanktionen dient (vgl. Zurawski 2014, S. 127). Unklar ist hier noch, wer im privaten Bereich potenziell abweichendes Verhalten zeigt und wie diese Abweichung von der Norm dahingehend definiert wird. Konkret ist zu betrachten, welches unerwünschte Verhalten durch wen ausgeführt, durch die Nutzung von Kameras reglementiert werden soll.

Im öffentlichen Raum lässt sich die soziale Kontrolle durch Videoüberwachung noch weiter fassen. Aufgrund von Begriffen wie „Überwachungsstaat“ oder „gläserner Bürger“ erlangt dabei die soziale Kontrolle mittlerweile den Status eines gesellschaftskritischen Kampfbegriffes. Sie gilt als Verhaltenssteuerung durch die „Obrigkeit“, welche die Einhaltung von Standards und das Erreichen von Zielen überwacht und im Überschreitungsfall korrigierend durchgreifen kann (vgl. Endruweit u. a. 2002, S. 292f.). Diese Überwachungsart folgt dabei stets gesetzlichen Strukturen und Begrenzungen, welche als Ausdruck des Rechts, laut den amerikanischen Theoretikern Edward A. Ross und Donald Black, das spezialisierteste Mittel der sozialen Kontrolle sind (vgl. ebd.).

Aber auch im privaten, häuslichen Umfeld nutzen die Menschen die Rechtsnormen als Mittel der sozialen Kontrolle. Da das Hausrecht im privaten Raum beim Eigentümer liegt, besitzt dieser auch das Recht zur Überwachung, solange dadurch andere Menschen nicht in ihren Grundrechten eingeschränkt werden. Die private Videoüberwachung dient also der Ausübung von sozialer Kontrolle, welche Normalität und Konformität im privaten Raum erhalten oder herstellen soll. Hier verbindet sich der Forschungsansatz dieser Arbeit, der erklärt, welche Normabweichungen von den Überwachenden erwartet werden und worauf sich ihre Kontrolle oder Überwachung bezieht.

„Klassische Mechanismen sozialer Kontrolle sind Disziplinierung (durch Erziehung), Domestizierung, Kasernierung, und Gettoisierung (durch räumliche Einnengung von Handlungsradien), Stigmatisierung und Etikettierung (i. a. in Verbindung

mit Ritualen der Degradation), Sanktionierung (von Normignoranz und Kontrollentzug) und Sanktionsdrohung (z. B. mit der zu Einschüchterungs- und Abschreckungszwecken in Aussicht gestellten Vorenthaltung von Bewegungsfreiheit oder Geld)“ (Endruweit u. a. 2002, S. 294).

Anknüpfbar ist aus diesem Zitat der Disziplinierungssinn, in dem private Videoüberwachung auch zu Erziehungszwecken ausgeübt werden kann oder durch die Ausweitung der Kontrolle auf bis dato kontrollfreie Räume einengend wirkt. Durch die optische Anwesenheit der Kontrollinstanz durch Kameras werden die Handelnden möglicherweise als potenziell abweichend Handelnde etikettiert. Gleichzeitig hat das Vorhandensein von Überwachungstechnik als Kontrollinstrument eine abschreckende und leitende Wirkung. Nach Peuckert (2002, S. 106) erstreckt sich die soziale Kontrolle bis in die Gedanken und Gefühle der Handelnden. Soziale Kontrolle kann latent, manifest und direktiv (in bestimmte Richtung lenkend) disziplinieren, sowie restriktiv (Handlungsspektren begrenzend) einen privaten Raum auflösen. Dabei findet die Kontrolle nicht mehr personell (face-to-face) statt, sondern wird durch die dauerhafte Präsenz der Kameras institutionell oder strukturell betrieben (vgl. Endruweit u. a. 2002, S. 293f.).

Im Gegensatz zu den disziplinierenden und leitenden Funktionen der sozialen Kontrolle durch Videoüberwachung kann diese Kontrollform laut Rammert auch „fürsorgliche“ Elemente beinhalten.

„Man denke an die pastoralen und pädagogischen Formen des Hüterns und der Aufsicht. Sehen impliziert beide Bedeutungen: bloßstellen und Schutz bieten. Man ist den Blicken ausgesetzt, gleichzeitig bietet die Sichtbarkeit jedoch auch Sicherheit. Sehen bedingt nicht nur ein Abwenden und Ausgrenzen, sondern eröffnet ebenso ein Zuwenden und Einschließen“ (Rammert 2016, S. 185).

Diese These unterstützt auch Lyon, der Überwachung als ein Phänomen beschreibt, welches sich zwischen Fürsorge und Kontrolle bewegt (vgl. Lyon 2001). Diesen schmalen Grat gehen auch Eltern ein, die ihre Kinder mithilfe von Kameras überwachen. Vor allem in den USA ist eine Verstärkung dieses Trends zu erkennen. Adelman (2012, S. 221) beschreibt in seinen Ausführungen zum Aufbau von Fernsehformaten, die auf Überwachungsvideos aufbauen, das Potenzial von „nanny cameras“ in den USA. Er verweist auf

Chalfen, der die Entwicklung der Videoüberwachung hin zu einem Instrument der privaten Videoüberwachung mit dem Ziel der Beweisführung entwickelt (vgl. Chalfen 2002, S. 145).

Die beschriebenen Ebenen und Wirkungsweisen der sozialen Kontrolle stellen die übergeordnete Kontrollperspektive dar, innerhalb derer die übrigen sieben ausgewählten Kontexte ihre Relevanz für den Forschungsgegenstand erhalten. Die einzelnen Zusammenhänge werden daher als einführender Überblick dargestellt.

Mit neuen Kontrollmöglichkeiten durch die Verwendung von Technik entstehen im privaten Umfeld neue kontrollierte Bereiche oder es verfestigen sich bestehende Kontrollhierarchien. Aus Sicht der Anwender von Videoüberwachungstechnik, denen sich durch neue Kontrolltechniken neue Möglichkeiten zur Kontrolle bieten, entstehen dadurch neue Kontrollnotwendigkeiten.

Der private Raum verändert sich aufgrund der technisierten sozialen Kontrolle zu einem transparenteren Gebilde. Klamt spricht in seinem Werk „Verortete Normen“ (2007, S. 126) die Wandlung des privaten *Raums* als Rückzugsort hin zu einem Panoptikon im Privaten an.

„Die Analogie von Videoüberwachung und Panoptikon besteht also vor allem darin, dass das Objektiv der Kamera das Auge des permanent präsenten Beobachters ersetzt“ (Flöther 2010, S. 53).

Mit der Verwendung von Aufzeichnungstechnik und der Zugänglichkeit der Aufnahmen durch die Öffentlichkeit oder die Kontrollinstanz wird dadurch die Privatheit im häuslichen Umfeld aufgelöst. Günter Burkart verweist auf eine Spiegel-Notiz (Nr. 7, 2003, S. 130) mit dem Titel „Big Brother per Handy“. Darin wird darüber berichtet, dass Firmen Aufnahmen von im Internet zugänglichen privaten und öffentlichen Überwachungskameras als Dienstleistung direkt auf jedes Smartphone übertragen (vgl. Burkart 2007, S. 68). Privates wird durch diese Bilderverwendung zur vollkommenen Transparenz.

Die Sicherheit dient bei der Anwendung der sozialen Kontrolle in Form der Videoüberwachung als starkes Argument zum Verkauf von Videoüberwachungstechnik:

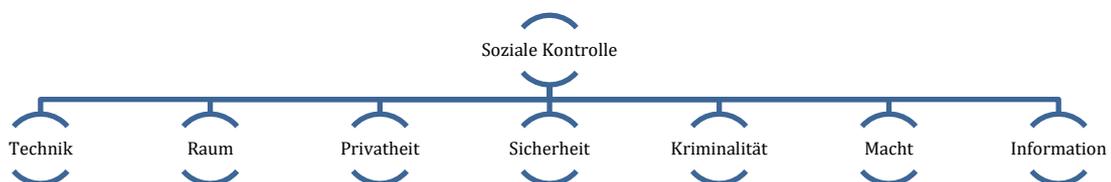
„Liefert Bilder von Unfällen, Einbrüchen, Rasern und Dränglern.“<sup>11</sup>

„[...] Durch die Infrarot Kamera sind selbst nachts Aufnahmen möglich und sollten Sie einmal einen ‚Augenzeugen‘ benötigen, so ist die Kamera mit Sicherheit ein unbestechlicher Zeuge!“<sup>12</sup>

Daran angelehnt wird auch der Schutz vor Kriminalität wie Einbrüchen beworben und begründet. Die Kontrolle mit Videoüberwachungskameras, die räumliche Kontrolle des privaten Raumes nach außen, soll die Machtposition des Besitzers stärken und mögliche kriminelle Aktivitäten durch Abschreckung vermeiden.

Das Innehaben der Macht und deren Durchsetzung wird durch die Anwendung und Präsenz der Videoüberwachungstechnik und der damit ausgeübten sozialen Kontrolle demonstriert (vgl. Peters 2002, S. 115).

Nicht zuletzt reguliert die Speicherung und Auswertung der mithilfe der Technik gewonnenen Informationen das Verhalten von Systemen und Systemeinheiten untereinander (vgl. Hillmann 1994, S. 366). Nicht zuletzt ist ohne Informationen soziale Kontrolle nicht möglich.



**Abbildung 1: Theoretischer Hintergrund**

---

<sup>11</sup> Werbezeitung Saturn 2018.

<sup>12</sup> Werbezeitung Edeka 2013.

Folgend werden die unter dem Kontrollbegriff zu betrachtenden Konstrukte, die in dieser Arbeit Verwendung finden, detailliert erläutert.

### **3.2 Technik**

Für Max Weber bedeutet Technik den Inbegriff der verwendeten Mittel, in der Regel als rationale Technik, der bewussten und planvollen Verwendung von Mitteln (vgl. Weber, S. 32). Spezifischer auf die Videoüberwachung anwendbar, definiert Rammert den Begriff. Für ihn ist die Technisierung eine Form sozialen Handelns, in der durch den Einbau von Sachen in menschliche Handlungsketten eine bestimmte Handlungsform im Vergleich zu anderen hervorgehoben, verstärkt und auf Dauer sozial institutionalisiert wird (vgl. Rammert bei Fuchs-Heinritz u. a. 2011, S. 678f.).

Auf die private Videoüberwachung bezogen bedeutet dies, dass die Handlungsformen der Kontrolle hervorgehoben oder verstärkt werden. Die soziale Kontrolle wird so technisiert. Technik wird zu einer soziologischen Tatsache: Technik entsteht als Produkt sozialer Prozesse, innerhalb derer sich die Sozialstrukturen einschreiben. Von dem Umgang mit der Technik gehen wiederum Folgen für den sozialen Wandel aus, denn Technik herzustellen gilt ebenso als soziales Handeln wie Technik zu verwenden (vgl. Rammert 1993, S. 3). Durch die Verwendung der Technik wird versucht, Gewünschtes zu erreichen, wie zum Beispiel ein Gefühl von Sicherheit. Zudem soll im Fall der Videoüberwachung Unerwünschtes vermieden werden, wie Einbrüche und Vandalismus (vgl. Rammert 1993, S. 10).

Rammert (2007, S. 13f.) verdeutlicht am Beispiel von Wasser, das wie selbstverständlich aus dem Hahn kommt, wenn wir am Knopf drehen, um uns zu waschen, wie selbstverständlich Technik in unseren sozialen Handlungen wiederzufinden und eingebettet ist, obwohl sich hier beispielsweise ein aufwendiges technisches Netz aus Wasserleitungen, Pumpen und Steuerung hinter dieser Handlung verbirgt. Die Technik im Alltag wird kaum wahrgenommen, aber dennoch stets an jedem Ort vorausgesetzt. Erst, wenn Technik nicht funktioniert oder nicht in gewohntem Umfang verfügbar ist, wird sie wieder bemerkt. Daraus leitet sich die Frage ab, ob Videoüberwachungstechnik im Privaten ähnlich

einzuordnen ist und nicht mehr wahrgenommen, sondern irgendwann als selbstverständlich erachtet wird.

Die Technik als Mittel zur Anwendung von sozialer Kontrolle kann das Denken und Verhalten also nachhaltig beeinflussen. Wie sehr diese Anwendungsform von Kontrolltechnik die Menschen prägt, untersucht Schulz-Schaeffer in seinem Werk zur Handlungstheorie (vgl. Schulz-Schaeffer 2007, S. 445). Er bezieht sich darin konkret auf Handlung durch Technik und stellt darin unter anderem Schriften von Durkheim und Latour vor, die sich ebenfalls mit der Handlungsträgerschaft von Technik auseinandersetzen. Schulz-Schaeffer nennt als Beispiel für einen zwingenden Charakter institutioneller Strukturen die Delegation menschlichen Handelns an Technik. Durkheim beschreibt dazu beispielsweise die Prägung der Umwelt mit Verkehrswegen durch die Technik (vgl. Durkheim 1984, S. 113f.). Die soziale Bedeutung der Delegation von Handeln an Technik, im übertragenen Fall an Videoüberwachungskameras und Aufzeichnungstechnik oder „nur“ an Kameraattrappen, besteht nicht darin, dass Handlungen oder Handlungsbestandteile an sie delegiert wurden, sondern darin, dass sie sich auf das Handeln von Akteuren wie Konventionen, Normen und Regeln auswirken (vgl. Schulz-Schaeffer 2007, S. 445). Die Kamera wird also zum Repräsentanten der Hausbesitzer oder zum Vertreter von gesellschaftlichen Normen in einer sozio-technischen Konstellation.

Bei allen Überlegungen zur Technik bleibt eines festzuhalten: Es ist nicht die Technik, die den Menschen überwacht, sondern Menschen überwachen (unter anderem) Menschen unter Zuhilfenahme der Technik. Die Kamera an sich ist nur das Medium zur Übertragung der Bilder. Die eigentliche Überwachung geschieht durch die Betrachtung der entstandenen Bilder durch die Überwacher, entweder live oder durch ein Speichermedium zeitlich versetzt. Die Vermischung der Begriffe „Technik“ und „Medium“ ist schwer auflösbar, weil eine Doppelfunktion gegeben ist. Ein bespieltes Videoband oder eine Datei ist Technik und Inhalt zugleich. Medien dienen also dem Transport von Symbolen (vgl. Jäckel bei Kneer u. a. 2010, S. 281).

Im Gegensatz zur technikdeterministischen Sichtweise, das Leben verändert sich nach der Maßgabe der Technik, kritisiert eine kultursoziologische Auffassung diese Wirkung. Danach gehen Akteure anders mit der Technik um als von den Erfindern vorgesehen. Zudem wird die Kraft der Kultur unterschätzt, mit der technische Dinge mit symbolischer

Bedeutung aufgeladen werden (vgl. Burkart 2007, S. 16f.). Dieser theoretische Ansatz kann im Hinblick auf die Verwendung von Kameraattrappen Erklärungskraft besitzen, wenn die Symbolik der Kamera durch sogenannte Kameradummys genutzt wird.

### **3.3 Raum**

Die soziologische Theorie des Raumes ist auf Georg Simmel zurückzuführen. Er analysierte die Raumform, die gestaltend auf das Gemeinschaftsleben wirkt. Er benennt „(1) die Ausschließlichkeit des Raums, (2) die Raumgliederung als Ursache und Wirkung von Grenzziehung, (3) die Fixierung, die der Raum seinen Inhalten ermöglicht, (4) der Raum als Bedingungskontext von Nähe und Distanz, (5) die Bedeutung der Bewegung im Raum für die soziologischen Formen“ (vgl. Simmel bei Fuchs-Heinritz 2011, S. 553).

Für die private Videoüberwachung besitzt diesbezüglich die Grenzziehung durch die Schaffung von Räumen enorme Erklärungskraft. Daraus folgt eine Unterteilung des Forschungsgegenstandes in die Videoüberwachung nach außen auf das Privatgrundstück und nach innen in die Wohnräume. Allerdings bestehen auch zu den anderen beschriebenen Theoriebegriffen Verknüpfungen hinsichtlich des Raumbegriffes. Die unterstützende Grenzziehung der Videoüberwachung nach außen, zum Beispiel als Abschreckung vor Kriminalität, wird unter dem noch folgenden Punkt „Kriminalität“ genauer betrachtet. Der im vorangegangenen Kontext unter (4) genannte Raum als Bedingungskontext von Nähe und Distanz erhält in Verbindung mit dem Konstrukt der „Privatheit“ weitere Erklärungsmöglichkeiten für das Untersuchungsphänomen. Auch das Verhältnis von Personen- und Gebietsherrschaft (vgl. Fuchs-Heinritz 2011, S. 553), welches Simmel hervorhebt, erhält durch die Hinzuziehung des Machtbegriffs im Kontext des privaten Raumes Relevanz.

Soziale Vorgänge geschehen in Räumen, sie sind die Grundvoraussetzung des Sozialen (vgl. Endruweit u. a. 2002, S. 436). „Bei Amos H. Hawley erscheint Raum als ein Hindernis, das durch den Aufwand von Zeit und Energie überwunden werden muss“ (ebd.). Die Überwindung des Nicht-anwesend-Seins durch die Technik der Videoüberwachung und/oder Datenspeicherung, als Aufwand von Zeit und Energie, wird im weiteren Verlauf dieser Arbeit deutlich. Michael McCahill weist darauf hin, dass die Fähigkeit der (insbesondere digitalen) Videoüberwachung darin besteht, sowohl Raum als auch Zeit zu

abhängigen Größen der Beobachtung zu machen. Videobilder können über digitale Netze an jeden beliebigen Ort, auch mithilfe des Internets, übertragen werden.

„Die Speicherung der Bilder ermöglicht es, auch den Zeitpunkt der Beobachtung im Rahmen der Speicherfristen beliebig zu verschieben. Die gleichzeitige, Anwesenheit eines Beobachters wird somit sowohl in der zeitlichen als auch in der räumlichen Dimension unerheblich“ (McCahill bei Endruweit u. a. 2002, S. 146).

Löw, Steets und Stoetzer stellen die rasante Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnologien weltweit in den Vordergrund, die durch die schnelle globale Präsenz der Medien in den Wohnzimmern eine Vorstellung von Nähe und Ferne nachhaltig verändert (vgl. Löw u. a. 2008, S. 66). Durch die Nutzung der Videoüberwachungstechnik mit Internetanbindungen gilt diese Globalisierungswirkung nun auch umgekehrt, wenn die Aufnahmen vom Wohnzimmer, zum Beispiel über soziale Medien, hinaus in die Welt gebracht werden.

Hans Linde definiert Räume folgendermaßen: „[...] Sie müssen daher als materialisierte Bündel sozialer Normen verstanden werden [...]. Räume begrenzen die jeweils verfügbaren Handlungsalternativen“ (Linde bei Löw u. a. 2008, S. 66). Diese Begrenzung kann durch die Videoüberwachungstechnik verstärkt oder virtuell neu geschaffen werden. „Aktuelle Formen der Raumbildung werden darauf aufbauend in den Dimensionen global, national, lokal und virtuell erläutert“ (Löw u. a. 2008, S. 51). Durch die Verwendung der Videoüberwachungstechnik im privaten Raum wird dieser bei der Nutzung des Internets zur Datenübertragung virtualisiert oder bei stationärer Aufzeichnung zumindest digitalisiert. Dies verdeutlicht, dass sich mit Kameras Räume aneignen, gestalten und diskursiv bestimmen lassen. Sie sind Teil der Definitionsmacht von Räumen und der dort geltenden Normen (vgl. Zurawski 2014, S. 139f.).

Insgesamt steht der Analyse von privater Videoüberwachung aus raumsoziologischer Sicht die Aneignung von Räumen (vgl. Klauser 2006, S. 99ff.), aber auch die Preisgabe des privaten Raums als Spannungsfeld zur Verfügung. „Henri Lefèbvre gilt dabei als soziologischer Pionier der modernen Raumsoziologie“ (Löw u. a. 2008, S. 52) aus marxistischer Sicht. Raumvermessung und -kontrolle interpretiert er als Ausdruck der kapitalistischen Produktionsweise. Er versteht die Kontrolle des Raumes als Bemächtigungsmittel des

Kapitalismus (vgl. ebd.), wonach durch die Kontrolle mittels Videoüberwachung in privaten Räumen die kapitalistische Aneignung des privaten Raumes folgen würde. Auch Martina Löw verweist auf eine kapitalistische Raumaneignung nach Lefèbvre und zitiert eine „[...] sorgfältig überwachte Passivität“ (Lefèbvre 1972, S. 149) im Alltag (vgl. Löw 2010, S. 616).

### **3.4 Privatheit**

Werner Fuchs-Heinritz definiert die Privatheit als

„[...] jene Lebens- und Tätigkeitsbereiche, die ausdrücklich nicht der öffentlichen Sphäre, der Öffentlichkeit angehören, sondern hiervor (relativ) abgeschirmt, abge-sondert und geschützt sind (also vor allem das Familienleben und allgemein das Leben in den eigenen vier Wänden, auch Teile der Freizeittätigkeiten sowie der Geselligkeit)“ (Fuchs-Heinritz 2011, S. 527).

Das Leben in den eigenen vier Wänden im räumlichen Bezug bildet aus dieser Definition zur Privatheit den räumlichen Bezug zur Thematik dieser Arbeit „[...] im privaten Umfeld“. Eine weitere Definition liefert Rössler, indem er Privatheit dadurch definiert, dass man selbst den Zugang zu „etwas“ hat, in Umkehrung Schutz vor dem unerwünschten Zutritt von anderen (vgl. Rössler bei Schmolz 2011, S. 155).

Für die private Videoüberwachung bedeutet dies, dass der visuelle Zugang in den privaten Bereich durch einen oder mehrere andere, wie zum Beispiel ein Familienmitglied, das die private Videoüberwachungsanlage betreibt, die eigene Privatheit oder die der anderen sich in diesen Räumen aufhaltenden Personen, zum Beispiel Familie, Freunde oder Gäste, zerstören kann.

Der Schutz der Privatsphäre ist gesetzlich verankert. Das Recht auf Privatheit leitet sich aus verschiedenen Grundrechten ab, vor allem aus Artikel 2 (informationelles Selbstbestimmungsrecht als Element des allgemeinen Persönlichkeitsrechts), Artikel 10 (Kommunikationsgeheimnisse) und Artikel 13 (Schutz der Wohnung) des Grundgesetzes. Daraus resultiert: „Aus verfassungsrechtlicher (hier: deutscher) Perspektive ist Privatheit ein integraler Bestandteil der freiheitlichen Verfassungsordnung“ (Gräf u. a. 2011, S. 15).

Es wird deutlich, dass die Privatheit eng mit der Raumstruktur zusammenhängt. Dafür nennt Gräf drei Begründungen. Die Privatheit korreliert erstens mit psychisch-topografischen Räumen, zum Beispiel der eigenen Wohnung. Zweitens ist Privatheit auch ein topologisch-metaphorischer, also abstrakter mentaler beziehungsweise semantischer Raum, in dem bestimmte Regeln und Normen gelten oder nicht gelten. Als dritte Begründung, warum Privatheit ein räumliches Phänomen ist, nennt Gräf, dass Privatheit eine soziokulturell geprägte und prägende Wahrnehmungsstruktur im Bourdieu'schen Sinne ist. Bei alledem gilt, dass eine feste topografische Verortung des Privaten heute kaum mehr möglich ist, da vielmehr verschiedene Subsysteme privaten Zusammenlebens existieren, „so dass die Familie ihren exklusiven Privatheitscharakter weitgehend wieder verloren hat“ (Gräf u. a. 2011, S. 13).

Mithilfe der Videoüberwachung ändern sich die Grenzen der Privatheit und sie gewinnt an Bedeutung. Dies wird durch die Tatsache verdeutlicht, dass Videoüberwachung umso mehr abgelehnt wird, je näher sie an das herankommt, was Menschen als ihre Privatsphäre wahrnehmen (vgl. Zurawski 2014, S. 150). Kudlacek verweist in einer Gesamtschau zu den einschlägigen Untersuchungen darauf, dass der Einsatz von Videoüberwachung in Deutschland mehrheitlich befürwortet wird. Diese fällt allerdings zu öffentlichen Orten deutlich höher aus als im Kontext von bestimmten teilprivaten Räumen. Er verweist hinsichtlich der Videoüberwachung am Arbeitsplatz oder im eigenen Wohnviertel auf deutlich weniger Zustimmung zur Kameraüberwachung (vgl. Kudlacek 2015, S. 89). Nils Leopold beschreibt, dass Videoüberwachung in Deutschland eine hohe Akzeptanz genießt, wobei überwiegend Kameras von Privatpersonen, Instituten und Unternehmen verwendet werden, weshalb mehr noch in der privaten als in der öffentlichen Überwachung ein gesetzlicher Nachbesserungsbedarf besteht (vgl. Leopold 2007, S. 82ff.).

Dem entgegen steht der Trend, in den Medien, insbesondere im Social Media Web 2.0, Privates gewollt und freiwillig nach außen zu kommunizieren. Dabei bleibt die Reichweite der Kommunikation beziehungsweise der Verbreitung der Daten unbekannt. Dadurch könnte sich auch in Zukunft die Auffassung davon verändern, wie schützenswert Privatheit ist (vgl. Schmolz 2011, S. 179).

Die Möglichkeit der neueren Medien, die es jedem Einzelnen erlaubt, in die Massenbildproduktion zu gehen, führt dazu, dass jedes noch so unbedeutende Ereignis dokumentiert wird. Das Publikum dafür ist auf Plattformen wie YouTube oder Facebook zu finden (vgl. Kneer u. a. 2010, S. 215) oder bei Freunden auf anderen Plattformen wie Whatsapp oder Instagram.

Insbesondere durch die Verwendung von getarnter oder verdeckter Videoüberwachungstechnik kann es vorkommen, dass Menschen denken, sie wären in einer privaten Situation, allerdings zeitgleich von unauffälligen Kameras aufgenommen werden.

### **3.5 Sicherheit**

Sicherheit ist ein mehrdeutiger Begriff für einen sozialen Wert und für eine gesellschaftspolitische Zielsetzung. Der werthafte Sicherheitsbegriff beinhaltet die Einheit von äußerer Sicherheit, wie Schutz und Gefahrlosigkeit in Verbindung mit innerer Sicherheit, also einem Sicherheitsgefühl und Gewissheit. Sicherheit als werthafter Begriff spiegelt somit auch die Spannung zwischen Sicherheitsmöglichkeiten und psychischen Sicherheitsbedingungen wider (vgl. Fuchs-Heinritz u. a. 2011, S. 611).

Innere Sicherheit kann allerdings speziell im politischen Kontext auch anders verstanden werden, nämlich als Beschreibung des Zustandes der sozialen Ordnung und des sozialen Friedens innerhalb einer Gesellschaft. Damit ist nicht die äußere Bedrohung eines sozialen Systems zum Beispiel durch Kriegshandlungen gemeint, sondern vielmehr Entwicklungen und Zustände innerhalb eines Systems. Die innere Sicherheit gewährleistet den Schutz der Individuen vor Verbrechen und den Schutz der politischen und sozialen Ordnung, was vornehmlich die Aufgabe der Polizei ist (vgl. Fuchs-Heinritz u. a. 2011, S. 611). Die Gewährleistung sozialer Sicherheit beziehungsweise das Verringern von Unsicherheit in unterschiedlichen Lebenslagen und angesichts unterschiedlicher sozialer und natürlicher Risiken ist vermutlich das wichtigste und erklärteste aller wohlfahrtsstaatlichen Ziele (vgl. Ullrich 2005, S. 63).

Hergestellt wird die Sicherheit durch die Entwicklung von Strategien, die gegen den Einbruch von Gefahren und das Auftauchen von Bedrohungen agieren. Damit werden Räume geschaffen, die sich von der Umgebung durch ein erhöhtes Sicherheitsniveau abgrenzen

(vgl. Münkler 2010, S. 11). Zur Herstellung einer normativ konstruierten Sicherheit können Überwachung und Kontrolle als sich ergänzende Ensembles von Handlungen eingesetzt werden. Die darin eingeschriebenen Machtverhältnisse dienen dabei als Grundlage (vgl. Zurawsky 2015, S. 22). In den Städten ist dahingehend eine Veränderung zu erkennen. Georg schreibt dazu, dass eine Invasion der Kameras aus dem öffentlichen Raum einen überwachten Raum macht (vgl. Georg 2008, S. 141).

Offenbar ist nicht jede Art von Sicherheit auch eine soziale Sicherheit und als Gegenteil nicht jedes in der Zukunft liegende Risiko ein soziales Risiko (vgl. Ullrich 2005, S. 63). Herfried Münkler schreibt dazu, dass Sicherheit und Risiko auf den ersten Blick gegensätzliche Dispositionen aufzeigen, wenn sie den gleichen Ursprung, die Begrenzung oder Vermeidung von Gefahr und die Abwehr von Bedrohung, haben. Dabei gehen sie konkurrierende, mitunter aber auch komplementäre Wege. Risiken haben auch zugleich etwas Spielerisches (vgl. Münkler 2010, S. 11f.).

Die Videoüberwachung dient bei all den Darstellungen zum Aspekt Sicherheit als Hilfsmittel für den Versuch zur Herstellung derselben. Daniela Klimke kommt in den Ausführungen ihrer Dissertationsschrift zu Typen von Schutzmaßnahmen an Haus oder Wohnung zu dem Ergebnis, dass diese vorwiegend als Schutz vor Einbrüchen umgesetzt werden, überwiegend durch ältere männliche Bewohner, dem „Hausvorstand“ (vgl. Klimke 2007, S. 151). Das Anbringen von Kameras stellt für die Anwender eine Schutzmaßnahme dar, um in der Zukunft liegende Risiken und Gefahren zu vermeiden. Zudem fehlt der als negativ empfundene überwachende, fremdbestimmte, freiheitseinschränkende Charakter der Überwachung, wenn Kameraüberwachung als Sicherheitstechnologie bezeichnet und wahrgenommen wird (vgl. Zurawski 2014, S. 122). Auch wenn keine unmittelbare Gefahr droht, stellt sich beim Anwender ein Gefühl der Sicherheit ein, wenn er vorgesorgt hat und sich im Ernstfall auf das Bildmaterial der Überwachungskamera berufen kann. Ob und wie sehr diese Denkmuster von Handel und Gewerbe ausgenutzt werden, um Profit durch den Verkauf von Sicherheitstechnik zu erreichen, bedürfte einer eigenen Betrachtung. Fest steht, dass mit Angst und drohenden Risiken viel Geld erwirtschaftet werden kann und bereits ein großer Markt für Mittel zur Prävention von Gefahren besteht, zu dem auch die Videoüberwachungstechnik gehört. Diesen Mechanismus beschreibt Fabian Virchow, der in seinem Abstract aufzeigt, dass Sicherheit zunehmend ein privates,

käufliches Gut wird, bei dessen Vermarktung private (wirtschaftliche) Protagonisten eine bedeutende Rolle spielen (vgl. Virchow 2008, S. 225).

### **3.6 Kriminalität**

In einem Lexikon der Soziologie wird Kriminalität definiert als „eine Form abweichenden Verhaltens, das einer strafrechtlichen Norm widerspricht, Kriminalität wird teilweise von Instanzen der Strafverfolgung (Polizei, Staatsanwaltschaft, Strafjustiz) sanktioniert“ (Fuchs-Heinritz u. a. 2011, S. 381). Damit wird deutlich, dass der Begriff der Kriminalität nicht nur rechtlich, sondern auch als Wertbegriff interpretiert werden kann, nämlich auf Normen bezogen, „die kriminalpolitisch wünschenswert sind“ (ebd.).

Die Klassifizierung, ob Handlungen als kriminell, von der Norm abweichend, gelten, erfolgt durch die vorherige Bestimmung von abweichenden Handlungsformen. Dies ist ein gesellschaftlicher Prozess, der stets anhält und somit die geltenden Normen durchgehend reflektiert und anpasst. „So gilt es als unfair, unehrlich oder ungerecht, sich Vorteile auf die Kosten anderer zu verschaffen, und Verstöße gegen diese Normen können Konsequenzen in Form von sozialer Missbilligung nach sich ziehen“ (Eifler 2009, S. 10). Interessant ist in diesem Kontext zu betrachten, von wem diese Normen maßgeblich geprägt werden. Hier fällt nämlich auf, dass sie häufig im Einklang mit den Vorstellungen einer Bezugsgruppe stehen, die über die Angemessenheit der Handlung wacht und die Macht hat, diesen Vorstellungen Geltung zu verschaffen. Mithilfe der Kriminalitätsbekämpfung durch Videoüberwachung wird eine Erhaltung der Normen angestrebt. Sie ist ein Bestandteil sozialer Kontrolle und somit ein gesellschaftliches Instrument zur Einhaltung der Normen. Die Funktion der Bekämpfung von Kriminalität ist nicht nur die Unterdrückung unerwünschten Verhaltens, sondern ebenso die Reproduktion der sozialen Ordnung und gesellschaftlicher Normen (vgl. Singelstein u. a. 2007, S. 106).

Situationen können zudem als kriminell günstig oder ungünstig eingestuft werden. Dies erfolgt im Hinblick auf das Risiko des Eintretens von negativen Konsequenzen.

„Gelegenheiten, in denen das Risiko einer Entdeckung sehr hoch ist, werden dabei als vergleichsweise ungünstig angesehen, während Gelegenheiten, in denen kaum Sanktionsrisiken bestehen, als vergleichsweise günstig gelten. Die Anreize für

kriminelles Handeln werden angesichts einer ungünstigen Gelegenheit in starkem Maße durch Sanktionsrisiken überschattet, weshalb Akteure einen starken Interessenskonflikt erleben“ (Eifler 2009, S. 12).

Auf die Videoüberwachung bezogen verdeutlicht diese Darstellung, dass Kameras zur Entdeckung von kriminellen und anderen Handlungen beitragen und Gelegenheiten somit ungünstig machen. Die Gefahr, durch Videoaufzeichnungen erkannt zu werden, ist den Akteuren eventuell zu hoch, wodurch die Kameras also zu einer Vermeidung oder Abschreckung von kriminellm Handeln dienen. Diese Überlegungen gehen auf den Ansatz zurück, dass Kriminalität als soziale Gegebenheit zu akzeptieren ist und die Risiken versicherungsmathematisch geregelt werden müssen. Dabei wird vorausgesetzt, dass die Verbreitung von Maßnahmen sozialer Kontrolle an Rational-Choice-Thesen ansetzt und als situative Kriminalprävention Tatgelegenheiten verändern soll (vgl. Menzel u. a. 2010, S. 520).

Bei der Überwachung öffentlicher Räume werden Maßnahmen oft mit der Argumentation eingeführt, sie dienen der Prävention von Kriminalität. Der Nachweis der Effektivität von Videoüberwachung ist allerdings nur im Bereich von Einbruchdiebstahl und Vandalismus wirklich möglich. Wie viele Personen von den Kameras abgehalten werden, eine kriminelle Tat auszuüben, ist nicht nachweisbar. In Bezug auf die Akteure im Allgemeinen, welche kriminelle Handlungen ausführen, ist lediglich festzustellen, dass bei genauerer soziologischer Betrachtung des gesellschaftlichen Hintergrunds der Kriminalität geschlechts- und klassenspezifische Dimensionen deutlich werden, welche von einem Raumverständnis nicht unabhängig sind (vgl. Löw u. a. 2008, S. 151f.). Wie wirksam die Videoüberwachung als Prävention dient, hängt zudem von dem technischen Niveau, wie der Gesichtserkennung, sowie von den weiteren zugrunde liegenden Daten ab, die zum Abgleich durch Algorithmen benötigt werden. Ohne diese Voraussetzungen sinkt die Gefahr, aufgrund der Kameraaufzeichnungen verfolgt zu werden (vgl. Goertz 2018, S. 84).

Im Bereich der privaten Videoüberwachung befasst sich die Kriminalsoziologie mit der Frage, ob eine Kriminalisierung des privaten Umfelds durch Normanwendungen stattfindet. Die Theorie der präventiven Abschreckung veranlasst Akteure dabei, private Räume zu überwachen oder beispielsweise Kameraattrappen anzubringen. „Das Analyseinteresse einer derart orientierten Soziologie richtet sich folgerichtig nicht auf die

‚Kriminalität‘, sondern auf ‚Kriminalisierung‘ durch (a) Normsetzung und (b) Normanwendung“ (Kneer 2010, S. 514). Das potenzielle Risiko von kriminellen Handlungen wird durch die Anwender von Videoüberwachung stets vermutet, speziell im nicht sichtbaren Raum. Daher wird meist der private Außenbereich überwacht, da er als potenziell unbekannt oder gefährlich gilt (vgl. Zurawski 2014, S. 124). Mit solchen Vorsichtsmaßnahmen soll zur Vermeidung der Kriminalität beigetragen werden. Ob eine reale Gefahr vor kriminellen Handlungen wirklich besteht oder nicht, steht dabei nicht unbedingt im Vordergrund.

### **3.7 Macht**

Macht ist nach Michel Foucault etwas Omnipräsentes und Gefährliches. Sie findet sich auf unterschiedlichen Ebenen wieder, wie beispielsweise bei Kindern oder Untergebenen, aber auch bei staatlichen Akteuren auf der Makroebene (vgl. Foucault bei Ruffing 2008, S. 57f.). Hinsichtlich seiner unterschiedlichen Machtbegriffe ist die von Foucault beschriebene Disziplinarmacht besonders relevant für den vorliegenden Forschungsgegenstand. Dabei handelt es sich um Techniken der Kontrolle und Überwachung, die das Verhalten der Subjekte bis in die kleinsten Einzelteile verfolgen und regeln. Die dazugehörige Disziplinargesellschaft beschreibt eine Gesellschaftsform, die durch die Disziplinarmacht organisiert wird (vgl. Fuchs-Heinritz u. a. 2011, S. 146).

Eine weitere Definition von Macht formuliert Max Weber, indem er Macht als Chance definiert, den eigenen Willen auch gegen den Widerstand der Betroffenen durchzusetzen (vgl. Weber 1964, S. 38). Diese Definition greift Hannah Arendt auf und ergänzt, dass Macht als die menschliche Fähigkeit angesehen werden kann, nicht nur zu handeln oder etwas zu tun, sondern sich mit anderen zusammenzuschließen und im Einvernehmen mit ihnen zu handeln. Sie sieht Macht als gesellschaftliche Kraft, die von Herrschenden angeeignet werden und gegen sie gerichtet werden kann (vgl. Arendt bei Fuchs-Heinritz u. a. 2011, S. 415f.). Durch den gesellschaftlichen Charakter der Macht wird hier deutlich, dass es sich um einen relationalen Begriff handelt, da Macht eine Beziehung zwischen zwei oder mehr Akteuren beschreibt, in der ein Akteur einen anderen Akteur dazu bewegen kann, etwas zu tun oder zu lassen, was er nicht aus freien Stücken tun würde (vgl. Endruweit u. a. 2002, S. 335f.).

Die Assoziationen mit dem Begriff „Macht“ sind im Alltagsverständnis häufig negativ geprägt, etwa durch Bezeichnungen wie „Machtmenschen“. Im wissenschaftlichen Verständnis ist der Begriff im Gegensatz dazu neutral besetzt. Macht wird als attributionales Phänomen im Sinne der Eigenschaft des Besitzes dargestellt und gilt als soziales Verhältnis, weil sie in Verbindung zu anderen Menschen existiert. Dem widerspricht Max Weber allerdings, der Macht als „soziologisch amorph“ bezeichnet, da alle denkbaren Qualitäten eines Menschen jemanden in die Lage versetzen können, seinen eigenen Willen in einer gegebenen Situation durchzusetzen (vgl. Imbusch 2002, S. 162).

Ergänzend zu den aufgeführten Definitionen geht Heinrich Popitz in seinen Beschreibungen speziell auf die Wirkungsweise von Macht ein. Dazu arbeitete er vier Bedingungen heraus, die vier Grundtypen der Macht bilden und von denen sich andere Typologisierungsmöglichkeiten ableiten lassen. Er benennt zuerst die Aktionsmacht, welche die Verletzbarkeit des menschlichen Körpers meint, dem der Mensch ausgesetzt ist. Darin enthalten ist auch die ökonomische Verletzbarkeit durch den Entzug von Subsistenzmitteln und Teilhabechancen. Der zweite Typus ist die instrumentelle Macht, die als Unterwerfungsmacht verstanden wird. Sie basiert auf Geben und Nehmen und der Verfügung über Belohnungen und Strafen. Die instrumentelle Macht wirkt über das Verfügen der Mittel und die Bewahrung dieser Glaubwürdigkeit. Die autoritative Macht nennt Popitz als dritten Typus. Hierbei steuert die Macht Verhalten und Einstellungen, indem sie Folgebereitschaft erzeugt. Hervorzuheben ist, dass sie weiter als der Kontrollbereich wirkt, also auch dort, wo Handlungen nicht direkt kontrolliert werden können. Die letzte Form benennt Popitz als datensetzende Macht, welche die objektvermittelte Macht technischen Handelns ist. Sie entsteht aus technischen Artefakten, mittels derer Macht über andere Menschen ausgeübt werden kann. Es entsteht ein Machtverhältnis technischer Dominanz (vgl. Popitz bei Imbusch 2002, S. 164f.). Für die Videoüberwachung, auch die im häuslichen Umfeld, sind, nach den einführend genannten Definitionen zum Machtbegriff, vor allem die letzten beiden dargestellten Formen der Macht interessant, welche entstehen, wenn Kameratechnik eingesetzt wird. Sie können zusammen auftreten und sich in ihrer Wirkung akkumulieren.

Nachdem Macht definiert und in ihrer Wirkungsweise erörtert wurde, stellt sich weitergehend die Frage, wodurch Macht eigentlich entsteht. Imbusch schreibt dazu, dass Machtquellen durch psychische Überlegenheit, aber auch durch physisches Eigentum und

Besitz entstehen können. Auch eine Organisation kann die Quelle von Macht sein, da sie ein zielgerichteter Zusammenschluss und die Bündelung von Kräften ist, welche Handlungspotenziale entstehen lässt. Dann kann Macht beispielsweise durch bürokratische Strukturen ausgeübt werden (vgl. Imbusch 2002, S. 167). Kapital, egal ob soziales, ökonomisches oder kulturelles, dient ebenfalls als Ressource zur Machtausübung. Es verschafft den Akteuren eine Überlegenheit gegenüber anderen, wodurch Verhalten und Handlungen manipulierbar werden (vgl. Imbusch 2002, S. 168f.).

Durch das Anbringen von Kameras kann Macht demonstriert und dadurch ein erwünschtes Verhalten erzwungen beziehungsweise umgekehrt unerwünschtes Verhalten vermieden werden. Die handelnden Individuen wissen, dass sie beobachtet werden könnten, und passen ihr Verhalten den geforderten Werten und Normen in der Regel an. Verinnerlichte Werte und Normen werden durch Beobachtungen kontrolliert und eingehalten.

„Dank seinen Beobachtungsmechanismen gewinnt es an Wirksamkeit und dringt immer tiefer in das Verhalten der Menschen ein; auf jedem Machtvorsprung sammelt sich Wissen an und deckt an allen Oberflächen, an denen sich Macht entfaltet, neue Erkenntnisgegenstände auf“ (Foucault 1994, S. 263).

So kann mittels Videoüberwachung Macht erzeugt oder gesteigert, ferner über Raum und Zeit ausgeweitet werden. Durch die mit Überwachungskameras erlangte Macht können Individuen in ihren Handlungen gesteuert werden. Zudem können Kameras gleichzeitig Misstrauen und ein Gefühl der Unsicherheit hervorrufen (vgl. Zurawski 2014, S. 139f.). Personen, die sich in überwachten Zonen befinden, kontrollieren sich und ihr Verhalten. Sie passen sich normgerecht an. „Die Überwachungskameras repräsentieren die Anwesenheit der Kontrollmacht, obwohl sie nicht zu sehen ist, wie das Kruzifix im Klassenzimmer die spirituelle Gegenwart des Erlösers“ (Becker 2010, S. 162).

Auch in der Weiterentwicklung von (Überwachungs-)Technik sieht Foucault die Machtausübung als zentrales Ziel. Er spricht davon, dass dadurch die Möglichkeit geschaffen wird, dass immer weniger Personen Macht über immer mehr ausüben. „Dem Geist wird Macht über einen anderen Geist gegeben“ (Foucault 1994, S. 265). Die ständige Angst, überwacht zu werden, wirkt bereits vor der Begehung von Fehlern, Irrtümern und Verbrechen, wodurch die Stärke der Überwachungstechnik darin besteht, seine Macht

automatisch und geräuschlos durchzusetzen, möglicherweise ohne dass ein Subjekt je eingreifen muss (vgl. Foucault 1994, S. 264f.). Dass diese Argumentation von Foucault immer noch sehr aktuell und passend zur Thematik dieser Arbeit ist, zeigt ein aktuelles Beispiel aus der Frankfurter Rundschau:

„Würde man die Aufnahmen, die vor allem an Geschäften, Baustellen und öffentlichen Gebäuden entstehen, zusammenschneiden, wäre der Spaziergang fast lückenlos nachvollziehbar – und dem Passanten wäre mitunter auf seinem Spaziergang nicht mehr sehr wohl“ (Iskandar 2014, S. 1).

Das von Foucault beschriebene Panoptikon lässt sich durch Aldo Legnaro erweitern. Dieser unterscheidet die Überwachungsarten nach panoptisch (wenige beobachten viele), synoptisch (viele beobachten wenige), polyoptisch (viele beobachten viele) und nach post-optisch, womit die Beobachtung im Internet gemeint ist (vgl. Legnaro 2000, S. 202–220).

### **3.8 Information**

Abschließend wird am Ende dieses Kapitels der Begriff „Information“ nur kurz definiert. Dieser wurde bei der Durchführung der Untersuchung, dem empirischen Teil, als erster Begriffs-Stimulus den Interviewten vorgelegt. Es wurde erwartet, dass jeder Teilnehmer dazu etwas im Bezug zur Anwendung der Videoüberwachung mitzuteilen hätte.

Nach Karl-Heinz Hillmann bedeutet „Information“ die allgemeine Zufuhr an Wissen, das Unkenntnis beseitigt. Darüber hinaus reguliert die Speicherung und Auswertung von Informationen das Verhalten von Systemen und Systemeinheiten untereinander (vgl. Hillmann 1994, S. 366). Diese Definition gleicht Teilen der Ausführungen zur Überwachung. Zu dem Begriff „Informationsgesellschaft“ benennt Hillmann Informations- und Kommunikationstechniken, die mit einer gewaltigen Zunahme an Informationsproduktion das Leben des Individuums beeinflussen. „Die Information begünstigt eine weitergehende Verwisslichung aller Lebensbereiche [...] auch einzelne Personen über wichtige, zum Teil persönliche private Bereiche [...]“ (Hillmann 1994, S. 366).

Im Bereich der Videoüberwachung sind Informationen von der Kamera übertragene oder gespeicherte Bilder. Die Speicherung wird nach technischen Möglichkeiten reguliert und das vorhandene Bildmaterial durch die Anwender ausgewertet oder für eine mögliche zukünftige Verwendung aufbewahrt.

Die Informationen, welche durch die Überwachungskameras generiert werden, sind für die Anwender enorm nützlich und bedeutend. Je nach Intention zur Überwachung werden die gewonnenen Informationen zwar anders genutzt und weiterverwendet, allerdings kann zusammengefasst werden, dass Videoüberwachung helfen soll, Risiko zu mindern oder im Nachhinein Sachverhalte aufzuklären (vgl. Hempel u. a. 2007, S. 7). Zur sozialwissenschaftlichen Analyse in dieser Arbeit sind die bereits vorgestellten Konstrukte, die auf eine weiterführende Verwendung Bewertung und Wirkung der gewonnenen Information aufbauen, relevant.

## **4 Empirische Untersuchung**

Mit der vorangegangenen theoretischen Abhandlung der soziologischen Herangehensweisen an die Thematik werden Perspektiven sichtbar, welche nun in der empirischen Untersuchung ergänzt, belegt oder widerlegt werden können. Die praktische Bearbeitung des Themenkomplexes soll aber auch unabhängig davon Sichtweisen erheben, die in den Interviews der Anwender zum Vorschein kommen. Die Perspektive dieser Arbeit ist, die subjektive Sicht von Anwendern auf die Videoüberwachung im privaten Umfeld und den Umgang mit dieser Technik zu erheben. Dazu wurden zum einen leitfadengestützte Interviews mit Anwendern privater Videoüberwachung und Experten zu diesem Thema geführt. Zum anderen sind aussagefähige Kundenrezensionen zu Überwachungskameras erhoben worden.

Es werden in diesem Kapitel zunächst die theoretischen Vorüberlegungen praxisorientiert eingebunden und der Untersuchungsplan dargestellt. Darauf folgt der Forschungsprozess zur Durchführung der Interviews. Es werden hierbei die Methodik erläutert, der Pretest beschrieben, der Zugang zum Untersuchungsfeld aufgezeigt, die eigentliche Datenerhebung dargestellt, die Datenaufbereitung und -fixierung nachvollziehbar gemacht und schließlich die einzelnen Fälle aus den Interviews vorgestellt. Darauf folgt die Beschreibung des Forschungsprozesses zur Analyse der Kundenrezensionen. Auch hier werden die Methodik erläutert, das Untersuchungsfeld und die Auswahl beschrieben, die Erhebung an sich beschrieben, die Aufbereitung der Daten veranschaulicht und abschließend die ausgewählten Auswahleinheiten dargestellt.

### **4.1 Empirische Einbindung der theoretischen Vorüberlegungen**

Die Untersuchung wird ergebnisoffen durchgeführt. Der Themenkomplex der öffentlichen Videoüberwachung wurde und wird als Forschungsgegenstand anhand unterschiedlicher Konzepte analysiert und interpretiert. Die private Videoüberwachung soll von diesem Vorwissen aus den naheliegenden Forschungsfeldern zur öffentlichen Videoüberwachung einerseits unbelastet, als ein eigenes Phänomen, möglichst offen empirisch untersucht werden (vgl. das Prinzip der Offenheit in der qualitativen Forschung, z. B. Lamnek, 2005). Andererseits ist es von grundlegendem empirischem Interesse, inwieweit sozialwissenschaftliche Konstrukte auf das Phänomen der privaten Videoüberwachung anwendbar sind und im Alltagswissen der Anwender Erklärungskraft dazu besitzen.

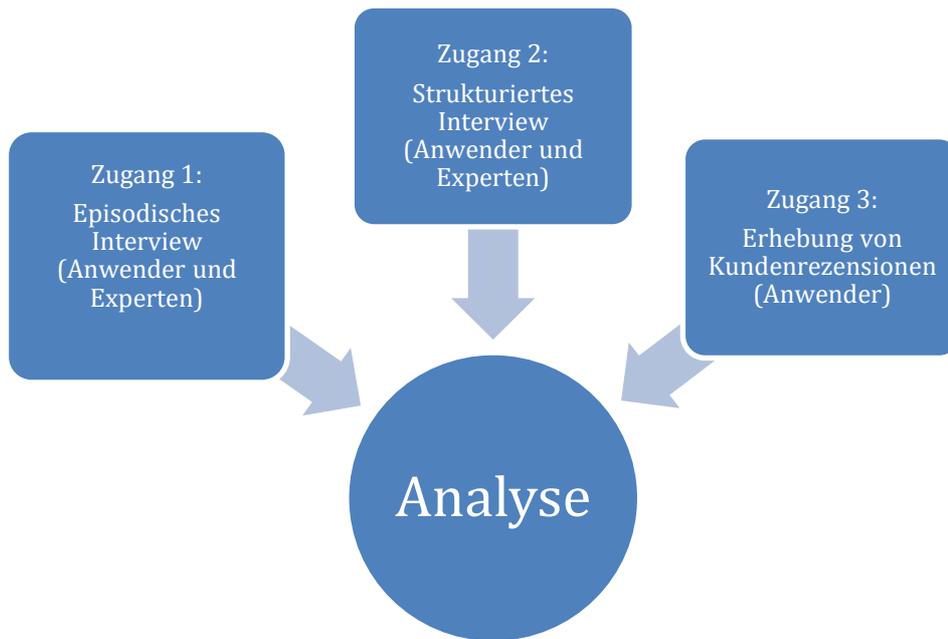
Durch diese Vorgehensweise werden auch weitere empirische und theoretische Bearbeitungen zu dieser Thematik erleichtert.

Die im Kapitel 3 definierten Begriffe zur theoretischen Anbindung wurden im Vorfeld zur empirischen Arbeit vom Verfasser aus naheliegenden Kontexten der sozialwissenschaftlichen Forschung herangezogen. Sie wurden so gewählt, dass sie aus dem Alltagswissen oder dem Allgemeinwissen der Befragten heraus verständlich sind. Gleichzeitig werden diese Begriffe als sogenannte „Vorab-Kategorien“ (vgl. Kuckartz 2014, S. 60) im deduktiven Analyseprozess zur Strukturierung der gewonnenen Daten verwendet.

Dieses deduktive Vorgehen soll darüber hinaus standardisierte Vergleichsmöglichkeiten der unterschiedlichen Anwender und Anwendungsmöglichkeiten schaffen: „Denn diese Standardisierung erleichtert die Vergleichbarkeit mehrerer Interviews“ (Mayring 2002, S. 70). Zudem soll dieser Teil des Vorgehens empirisch prüfen, ob eine Zusammenführung der sozialwissenschaftlich naheliegenden theoretischen Kontexte über die ausgewählten Begriffe mit den zu beobachtenden Sachverhalten sinnvoll ist.

## **4.2 Der Untersuchungsplan**

Um die vorgestellten Forschungsfragen zum Themenkomplex der privaten Videoüberwachung zu bearbeiten, werden unterschiedliche qualitative methodische Ansätze gewählt. Auch innerhalb einer Methode wird variiert. Nach Uwe Flick (2004) wird dieser methodische Zugang als Triangulation verschiedener qualitativer Methoden und in diesem Fall zusätzlich als methodeninterne Triangulation bezeichnet. Diese Vorgehensweise soll viele unterschiedliche Perspektiven auf den Forschungsgegenstand eröffnen und die Möglichkeit zur Verallgemeinerung der Ergebnisse bieten (vgl. Kuckartz 2014, S. 169). Daran angelehnt zeigt die folgende Abbildung einen Überblick des entwickelten Forschungsmodells:



**Abbildung 2: Forschungsmodell**

Die Grundlage für eine erste Erfassung des Themenkomplexes sind auf das Phänomen zentrierte qualitative Interviews. Diese sind anfänglich offen gestaltet, sodass die Teilnehmer möglichst unbeeinflusst ihren Umgang mit der privaten Videoüberwachung und ihre Sicht zu dieser schildern können. Dadurch soll induktiv ein möglichst großes Spektrum an Themenfeldern erfasst werden. Bei dieser induktiven Herangehensweise geht es nicht primär um eine Verbindung zu den dargelegten Forschungsfragen und Theoriebezügen, sondern um die Bearbeitung einer grundlegenden Empirie hinsichtlich Erscheinungsformen und Funktionen der privaten Videoüberwachung. Es soll bestenfalls bis dato Unbekanntes bezüglich des Phänomens entdeckt werden. Auf den ersten dargestellten, offenen Teil des Interviews folgt dann der standardisierte Ablauf als deduktive Herangehensweise betreffend die plausiblen theoretischen Anbindungsmöglichkeiten der privaten Videoüberwachung an den sozialwissenschaftlichen Kontext. Dazu werden den Befragten Karten mit Begriffen und darunter befindlichen Skalen zum Forschungsgegenstand vorgelegt. Unter Zuhilfenahme der Skalen sollen die Teilnehmer die Begriffe nach Wichtigkeit zur privaten Videoüberwachung, möglichst mit verbaler Erörterung, bewerten. Die Beschreibung des genauen Vorgehens dieses Interviewabschnittes folgt in den Ausführungen zu den Interviewmethoden (Kapitel 4.3.1). Die auf das Phänomen hin entwickelte Interviewform wird mit den Anwendern der privaten Videoüberwachung durch den Verfasser durchgeführt. Darüber hinaus werden mit der triangulierten Methode auch Experten mit tieferem Einblick zum Themenkomplex befragt. Nach Meuser und Nagel (2011,

S. 58) haben sich leitfadengestützte offene Interviews als angemessenes Erhebungsinstrument, auch für die Befragung von Experten, bewährt. Die erhobenen Daten werden äquivalent zur induktiven und deduktiven Datenerhebung ausgewertet.

Es werden, wie im vorherigen Kapitel dargestellt, deduktive Kategorien aus dem theoretischen Wissen über Schlüsselworte gebildet und den entsprechenden Aussagen zugeordnet. Den darüber hinaus induktiv aus dem empirischen Material entwickelten Klassifikationen wird ebenfalls entsprechendes Datenmaterial zugeordnet. Diese Vorgehensweise verbindet einerseits die Logik, dass Themen und Kategorien deduktiv im Text identifiziert werden und der Text indiziert wird. Andererseits wird auch die induktive Logik der Entdeckung verfolgt, welche neue Inhalte im empirischen Material identifiziert (vgl. Kuckartz 2014, S. 33). Diese Strategie verbindet theoriegeleitetes deduktives Vorgehen mit der offenen, induktiven Methode.

Bei einem ersten Feldkontaktversuch zeigte sich, dass sich der Zugang zu den Akteuren privater Videoüberwachung schwierig gestaltet. Geringe prozentuale Ausschöpfungsquoten entstanden nach einem Aufruf über den Mailverteiler der Universität mit dem Betreff „Private Videoüberwacher/innen für ein kurzes Interview gesucht“. Auch die Kontaktaufnahme zu Herstellerunternehmen mit der Anfrage, deren Kunden mittels Fragebögen zu befragen, verlief erfolglos, da dies den Geschäftsführern nach einer ersten positiven Reaktion letztendlich doch „zu heikel“ erschien. Einer äußerte Bedenken, durch eine mit der Erhebung verbundene Herausgabe der Kundendaten das Vertrauen der Kunden verlieren zu können.

Die daraus entstehende Begrenzung hinsichtlich einer Generalisierbarkeit der Ergebnisse erforderte an dieser Stelle eine Erweiterung des Triangulationsmodells auf eine Datentriangulation. Dies führte zu Überlegungen, weitere geeignete Datenzugänge als Ergänzung und zur externen Validierung der Daten aus den Interviews hinzuzuziehen.

Nach einer ausgiebigen Recherche, auch hinsichtlich möglicher Sekundärdatenanalysen, fiel die Entscheidung darauf, Online-Kundenrezensionen zu Überwachungskameras auszuwerten. Dazu werden im World Wide Web erstellte Kundenrezensionen auf der Verkaufsplattform Amazon bezüglich relevanter Angaben zur Thematik gesichtet. Bedeutende Darstellungen der Kunden werden transkribiert und das erhobene Material wird

entsprechend dem Vorgehen bei der Auswertung der Interviews analysiert und den aus den Interviews entstandenen Kategorien zugeordnet. Bei Bedarf werden auch aus diesen Daten induktiv neue Kategorien gebildet. Angelehnt an Volpers (2013, S. 20) wird dieses Verfahren als „manuelle Online-Inhaltsanalyse“ bezeichnet, welche sich gegenüber dem Web-Monitoring, bei dem automatische Inhaltsanalyse-Tools verwendet werden, abgrenzt. Die Vorgehensweise entspricht der klassischen qualitativen Methode, jedoch stammt das zu analysierende Material aus dem World Wide Web.

Durch die Zusammenführung dieser Online-Daten mit den Aussagen und Kategorien aus den Interviews entsteht ein wechselnder Blick zwischen Detailaufnahmen (Interviews) und überblickartigen Ausschnitten (Kundenrezensionen) zu dem Forschungsgegenstand, dem Themenkomplex der privaten Videoüberwachung.

### **4.3 Interviews mit Anwendern und Experten**

Die innerhalb dieser Studie durchgeführten Interviews dienen einerseits zur Orientierung und Strukturierung des Themas. Andererseits soll durch die Berichte der Anwender ein vertiefender Blick auf das Phänomen der privaten Videoüberwachung ermöglicht werden. Zusätzlich zu den Anwendern der privaten Videoüberwachung werden auch Experten interviewt. Durch die Experteninterviews soll die Aufmerksamkeit auf die von Anwendern unbeachteten Phänomene und Probleme gelenkt werden, die eventuell übersehen werden könnten (vgl. Kuckartz, S. 169). „Experten können als Ratgeber und Wissensvermittler fungieren, die Fakten- und Erfahrungswissen weitergeben und so wenig aufwändig einen guten Zugang zu Wissensbereichen eröffnen [...]“ (Helfferich, S. 561). Damit dient das Expertenwissen informationsbezogen zu einer grundlegenden Orientierung innerhalb des Phänomens. Über das Expertenwissen hinaus, das sich ausgehend von dem institutionellen Status überwiegend zu der Videoüberwachungstechnik und deren technischen Möglichkeiten erstreckt, sind auch die eigenen Einschätzungen der Befragten zu den sozialwissenschaftlichen Sichtweisen von Interesse. Auch auf die Deutungen und Konstruktionen zu den theoretischen Anknüpfungspunkten der Experten richtet sich das Forschungsinteresse (vgl. Helfferich, S. 561). Die Durchführung der Befragungen verläuft, bis auf Unterschiede bei der Einstiegsfrage, standardisiert mit der gleichen methodischen Vorgehensweise, sowohl mit Experten als auch mit Anwendern.

### **4.3.1 Methodische Verortung**

Die innerhalb dieser Studie verwendete Interviewmethode wird als ein durch einen Leitfaden teilstrukturiertes, episodisches Interview bezeichnet werden. Episodisch darum, weil gegenüber dem narrativen Interview, welches explizit auf die subjektive Sichtweise der Interviewten abzielt, das episodische Interview eine Mischform zwischen dem individuellen und dem sozialen Denken der Befragten erfasst (vgl. Flick 2004, S. 37). Nach Helfferich (2014, S. 560) lässt sich die verwendete Interviewform, wegen des sehr offenen ersten Teils, auch als narratives Interview mit einem strukturierten Nachfrageteil bezeichnen. Die narrative Orientierung des ersten Interviewteils wurde gewählt, da im Forschungsthema ein starker Handlungsbezug vorhanden ist, dessen Sinnstrukturen explorativ erfasst werden (vgl. Mayring 2002, S. 74). Küsters (2014, S. 575) hebt das Erzählenlassen der Interviewteilnehmer zur Erhebung von Handlungsprozessen bei der narrativen Vorgehensweise als besonders relevant hervor. Die Befragten geben im besten Fall selbstständig eine retropektive Darstellung zur Ursache und Entwicklung ihrer Anwendung der privaten Videoüberwachung wieder. Durch die offene Struktur wird außerdem eine dem Alltagsgespräch ähnliche Situation entstehen, um möglichst tiefe Kenntnisse über Handlungsbezüge der privaten Videoüberwachung zu erlangen und möglichst valide Informationen zu gewinnen (vgl. Diekmann 2000, S. 455).

Durch die zwei unterschiedlichen Teile des Interviews (offen und strukturiert) handelt es sich um ein halbstrukturiertes, qualitatives Verfahren, in diesem Fall in der Kombination mit einem Leitfaden in Form von Begriffen mit Bewertungsskalen (vgl. Mayring 2002, S. 67). Auf kleinen Karten, die den Befragten am Ende des offenen Interviewteils zur kommentierenden Bewertung vorgelegt werden, sind Skalen zusammen mit dem jeweiligen Thema als Begriff abgebildet. Die Skalen dienen dabei als Darstellungsmittel für die Verortung der Bewertung der Befragten und einer strukturierten Vergleichbarkeit im Hinblick auf die Auswertung der Daten.

Ähnlich wie bei Think-Aloud-Interviews, die üblicherweise in der frühen Phase von Fragebogenentwicklungen als kognitive Pretests eingesetzt werden, werden die Befragten aufgefordert, den jeweiligen vorgelegten Begriff hinsichtlich der Wichtigkeit für ihr Handeln als private Videoüberwacher auf der Skala zu bewerten und dabei ihre Gedanken dazu offenzulegen (vgl. Schnell u. a. 2011, S. 342).



**Abbildung 3: Interviewkärtchen**

„Beim Think Aloud werden die Befragungspersonen aufgefordert ‚laut zu denken‘ und sämtliche Gedankengänge, die zur Antwort führen bzw. geführt haben, zu verbalisieren“ (Lenzner u. a. 2014, S. 3). Ähnlich wie bei der im Zitat beschriebenen Vorgehensweise werden die Befragten zur Verbalisierung einer Antwortfindung aufgefordert. Sie sollen ihre Bewertung des jeweiligen Begriffs erklären beziehungsweise verdeutlichen, warum sie den Begriff in Beziehung zur privaten Videoüberwachung an der gewählten Stelle der Skala verortet haben. Das Verständnis der Frage, in der hier übertragenen Form der Methode meint dies das Verständnis des vorgelegten Begriffs, soll offengelegt und in Bezug zur Relevanz zur privaten Videoüberwachung bewertet werden (vgl. Weichbold 2014, S. 301). Beispielhaft wird im Kapitel 4.3.4 zur Datenerhebung aufgezeigt, wie die Interviewten vom Interviewer dazu angeleitet wurden.

Es wird eine unipolare, endpunktebenannte Fünf-Punkte-Skala verwendet. Menold und Bogner (2015, S. 4) erläutern zu der in dieser Studie verwendeten Bewertungsdimension „Wichtigkeit“, dass es in der einschlägigen Literatur keine Einigkeit darüber gibt, ob es sich um eine unipolare oder bipolare Bewertungsdimension handelt.

Dagmar Krebs (2012) zeigt in ihrer Arbeit zu diesem Themenbereich, dass die Verwendung von unterschiedlichen polaren Formatierungen der Ratingskalen Einfluss auf die

Ergebnisse von Befragungen haben kann. Mögliche Effekte hinsichtlich einer positiven Antworttendenz werden an dieser Stelle aufgeführt, auch wenn es sich bei der hier verwendeten Methode nicht um ein quantitatives Verfahren mittels eines Fragebogens handelt. Um eine Überforderung durch zu viele Abstufungsmöglichkeiten zu vermeiden, wurde keine höhere Abstufung der Skala gewählt. Zudem werden in der Literatur für Face-to-face-Befragungen Skalen mit wenigen Kategorien empfohlen, da die Befragten in diesen Befragungssituationen mit weniger Skalenabstufungen besser zurechtkommen (vgl. Franzen 2014, S. 705f.). Auch für die Verwendung in Fragebögen wird in der Mehrheit der Forschungsarbeiten eine fünf- bis siebenstufige Skala empfohlen (vgl. Menold u. a. 2012). Eine vier- oder sechsstufige Skala, welche die Befragten in eine positive oder negative Entscheidungsebene zwingt, wurde nicht in Erwägung gezogen. Die Gefahr, in der Mitte der verwendeten fünfstufigen Skala verschiedene Meinungsinhalte vorzufinden, ist durch die geforderte Verbalisierung der Entscheidungen gering oder zumindest im Falle von Auffälligkeiten in der Interviewsituation durch Nachfragen identifizierbar. Obwohl die Empfehlungen, zumindest für die Verwendung von Skalen innerhalb von Fragebögen, für die Verbalisierung der einzelnen Skalenpunkte sprechen (vgl. Menold u. a. 2012, S. 3), werden nummerierte Skalen mit verbalisierten Endpunkten benutzt. „Vollverbalisierung ist in Kombination mit einer moderaten Anzahl an Kategorien [...] praktikabel“ (Menold u. a. 2012, S. 3). Bei unterschiedlichen Gestaltungen der Karten im Vorfeld der Untersuchung fiel die Entscheidung jedoch letztendlich für die Präsenz des Begriffs im Vordergrund gegenüber einer ausdifferenzierteren Skala.

Die erwähnten möglichen Effekte bei der Verwendung von Ratingskalen stehen bei deren Verwendung innerhalb der vorgelegten Karten in dem für diese Arbeit konstruierten Forschungsdesign gegenüber einer Verwendung in Fragebögen nicht im Fokus einer zu erwartenden starken Einflussmöglichkeit auf die Ergebnisse. Sie sollen jedoch zumindest im wissenschaftlichen Kontext der erarbeiteten Methode Beachtung finden.

Die Form des Leitfadens anhand von Karten dient nicht dazu, die Äußerungen der Befragten einzuschränken, sondern dazu, den inhaltlichen Interviewverlauf nach der ausgiebigen offenen Interviewphase auf die theoretischen Ebenen der Forschung zu lenken (vgl. Helfferich, S. 560). Durch die visuelle Präsenz der Begriffe auf den Karten werden die Befragten auf das jeweilige Thema hin fokussiert. Die durch die schriftliche

Visualisierung geschaffene Präsenz des jeweiligen Themenbezuges soll den Befragten helfen, in ihren Ausführungen und Bewertungen innerhalb des Leitgedankens zu bleiben.

Da in einer als Leitfadeninterview bezeichneten Interviewform der Leitfaden als das strukturierende Mittel der Kommunikation keineswegs nur verbale Elemente beinhalten sollte (vgl. Helfferich, S. 565), kann die Visualisierung der Begriffe und die Aufforderung zu deren Bewertung auf Skalen auch in der Kategorie des Leitfadeninterviews verortet werden.

Am Ende des strukturierten Teils bekommen die Befragten noch einmal die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte einzubringen. Ihnen wird eine Karte mit einem leeren Strich (einer leeren Zeile) und der Skala vorgelegt, um induktiv noch eigene Schwerpunkte einbringen und bewerten zu können. An dieser Stelle, kurz vor Ende des Interviews, besteht insbesondere die Möglichkeit der Beeinflussung der Befragten durch die bereits vorher vorgelegten Begriffe. Dennoch soll am Ende des Interviews, auch während der strukturierten Phase, die Möglichkeit für freie Äußerungen gegeben werden, um eine maximale Offenheit innerhalb des Forschungsprozesses zu gewährleisten.

Die Bewertung der Begriffe auf den Skalen soll das Ausmaß an Wichtigkeit des jeweiligen theoretischen Handlungsbezuges bei der privaten Videoüberwachung für die befragten Anwender und Experten präzisieren. Die gewünschte Verbalisierung der Bewertungen steht als zusätzliche qualitative Informationsgewinnung gleichberechtigt neben den durch die vorgenommenen Abstufungen gegebenen Auswertungsmöglichkeiten.

Der erste, offene Teil des Interviews dient damit der Annäherung an die Thematik und der induktiven Füllung des Forschungsgegenstandes. Der zweite, strukturierte Teil des Interviews untersucht über die Begriffe die Anbindungsmöglichkeiten des Themas an wissenschaftliche Sichtweisen. Er liefert dadurch empirisch bewertete theoriegeleitete Analysemöglichkeiten, wobei die Sicht der Befragten dabei weiterhin im Fokus steht.

#### **4.3.2 Pretest**

Zum Testen der Interviewmethode wurden aufgrund des bereits genannten schwierigen Feldzuganges keine potenziellen Untersuchungsteilnehmer befragt. Es wurden drei

Personen aus dem weiteren privaten Umfeld des Autors ausgewählt, die keine berufliche Nähe zu sozialwissenschaftlichen Bereichen aufwiesen. Zwei Männer (22 und 50 Jahre alt) und eine Frau (39 Jahre) nahmen an dem Pretest teil. Das Betreiben von Videoüberwachungstechnik im privaten Bereich ist zum Verständnis der Befragungsmethode nicht erforderlich, da hier der Schwerpunkt insbesondere auf der Reaktion und dem Umgang mit den Begrifflichkeiten und Skalen auf den Interviewkarten lag. Dabei wurden die Nachfragetechniken „Comprehension Probing“ betreffend der zu bewertenden Begriffe und das „Category Selection Probing“ betreffend der Bewertung der Wichtigkeit der jeweiligen Begriffe auf der Skala verwendet (vgl. Prüfer u. a. 2005, S. 6f.). Die Begriffe wurden von den Testpersonen in Bezug zur gegebenen Thematik der privaten Videoüberwachung zwar unterschiedlich, aber logisch nachvollziehbar interpretiert. Die endpunktebenannte Skala wurde ohne Rückfragen seitens der Befragten verstanden. Die einleitende Erklärung seitens des Interviewers wurde auf das Nötigste gekürzt. Eine zu detaillierte Erklärung der Methodik empfanden zwei der Kandidaten als verwirrend. Weiterhin stellte sich als wichtig heraus, den Interviewten ausschließlich die zum Interviewzeitpunkt relevante Karte mit dem entsprechenden Begriff vorzulegen und die folgenden Karten verdeckt zu halten. Auch die Anregung der Pretestprobanden, vorab und hin und wieder während des Interviews die Anzahl der noch verbleibenden Begriffe zu erwähnen, wurde in die weitere Vorgehensweise bei der Datenerhebung mit aufgenommen.

#### **4.3.3 Auswahl und Zugang zum Untersuchungsfeld**

Um Anwender der privaten Videoüberwachung für ein Interview für diese Studie zu gewinnen, wurde die Möglichkeit des universitätsinternen E-Mail-Rundschreibens an einer hessischen Universität genutzt. Dieses System ermöglicht das Versenden von E-Mails an alle Studenten und Mitarbeiter der Universität. Um Verzerrungen abzumildern, die aus der beruflichen Nähe zum universitären Umfeld resultieren könnten, und um noch zusätzliche Personen mit diesem Aufruf zu erreichen, wurden die E-Mail-Empfänger dazu aufgefordert, das Schreiben an ihnen bekannte, infrage kommende Personen weiterzuleiten. Die folgende E-Mail wurde an alle Mitarbeiter und Studierende der Universität versendet:

„Betreff: Interview zur Privaten Videoüberwachung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Studierende der <Universität>, im Rahmen eines Forschungsprojektes suche ich private Videoüberwacher/Innen für ein kurzes Interview.

Wenn Sie im privaten Bereich die Garage, den Hof, den Hauseingang, das Haustier, das Kinder- oder Arbeitszimmer, den Straßenverkehr oder Anderes mit einer Videokamera / Webcam überwachen, dann würde ich gerne ein kurzes, anonymes Gespräch mit Ihnen führen.

Bitte machen Sie mit oder leiten Sie diese Mail an Ihnen bekannte, in Frage kommende Personen weiter! Für entstehende Unkosten komme ich gerne auf.

Bitte melden Sie sich unter folgender E-Mail-Adresse: [...]“<sup>13</sup>

Wegen weniger Rückmeldungen wurde das E-Mail-Rundschreiben nach einem halben Jahr ein zweites Mal versendet. Aufgrund der geringen Reaktionen entstand zu diesem Zeitpunkt die Vermutung, dass das Forschungsthema als ein sogenanntes „heikles“ Thema bezeichnet werden könnte. Bei einer ebenfalls in diesem Zeitrahmen ersten Sichtung von Kundenrezensionen zur privaten Videoüberwachung fand sich die folgende Äußerung innerhalb einer Rezension, welche die Vermutung bekräftigt: „Zuerst einmal ich bin kein Spanner. Habe die Kamera durch eine Empfehlung eines Arbeitskollegen hier bei Amazon bestellt [...]“ (Kamera-11, Absatz 7).

Ein weiterer Grund für die Einordnung der Thematik als heikel könnte das mögliche Preisgeben von Sicherheitseinrichtungen gegenüber Fremden, in diesem Fall dem Interviewer, durch die potenziellen Befragten sein, was zu geringen Reaktionen auf die Interviewaufforderung geführt haben könnte. Diese Gedanken im Vorfeld der Datenerhebungsphase stehen den sehr ausführlichen und tiefgehenden Aussagen der letztlich interviewten Teilnehmer der Befragung gegenüber.

Um den Rahmen der Untersuchung nicht zu weit auszudehnen, war der ursprüngliche Gedanke bei der Entwicklung der Methodentriangulation, zusätzlich zu den Anwendersichtweisen zwei Expertenmeinungen einzuholen, um einen Einblick in deren

---

<sup>13</sup> E-Mail-Aufruf über den Gesamtverteiler einer hessischen Universität am 05.02.2014, 19:03.

spezialisiertes Sonderwissen zu erlangen und damit das Laienwissen ergänzen zu können (vgl. Meuser u. a. 2011, S. 57). Die Kriterien der Expertenauswahl sind ein institutionalisierter, beruflicher, dadurch spezialisierter Zugang zur privaten Videoüberwachung durch die betreffenden Personen.

Eine Expertin wurde über die Webseite der Polizei kontaktiert. Sie ist Beraterin zur technischen Kriminalprävention und zeichnet sich durch ihre langjährige hauptamtliche Beratungstätigkeit und ihr institutionelles Fachwissen aus. Zwei weitere Experten betreiben ein Familienunternehmen, innerhalb dessen sie Alarmanlagen und Videoüberwachungstechnik vertreiben, installieren und warten. Das Unternehmen wurde über ein regionales Gewereregister ausfindig gemacht und telefonisch kontaktiert. Wie sich während des Interviews herausstellte, sind die Befragten zusätzlich zu ihrem Expertenstatus auch Anwender der Videoüberwachungstechnik im privaten Bereich. Die Aussagen wurden durch Kennzeichnungen des jeweiligen Kontextes als Experte oder Anwender kenntlich gemacht. Ein weiterer Befragter (vermeintlich privater Anwender), der sich auf das E-Mail-Rundschreiben hin gemeldet hatte, gab sich zu Beginn des Interviews als Experte zu erkennen. Er installiert nebenberuflich private Videoüberwachungssysteme, ist jedoch selbst kein Anwender dieser Technik.

#### **4.3.4 Datenerhebung**

Es wurden zehn Interviews geführt, an denen insgesamt 14 Personen teilnahmen. Von den Befragten waren vier Experten, wobei zwei der Experten, wie bereits beschrieben, auch gleichzeitig Anwender von privater Videoüberwachungstechnik sind. Diese besondere Situation und weitere Kontexte der Befragungssituationen zu jedem Interview werden in den Fallzusammenfassungen (Kapitel 4.3.6) dargelegt.

Alle Interviews fanden in Deutschland (Hessen) innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren von Februar 2013 bis Ende Januar 2015 statt. Die Dauer eines Interviews erstreckte sich über den Zeitrahmen von circa einer halben Stunde bis hin zu 1,5 Stunden. Die Nummerierung der Interviews folgt keiner funktionellen Chronologie, sondern ergibt sich aus dem empirischen Forschungskontext. Die Buchstabenkürzel stehen für Experte (E) und Befragter (B).

Zu Beginn eines jeden Interviews wurde nach einer möglichst vertrauensbildenden Vorstellung des Interviewers den Teilnehmern für die Bereitschaft zur Teilnahme an dem Interview gedankt. Anschließend erfolgte ein Hinweis auf die Anonymität der Daten, durch die bei einer Veröffentlichung der Aussagen kein Rückschluss von Dritten auf die Person erfolgen kann. Dabei wurden die Befragten auch über die Aufnahme des Interviews mit einem digitalen Diktiergerät informiert und erklärten sich alle damit einverstanden. Daraufhin folgten die Fragen zur Demografie nach der Wohnsituation, dem Geschlecht, dem Alter, dem Beruf und nach dem Beziehungsstatus. Auch diese Daten können den Fallzusammenfassungen entnommen werden. Auf einen narrativen Einstieg mit dem Impuls „Erzählen Sie doch einmal, warum haben Sie sich zu diesem Thema gemeldet?“ wurden angelehnt an die Vorschläge von Mayring 2002 durch den Interviewer vorerst nur Sondierungsfragen und Ad-hoc-Fragen zu den Darstellungen der Befragten gestellt und weitere Erzählanreize, die auf dem bis dahin Berichteten des Interviewpartners basierten, gegeben (vgl. Mayring 2002, S. 70ff.).

I: „Das Thema ist private Videoüberwachung – und erzählen Sie doch mal einfach.“

B1: „Was soll ich dazu erzählen?“

I: „Was Ihnen dazu einfällt. Warum haben Sie sich dazu gemeldet? Was machen Sie damit, was überwachen Sie?“ (Interview-A-B1a, Absatz 1–3).

In vielen Fällen schilderten die Befragten daraufhin ohne eine weitere Aufforderung durch den Interviewer, welche Bereiche sie mit den Kameras überwachen. Teilweise leiteten Sie die Erzählung auch mit der Erläuterung dazu ein, warum sie diese Form der Überwachung nutzen und welche Technikform sie verwenden. Falls nur Teile oder keine der ersten drei Forschungsfragen von den Befragten angesprochen wurden, so wurden diese Themen, betreffend den Grund (Intention), den Zielen (wer oder was wird gefilmt?) und dem Wie (technische Verfahren) vom Interviewer angesprochen.

Die vierte Forschungsfrage zu den theoretischen Anknüpfungspunkten des Themas wurde im zweiten Teil des Interviews mithilfe der vorzulegenden Karten abgearbeitet. Dieser Teil wurde wie folgt, beispielhaft durch den folgenden Interviewausschnitt dargestellt, eingeleitet:

I: [Erklärung der Karten-Begriffe mit Skala] „Ich lege Ihnen einfach Kärtchen hin und da steht jetzt ein Wort drauf. Hier am Anfang zum Beispiel der Begriff ‚Information‘. Dann steht hier links bei der 1 ‚gar nicht wichtig‘ und bei der 5 steht ‚sehr wichtig‘. Sie verbalisieren dann, wo Sie das einordnen und wieso“ (Interview-A-B7, Absatz 35).

Rolf Porst (2014) schlägt in seinen Ausführungen zur Think-Aloud-Methode vor, die Befragten aufzufordern, alles zu sagen, was ihnen durch den Kopf geht. Diese Gelegenheit haben die meisten Befragten bei den für sie wichtig erscheinenden Begriffen auch ohne direkte Aufforderung seitens des Interviewers rege genutzt und sehr offen auf die jeweiligen Stimuli reagiert. Die daraus entstandenen Aussagen werden in der Datenauswertung mit dem jeweiligen Hinweis zu der Begriffskarte in eckigen Klammern aufgezeigt.

#### **4.3.5 Datenfixierung, -aufbereitung und -archivierung**

Zur Nachvollziehbarkeit der empirischen Arbeit und Beurteilung der internen Güte der Studie werden die Angaben zur Datenfixierung, Datenaufarbeitung und Datenarchivierung, angelehnt an Kuckartz (2014), Knoblauch (2011) und Mayring (2002), nachfolgend dargelegt.

Die Interviews wurden mittels digitaler Audioaufnahmen festgehalten. Die Dateien können, wegen der Sicherstellung der Anonymisierung der Daten, nur auf Anfrage und bei begründetem Interesse über den Autor bezogen werden. Der Autor hat alle Transkriptionen und Codierungen eigenständig vorgenommen.

Für die Transkription, Kategorisierung und Analyse der erhobenen Daten aus den Interviews sowie zur Klassifikation der Kundenrezensionen wurden zur Transkription die Software F4-Transkription, zur Kategorisierung und Analyse die Software F4-Analyse verwendet. Das Transkriptionsprogramm wurde neben der Textgenerierung aus den Interviews dazu verwendet, um über die Zeitmarken die aufgenommenen Interviews mit den transkribierten Textausschnitten zu verknüpfen und damit nachvollziehbar zu machen. Die in dieser Arbeit angegebenen Absatzverweise, wie zum Beispiel „(Interview-A-B3, Absatz 4)“, können mit der über den Autor erhältlichen Programmdatei direkt mit der dazugehörigen Audiodatei verbunden werden.

Jede Interview-Audiodatei wurde im ersten Schritt einmal vollständig angehört. Währenddessen wurden Stichpunkte zu für die Beantwortung der Forschungsfragen relevanten Stellen angefertigt. In einem zweiten Durchgang wurden dann alle relevanten Textstellen transkribiert. Mit diesem Schritt ging bereits die erste Phase der Inhaltsanalyse zur Erstellung des Kategoriensystems (siehe Kapitel 5) einher. Transkription bedeutet die Übertragung in normales Schriftdeutsch, mit Kommentierungen, falls nötig, zum Verständnis des Sachverhalts (vgl. Mayring 2002, S. 91ff.). Es existieren viele unterschiedliche Transkriptionssysteme. Sie unterscheiden sich hauptsächlich darin, wie viele unterschiedliche Textmerkmale wie genau berücksichtigt werden. Die Entscheidungen dazu beinhalten, neben den inhaltlichen Anforderungen hinsichtlich der Forschungsfrage, auch ökonomische Gründe wie Kosten und Zeitaufwand (vgl. Kuckartz 2014, S. 135). Angepasst an die Forschungsziele dieser Arbeit wird ein einfaches Transkriptionssystem verwendet. Gespräche zum Vertrauensaufbau und häufige ausführliche Beschreibungen zu technischen Details der Überwachungsanlagen seitens der Befragten wurden ausgelassen. Diese durchaus übliche Vorgehensweise beschreibt Mayring (2002, S. 99): „Im Material ist dann möglicherweise viel Abschweifendes, Überflüssiges, zur Auswertung nicht weiter Verwertbares enthalten.“ Um die durch die Forschungsfragen gestellten Analyseebenen dieser Studie zu bearbeiten, ist keine ausführliche Detaillierung des Transkriptionssystems notwendig (vgl. Knoblauch 2011, S. 160). Angelehnt an die hier bisher aufgeführten Autoren zu dem Thema Transkription, wurde ein einfaches Transkriptionssystem erarbeitet: Dialekt und Alltagssprache wird nur transkribierend übernommen, wenn er/sie absichtlich betonend, nicht das ganze Interview überdauernd, zum Beispiel bei der Darstellung der eigenen wörtlichen Rede in Erzählungen, eingesetzt wird. Ansonsten werden diese Ausdrucksformen, soweit möglich und zum Verständnis des Inhalts nötig, in das Hochdeutsche transkribiert. Der Satzbau und die Ausdrucksweise werden, sofern Inhalte sinnhaft verständlich bleiben, im sprachlichen Stil der Alltagskommunikation belassen. Dieses Vorgehen spart Transkriptionszeit und es wird dadurch ein authentischer Eindruck der Befragten und der Interviewsituation wiedergeben. Anmerkungen und Hinweise, die für den Sachverhalt wichtig sind, werden in eckigen Klammern als Hinweise des Autors eingefügt. Auslassungen in Zitaten werden durch drei Punkte in eckigen Klammern gekennzeichnet. Auslassungen inhaltlich überflüssiger oder doppelter Textpassagen sind durch eckige Klammern mit drei Punkten gekennzeichnet. Längere Pausen werden durch Gedankenstriche kenntlich gemacht. Auf die Interviewsituationen, die

Örtlichkeit, anwesende Personen und Besonderheiten wird in den Fallzusammenfassungen im folgenden Kapitel eingegangen.

Mit der angegebenen Analysesoftware wurden nach der Transkription das Kategoriensystem und die Codierungen, also die Zuordnungen der Textsegmente zu den Codes, erarbeitet. Die Codes stellen das Strukturierungssystem für die Texte dar, die induktiv und deduktiv entwickelt wurden. Zur Präsentation in dieser Arbeit und zur quantitativen Analyse wurden alle zu einem Code zugeordneten Textsegmente mithilfe des Programms aufgelistet. Weitere Ausführungen zum genauen Vorgehen bei der Inhaltsanalyse sind im Kapitel 5 zu finden.

#### **4.3.6 Fallzusammenfassungen**

Nachdem die Transkripte durchgearbeitet und erste induktive und deduktive Kategorisierungen vorgenommen wurden, wird an dieser Stelle für jedes Interview eine Fallzusammenfassung („Case Summary“) mit ersten Bezügen zu den Forschungsfragen vorgenommen (vgl. Kuckartz 2014, S. 55).

Angelehnt an das vorgeschlagene Vorgehen von Kuckartz (2014, S. 55ff.) werden die Inhalte der durchgeführten Interviews als Einzelfälle zusammengefasst dargestellt. Dadurch wird ein Überblick über die in die Forschung einbezogenen Fälle gegeben. Weiterhin können nach der Betrachtung der Fallzusammenfassungen erste Vergleiche über Ähnlichkeiten und Unterschiede gezogen werden. Dabei dienen die bereits vorgestellten empirischen Forschungsfragen als Leitfragen für die folgenden Fallzusammenfassungen:

1. Was wurde von den Befragten als Auslöser für die private Videoüberwachung benannt? Gibt es weitere Beweggründe für die private Videoüberwachung?
2. Wer oder was ist das Ziel der privaten Überwachung?
3. Welche Vorgehensweisen und technischen Verfahren werden angewandt?

Zusätzlich werden die demografischen Angaben zu den interviewten Personen sowie erste Eigenheiten der jeweiligen Fälle aufgeführt, um Charakteristika zu den Befragten komprimierend zu erarbeiten. Alle Angaben beziehen sich auf den jeweiligen Zeitpunkt der Durchführung des Interviews.

#### **4.3.6.1 Fallzusammenfassung Interview B1**

Das Interview findet im Universitätsbüro des Interviewers statt. Der Befragte wird im folgenden B1 (Befragter 1) genannt. Er ist männlich, 32 Jahre alt und als gelernter Maurer zum Zeitpunkt des Interviews arbeitssuchend. Er überwacht seit zwei Jahren seine Wohnungseingangstür, eine Kellertür und seinen Schreibtisch, auf dem sich der Computer befindet. Zu der Wohnung, in der der Befragte allein lebt, hat der Vermieter ständig Zutritt, da sich die hauseigene Heizungsanlage in der Kellerwohnung des Befragten befindet. Zu dieser muss er als Mieter dem verantwortlichen Vermieter zu jeder Zeit Zugang gewähren. B1: „Ich überwache mein Privatbüro, also Homeoffice. Und da mein Vermieter immer Zutritt zur Wohnung haben muss wegen dem Heizungskeller und ich mich nicht darauf verlassen kann, dass der mir immer Bescheid sagt, habe ich mich halt dazu entschlossen, das zu überwachen“ (Interview-A-B1a, Absatz 4).

B1 verwendet zur Überwachung zwei nicht versteckte IP-Kameras, die im oberen Bereich der Wände angebracht sind. Die Aufnahmen beider Kameras können live über das Internet auch mit dem Mobiltelefon betrachtet werden. Eine Alarmierung per E-Mail bei Bewegung im Erfassungsbereich der Kameras kann bei Bedarf vom Befragten aktiviert werden. An der Kellerwohnungseingangstür hat er ein Schild mit der Aufschrift „Dieser Bereich wird videoüberwacht“ angebracht. Gegen Ende des Interviews führt B1 plötzlich unvermittelt während des Gesprächs über den Begriff „Macht“ seinen Live-Kamera-Stream von zu Hause auf dem Smartphone vor. Darüber hinaus zeigt er die Rollladen-Fernsteuerung über sein Smartphone. B1 bezeichnet sich selbst als „Technikfreak“: „Ja die Technik an sich ist jetzt bei mir, da ich ein Technikfreak bin, würde ich jetzt halt auch sagen, sehr wichtig“ (Interview-A-B1, Absatz 6). Als Intention für die Überwachung gibt der Befragte an: „Der Hauptgrund war für mich einfach, mich jederzeit davon überzeugen zu können, dass zu Hause alles in Ordnung ist“ (Interview-A-B1, Absatz 4).

#### **4.3.6.2 Fallzusammenfassung Interview B2**

Das Interview findet im Universitätsbüro des Interviewers statt. Der Befragte wird im folgenden B2 (Befragter 2) genannt. Er ist männlich, 47 Jahre alt. Der Befragte bezeichnet sich als Privatier und ist Student der Psychologie. Der Interviewte hat seit circa zehn Jahren Erfahrungen als Anwender privater Videoüberwachung. B2 wohnt in einem sehr

modernen großen Haus in einem Gewerbegebiet. Rund um das Gebäude sind sieben nicht versteckte, bewegliche Kameras installiert. Er sieht sich selbst als „Elektronikbastler-Typ“ (vgl. Interview-A-B2, Absatz 4). Die Aufnahmen der Kameras werden auf einem eigenen Rekorder 30 Tage aufgezeichnet, zusätzlich sind Livebilder über das Internet einsehbar. Der Befragte macht viele unterschiedliche Angaben zu Erlebnissen, in denen seine private Videoüberwachungsanlage eine Rolle spielt. Für ihn sehr wesentlich ist die Überwachung als möglicher nachträglicher Beweis: „Wie soll ich sagen? Das ist für mich so ein kleiner Faustpfand, wo ich sag, wenn wirklich mal es zur Sprache kommt, ob ich selbst, äh und so weiter, dann“ (Interview-A-B2, Absatz 13).

Auch die Dokumentation von besonderen Freizeiterlebnissen als Spaßerlebnisse führt er auf: „Ich habe mal eine Garage mit einem großen Bagger abgerissen, mit so einem 30-Tonner, das hat irre Spaß gemacht. Da war es so, dass ich gerne den Moment, [...], wo ich die dann umgezogen habe, diesen Knallmoment wollte ich mir dann nachher begucken und da habe ich dann aber genau einen Tag zu spät hingeguckt, da war das gerade schon gelöscht“ (Interview-A-B2, Absatz 47).

Kriminalitätsfurcht und Sicherheit spielen ebenfalls eine wichtige Rolle: „Also da ging ich einfach davon aus, dass es passieren kann, zumindest wenn die da bei Aktenzeichen XY die Einbruchvideos gezeigt haben, dann habe ich mir oft gedacht, scheiße, das würde ich sagen, wenn die da schon waren, dann bist du auch an der Reihe“ (Interview-A-B2, Absatz 3). „Also das ist so, dass vor über zehn Jahren bei meinem Wohnhaus, was im Gewerbegebiet steht, haben wir da eine Videoüberwachung installiert, einfach aus Sicherheitsgründen“ (Interview-A-B1, Absatz 1).

#### **4.3.6.3 Fallzusammenfassung Interview B3**

Das Interview findet im Haus des Befragten statt. „Ich bin seit einem Jahr hier alleinstehend mit meiner Tochter und wohne am Ende der Straße, frei zugänglich vom Feld. Hin und wieder sind schon mal Einbrüche in der Gegend. Da habe ich gedacht, wenn ich tagsüber natürlich nicht zu Hause bin, dann möchte ich da schon etwas absichern“ (Interview-A-B3, Absatz 3). Der Befragte ist männlich, 47 Jahre alt und Prozessingenieur. Er überwacht seit einem Jahr, relativ versteckt mit einer sehr kleinen, unauffälligen Kamera, das Wohnzimmer und offen den Hauseingangsbereich. Auch er bezeichnet sich als

„Technikfreak“ (vgl. Interview-A-B3, Absatz 4). Die Kamera vor der Haustür wurde ursprünglich angeschafft, um eine fremde Katze zu vertreiben, die dort allabendlich urinierte. „Da habe ich gedacht, wenn ich da eine Nachricht bekomme, dass sich draußen gerade etwas tut, dann könnte ich ja gucken und die Katze vertreiben. Genau so hatte es auch funktioniert, also es hat fünf, sechs, sieben Mal gedauert und immer wieder habe ich, wenn ich auf der Couch lag, weil das nur abends passiert, eine Nachricht bekommen. Dachte, ah, da tut sich was, [...]. Bin ich raus an die Tür, habe sie aufgerissen und dann schumms ist er abmarschiert. Das habe ich ein paar Mal gemacht und jetzt habe ich ihn beobachtet, jetzt kommt er nicht mehr auf mein Grundstück“ (Interview-A-B3, Absatz 9).

Mittlerweile werden aber auch Dienstleister, wie Handwerker oder der Paketdienst, mit den Kameras kontrolliert. Auf Nachfrage, wie die 15-jährige, im Haus lebende Tochter auf die Kamera im Wohnzimmer reagiert, gibt der Befragte an, dass sie anfänglich eine Abneigung dagegen hatte, es jetzt aber wahrscheinlich gar nicht mehr wahrnimmt (vgl. Interview-A-B3, Absatz 17–19). Ihm ist die vorsorgliche Dokumentation am Wichtigsten: „Wichtig ist mir nur für den Fall, das was ist, dass ich es einfach dokumentiert habe. Ich guck da nicht dauernd rein“ (Interview-A-B3, Absatz 20).

Auch dieser Befragte berichtet über Kontrolle von der Arbeit aus, als er sich im Ausland befand. Zum Beispiel, ob der Nachbar schon die Katze rausgelassen hat und die Rollläden oben sind (vgl. Interview-A-B3, Absatz 22). Am Ende des Gesprächs führt Befragter 3 seine Überwachungsanlage vor. Er führt dem Interviewer die Aufnahmen der Kamera vor, auf dem dieser zu sehen ist, als er das Grundstück betritt. Der Befragte schickt in den folgenden Tagen dem Autor weitere Aufnahmen seiner Kamera als Bild per E-Mail, auch die von der fremden Katze vor seiner Haustür.

#### **4.3.6.4 Fallzusammenfassung Interview B4**

Das Interview findet im Haus des Befragten, in der offen gestalteten Wohnfläche im Erdgeschoss, statt. Die Ehefrau ist im Hintergrund mit anwesend und mit Hausarbeiten beschäftigt. Die sechsjährige Tochter ist teilweise anwesend, aber überwiegend im Garten. Der Befragte ist männlich, 41 Jahre alt und selbstständiger Informatiker. Er wohnt mit seiner Frau und zwei Kindern in einem gut situierten Wohnviertel, in einem großen Haus mit einer Einliegerwohnung und Garten. Es befindet sich eine schwenkbare Kamera mit

Zoom im Außenbereich. Diese kann einen großen Teil des Gartens und des Eingangsbereiches zum Garten erfassen. Die Gartentür nutzt die Familie als Eingang zu ihrem Wohnbereich. In beiden Kinderzimmern befindet sich jeweils eine Kamera direkt in der Ecke über dem Kopfende des Bettes. Eine weitere Kamera hängt in der Garage. Die Daten werden auf einem Rekorder im hauseigenen Technikraum ca. drei Monate, je nach Bewegungsaufkommen, aufgezeichnet. Im Haus kann man über jeden Fernseher auf einem bestimmten Kanal die Live-Bilder der Kameras einsehen. Auch über den Computer am Heimarbeitsplatz des Befragten sind die Live-Kamerabilder einsehbar. Von diesem Rechner lassen sich die Kameras und die restliche Haustechnik steuern. Zusätzlich befindet sich in einem der Autos ein hochwertiges Kamerasystem, das nach vorne und hinten filmt und weitere Metadaten, wie Ortsangabe und Geschwindigkeit, erfasst. Die erste Kamera im Haus wurde vor neun Jahren angeschafft.

Als anfängliche Intention wird hier die Überwachung des Babys angegeben. Mittlerweile ist ein weiteres Kind hinzugekommen. Die sechs- und neunjährigen Töchter werden zum Zeitpunkt des Interviews immer noch in ihren Kinderzimmern überwacht. Weiterhin gibt der Befragte an, dass er über eine Kamera den Eingang der Einliegerwohnung sehen kann. „Sehen, ob die Untermieter da sind, bzw. wer kommt und geht“ (Interview-A-B4, Absatz 95). Auch Befragter 4 gibt auf Nachfrage des Interviewers an, technikaffin zu sein: B4: „Technikaffinität ist auf jeden Fall da, genau“ (Interview-A-B4, Absatz 20).

Während des Interviews gesellt sich die siebenjährige Tochter zu dem Interview dazu, da sie wissen will, was ein Interview ist. Ohne Aufforderung durch den Interviewer befragt der Vater sie, wie sie die Kamera in ihrem Zimmer findet (vgl. Interview-A-B4, Absatz 31–57). Auf diesen Teil des Interviews wird in der Analyse dieser Arbeit ausführlicher eingegangen. Die befragte Familie hat auch weitere Haustechnik: einen automatischen Rasenmäher, eine Alarmanlage, fernsteuerbare Rollläden, fernsteuerbares Öffnen und Schließen des Gartentors, das als Hauptzugang genutzt wird, und ein fernsteuerbares Garagentor. Zudem eine automatische Schiebetür zur Abtrennung der Küchenzeile. Alles, außer dem Rasenmäher und der Schiebetür, ist auch über das Internet von außerhalb bedienbar.

#### **4.3.6.5 Fallzusammenfassung Interview E5**

Das Interview findet in einem Bistro-Restaurant statt. Der Befragte (E5) ist männlich, 34 Jahre alt und arbeitet im Bereich Informatik. Über eigene Überwachungskameras möchte er nicht sprechen, jedoch über sechs Fälle, bei denen er Kameras für Bekannte, seit 2009, installiert hat. In zwei Fällen, in denen der Befragte Kameras installierte, war es so, dass einmal im Nachbarhaus und einmal im Haus selbst eingebrochen worden war. Daraufhin installierte er WLAN-Kameras im Eingangsbereich. In einem Fall ging es darum, die Außenseite des Hausbereiches zu überwachen, der an eine Straße mit einem engen Kurvenbereich grenzte. Dort sind schon mehrmals Autos an die Hausmauer gefahren, und dies sollte dokumentiert werden. In einem weiteren Fall sollte die Garage überwacht werden, wofür der Befragte allerdings keine Begründung geben konnte. Der Befragte gibt als einen weiteren Grund zur Installation von privater Überwachungstechnik die technische Entwicklung und die damit einhergehenden sinkenden Preise für diese Technik an (vgl. Interview-A-E5, Absatz 5). Als eine weitere Motivation zur privaten Videoüberwachung nennt der Befragte die Kontrolle im Außenbereich des Grundstückes: „Ich glaube, die Leute wollen – im Grunde genommen – ja, die Kontrolle halt einfach haben. Die wollen wissen, was ums Haus passiert“ (Interview-A-E5, Absatz 6). Auch dieser Befragte bezeichnet sich selbst als „Technikfreak“ (vgl. Interview-A-E5, Absatz 8).

#### **4.3.6.6 Fallzusammenfassung Interview B6**

Das Interview findet im Universitätsbüro des Interviewers statt. Der Befragte B6 ist männlich, 35 Jahre alt und Ingenieur. Er beginnt gerade mit der Überwachung seiner Baustelle. B6: „Meine Familie und ich wir bauen ein Haus und ich wollte das ganz gern ein bisschen dokumentiert haben. [...] Da gibt es ja diese Timelapse[Zeitraffer]-Videos“ (Interview-A-B6, Absatz 1).

Er wohnt direkt gegenüber der Baustelle und überwacht diese noch mit dem PC und einer verdeckten Webcam. Eine Erweiterung der Anlage ist geplant. Auf die Frage nach der Intention für die Überwachung gibt er an: B6: „Ne, das ist eigentlich mehr so ein Gag, würde ich mal eher sagen. Also weil es halt technisch machbar ist und weil es bestimmt auch ganz nett anzusehen ist“ (Interview-A-B6, Absatz 3).

Der Interviewte bezeichnet sich selbst als „technikverliebt“ (vgl. Interview-A-B6, Absatz 10). Als zusätzliche Gründe für die Überwachung nennt er die Kontrolle der Handwerker und die vorsorgliche Dokumentation im Fall von Gewährleistungsfragen als Beweisführung (Interview-A-B6, Absatz 5–7, 9). Er berichtet weiterhin wiederholt von Kontrollzwang, denn er möchte dann auch die zeitliche Einhaltung der Bauphasen kontrollieren: B6: „Das hilft einem ja, auch so ein bisschen zu überblicken, wie lange ist dann was für eine Bauphase eben passiert. Also schon wieder der Kontrollzwang da an der Stelle auch. [...] Man hat ja irgendwie sich mal einen Zeitplan überlegt, wie lange das Ganze so dauern soll und dann kann man ja im Nachhinein dann schon noch mal ganz gut nachverfolgen: Hat jetzt mein Plan funktioniert, oder ist er aufgegangen, oder bin ich jetzt völlig aus dem Ruder gelaufen?“ (Interview-A-B6, Absatz 8).

#### **4.3.6.7 Fallzusammenfassung Interview B7**

Das Interview findet im Haus der beiden Befragten statt. Die Teilnehmer sind ein Ehepaar, sie ist 53 Jahre alt und angestellte technische Assistentin, er ist 57 Jahre alt und Elektrotechniker im Vorruhestand. Gemeinsam wohnen sie mit ihren drei Pferden auf einem Gehöft. Die Pferde bewegen sich im Stall, auf dem Hof und der angrenzenden Wiese. Die Befragten (B7m für männlich und B7w für weiblich) überwachen seit vier Jahren den Pferdestall und den Hof. Ziel der Überwachung sind die Pferde. B7m: „Eigentlich ging es darum, dass wir gesagt haben, wir wollen mal wissen, was die [Pferde] tagsüber treiben, wenn wir nicht da sind. Wie die sich verhalten, was sie machen, oder zum Teil ist es auch so, nachts poltert es ganz fürchterlich im Stall. Was machen die da?“ (Interview-A-B7m, Absatz 1).

Die Befragte B7w gibt an, dass sie auch vom Arbeitsplatz aus häufiger den Stream der Kamera ansieht. B7w: „Manchmal guck ich tagelang gar nicht. Manchmal, wenn ich viel Zeit habe [...], dann gucke ich auch schon mal eine Viertelstunde, was die da so treiben. Das ist jetzt nicht so, dass ich da jetzt ständig gucke, aber es ist halt einfach eine Möglichkeit“ (Interview-A-B7w, Absatz 7).

Ebenso gibt der Befragte B7m an, dass „wenn man dann unterwegs ist, kann man dann einfach so mal reinschauen“ (Interview-A-B7m, Absatz 8), während er die Bilder der Kamera auf seinem Smartphone vorführt. Der Befragte B7m hat eine Homepage erstellt, auf

der neben den Informationen zu Gehöft und Urlaubsreisen auch die Livebilder der beiden Kameras für jeden Besucher der Webseite zu sehen sind. „Da denke ich eigentlich gar nicht dran, dass da jemand gucken könnte, das würde mich auch nicht weiter stören“ (Interview-A-B7w, Absatz 30). Abends sind regelmäßig die Bilder der Kameras auf dem Notebook im Wohnzimmer zu sehen. I: „Ist es jetzt Standard, dass das Notebook abends im Wohnzimmer mitläuft, oder müssten Sie es extra anmachen, oder?“ B7w: „Nö, das ist, eigentlich ist das schon so“ (Interview-A-B7, Absatz 11–12).

Auch in diesem Interview wird über einen humorvollen Umgang mit der Videoüberwachungstechnik berichtet. B7m: „Ich krieg das auch morgens jetzt, wenn ich fertig bin, dass sie dann eine Mail schickt aus dem Institut, [lachen] dass sie mich mal wieder beobachtet hat, bei der Arbeit“ (Interview-A-B7m, Absatz 29). Als Hauptgrund für die Überwachung der Tiere wird als Schlagwort die Neugierde genannt. Ebenso geben die Befragten an, sich durch die Kameras mit den Pferden noch enger verbunden zu fühlen (vgl. Interview-A-B7m, Absatz 16–24).

#### **4.3.6.8 Fallzusammenfassung Interview B8**

Das achte Interview wurde im Büro im Haus der Befragten geführt. Die Befragten betreiben in ihrem Haus eine umfangreiche Überwachungsanlage, die sowohl den privaten Bereich als auch den unternehmerisch genutzten Teil des Hauses abdeckt. Zudem sind beide Befragten Experten auf dem Gebiet Videoüberwachung, da sie im Familienunternehmen Alarmanlagen und Videoüberwachungstechnik vertreiben, installieren und warten. Die Aussagen der Befragten werden je nach Lebensbereich nach Anwenderaussage mit B8 oder nach Expertenaussage mit B8exp gekennzeichnet. Der Befragte B8 ist männlich, 53 Jahre alt und Unternehmer im Bereich Sicherheitstechnik. Der Befragte B8a ist 28 Jahre alt und im selben Unternehmen als Installateur beschäftigt. Im Wohn- und Arbeitsbereich sind um das Haus und im Innenbereich zwanzig Kameras installiert. Die Bilder werden intern auf einen Rekorder aufgezeichnet. Je nach Bewegungs- und Datenaufkommen werden die Daten bis zu zwei Wochen gespeichert, bevor sie überschrieben werden. Die Befragten machen als Experten vorerst überwiegend Angaben zum rechtlichen Hintergrund und ihrer Hinweispflicht als Unternehmer sowie zu den Begriffen der Privatheit und Macht. In den entsprechenden Analysekapiteln wird darauf näher eingegangen. Zusätzlich stellen sie einzelne Anwendungsfälle privater Videoüberwachung aus ihrem

Berufsalltag dar: B8exp: „Nein. Ich weiß, worauf es rausläuft. Viel Arbeit und vom Auftrag her uninteressant. [...] Wenn jetzt heute einer anruft, kommt relativ häufig vor, klassisches Beispiel: Mir verkratzt einer mein Auto vor der Tür. Mir schießt einer vor die Haustür. Mir lädt einer Müll ab, vor die private Haustür, und das will ich jetzt überwachen. Dann sage ich den Leuten: [www.amazon.de](http://www.amazon.de), kaufen Sie sich irgendetwas, nur nicht bei uns. [...] Sie kaufen sich nur Ärger ein, mit der Geschichte“ (Interview-A-B8exp, Absatz 8-9).

Ein beruflicher Fall wird sogar detaillierter dargeboten, obwohl die Befragten sich an dieser Stelle sehr zurückhalten. Der Hauseingang einer an Demenz erkrankten Seniorin wird videoüberwacht, da die ältere Dame jeden, auch Fremde, zur Tür hereinlässt. Die Haushälterin bekommt nun bei jedem Türklingeln ein Bild auf ihr Handy und kann so bei unbekannt Personen vor der Tür eingreifen. B8exp: „Aber es geht da um ihre Sicherheit und darum, dass sie zu Hause bleiben kann, letztendlich. Darum geht es, sonst müsste sie in ein Heim, irgendwie“ (Interview-A-B8exp, Absatz 23).

Privat wird die Videoüberwachung im Haus des Interviewten nur ereignisbezogen genutzt. Das heißt, der Interviewte schaut sich die Aufzeichnungen nur an, wenn etwas vorgefallen ist, was er kontrollieren oder aufklären möchte. Dazu schildert der Befragte den Diebstahl von Alteisen durch einen Nachbarn, welcher in der Analyse-Kategorie „Ziel: Nachbarn“ ausführlicher dargestellt wird.

Der Befragte nennt in der Rolle als Experte und Privatmann als Hauptgründe für private Videoüberwachung den Zugang zur Technik für jeden oder dass zuvor irgendetwas passiert ist. Zudem sieht er das Konstrukt der Privatheit als völlig überbewertet und spricht sich strikt für eine offene Überwachungskamera aus wegen des Abschreckungseffekts.

#### **4.3.6.9 Fallzusammenfassung Interview B9**

Das Interview findet im Haus des befragten Ehepaares statt. Die Befragte B9w ist 64 Jahre alt und Hausfrau. Der Befragte B9m ist ebenfalls 64 Jahre alt, Rentner und bezeichnet sich als „Hobby-Autoschrauber“. Beide wohnen in einem gut situierten Wohngebiet am Stadtrand. Das Grundstück hat kein Hoftor. Der Hof und ein Teil des Gartens werden mit kleinen, unauffälligen Kameras überwacht. Die Daten werden in den Geräten auf

entnehmbaren Speicherkarten gesammelt und bei Bedarf am PC angesehen. Dort werden Personen, die den Hof bei Abwesenheit betreten haben, Bekannte oder potenzielle Vertreter als Bild in einer Datei gespeichert (vgl. Interview-A-B9m, Absatz 3–7). Zusätzlich ist ein Kameradummy im Hof vor der eigentlichen Aufzeichnungskamera angebracht. Diese Kameraattrappe soll nicht nur abschreckend wirken, sondern auch von der aufzeichnenden Kamera ablenken: [Der Befragte führt den Interviewer nach draußen und zeigt den großen Kameradummy]. B9m: „Dort schauen die Leute hin. Die eigentliche Aufnahme macht eine kleine, unauffällige Kamera im Hintergrund.“

I: „Und der Dummy soll abschrecken?“

B9m: „Ja, ablenken. [...] Dann bleiben die Leute nämlich stehen und gucken. Weil, wenn die zu schnell gehen, dann kriege ich sie nicht voll drauf. Aber wenn sie das sehen, dann stutzen sie und gucken und dann habe ich sie“ (Interview-A-B9m, Absatz 13–15).

Der Befragte berichtet von einem Vorfall, dass ein Bekannter eine Zange geklaut hat. Diesen hat er jedoch im Nachhinein trotz der Dokumentation durch die Kamera nicht daraufhin angesprochen (vgl. Interview-A-B9m,w, Absatz 1–2).

Des Weiteren wurde eine Kamera zur Tierüberwachung im Pferdeanhänger während eines Transportes eingebaut. Diese wurde dann aber letztendlich während der Fahrt wieder abgeschaltet, da die Fahrerin, die Tochter des befragten Ehepaars, beim Betrachten der Kamerabilder zu nervös wurde (vgl. Interview-A-B9m, Absatz 12).

B9m: „Wo wir sie [Funkkamera] auch eingesetzt haben, ist im Pferdeanhänger. [...] Wie die Tochter die Pferde von Braunschweig runtergebracht hat, da hat sie dann zwar die Überwachung gehabt auf dem Anhänger, hat sie dann aber ausgemacht, weil sie zu nervös wurde. [Erklärung der technischen Installation] Es hat sie zu sehr genervt, da das kleine Pony nicht angebunden werden durfte, das lief im Anhänger rum. Der hat Neurodermitis und scheuert sich überall“ (Interview-A-B9m, Absatz 12).

Die Befragten setzen die Kameras vor allem aus dem Grund der Information ein. Sie wollen wissen, wer während ihrer Abwesenheit auf dem Grundstück war und sie erreichen wollte. Es wird unter anderem der Paketdienst erwähnt. Eine Kamera im Innenraum des Hauses käme für sie nicht infrage. Die Befragte B9w sieht in dem Kameradummy auch eine Art Schutz. Durch die Aufzeichnungen von der funktionierenden Kamera erhofft sich

die Befragte im Schadensfall eine Dokumentationsmöglichkeit (vgl. Interview-A-B9w, Absatz 34–35). Auch von Spaß mit der privaten Videoüberwachungstechnik wird berichtet. Die Nachbarin wurde beispielsweise beim Bringen der Osterüberraschung gefilmt (vgl. Interview-A-B9m, Absatz 36). Bemerkenswert ist die Aussage zu dem Begriff „Macht“ von B9w. Sie führt hier zusätzlich zu dem vorher im Interview beschriebenen Sicherheitsaspekt als Steigerung den Begriff „Schutz durch die Videoüberwachung“ an: B9w: [Begriffskarte „Macht“] „Ich will keine Macht mit der Kamera ausüben oder so was. Es geht ja einfach nur um persönlichen Schutz dabei“ (Interview-A-B9w, Absatz 38).

#### **4.3.6.10 Fallzusammenfassung Interview E3**

Bei diesem Interview handelt es sich um ein Informationsgespräch mit einer Beamtin der Polizei, die als Beraterin zur technischen Kriminalprävention tätig ist. Das Interview findet im Büro der Befragten statt. Auf weitere demografische Angaben wird an dieser Stelle verzichtet, da die Befragte dadurch ihre Anonymität als nicht gewährleistet ansieht. Den Begriff der Sicherheit sieht die Befragte aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit aus einer technischen Perspektive. Schlagworte aus der Werbung zu technischen Produkten aus diesem Bereich sieht sie sehr kritisch. Den technischen Stand der preislich günstigeren Produkte zur privaten Videoüberwachung hält sie für nicht ausreichend. Auch die rechtliche Situation für private Anwender ist häufig unklar (vgl. Interview-E3, Absatz 3).

Die Wirkung der Abschreckung von Videoüberwachungskameras relativiert die Befragte je nach Tätergruppe: E3: „Ich sag mal, den 0815-Täter schreckt das [Kamera] vielleicht ab. [...] Der geht dann vielleicht eins weiter, oder er ist so clever, wenn die so schlecht hängt, dass er sie halt abdreht oder mit irgendetwas zuhängt. Das kann Ihnen auch passieren. Oder er zieht sich die Mütze ein bisschen schief, äh ein bisschen weiter in das Gesicht“ (Interview-E3, Absatz 4). Als primäre Motivation für alle Arten von technischer Prävention geht es aus ihrer Erfahrung den meisten Menschen um gefühlte Sicherheit (vgl. Interview-E3, Absatz 5).

## **4.4 Kundenrezensionen zur privaten Videoüberwachung**

Die Analyse der Kundenrezensionen wird innerhalb der Triangulation in die empirische Datenerhebung eingefügt. Wie bereits beschrieben, gestaltete sich der Zugang zum Forschungsfeld zäh, wodurch die Notwendigkeit entstand, einen weiteren Zugang als Sekundärdatenanalyse durchzuführen. Durch die Datentriangulation können die übrigen Daten validiert und das Untersuchungsfeld weiter erfasst werden. Wie nachfolgend dargestellt, werden zunächst passende Auswahleinheiten, in diesem Fall angebotene Überwachungskameramodelle in Anlehnung an die Modelle der Interviewteilnehmer, ausgewählt und die zugehörigen Rezensionen gesichtet. Daraufhin werden relevante Textstellen transkribiert und analysiert. Die Onlinedaten-Inhaltsanalyse ermöglicht es, in einem nächsten Schritt neue Kategorien zu bilden oder die Textstellen den Kategorien aus den Interviews zuzuordnen.

### **4.4.1 Methodische Verortung**

Das sogenannte „Web 2.0“ wird auch als „Mitmach-Web“ bezeichnet. Die Bezeichnung „2.0“ nach der Kurzbezeichnung „Web“, die für World Wide Web steht, bezieht sich auf die veränderte interaktive Nutzung des Internets. Bei der ersten Internetnutzung und Erstellung von Webseiten wurden Inhalte von den Webseitengestaltern an die Nutzer mittels dieses Mediums übertragen. Im „Web 2.0“ können sich die Nutzer beteiligen und erschaffen so weitere Informationen als einen zusätzlichen Nutzen. In sozialen Netzwerken und anderen interaktiven Portalen können sich die Anwender aktiv einbringen und teilweise sogar mitgestalten. Verbraucher können auf Webseiten ihre Meinung zu Produkten kundtun und Bewertungen auf unterschiedlichen Skalen oder durch Noten abgeben (vgl. Decker u. a. 2009, S. 121). Verwechselt werden sollten diese Meinungsäußerungen im kommerziellen Web zu Produkten nicht mit anderen Bewertungsmechanismen von sogenannten Reputationssystemen, die beispielsweise von dem Onlineauktionshaus ebay verwendet werden. Innerhalb dieser Systeme geht es primär um die Bewertung der Verkäufer und der Verkaufsabwicklung dieser (vgl. Diekmann u. a. 2002, S. 693). Bei den Produktrezensionen stehen überwiegend die Produkte im Fokus der Rezensenten. Andere potenzielle Käufer erhalten so über die Produktbeschreibungen der Hersteller hinaus mehr oder weniger hilfreiche Informationen für ihre Kaufentscheidungen. Sie können diese sogenannten Kundenrezensionen auf einigen Portalen dann wiederum als „hilfreich“ oder „weniger hilfreich“ bewerten.

„Als vorteilhaft erweist sich hierbei, dass Verbraucher, die dazu neigen ihre persönliche Meinung zu Produkten online kundzutun, als trendführende Nutzer („Lead Users“) und Meinungsführer ein strategisch wichtiges Kundensegment darstellen“ (Decker u. a. 2009, S. 117). Mittlerweile sind Kundenrezensionen zu einem alltäglichen Erscheinungsbild im Web geworden. Mehrere hundert Bewertungen für viel konsumierte Produkte sind keine Seltenheit. Ob sich aus den Bewertungen ein authentisches Meinungsbild oder eine objektive Beurteilung von Produkten ableiten lässt, ist umstritten und wird überwiegend von Marktforschern und Sozialwissenschaftlern untersucht.

„Die Beobachtung und Analyse von Web-2.0-Kommunikaten ist für viele gesellschaftliche Teilbereiche – insbesondere aber der Wirtschaft und Politik – von großem Interesse. Hierbei dominieren Ad-hoc-Fragestellungen zur Produktbewertung, Images von Firmen und Personen und der im Web aufscheinende gesellschaftliche Mainstream zu diversen Themen“ (Volpers, 2013, S. 19).

Dabei sind neben wirtschaftlichen auch politische Erkenntnisse von Interesse, um zum Beispiel herauszufinden, wie über eine im öffentlichen Interesse stehende Persönlichkeit oder ein politisches Konzept in welcher Tonart berichtet wird. Nach Volpers sind die Schwerpunkte der Webanalyse vor allem in der Marktforschung und in der Analyse von politischer Meinungsforschung zu finden. Diese Forschungsansätze untersuchen weitgehend aus Marketingperspektiven heraus die Kommunikationsformen im Web 2.0, jedoch sind mittlerweile auch weitere inhaltliche und methodische Ansätze aus den Sozialwissenschaften in diesem Forschungsfeld zu finden.

„Die Zielsetzungen der Internetforschung erleben eine markante Verschiebung, wenn online Erkenntnisse gewonnen werden, die auch jenseits des Internets Relevanz beanspruchen: Erforscht werden nicht mehr ausschließlich das Internet und seine Nutzer; vielmehr können Kultur und Gesellschaft mit dem Internet erforscht werden“<sup>14</sup> (Rogers 2011, S. 77).

Die Analyse von Äußerungen im Web wird als „Opinion Mining“ bezeichnet und erfolgt immer häufiger automatisiert durch speziell dafür entwickelte Software und optimiert

---

<sup>14</sup> „Mit dem Internet“ wird im Originalzitat kursiv hervorgehoben. (Aus dem Englischen von Berthold Rebrandl. Rogers 2011, S. 77).

auf unterschiedliche Anwendungsbereiche. Die Möglichkeit der maschinellen Analyse von Kundenrezensionen innerhalb des Opinion Mining ist ein durch Software, sogenannte Crawler, automatisiertes Verfahren zur Erfassung, Zusammenfassung und Aufbereitung im World Wide Web vorhandener Daten (vgl. Kastner u. a. 2013, S. 385). Opinion Mining wird auch „Sentiment Analysis“ oder „Subjectivity Analysis“ genannt. Für das jeweilige Ziel als relevant erkannte Textausschnitte werden extrahiert und meist als positiv, negativ oder neutral verortet (vgl. Schieber u. a. 2012, S. 3f.).

Nach Liu beinhaltet die Webanalyse drei Bereiche: Die „sentiment classification“ analysiert einzelne Dokumente und bewertet deren Aussage. Die sogenannte „feature-based opinion mining and summarization“ analysiert auf der Ebene von Sätzen Eigenschaften von Objekten und deren Bewertung. Den dritten Bereich bezeichnet er als „comparative sentence and relation mining“. Damit ist der Vergleich von Objekten oder deren Identifikation gemeint. Die traditionelle, nicht automatisierte Datenerhebung und Analyse von Äußerungen zur Verwendung von Produkten in dieser Studie kann am ehesten der „feature-based opinion mining and summarization“ zugeordnet werden. Es werden die relevanten Sätze zur Produktverwendung identifiziert und analysiert (vgl. Liu 2011, S. 411f.).

Das Web Monitoring dient nicht nur der Beobachtung von Verhalten im Web, sondern zunehmend, so wie auch in dieser Studie, der Beschreibung und Darstellung von Verhalten außerhalb des Internets (vgl. Plauschinat 2013, S. 43). Dabei ist allerdings anzumerken, dass im Beispiel dieser Studie zur technischen Überwachung mit Kameras das Internet dann, zumindest teilweise, wieder am Verhalten der Anwender beteiligt ist, nämlich bei der Technik zur Bildübertragung und Speicherung.

#### **4.4.2 Daten aus Kundenrezensionen**

Wenn Kundenrezensionen im wissenschaftlichen oder medialen Kontext behandelt werden, dann ist in den meisten Fällen die Sentimentanalyse beziehungsweise das Opinion Mining, das zuvor schon definiert und innerhalb der unterschiedlichen Nutzungen eingeordnet wurde, gemeint.

„Nutzergenerierte Texte auf den Webseiten von Online-Händlern und Verkaufsportalen sind eine reichhaltige Quelle für die Analyse von Kundenzufriedenheit. Die Sentimentanalyse, auch Opinion Mining genannt, versucht, einzelnen Sätzen oder ganzen Dokumenten eine Polarität zuzuweisen, d. h. sie als positiv und zustimmend oder als negativ und ablehnend zu klassifizieren. Oft enthalten Kundenrezensionen aber auch konstruktive Vorschläge, wie Produkte und Dienstleistungen verbessert werden können. Diese werden von der Sentimentanalyse nicht erfasst, wenn sie nicht mit einer deutlichen Meinungsorientierung formuliert sind“ (Siebert 2015, S. 4).

Die von Siebert genannten, direkt wirtschaftlich verwertbaren Informationen wie Verbesserungsvorschläge und Kundenzufriedenheit, welche den Kundenrezensionen maschinell oder manuell entnommen werden sollen, sind für diese Studie nicht relevant. Ausgehend von den Forschungsfragen wurde manuell gezielt nach Ausführungen über die Verwendung der Produkte hinsichtlich Intentionen, Zielen und Problemlösungen gesucht.

In Anlehnung und als Erweiterung der Definition von Kastner (2011, S. 20) ist eine Kundenrezension die Äußerung einer Meinung zu Produkten oder Dienstleistungen. Dieser Ausführung kann jedoch ein insbesondere für diese Arbeit relevanter Zusatz angefügt werden, der sowohl Äußerungen zur individuellen Art und Weise als auch Umstände der Verwendung der Produkte in die Definition mit einbezieht. Es sollen also weder das Web noch seine Nutzer als aktive und passive Webkonsumenten beziehungsweise Webprosumenten (ab Web 2.0) erforscht werden. Die angegebenen Webseiten dienen ausschließlich als Quellen für Datenmaterial in Form von Kundenrezensionen, um die Gesellschaft, die anwendenden Nutzer der jeweiligen Produkte, zu erforschen (vgl. Scherfer u. a. 2013, S. 10).

Kritische Stimmen zu Kundenrezensionen bezeichnen die von den Anbietern geschaffenen Reputationssysteme als intransparent und nicht objektiv. Es ist nicht immer nachvollziehbar, ob es sich um „echte“ Kundenrezensionen handelt oder ob die Bewertung eines Produktes nur geschrieben wurde, um durch eine extrem positive Bewertung den Verkauf zu steigern (vgl. Knop 2013, S. 57). Ob eine Produktbewertung positiv oder negativ ausfällt, ist für diese Studie irrelevant. Sicherlich könnten auch Inhalte zur Verwendung der Produkte, welche innerhalb dieser Studie erhoben werden, ganz oder in Teilen nicht der Realität entsprechen, was aber dem Ziel von gefälschten Rezensionen, einer besseren oder schlechteren Produktbewertung, nicht sinnhaft zuträglich erscheint.

Rezensionen, Produktrezensionen oder auch Kundenrezensionen sind in der aktuellen Forschungslandschaft immer häufiger direkter Gegenstand von Forschung, bis dato jedoch immer noch größtenteils in der Marktforschung. Aber auch zur Datengewinnung in der empirischen Sozialforschung gewinnt diese Form der Meinungsäußerung immer mehr an Bedeutung (vgl. Scholz 2013 S. 65). Aus einer forschungsmethodischen Sicht sieht Rogers (2011, S. 68) ebenfalls eine Entwicklung zur vermehrten Nutzung von Webinhalten als Datenquelle für die sozialwissenschaftliche Forschung. In dieser Hinsicht werden innerhalb dieser Datenerhebung Webinhalte über eine Online-Inhaltsanalyse triangulativ zu den Daten aus den Interviews verwendet. Die Inhalte sollen sowohl Rückbezüge auf die in der sozialen Wirklichkeit über Interviews erhobenen Daten als auch neue oder erweiterte Perspektiven auf das Themenfeld der privaten Videoüberwachung ermöglichen.

#### **4.4.3 Zugang zum Untersuchungsfeld**

Innerhalb einer Webrecherche zu Äußerungen im Themenfeld der Videoüberwachung im häuslichen Umfeld wurden Verkaufsplattformen, Vergleichsportale und auch Fachforen zu einschlägigen Themen und Produkten gesichtet. Foren, zum Beispiel von den Anbietern der Sicherheits- und Überwachungstechnik, sind durch ihre Vorab-Kategorisierung und die damit bestimmende Themensetzung größtenteils auf technische Problematisierungen und Lösungen von Produkten und deren Zubehör ausgelegt. Diese Themen sind auch in den Produktrezensionen durch die Anwender sichtbar, jedoch sind hier innerhalb einer ersten willkürlichen Orientierungsstichprobe auch relevante Äußerungen hinsichtlich der Forschungsfragen vorhanden.

Eine Vollerhebung durchzuführen oder eine Zufallsstichprobe zu erheben, ist aus methodischer Sicht wünschenswert, jedoch ergeben sich bei genauerer Betrachtung des Aufbaus des World Wide Web, dessen ständiger Dynamik und der damit einhergehend sich ändernden Struktur unvollständige Suchmöglichkeiten. Dieses Problem ist nur die Basis von Problemen bei der Onlineforschung und erschwert die exakte Bestimmung einer Grundgesamtheit.

„Eine Voll- oder mitunter auch Teilerhebung dieser potenziell riesigen Grundgesamtheit an Online-Inhalten (beispielsweise alle deutschsprachigen Blogs oder alle Diskussionsforen zum Thema ‚Online-Forschung‘) ist mit einem immensen Codieraufwand verbunden. Dies kann zum einen aus forschungsökonomischer Perspektive problematisch sein, zum anderen können sich dabei Fehler bei der eigentlichen Erhebung potenzieren“ (Welker u. a. 2010, S. 499).

Die genannten Gründe der Unüberschaubarkeit und der Dynamik des World Wide Web sowie ökonomische und forschungspraktische Zwecke lassen eine Vollerhebung beziehungsweise eine genau definierte Zufallsstichprobe quasi unmöglich zu. Nach Rössler und Wirth (2001, S. 291) basieren wegen der Probleme mit Zufallsstichproben die meisten Inhaltsanalysen im World Wide Web auf bewussten Auswahlverfahren.

Auch dieser Teil der Studie basiert auf einer bewussten, systematischen Auswahl, angelehnt an die bereits gewonnenen Daten der geführten Interviews. Die dort verwendeten Überwachungstechniken wurden auf die Auswahl der Kameratypen (Außen- und Innenkameras, Kameraattrappen, verdeckte Kameras und unterschiedliche Send- und Empfangstechniken) übertragen. Spezifischer wird diese Form der Datenauswahl als kriteriengeleitete bewusste Auswahl bezeichnet (vgl. Akremit 2014, S. 273f.). In dieser Arbeit sind die Kriterien die zu diesem Zeitpunkt bereits in den Interviews erhobenen verwendeten Überwachungstechniken durch die Anwender.

Praktisch durchgeführt wird, angelehnt an Volpers (2013, S. 39), anschließend an die erste willkürliche Orientierungsstichprobe ein zweistufiger Prozess des manuellen Monitorings. In einem ersten Schritt wird in einer Webrecherche ermittelt, auf welchen Webseiten Kundenrezensionen zu Videoüberwachungskameras oder Video-

überwachungssystemen zu finden sind. Als Auswahleinheiten aus den Kundenrezensionen kommen prinzipiell Bewertungen für alle gängigen technischen Mittel zur privaten Videoüberwachung infrage. Wegen des hohen Bekanntheitsgrades und der damit einhergehenden hohen Verkaufszahlen werden Kundenrezensionen des Onlinekaufhauses Amazon Deutschland ausgewählt. Aus den bereits dargestellten ökonomischen und methodischen Gründen werden als Analyseeinheiten (Recording Units) nur solche Kundenrezensionen herangezogen, die sich auf verwendete technische Mittel aus den vorangegangenen Interviews beziehen, um eine Vergleichbarkeit zwischen den Merkmalen und den Codiereinheiten (Content Units) aus den Interviews sowie den Merkmalen aus den Kundenrezensionen herstellen zu können. Die Bezeichnungen der Einheiten schließen sich an Kuckartz (2014, S. 46 ff.) an. Von diesen technisch und in der Anwendung vom Funktionsprinzip her äquivalenten Produkten zu den verwendeten Kameras aus den Interviews wurden die beliebtesten Produkte mit den höchsten Verkaufszahlen und damit einhergehenden hohen Zahlen an Kundenrezensionen ausgewählt. Um diese Produkte ausfindig zu machen, wurde die von Amazon angebotene Bestsellerliste der Kategorie „Überwachungskameras“ herangezogen.

#### **4.4.4 Datenerhebung**

An dieser Stelle werden beispielhaft drei Kundenrezensionen vorgestellt, um einen Eindruck von Kundenrezensionen, auch solchen von anderen Verkaufsportalen, zu vermitteln und die Vergleichbarkeit zu den in dieser Arbeit verarbeiteten Rezensionen von Kunden auf der Webseite von Amazon aufzuzeigen. Letztendlich erwiesen sich die Rezensionen auf dem Verkaufportal von Amazon als ergiebigste Quelle. Die hier zusätzlich vorgestellten Äußerungen von anderen Webseiten werden aufgrund der empirischen Nachvollziehbarkeit der Erhebung nicht in die Auswertung mit aufgenommen. Zwei der Rezensionen sind vollständig aufgeführt, da im Teil der Auswertung nur noch die auf die jeweilige Kategorie relevanten Ausschnitte aufgeführt werden. Das vollständige Datenmaterial kann im Codebuch im Anhang dieser Arbeit eingesehen werden.

„[...] die Kamera habe ich zur gelegentlichen Kontrolle meines behinderten Kindes gekauft, wenn es alleine in seinem Zimmer spielt. Funktioniert super, da ich nicht mehr

meine Büroarbeit unterbrechen muss, sondern nur schnell einen Blick auf den Rechner werfen muss.“<sup>15</sup>

„Ich habe sie nur aus einem Grund gekauft, da bei uns in der Garage immer seltsame Dinge geschehen. Ich hab sie die ganze Nacht im Einsatz und siehe da, es hat sich gelohnt. Wir brachten die Person zur Anzeige. Und seitdem haben wir Ruhe. Es ist schön, dass man auch solche Kameras zum Einsatz nehmen kann.“<sup>16</sup>

„Das beste: Als Smartphonebesitzer (egal ob Android oder diese anderen Dinger von Apple) kann man eine App (DS-CAM) runterladen. So habe ich auch rund um den Erdball (ich verwende das Samsung Galaxy S4 - Achtung: hier WLAN-Zugriff z.B. im Hotel oder auf Montage abwarten um Traffic-Kosten zu sparen!) Zugriff auf die Kameras. Es ist wirklich unbeschreiblich, wenn man wie ich in USA, Südamerika, Frankreich oder China sitzt und auf dem Handy im Hotelbett ‚gschwind‘ mal nachsieht, wie’s denn gerade zu Hause aussieht und man weiß, aha, es liegt gerade Schnee, aha, man müsste Rasenmähen, aha mein Frauchen hat Licht an und ist zu Hause, aha, alles ist ok. Wie gesagt, ich habe die Kameras nun etwas mehr als 2 Jahre im Einsatz, zu jeder Jahreszeit habe ich nun ein ‚Auge‘ auf meinem Häuschen. Unglaublich, was Technik heute alles ermöglicht. Die Instar-Kameras sind da für mich echt ein Hammer, unzählige Male war ich beruhigt, wenn ich einen Blick auf die Außenhaut (Haustür, Außenflächen, Terrasse, Kellertür) meines Hauses werfen konnte. Ich hoffe, es ist Ihnen nun nachvollziehbar, wenn ich als Fazit für diesen Lebensgewinn und verlässliche Technik sage: +++ Klare Kaufempfehlung! +++ Super Produkt!“ (Kamera-7, Absatz 7, amazon.de. Diese Rezension wurde in dieser Arbeit kategorisiert).

Es konnten und mussten nicht alle als relevant erscheinenden Webseiten berücksichtigt werden, um dem Ziel gerecht zu werden, sich der Thematik zu nähern und die Daten aus den geführten Interviews zu bereichern, zu bestätigen oder relativieren zu können. „Wie umfangreich der Untersuchungskorpus wird, ist allein vor dem Hintergrund des Erkenntnisinteresses und der Ressourcen festzulegen“ (Volpers 2013, S. 27). Eine Definition und Abgrenzung der online erhobenen Daten kann aus diesem themenbezogenen Blickwinkel

---

<sup>15</sup> Kundenmeinung auf der Webseite von Conrad Elektronik:

<https://www.conrad.de/de/abus-ip-kamera-f1791672.html>, (letzter Aufruf am 12.01.19).

<sup>16</sup> Kundenmeinung auf der Webseite von Idealo: [https://www.idealo.de/preisvergleich/OffersOfProduct/3918981\\_-snapshot-mini-doerr.html](https://www.idealo.de/preisvergleich/OffersOfProduct/3918981_-snapshot-mini-doerr.html), (letzter Aufruf am 12.01.19).

folgendermaßen resultieren: Es wurde ein für diese Untersuchung quantitativ angemessener Rahmen von Rezensionen gesichtet und analysiert. Die Angemessenheit wird einerseits hinsichtlich des zeitlichen Rahmens zur Fertigstellung der Arbeit bemessen, andererseits lässt sie sich inhaltlich feststellen. Nach einer gewissen Anzahl von Datenerhebungen und der damit einhergehenden intensiven inhaltlichen Sichtung dieser werden keine neuen Aspekte zur Thematik vorgefunden. Es wurden lediglich bestehende Kategorien weiterhin gefüllt. Eine inhaltliche Sättigung ist eingetreten.

In der Zeit vom 04.05.2015 bis 06.08.2015 wurden insgesamt 1093 Kundenrezensionen zu 11 unterschiedlichen Videoüberwachungskameras, Videoüberwachungssystemen und Kameraattrappen von der Verkaufsplattform Amazon Deutschland erhoben. Alle Arbeiten zur Datenerhebung und Kategorisierungen wurden manuell von dem Verfasser dieser Arbeit vorgenommen.

#### **4.4.5 Datenfixierung, -aufbereitung und -archivierung**

Als Textübernahme werden per Copy-and-paste alle für die Forschungsfragen als relevant zu erachtenden Beiträge extrahiert und als Testdatei gesichert. Die Schreibweisen der Rezensenten werden unverändert als Original belassen. Die Textform wird in das entsprechende Textformat gebracht und jeder Rezension wird eine Identifikationsnummer hinzugefügt (vgl. Geis 2004, S. 4). Zusätzlich werden Screenshots der Produktseiten, zu denen die jeweiligen Kundenrezensionen gehören, angefertigt und die zugehörige URL wird mit dem Zeitpunkt des letzten Zugriffs zur Quellenangabe gesichert. Als ergänzende demografische Angaben werden das Datum und der „Name“ des Verfassers der jeweiligen Rezension vermerkt. Die Namen werden von den Rezensenten selbst veröffentlicht oder es werden Fantasienamen von den Verfassern angegeben. Aus diesem Grund kann auf eine Anonymisierung der Namen an dieser Stelle verzichtet werden. Mit dem Analyseprogramm F4 werden anschließend das Kategoriensystem und die Codierungen, äquivalent zu der beschriebenen Vorgehensweise bei den Interviews im Kapitel zur Datenauswertung, vorgenommen. Von den Kundenrezensionen werden im Kapitel zur Datenauswertung nur Beispiele vorgestellt und die gesamte Anzahl der Zuordnung genannt. Aus diesem Grund findet sich eine vollständige Auflistung der relevanten Kundenrezensionen im Codebuch, welches dieser Arbeit als Anhang beigelegt ist.

#### 4.4.6 Vorstellung der Auswahleinheiten

Um eine Vergleichbarkeit zu den Daten aus den vorangegangenen Interviews zu ermöglichen, werden Kundenrezensionen zu den von den Interviewten verwendeten Produktgruppen als Auswahleinheiten gewählt: zwei Überwachungskameras für die Verwendung im Innenbereich, zwei zur Verwendung im Außenbereich, zwei Kameraattrappen, zwei unauffällige Kameras, mit denen eine verdeckte Überwachung möglich sein soll, und zwei komplette Videoüberwachungssysteme mit eigenständigem Sender-Empfänger-System und Monitor. Es wird auch ein Kamerasystem aus dem höheren Preissegment ausgewählt. Jeweils die Produkte aus den einzelnen Kategorien mit der höchsten Anzahl an Kundenrezensionen werden gewählt, um eine hohe Anzahl an Daten zu erhalten. Gleichzeitig sind diese Produkte auch die am häufigsten verkauften, was durch den vom Anbieter gelisteten Verkaufsrank abgelesen werden kann.

Die ausgewählten Überwachungskameras werden im Folgenden auf Basis der Herstellerbeschreibung kurz in ihrer Funktionsweise vorgestellt und zusätzlich durch Screenshots der Produkt-Webseite auf der Verkaufsplattform Amazon zum Zeitpunkt der Datenerhebung veranschaulicht. Die Nummerierung der Kameras von Kamera 1 bis Kamera 11 folgt keiner funktionellen Chronologie, sondern ergibt sich aus dem empirischen Forschungskontext. Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht zusammenfassend die ausgewählten Untersuchungseinheiten mit den jeweiligen Kundenrezensionen und den relevanten Fällen.

Auswahleinheit	Art	Ausgewertete Fälle	Analyseeinheiten
Kamera 1	Innenkamera	369	69
Kamera 2	Außenkamera	90	15
Kamera 3	Kameraattrappe	54	16
Kamera 4	Kameraattrappe	72	22
Kamera 5	Komplettsystem	71	13
Kamera 6	Verdeckte Kamera	133	17
Kamera 7	Außenkamera	92	18
Kamera 8	Komplettsystem	40	12
Kamera 9	Komplettsystem	61	9
Kamera 10	Innenkamera	80	9
Kamera 11	Verdeckte Kamera	31	9
	Gesamt:	1093	209

**Tabelle 1: Auswahleinheiten**

#### 4.4.6.1 Videoüberwachungskameras für den Innenbereich

Kamera 1 ist zum Zeitpunkt der Erhebung (letzter Aufruf: 29.07.2015) der „Bestseller“ in der Verkaufskategorie „Überwachungskameras“. Entsprechend hoch ist mit 369 die Anzahl der Kundenrezensionen zu diesem Produkt, von denen 69 relevante Aussagen für diese Studie entnommen werden konnten. Die Kamera wird in ein vorhandenes WLAN-Funknetz eingebunden. Die Bilder oder Filme sind über das Internet und auch auf dem Smartphone einsehbar. Die Daten können lokal auf dem Computer oder auf Speicherplatz von Onlineanbietern (Clouds) gespeichert werden. Es ist sowohl Tag- als auch Nachtsicht möglich.

The screenshot displays the Amazon product page for the D-Link DCS-932L Wireless N Tag/Nacht Home IP Kamera. The page layout includes a navigation bar at the top with categories like 'Computer', 'Angebote', 'Notebooks', etc. Below the navigation bar, the breadcrumb trail reads 'Baumarkt > Sicherheitstechnik > Überwachungstechnik > Überwachungskameras'. The main product image shows a white, dome-shaped camera on a stand. To the right of the image, the product title is 'D-Link DCS-932L Wireless N Tag/Nacht Home IP Kamera' by D-Link. It features a 4.5-star rating from 369 reviews and is marked as a 'Bestseller Nr. 1' in the 'Überwachungskameras' category. The price is listed as EUR 54,46 with 'Kostenlose Lieferung'. The product is 'Auf Lager' and available for purchase until Friday, July 31st. A list of features highlights its night vision capabilities, ease of use, and wireless connectivity. The page also includes a 'Empfehlen' section with social media sharing options, a quantity selector set to 1, and a 'In den Einkaufswagen' button. A section titled 'Andere Verkäufer auf Amazon' lists alternative sellers with prices ranging from EUR 54,00 to EUR 54,50.

Abbildung 4: Screenshot Kamera 1

Die Rezensionen zu einem zweiten Modell zur Überwachung des Innenraums wurden am 06.08.2015 zuletzt bearbeitet. Insgesamt wurde der Artikel bis dahin 80 Mal rezensiert. Neun Rezensionen enthalten relevante Informationen für diese Arbeit. Die Funktionsweisen zur Datenübertragung und Datenspeicherung der Kamera 10 gleichen im Wesentlichen denen der zuvor beschriebenen Kamera.

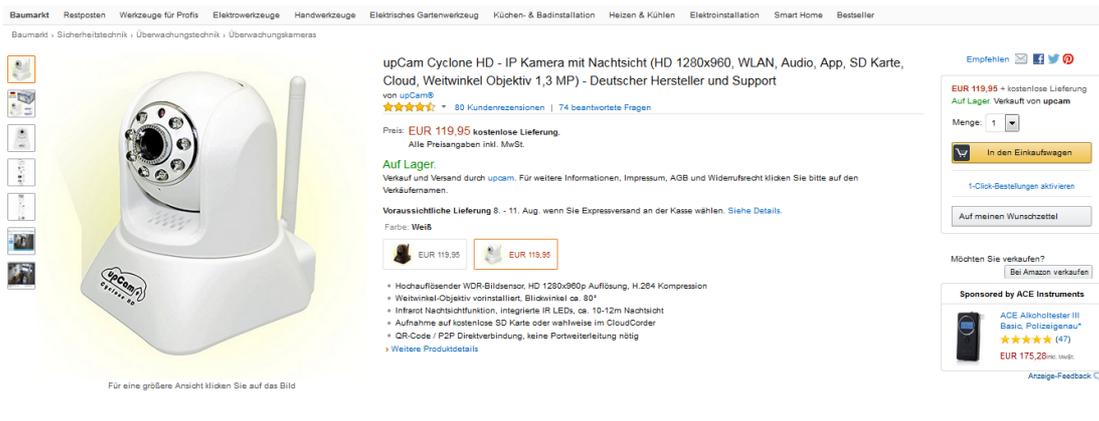


Abbildung 5: Screenshot Kamera 10

#### 4.4.6.2 Videoüberwachungskameras für den Außenbereich

Die Videoüberwachungskamera gleicht technisch in ihrer Funktionsweise grundsätzlich den vorangegangenen Überwachungssystemen, unterscheidet sich jedoch äußerlich und technisch dadurch, dass sie laut Hersteller wetterfest und damit für die Überwachung im Außenbereich geeignet ist. Zu diesem Produkt wurden durch die Sichtung von 90 Kundenrezensionen 15 Rezensionen zur Klassifizierung herangezogen. Die letzte Datenerhebung dazu erfolgte am 03.08.2015.

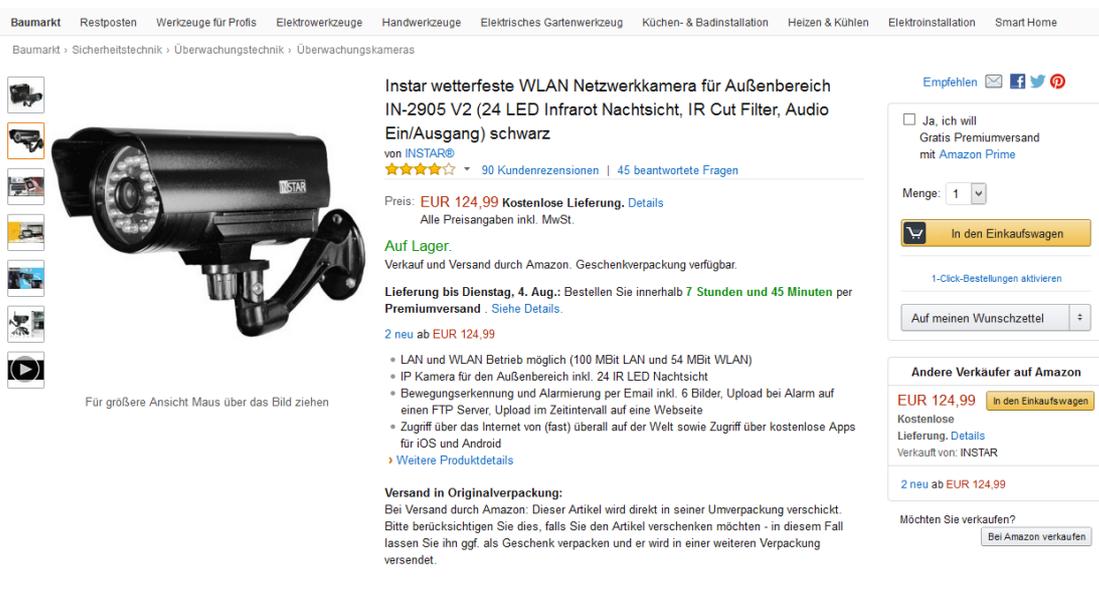


Abbildung 6: Screenshot Kamera 2

Auch das folgende Kameramodell, Kamera 7, entspricht technisch den vorangegangenen Modellen und ist eine Außenkamera. Die Webseite mit den Kundenrezensionen wurde

zuletzt am 05.08.2015 bearbeitet und enthält zu diesem Zeitpunkt 92 Rezensionen, von denen 18 Rezensionen kategorisiert werden konnten.

**INSTAR IN-2905 V2 wetterfeste WLAN Netzwerkkamera für Außenbereich (24 LED Infrarot Nachtsicht, IR Cut Filter, Audio Ein/Ausgang) silber**  
 von INSTAR®  
 ⭐⭐⭐⭐☆ 92 Kundenrezensionen | 23 beantwortete Fragen

Preis: **EUR 124,99** **Kostenlose Lieferung.** Details  
 Alle Preisangaben inkl. MwSt.

**Auf Lager.**  
 Verkauf und Versand durch Amazon. Geschenkverpackung verfügbar.

**Lieferung bis Dienstag, 4. Aug.:** Bestellen Sie innerhalb **5 Stunden und 8 Minuten** per **Premiumversand**. Siehe Details.

2 neu ab **EUR 124,99**

- LAN und WLAN Betrieb möglich (100 MBit LAN und 54 MBit WLAN)
- IP Kamera für den Außenbereich inkl. 24 IR LED Nachtsicht
- Bewegungserkennung und Alarmierung per Email inkl. 6 Bilder, Upload bei Alarm auf einen FTP Server, Upload im Zeitintervall auf eine Webseite
- Zugriff über das Internet von (fast) überall auf der Welt sowie Zugriff über kostenlose Apps für iOS und Android
- "Version 2" bzw. "V2" ist auf den Verpackungen nicht vermerkt. Es gibt aber keine Version 1 mehr so dass es sich bei allen Kameras um die Version 2 handelt.

➤ Weitere Produktdetails

Empfehlen

Ja, ich will **Gratis Premiumversand mit Amazon Prime**

Menge: 1

**In den Einkaufswagen**

[1-Click-Bestellungen aktivieren](#)

**Auf meinen Wunschzettel**

**Andere Verkäufer auf Amazon**

**EUR 124,99** **In den Einkaufswagen**  
 Kostenlose Lieferung. Details  
 Verkauf von: INSTAR

2 neu ab **EUR 124,99**

Möchten Sie verkaufen?

Abbildung 7: Screenshot Kamera 7

#### 4.4.6.3 Videoüberwachungskameraattrappen

Kamera 4, eine Kameraattrappe, ist dem Design nach eine Außenkamera und wird durch den Hersteller als realistisch aussehend beschrieben. Von der zuletzt am 04.08.2015 gesichteten Webseite konnten von insgesamt 72 vorhandenen Kundenrezensionen 22 Rezensionen kategorisiert werden.

**Elro CS22D Kamera-Atrappe aus Metall**  
 von ELRO  
 ⭐⭐⭐⭐☆ 72 Kundenrezensionen

Unverb. Preisempf.: EUR 17,99  
 Preis: **EUR 9,99** **Kostenlose Lieferung ab EUR 29** (Bücher immer versandkostenfrei). Details  
 Sie sparen: **EUR 8,00 (44%)**  
 Alle Preisangaben inkl. MwSt.

**Auf Lager.**  
 Verkauf und Versand durch Amazon. Geschenkverpackung verfügbar.

**Lieferung bis Dienstag, 4. Aug.:** Bestellen Sie innerhalb **5 Stunden und 14 Minuten** per **Premiumversand**. Siehe Details.

18 neu ab **EUR 8,90** 1 gebraucht ab **EUR 10,00**

- Metall Kamera aus Aluminium CS22D
- realistisch aussehende Aluminiumgehäuse
- für den Außen- und Innenbereich
- wettergeschütztes Aluminiumgehäuse
- Horizontal und vertikal ausrichtbar

➤ Weitere Produktdetails

Für diesen Artikel ist ein neues Modell vorhanden:

**Smartwares Kamera-Atrappe aus Metall, SW CS22D**  
**EUR 16,99**  
**Auf Lager.**

Smartwares Marken-Shop  
 Finden Sie weitere Top-Angebote in unserem [Smartwares Marken-Shop](#).

Empfehlen

Ja, ich will **Gratis Premiumversand mit Amazon Prime**

Menge: 1

**In den Einkaufswagen**

[1-Click-Bestellungen aktivieren](#)

**Auf meinen Wunschzettel**

**Andere Verkäufer auf Amazon**

**EUR 8,90** **In den Einkaufswagen**  
 + EUR 3,90  
 Versandkosten  
 Verkauf von: XXL-Technik

**EUR 9,97** **In den Einkaufswagen**  
 + EUR 4,95  
 Versandkosten  
 Verkauf von: Voelkner

**EUR 10,02** **In den Einkaufswagen**  
 + EUR 5,24  
 Versandkosten  
 Verkauf von: atlantis-shop24

19 Angebote ab **EUR 8,90**

Abbildung 8: Screenshot Kamera 4

Eine weitere Kameraattrappe, Kamera 3, wird in die Datenerhebung mit einbezogen. Der Bauart nach handelt es sich um einen Nachbau einer sogenannten Dome-Kamera, die in einer abgedunkelten Halbkugelform gebaut wird und seitens der Hersteller als relativ sicher gegen Vandalismus angepriesen wird. Technisch verfügt sie über eine eingebaute rot blinkende LED-Leuchte, die über eine Batterie betrieben wird. Von den 54 vorhandenen Kundenrezensionen am 04.08.2015 wurden 16 Rezensionen in die Analyse einbezogen.

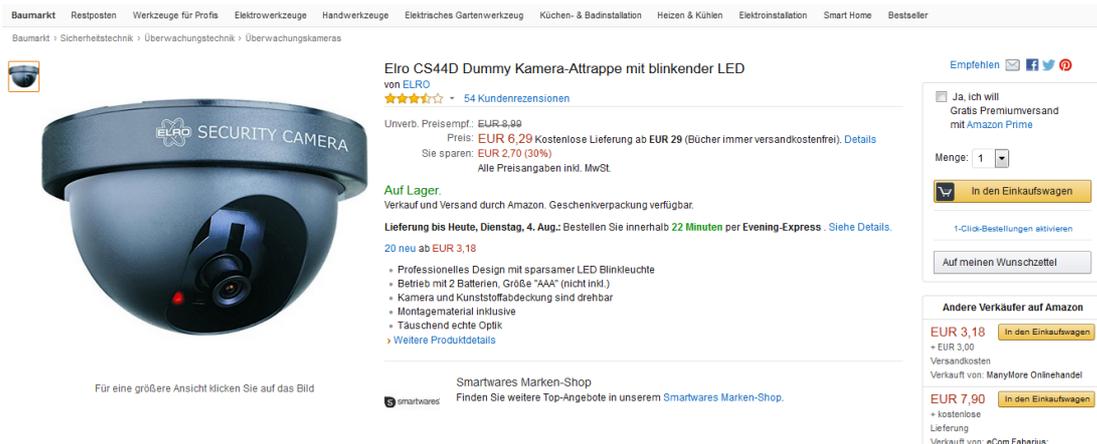


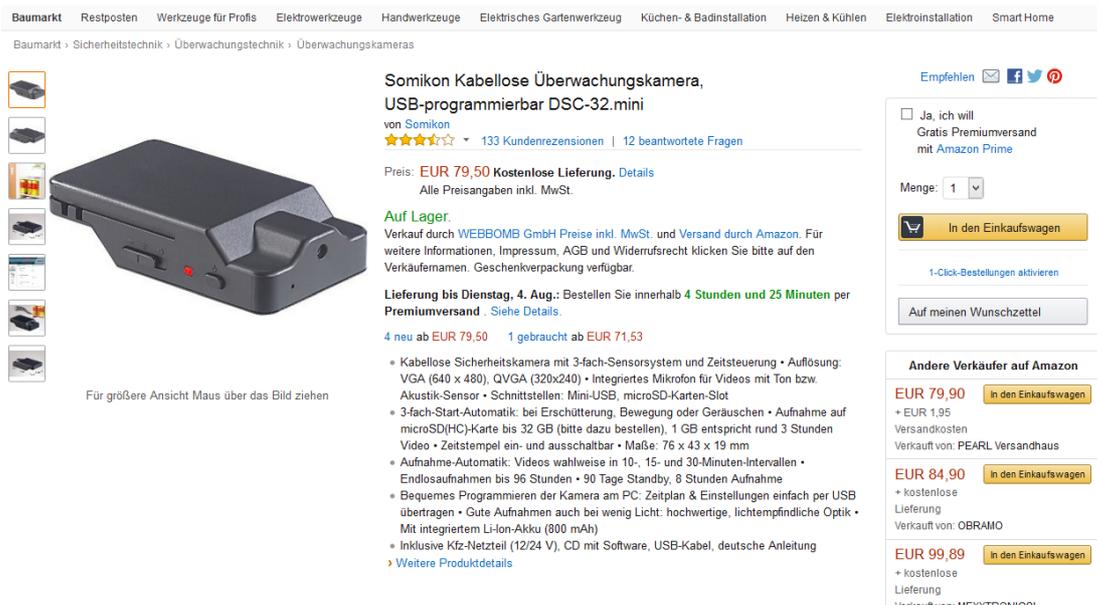
Abbildung 9: Screenshot Kamera 3

#### 4.4.6.4 Videoüberwachungskameras zur verdeckten Überwachung

Aufgrund der ersten inhaltlichen Sichtung der Daten aus den qualitativen Interviews werden auch Kameras, die zur verdeckten Überwachung vorgesehen sind, in diese Datenerhebung mit einbezogen. Die Kundenrezensionen zur Kamera 6 wurden am 05.08.2015 zum letzten Mal gesichtet. Von 133 vorhandenen Rezensionen werden 17 Rezensionen in die Auswertung einbezogen. Die Kamera überträgt die Daten nicht über Kabel oder kabellos zu einem Empfänger beziehungsweise in das Internet. Die Daten werden auf einem Wechseldatenträger (microSD-Karte) gespeichert und können anschließend an einem Computer mit Kartenslot angesehen und weiterverarbeitet werden.

Baumarkt Restposten Werkzeuge für Profis Elektrowerkzeuge Handwerkzeuge Elektrisches Gartenwerkzeug Küchen- & Badinstallation Heizen & Kühlen Elektroinstallation Smart Home

Baumarkt > Sicherheitstechnik > Überwachungstechnik > Überwachungskameras



**Somikon Kabellose Überwachungskamera, USB-programmierbar DSC-32.mini**  
 von Somikon  
 ⭐⭐⭐⭐☆ 133 Kundenrezensionen | 12 beantwortete Fragen

Preis: **EUR 79,50** **Kostenlose Lieferung, Details**  
 Alle Preisangaben inkl. MwSt.

**Auf Lager.**  
 Verkauf durch WEBBOMB GmbH Preise inkl. MwSt. und Versand durch Amazon. Für weitere Informationen, Impressum, AGB und Widerrufsrecht klicken Sie bitte auf den Verkäufernamen. Geschenkverpackung verfügbar.

**Lieferung bis Dienstag, 4. Aug.:** Bestellen Sie innerhalb **4 Stunden und 25 Minuten** per **Premiumversand**. [Siehe Details.](#)

4 neu ab **EUR 79,50** 1 gebraucht ab **EUR 71,53**

- Kabellose Sicherheitskamera mit 3-fach-Sensorsystem und Zeitsteuerung • Auflösung: VGA (640 x 480), QVGA (320x240) • Integriertes Mikrofon für Videos mit Ton bzw. Akustik-Sensor • Schnittstellen: Mini-USB, microSD-Karten-Slot
- 3-fach-Start-Automatik: bei Erschütterung, Bewegung oder Geräuschen • Aufnahme auf microSD(HC)-Karte bis 32 GB (bitte dazu bestellen), 1 GB entspricht rund 3 Stunden Video • Zeitstempel ein- und ausschaltbar • Maße: 76 x 43 x 19 mm
- Aufnahme-Automatik: Videos wahlweise in 10-, 15- und 30-Minuten-Intervallen • Endlosaufnahmen bis 96 Stunden • 90 Tage Standby, 8 Stunden Aufnahme
- Bequemes Programmieren der Kamera am PC: Zeitplan & Einstellungen einfach per USB übertragen • Gute Aufnahmen auch bei wenig Licht: hochwertige, lichtempfindliche Optik • Mit integriertem Li-Ion-Akku (800 mAh)
- Inklusive Kfz-Netzteil (12/24 V), CD mit Software, USB-Kabel, deutsche Anleitung

[Weitere Produktdetails](#)

Empfehlen [✉](#) [f](#) [t](#) [p](#)

Ja, ich will **Gratis Premiumversand mit Amazon Prime**

Menge: 1

[In den Einkaufswagen](#)

[1-Click-Bestellungen aktivieren](#)

[Auf meinen Wunschzettel](#)

**Andere Verkäufer auf Amazon**

**EUR 79,90** [In den Einkaufswagen](#)  
 + EUR 1,95  
 Versandkosten  
 Verkauf von: PEARL Versandhaus

**EUR 84,90** [In den Einkaufswagen](#)  
 + kostenlose  
 Lieferung  
 Verkauf von: OBRAMO

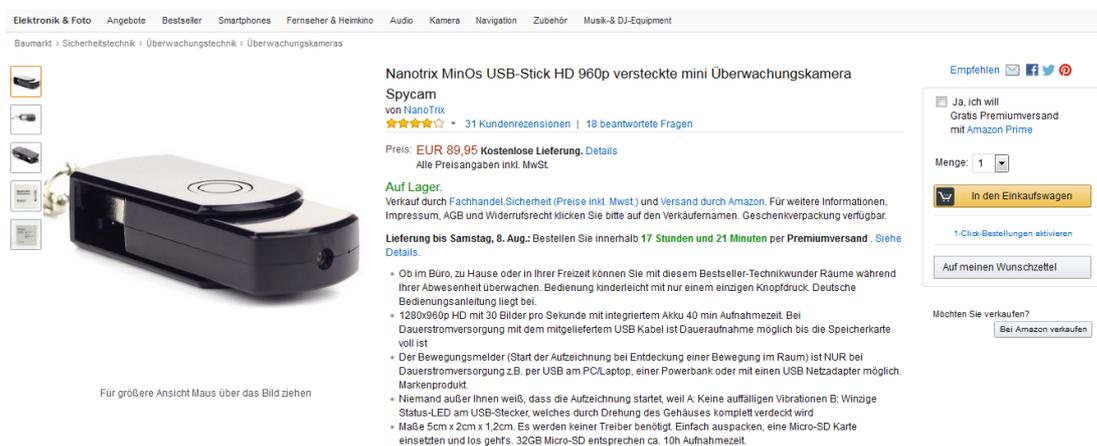
**EUR 99,89** [In den Einkaufswagen](#)  
 + kostenlose  
 Lieferung

**Abbildung 10: Screenshot Kamera 6**

Ein weiteres Videoaufzeichnungsgerät wird als Kamera 11 bezeichnet. Der letzte Aufruf der Webseite des Anbieters Amazon fand am 06.08.2015 statt. Diese enthält zu diesem Zeitpunkt 31 Rezensionen, von denen neun Rezensionen für die Auswertung relevant sind. Auch diese als USB-Stick „getarnte“ Kamera speichert die Daten auf einer kleinen, austauschbaren microSD-Karte.

Elektronik & Foto Angebote Bestseller Smartphones Fernseher & Heimkino Audio Kamera Navigation Zubehör Musik- & DJ-Equipment

Baumarkt > Sicherheitstechnik > Überwachungstechnik > Überwachungskameras



**Nanotrix MinOs USB-Stick HD 960p versteckte mini Überwachungskamera Spycam**  
 von Nanotrix  
 ⭐⭐⭐⭐☆ 31 Kundenrezensionen | 18 beantwortete Fragen

Preis: **EUR 89,95** **Kostenlose Lieferung, Details**  
 Alle Preisangaben inkl. MwSt.

**Auf Lager.**  
 Verkauf durch Fachhandel.Sicherheit (Preise inkl. MwSt.) und Versand durch Amazon. Für weitere Informationen, Impressum, AGB und Widerrufsrecht klicken Sie bitte auf den Verkäufernamen. Geschenkverpackung verfügbar.

**Lieferung bis Samstag, 8. Aug.:** Bestellen Sie innerhalb **17 Stunden und 21 Minuten** per **Premiumversand**. [Siehe Details.](#)

- Ob im Büro, zu Hause oder in Ihrer Freizeit können Sie mit diesem Bestseller-Technikwunder Räume während Ihrer Abwesenheit überwachen. Bedienung kinderleicht mit nur einem einzigen Knopfdruck. Deutsche Bedienungsanleitung liegt bei.
- 1280x960p HD mit 30 Bilder pro Sekunde mit integriertem Akku 40 min Aufnahmezeit. Bei Dauerstromversorgung mit dem mitgelieferten USB Kabel ist Daueraufnahme möglich bis die Speicherkarte voll ist
- Der Bewegungsmelder (Start der Aufzeichnung bei Entdeckung einer Bewegung im Raum) ist NUR bei Dauerstromversorgung z.B. per USB am PC/Laptop, einer Powerbank oder mit einem USB Netzadapter möglich. Markenprodukt.
- Niemand außer Ihnen weiß, dass die Aufzeichnung startet, weil A: Keine auffälligen Vibrationen B: Winzige Status-LED am USB-Stecker, welches durch Drehung des Gehäuses komplett verdeckt wird
- Maße 5cm x 2cm x 1,2cm. Es werden keiner Treiber benötigt. Einfach auspacken, eine Micro-SD Karte einsetzen und los gehts. 32GB Micro-SD entsprechen ca. 10h Aufnahmezeit.

Für größere Ansicht Maus über das Bild ziehen

Empfehlen [✉](#) [f](#) [t](#) [p](#)

Ja, ich will **Gratis Premiumversand mit Amazon Prime**

Menge: 1

[In den Einkaufswagen](#)

[1-Click-Bestellungen aktivieren](#)

[Auf meinen Wunschzettel](#)

Möchten Sie verkaufen?  
[Bei Amazon verkaufen](#)

**Abbildung 11: Screenshot Kamera 11**

#### 4.4.6.5 Videoüberwachungssysteme

Die folgenden beiden Kamerasysteme unterscheiden sich zu den anfangs aufgeführten Innen- und Außenkameras dadurch, dass sie unabhängig von der Datenübertragung per Internet sind. Die Übertragungswege zwischen dem jeweils mitgelieferten Bildschirm und

der Überwachungskamera bestehen aus Funksystemen, die laut den Herstellern eine Entfernung bis zu 200 Metern zwischen der Kamera und dem Empfangsgerät zulassen. Die Webseite von Kamera 5 wurde letztmalig am 05.08.2015 aufgerufen, wobei von insgesamt 71 vorhandenen Rezensionen 13 relevante Rezensionen kategorisiert werden.

The screenshot shows the Amazon product page for the 'Elro Digitale Funk-Überwachungskamera CS95DVR mit Aufzeichnungsfunktion, 4-Kanal'. The product is listed by 'ELRO' and has a rating of 4.5 stars based on 71 customer reviews. The current price is EUR 203,00, with a 'Kostenlose Lieferung' (free shipping) option. The original price was EUR 329,00, resulting in a 38% discount. The product is 'Auf Lager' (in stock) and can be delivered by Tuesday, August 4th. The page also features a 'Smartwares Marken-Shop' link and a list of other sellers on Amazon, with prices ranging from EUR 209,90 to EUR 230,99.

Abbildung 12: Screenshot Kamera 5

Das in der folgenden Abbildung dargestellte Überwachungssystem ist vergleichbar dem vorangegangenen System und wird als Kamera 8 bezeichnet. Die Webseite wurde letztmalig am 05.08.2015 aufgerufen. Von 40 vorhandenen Kundenrezensionen konnten 12 Rezensionen dem Kategoriensystem zugeführt werden.

The screenshot shows the Amazon product page for the 'Elro CS87T Digitales Echtzeit-Kamerasystem mit Touchbildschirm'. The product is listed by 'ELRO' and has a rating of 4.5 stars based on 40 customer reviews. The current price is EUR 248,99, with a 'Kostenlose Lieferung' (free shipping) option. The original price was EUR 369,00, resulting in a 33% discount. The product is 'Auf Lager' (in stock) and can be delivered by Tuesday, August 4th. The page also features a 'Versand in Originalverpackung' (shipping in original packaging) note and a list of other sellers on Amazon, with prices ranging from EUR 269,75 to EUR 275,90.

Abbildung 13: Screenshot Kamera 8

#### 4.4.6.6 Kamerasystem der höheren Preisklasse

Nicht zur Auswertung herangezogen werden konnten sehr hochpreisige, professionelle Kameraüberwachungsanlagen, da diese überwiegend von Fachfirmen installiert werden müssen und dadurch über andere Vertriebswege gehandelt werden. Alternativ dazu wird ein Kamerasystem aus einer höheren Preisklasse mit in die Auswertung aufgenommen. Dieses System besitzt eine hohe Kameraauflösung und eine eigene Funkübertragung der Daten. Zusätzlich kann das System zur Datenübertragung an das Internet angeschlossen werden. Es werden bei diesem Angebot zwei Kameras mitgeliefert, die innen und außen verwendbar sind. Es ist durch den Nachkauf von weiteren Kameras erweiterbar. Das System wird innerhalb dieser Studie als Kamera 9 bezeichnet. Von insgesamt 61 abgegebenen Kundenrezensionen konnten neun Rezensionen aufgrund ihrer inhaltlichen Relevanzen kategorisiert werden. Der letzte Aufruf war am 05.08.2015.

The screenshot displays the Amazon product page for the Netgear Arlo VMS3230-100EUS Smart Home 2 HD-Kamera-Sicherheitssystem. The product is described as a 100% wireless, indoor/outdoor security system with a motion sensor and night vision. The price is listed as EUR 330,00 with free shipping. The page includes a navigation menu at the top, a breadcrumb trail, and a sidebar with social media links and shipping options. The main content area features a large product image, a price section, a 'Auf Lager' (In Stock) status, and a list of purchase options for 1, 2, and 3 camera systems. The 2-camera system is highlighted with a red border. Below the purchase options, there are bullet points detailing product features such as HD quality, night vision, cloud storage, and motion detection. The right sidebar shows 'Empfehlen' (Recommend) buttons and a list of other sellers on Amazon with their respective prices and shipping options.

**Netgear Arlo VMS3230-100EUS Smart Home 2 HD-Kamera-Sicherheitssystem (100% kabellos, Indoor/Outdoor, Bewegungssensor, Nachtsicht) weiß**  
von Netgear  
★★★★☆ 61 Kundenrezensionen | 33 beantwortete Fragen

Preis: **EUR 330,00** kostenlose Lieferung.  
Alle Preisangaben inkl. MwSt.

**Auf Lager.**  
Verkauf und Versand durch **MMX Lichtenau**. Für weitere Informationen, Impressum, AGB und Widerrufsrecht klicken Sie bitte auf den Verkäufernamen.

**Voraussichtliche Lieferung** 5. - 8. Aug. wenn Sie Standardversand an der Kasse wählen.  
[Siehe Details.](#)

55 neu ab **EUR 330,00** 1 gebraucht ab **EUR 354,72**

Stil: **2 Kamera System**

1 Kamera System EUR 216,00	<b>2 Kamera System EUR 330,00</b>	3 Kamera System EUR 507,28
-------------------------------	---------------------------------------	-------------------------------

Zusatzkamera  
EUR 157,54

- HD-Qualität - Erleben Sie erstaunlich scharfe 720p-Livevideos; Patentiertes Design - für 100% Kabelfreiheit
- Nachtsicht - Sehen Sie auch nachts, was vor sich geht; Jederzeit per App auf die Kameras von unterwegs zugreifen
- Kostenloser Cloud-Speicher - Speichern und kontrollieren Sie aktuelle Geschehnisse über einen Cloudzugriff
- Bewegungsalarm - Sie erhalten Push-Nachrichten und E-Mails, wenn sich etwas bewegt; Wasserfest (IP65) - Arlo funktioniert überall - drinnen und draußen
- Lieferumfang: Arlo VMS3230-100EU Smart Home 2 HD-Kamera-Sicherheitssystem weiß

[Weitere Produktdetails](#)

Empfehlen

EUR 330,00 → kostenlose Lieferung  
**Auf Lager.** Verkauf von **MMX Lichtenau**

Menge: 1

In den Einkaufswagen

1-Click-Bestellungen aktivieren

Auf meinen Wunschzettel

**Andere Verkäufer auf Amazon**

EUR 339,00 + kostenlose Lieferung Verkauf von: jes-shop	In den Einkaufswagen
EUR 341,00 + kostenlose Lieferung Verkauf von: Deltatecc GmbH	In den Einkaufswagen
EUR 346,99 Kostenlose Lieferung Verkauf von: Amazon	In den Einkaufswagen

56 Angebote ab EUR 330,00

Möchten Sie verkaufen?

Abbildung 14: Screenshot Kamera 9

## 5 Datenanalyse

Mit welchem methodischen Vorgehen und anhand welcher Kriterien die Daten erhoben wurden, beschreibt das vorangegangene Kapitel ausführlich. In diesem Teil werden die deduktiv erhobenen, den Kategorien zugeordneten Daten und die induktiv gebildeten Kategorien mit ihren zugehörigen Zitaten vorgestellt. Mit der Verbindung von deduktiven Kategorien aus dem theoretischen Wissen und induktiven Kategorien aus dem empirischen Material verknüpft diese Strategie theoriegeleitetes deduktives Vorgehen mit dem offenen, induktiven Zugang.

Durch diese gemeinsame Darstellung der erhobenen Daten entsteht nun ein wechselnder Blick zwischen Detailaufnahmen und überblickartigen Ausschnitten zum Themenkomplex dieser Studie. Zu Beginn dieses Kapitels wird zur Orientierung ein grafischer Überblick gegeben. Innerhalb der darauffolgenden Darstellung der jeweiligen Kategorien werden besonders aussagekräftige Auszüge aus dem zugeordneten Datenmaterial aufgezeigt. Es werden unterschiedlich viele Beispiele von Zuordnungen gezeigt, je nachdem, wie vielfältig sich die Kategorienbesetzungen inhaltlich ausgeprägt haben. Die jeweilige genaue Anzahl der Zuordnungen aus den Interviews und den Kundenrezensionen ist tabellarisch am Ende einer jeden Hauptkategorie angefügt. Das komplette erhobene und für diese Analyse verwendete Datenmaterial steht als Codebuch im Anhang dieser Arbeit bereit.

## Intentionen

- Sicherheitsbedürfnis
- Kontrolle
  - Kontrolle von Babys oder Kindern
  - Kontrolle von Tieren
  - Kontrolle von Baustellen, Handwerkern
  - Kontrolle bei Abwesenheit
- Dokumentierende Überwachung
- Abschreckung
- Spaß

## Ziele

- Pflegebedürftige Senioren
- Babys, Kinder
- Mieter, Vermieter
- Nachbarn
- Hausierer
- Post, Lieferanten
- Handwerker
- Tiere
- Eingangsbereich
- Grundstück
- Treppenhaus
- Wohnbereich
- Garage, Auto
- Garten
- Ferienhaus
- Hausbau

## Systematiken

- Auffällig, abschreckend oder verdeckt
- Zugriffsort: von überall
- Zugriffsort: von der Arbeit
- Zugriffsort: aus dem Urlaub

## Theorieanbindung

- Begriff: Information
- Begriff: Technik
- Begriff: Raum
- Begriff: Sicherheit
- Begriff: Kontrolle
- Begriff: Kriminalität
- Begriff: Privatheit
- Begriff: Macht
- Leere Zeile: Dokumentation

## Verschiedenes

- Stolz
- Spaß
- Preis
- Rechliches

**Abbildung 15: Kategorien im Überblick**

## 5.1 Intentionen

Zu Beginn der Analyse wird durch die erste Forschungsfrage festgestellt, aus welchen subjektiven Gründen die privaten Anwender Videoüberwachungstechnik nutzen. Mit dem Intentionbegriff wird die Absicht eines Vorgehens, hier des Videoüberwachens im häuslichen Umfeld, bezeichnet. Im soziologischen Verständnis spricht man von dem subjektiv gemeinten oder objektiv rekonstruierten Sinn (vgl. Lautmann, 2011). Nach Sprondel (2011, S. 614) ist der subjektive Sinn verständlich und erklärungsfähig. Dadurch ist er ein methodischer Ansatzpunkt der empirisch-verstehenden Soziologie. Als anwendungsbezogene Definition für diese Kategorie soll hier gelten:

Wird ein Motiv für die Anschaffung der Videoüberwachungstechnik genannt?

Die Frage zur Intention musste bei den meisten Interviews nicht explizit gestellt werden. Bis auf die Befragten 8, die als Experten und Anwender befragt wurden, berichteten alle Interviewteilnehmer selbstständig als Reaktion auf die Eingangsfrage, was ihr Motiv für die Anschaffung der Videoüberwachungstechnik war. Da in dieser Studie keine tiefenpsychologische Ursachenforschung betrieben wird, wurde bei oberflächlichen Angaben nicht weiter nach eventuell tiefer liegenden Motiven oder Ängsten gefragt. Zu diesem Interviewzeitpunkt standen zudem noch das Aufbauen einer Vertrauensbasis und das Schaffen einer entspannten Gesprächssituation im Vordergrund.

Zum Beispiel war die ursprüngliche Intention des Befragten 4 die Überwachung des schlafenden Kindes. Die Überwachung des Kindes ist innerhalb der Kategorie „Intention: Kontrolle“ als „Kontrolle von Baby, Kind“ zugeordnet. Weitere Überwachungsziele, wie das zweite Kind, der Eingangs- und Gartenbereich sowie die Garage, kamen im Fall des Befragten 4 später hinzu und wurden als Motivationsgrund für die erste Anschaffung von Videoüberwachungstechnik nicht berücksichtigt. Diese wurden den entsprechenden Kategorien zu den Überwachungszielen zugeordnet.

Aussagen aus den Kundenrezensionen wurden der Kategorie „Intentionen“ zugeordnet, wenn ein Grund für die Anschaffung des jeweiligen Produktes explizit genannt wurde. Die Formulierungen der Rezensenten lauteten beispielsweise: „Ich habe diese Kamera für die

Überwachung [...] gekauft“ oder „Ich habe es gemacht, damit [...]“ (Kamera-1, Absatz 15 und Kamera-3, Absatz 8).

Die unterschiedlichen Beweggründe sind in fünf Hauptkategorien gegliedert: „Sicherheitsbedürfnis“, „Kontrolle“, „Dokumentation“, „Abschreckung“ und „Spaß“.

### **5.1.1 Intention: Sicherheitsbedürfnis**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Grund für die Anschaffung der Videoüberwachungstechnik „Sicherheit“ genannt wurde. Die Angaben der Befragten und Rezensenten unterteilen sich in zwei Themenbereiche: Ein „allgemeines Sicherheitsbedürfnis“, welches nicht weiter spezifiziert wird, und das konkrete Sicherheitsbedürfnis als „Einbruchsabsicherung“.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Eine Äußerung aus den Interviews zeigt eine Intention zur Videoüberwachung aus einem allgemeinen Sicherheitsbedürfnis heraus auf:

B2: „[...] haben wir da eine Videoüberwachung installiert, einfach aus Sicherheitsgründen“ (Interview-A-B2, Absatz 1).

Konkretisiert wird der Sicherheitsbegriff im Folgenden durch den Befragten 3 und den Experten 5 hinsichtlich einer Absicherung gegen mögliche Einbrüche:

B3: „Hin und wieder sind schon mal Einbrüche in der Gegend. Da habe ich gedacht, wenn ich tagsüber natürlich nicht zu Hause bin, dann möchte ich da schon etwas absichern“ (Interview-A-B3, Absatz 3).

E5: „Bei zweien [Fällen, in denen der Befragte Kameras installierte] war es so, dass im Nachbarhaus und im Haus selbst eingebrochen worden ist. [...]“<sup>17</sup> (Interview-A-E5, Absatz 1).

---

<sup>17</sup>An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, dass es sich bei den Aussagen des Befragten 5 um Aussagen aus zweiter Hand handelt, da er über Fälle berichtet, bei denen er Videoüberwachungsanlagen für private Anwender installiert hat.

## **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Innerhalb von zwei Kundenrezensionen werden ebenfalls Angaben zu einem allgemeinen Sicherheitsbedürfnis gemacht, welches durch die Videoüberwachungstechnik befriedigt werden soll:

„Ich habe mir die Kamera gekauft, um meiner Frau und mir in der Stadt noch ein kleines Stück Sicherheit mehr zu gönnen“ (Kamera-1, Absatz 18).

„Ich habe mir diese Kamera aus 2 Gründen gekauft.

1: Babyüberwachung

2: Sicherheitskamera“ (Kamera-1, Absatz 51).

In den folgenden Kundenrezensionen werden vier Angaben zu einer Intention zur Videoüberwachung wegen möglicher Einbrüche gemacht. In zwei Fällen gingen der Anschaffung der Produkte bereits Einbruchversuche bei den Anwendern voraus:

„[...] denn wir hatten leider schon Einbruchversuche“ (Kamera-7, Absatz 17).

„Da wir in unserem Haus schon 2 mal einen Einbruchversuch hatten, ist dieses eine Erkenntnis von Wichtigkeit“ (Kamera-8, Absatz 8).

Die folgenden zwei Rezensionen beziehen sich nicht auf konkrete Erfahrungen mit Einbrüchen, sondern auf gestiegene Einbruchszahlen im Wohnort beziehungsweise Einbrüche in der Nachbarschaft:

„Was am Anfang aufgrund der gestiegenen Einbruchszahlen in meiner Stadt eher als eine pragmatische Überlegung begann, [...]“ (Kamera-9, Absatz 7).

„[...] da bei uns in der Nachbarschaft in letzter Zeit eingebrochen wurde habe ich mich für die Anschaffung der Arlo entschieden“ (Kamera-9, Absatz 8).

Die übrigen Rezensionen befassen sich ebenfalls mit dem Sicherheitsaspekt und der Darstellung von Beweggründen zum Kauf der Produkte. Jedoch sind drohende oder bereits erfolgte Einbrüche dabei ausschlaggebend.

### **5.1.2 Intention: Kontrolle**

Textausschnitte sind innerhalb dieser Kategorie klassifiziert, wenn als Intention Kontrolle oder Überwachung genannt wurde. Die Kategorie „Kontrolle“ beinhaltet vier thematische Unterteilungen, betreffend der Ziele der Kontrollmotivation, welche zur Anschaffung der Videoüberwachungstechnik führten. Diese sind die Kontrolle von Babys oder Kindern, die Kontrolle von Tieren, die Kontrolle von Baustellen oder Handwerkern und die Kontrolle des häuslichen Umfeldes bei Abwesenheit.

#### **Intention: Kontrolle von Babys oder Kindern**

Aussagen aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn der Grund für die Anschaffung einer Überwachungskamera die Kontrolle von Babys oder Kindern ist.

#### **Zuordnung aus den Interviews**

Als Intention zur privaten Videoüberwachung berichtet Befragter 4 von der Unsicherheit mit dem Umgang der Schlafsituation seiner ersten Tochter:

B4: „Es fing an, vor knapp neun Jahren, wo wir unser erstes Kind bekommen haben. Wir junge Eltern waren der Überzeugung, das Kind sollte im eigenen Zimmer schlafen, damit wir Ruhe haben, das Kind Ruhe hat. Wir waren aber immer unsicher. Ist jetzt alles in Ordnung? Hören wir was am Babyphone? [...] Dann habe ich eine Kamera [...] gekauft“ (Interview-A-B4, Absatz 1).

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Innerhalb der Kundenrezensionen wurde in drei Fällen die Überwachung des Kindes oder der Kinder als Grund für die private Videoüberwachung genannt. Im folgenden Beispiel geht es ebenso wie im voran dargestellten Interview darum, ob das Kind schläft oder nicht.

„Ich habe diese Kamera für die Überwachung unseres Sohnes gekauft ;-) Da der kleine nachts immer redet, habe ich die Kamera installiert um nachzuschauen, ob er nun schläft oder nicht“ (Kamera-1, Absatz 15).

In den folgenden zwei Rezensionen wird weniger detailliert auf die Intention zur Videoüberwachung der Kinder eingegangen. In beiden Fällen wird die Tätigkeit als „Überwachung“ beschrieben:

„Die Kamera war zur nächtlichen Nachwuchsüberwachung gedacht“ (Kamera-1, Absatz 50).

„Ich habe mir diese Kamera aus 2 Gründen gekauft.

1: Babyüberwachung

2: Sicherheitskamera“ (Kamera-1, Absatz 51).

### **Intention: Kontrolle von Tieren**

Textausschnitte wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn die Befragten angaben, dass ihre Intention zum Kauf von Überwachungskameras die Kontrolle von Tieren war.

### **Zuordnung aus den Interviews**

Zur Intention der Kontrolle von Tieren nennen die Befragten 7 im Interview die Neugierde gegenüber dem Verhalten ihrer Pferde:

B7m: B7m: „Eigentlich ging es darum, dass wir gesagt haben, wir wollen mal wissen, was die [Pferde] tagsüber treiben, wenn wir nicht da sind. Wie die sich verhalten, was sie machen, oder zum Teil ist es auch so, nachts poltert es ganz fürchterlich im Stall“(Interview-A-B7, Absatz 1).

### **Zuordnung aus den Kundenrezensionen**

Laut dem folgenden Rezensionszitat wurde die Kamera zur Beobachtung oder Kontrolle von Vögeln angeschafft:

„Für einen Nistkasten habe ich lange nach einer geeigneten Kamera gesucht“ (Kamera-10, Absatz 9).

### **Intention: Kontrolle von Baustellen, Handwerkern**

Zu dieser Kategorie wurden Textpassagen zugeordnet, wenn von den Befragten abgegeben wurde, dass sie Videoüberwachung betreiben, um allgemein Baustellen oder konkret Handwerker zu kontrollieren.

### **Zuordnung aus den Interviews**

Insgesamt zwei Schilderungen wurden zu dem Themenbereich „Intention“ zur Kontrolle von Baustellen und/oder Handwerkern getätigt. Der Befragte 6 möchte den Bau seines Hauses überwachen. Auf Nachfrage des Interviewers gibt er an, auch an der Überwachung der Handwerker interessiert zu sein:

B6: „Meine Familie und ich wir bauen ein Haus und ich wollte das ganz gern ein bisschen dokumentiert haben.“

Als zusätzliche Gründe für die Überwachung nennt er die Kontrolle der Handwerker und die vorsorgliche Dokumentation im Falle von Gewährleistungsfragen als Beweisführung (Interview-A-B6, Absatz 5–7, 9).

### **Zuordnung aus den Kundenrezensionen**

Ein Rezensent möchte ebenfalls den Bau seines Hauses überwachen. Die Bezeichnung der Tätigkeit des Beobachtens wird als Intention dieser Kategorie zugeordnet, da der Rezensent den Begriff „Beobachten“ in Anführungsstriche gesetzt hat:

„Zu meiner Verwendung: Die Kamera sollte ein Hausbauvorhaben ‚beobachten‘ [...]“ (Kamera-2, Absatz 6).

### **Intention: Kontrolle bei Abwesenheit**

Die Intention zur Videoüberwachung „Kontrolle bei Abwesenheit“ wurde insgesamt dreimal genannt. Es steht hier nicht die Dokumentation oder Beweissicherung im Vordergrund, welche in der nächsten Kategorie klassifiziert wird. Die Motivation zur Überwachung ist hier, das Eigentum trotz Abwesenheit technisch visualisiert im Blick zu haben.

### **Zuordnungen aus den Interviews**

B1: „Der Hauptgrund war für mich, einfach mich jederzeit davon überzeugen zu können, dass zu Hause alles in Ordnung ist“ (Interview-A-B1, Absatz 4).

B9m: „Ich sehe ganz gerne, wer wann kommt, wenn ich nicht da bin“ (Interview-A-B9, Absatz 1).

## **Zuordnung aus den Kundenrezensionen**

In einer Kundenrezension wird die Überwachung aus dem Urlaub als Anschaffungsgrund für die Videoüberwachungstechnik genannt (siehe auch Kategorie: „Wie und von wo aus“):

„Der Kaufgrund für mich war die Überwachung meiner Wohnung während meines Urlaubs via Smartphone [...]“ (Kamera-1, Absatz 60).

### **5.1.3 Intention: Dokumentierende Überwachung**

Als eine erweiterte Kontrolle wird die dauernde, überprüfende Funktion, welche durch die Verwendung von datenspeichernder Videoüberwachungstechnik ermöglicht wird, durch die Dokumentationsfunktion dauerhaft und gegenüber Dritten, zum Beispiel als Beweis- oder als Anschauungsmittel, zur nutzbaren Information. Aus diesem Grund wird diese Intention als Form der andauernden Kontrolle, die dokumentierende Überwachung, hier als eigene Kategorie innerhalb der Intentionen aufgeführt. Interviewausschnitte oder Kundenrezensionen wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn die Speicherung der Daten zu Dokumentationszwecken als Grund zur Anschaffung der Videoüberwachungstechnik genannt wurde.

Die Kategorie „Dokumentierende Überwachung“ beinhaltet zwei zum Teil ineinander übergehende Absichten. Zum einen, ausgehend von einem bestehenden Problem, zum Beispiel einem Verdacht oder Konflikt, wird eine zielgerichtete oder spezifische datenspeichernde Videoüberwachung als Lösung angestrebt. Zum anderen zeigt sich in den Interviews und Rezensionen die Absicht, die dokumentierende Überwachung als Präventionsmaßnahme einzusetzen.

## **Zuordnung aus den Interviews**

In dem folgenden Zitat berichtet der Experte 5, wie eine durch ihn installierte Videoüberwachungsanlage Beweismittel für die Versicherung dokumentieren soll:

E5: „Bei einem Fall war es so, das ist in einer Kurve gewesen und da sind häufig Leute in die Mauer reingefahren. Da ging es darum, dass die Versicherung dann gesagt hat, wenn ihr eine Kamera da aufbaut und wir da die Schäden haben, dann müssen wir das nicht jedes Mal über euch abrechnen“ (Interview-A-E5, Absatz 3).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

In der folgenden Rezension gibt der Rezensent Hundekot auf dem Privatgrundstück als Grund für die Anschaffung der Videoüberwachungskamera an. Die gezielte Dokumentation ist anhand der Ausführungen gut nachvollziehbar.

„Habe mir die Cam bestellt, um meine Einfahrt zur Garage zu überwachen. Dort hinterließ seit ca. 2 Wochen regelmäßig ein Herrchen mit seinem Hund [sic] eine übel riechende Hinterlassenschaft mitten in der Einfahrt. [...] Diesen habe ich so eingestellt, dass die Cam wirklich nur 1 min aufzeichnet, wenn jmd. den "verbotenen Bereich" betritt [...] mir gings nur um den besagten Hund bzw. das Herrchen“ (Kamera-10, Absatz 6).

In weiteren Rezensionen geht es in zwei Fällen um Probleme bei der Postzustellung, die gezielt durch dokumentierende Videoüberwachung gelöst werden sollen (siehe Kamera-2, Absatz 1 und Kamera-11, Absatz 2). In einem weiteren Fall geht es um die Identifikation von Fahrzeugen, welche vor der Garage des Rezensenten falsch geparkt werden (siehe Kamera-8, Absatz 6).

Weiterhin kann als motivierende Kraft eine hypothetische oder unspezifische Problemstellung zugrunde liegen. Es liegt kein akutes, vorhandenes Problem vor, was mithilfe von aufgezeichneten Bilddaten gelöst werden soll. Mithilfe der Videoaufzeichnungstechnik, zum Beispiel im Falle eines möglichen Einbruchs, wird der potenziellen Gefahr vorgebeugt. Diese Intention könnte man auch als eine präventive dokumentierende Überwachung bezeichnen. Nachfolgend werden dieser Intention Aussagen aus den Interviews und Rezensionen zugeordnet.

### **Zuordnungen aus den Interviews**

Im Verlauf des Interviews gibt der Befragte 3 als eine weitere Motivation zur privaten Videoüberwachung die Möglichkeit eines Beweises an. Präventiv ist die Überwachung, weil kein reales Ziel bzw. Problem gelöst werden soll. Dem Befragten 3 geht es nach vorangegangenen Aussagen um das Absichern gegen mögliche Einbrüche (vgl. Interview-A-B3, Absatz 3):

B3: „Der ursprüngliche Gedanke für die Installation einer Kamera war die Beweismöglichkeit“ (Interview-A-B3, Absatz 11).

Befragter 5 berichtet von der Installation von einer Kamera zur Überwachung der Garage, falls dort mal etwas passieren sollte:

E5: „Bei den anderen ging es darum, dass die einfach wollten, dass die Garage mit im Blick ist. Falls irgendwie mal was passieren sollte. Ob da konkret was vorgefallen ist, weiß ich nicht, ob die vielleicht Aktenzeichen XY oder so geguckt haben, das konnte ich nicht so ganz sagen“ (Interview-A-E5, Absatz 4).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Innerhalb der folgenden Rezension wird sowohl treffend die präventive Intention durch „im Fall der Fälle“ dargelegt als auch der Dokumentationsgedanke durch „nachverfolgen“ beschrieben:

„um im Fall der Fälle nachverfolgen zu können, wer wann den Fahrradschuppen betreten hat. [...]“ (Kamera-7, Absatz 10).

Die folgenden zwei Rezensionen schildern beide, dass reale Vorkommnisse Auslöser für die Videoüberwachung sind. In einem Fall wurde das Auto aufgebrochen, in dem anderen Fall kam es zu einem nicht weiter spezifizierten Vorfall in einer Unterführung. Die Kameras sollen jedoch präventiv gegen mögliche weitere Vorfälle wirken. Da beide rezensierten Kameramodelle eine Aufzeichnungsfunktion besitzen, werden die Rezensionen innerhalb dieser Kategorie klassifiziert.

„Ich war nun schon länger auf der Suche nach einer WEB-CAM die ich auch außerhalb der Wohnung aufstellen kann - nicht zuletzt da mir vor 2 Wochen mein neues Auto aufgebrochen wurde! [...]“ (Kamera-7, Absatz 18).

„Das Gerät [...] habe ich für meine Frau gekauft, die abends nach der Arbeit eine Unterführung durchqueren muss und es schonmal dort zu einem Vorfall gekommen ist“ (Kamera-11, Absatz 1).

Da es sich bei der Kamera 11 um eine verdeckte Kamera handelt und Kamera 7 keine Kameraattrappe, sondern eine Außenkamera mit Aufzeichnungsmöglichkeit ist, konnte dadurch die Trennung zur folgenden Kategorie „Intention: Abschreckung“ vorgenommen werden.

In den übrigen ausgewerteten Rezensionen beschreiben die Käufer zu dieser Kategorie, dass sie die Kameras zur präventiven Dokumentation erwarben, um Beweise für prekäre Situationen sammeln und rechtliche Schritte untermauern zu können.

#### **5.1.4 Intention: Abschreckung**

Die Kategorie „Intention: Abschreckung“ unterscheidet sich gegenüber den vorangegangenen Kategorien dahingehend, dass die Anwender eine unerwünschte Situation durch die Verwendung von Videoüberwachungstechnik oder Kameraattrappen von vornherein unterbinden wollen. Sicher können auch funktionierende, nicht verdeckte Videoüberwachungskameras eine abschreckende Wirkung herstellen. Um jedoch von einer reinen abschreckenden Absicht durch die Anwender sprechen zu können, wurden in diese Kategorie ausschließlich Darstellungen aufgenommen, in deren Inhalt eindeutig von Abschreckung gesprochen wurde und beziehungsweise oder eine Intention innerhalb einer Rezension zu einer Kameraattrappe angegeben wurde.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Zur Kategorie „Intentionen Abschreckung“ konnten keine Angaben aus den Interviews zugeordnet werden.

## **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Im Fall des ersten Beispiels wird versucht, mittels einer Kameraattrappe die Nachbarin abzuschrecken:

„Ich habe es gemacht, damit ich eine meganeugierige Nachbarin, die ständig vor anderen Wohnungen herumspioniert fernzuhalten“ (Kamera-3, Absatz 8).

Auch in der folgenden Rezension geht es um ein Problem mit Nachbarn, das durch Abschreckung gelöst werden soll:

„Wir haben die Cameraattrappe angeschafft um nachbars Kind etwas abzuschrecken, da er mutwillig unseren Zaun und Garten attackiert“ (Kamera-4, Absatz 4).

Die Darlegungen der Rezensenten zu Kamera 3 (Absatz 5) und Kamera 4 (Absatz 20) geben die Absicht wieder, Einbrecher und Fremde abschrecken zu wollen. Hundehalter beziehungsweise Hunde abschrecken zu wollen (vgl. auch Kamera-10, Absatz 6 in dokumentierte Überwachung), zeigt die Absicht des folgenden Rezensenten:

„Erfüllt seinen Zweck, nämlich Hundehalter nicht immer mein carport als Klo zu benutzen“ (Kamera-3, Absatz 14).

Wie beispielsweise in der Kundenrezension zur Kamera 3 (Absatz 16), wo die Kameraattrappe zur Abschreckung von unberechtigten Benutzern des Waschkellers benutzt wird, zeigen auch die übrigen Rezensionen, dass die Attrappe eingesetzt wird, um unerwünschtes Verhalten zu unterbinden und die Akteure einzuschüchtern.

### **5.1.5 Intention: Spaß**

In der Kategorie „Intention: Spaß“ werden alle Äußerungen von Anwendern klassifiziert, die als Grund für die Anwendung von Videoüberwachungstechnik Spaß, Freude am Umgang mit der Technik oder die Nutzung als Hobby angegeben haben.

### **Zuordnung aus den Interviews**

Befragter 6 erklärt im Interview die Motivation zum Erstellen eines Zeitraffervideos über den Bau seines Hauses:

B6: „[...] Ne, das ist eigentlich mehr so ein Gag, würde ich mal eher sagen. Also weil es halt technisch machbar ist und weil es bestimmt auch ganz nett anzusehen ist“ (Interview-A-B6, Absatz 3).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Innerhalb der Kundenrezensionen finden sich zwei Rezensionen, die als Intention zum Betreiben privater Videoüberwachungstechnik Spaß, bzw. Technikbegeisterung und Hobby angeben:

„Hab mir die Kamera mehr zum Spaß und Ausprobieren gekauft [...]“ (Kamera-7, Absatz 3).

„[...] hat sich aufgrund meiner allgemeinen Begeisterung für Technik mit zu einer Art Hobby entwickelt“ (Kamera-9, Absatz 7).

## **5.2 Ziele**

Die Kategorie „Ziele“ wird ausgehend von der zweiten Forschungsfrage Aufschluss darüber geben, wer oder was Ziele der privaten Videoüberwachung sind. Auf welche Orte, Räume, Gegenstände oder Lebewesen sind die Kameras gerichtet? Wer oder was wird beobachtet oder überwacht? Die entwickelten Subkategorien bilden das empirisch erfasste Ordnungssystem zu diesem Forschungsansatz. Als praktische anwendungsbezogene Definition für diese Kategorie gilt hier: Wer oder was wird mit der Videoüberwachungstechnik überwacht? Die Subkategorien wurden aus den erhobenen Daten heraus induktiv entwickelt. Wenn von den Befragten und Rezensenten über die eigentliche Nennung des Ziel hinaus weitere Angaben zur Überwachung der genannten Ziele gemacht wurden, werden diese als zusätzlicher Erkenntnisgewinn mit aufgeführt.

### **5.2.1 Ziel: Pflegebedürftige Senioren**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung pflegebedürftige Senioren genannt wurden.

#### **Zuordnung aus den Interviews**

Eine Aussage aus den Interviews konnte diesem Ziel zugeordnet werden. In einem Fall berichtet der Befragte B8exp über die Eingangsüberwachung bei einer über 90-jährigen, an Demenz erkrankten Dame.

B8exp: „Da klingelt einer, dann macht die auf, dann setzt die sich mit dem an den Küchentisch und ist jetzt mehrfach schon bestohlen worden und so. Dann geht es jetzt da drum, zu kontrollieren, wer geht da rein und raus. [...] die Haushälterin kriegt dann jedes Mal, wenn es klingelt, kriegt die ein Bild auf ihr Handy. [...] Aber es geht da um ihre Sicherheit und darum, dass sie zu Hause bleiben kann, letztendlich. Darum geht es, sonst müsste sie in ein Heim, irgendwie“ (Interview-A-B8, Absatz 23).

Die private Videoüberwachung soll an dieser Stelle eine Kontrolle des Verhaltens der Seniorin durch die Haushälterin in Abwesenheit ermöglichen. Die Überwachungstechnik wird in Verbindung mit der Kontrolle des Zugangs zum Haus der älteren Dame durch die Haushälterin als Schutz bezeichnet. Diese Lösung soll das Verbleiben in den eigenen vier Wänden trotz des dementen Zustandes ermöglichen.

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Keine Textausschnitte aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet.

### **5.2.2 Ziel: Babys, Kinder**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung Babys oder Kinder genannt wurden.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

In insgesamt drei Fällen wurden innerhalb der durchgeführten Interviews Kinder direkt oder indirekt als Ziel der Kameraüberwachung genannt. In zwei Fällen wurden als direkte

Überwachungsziele Babys oder Kinder angegeben. In einem Fall ist die Tochter des Interviewten nicht das eigentliche Ziel der Überwachung. Sie wird jedoch beim Durchqueren des familiären Wohnbereichs und beim Betreten und Verlassen des Hauses durch die Kamera aufgenommen. In zwei Fällen wird von Auseinandersetzungen zwischen den Überwachten und den Überwachenden zum Teil sehr offen und ausführlich berichtet.

Befragter 2 berichtet von einer technischen Lösung, die er temporär, zusätzlich zu seiner vorhandenen Überwachungsanlage nutzt. In diesem Fall hat er die sechsjährigen Kinder überwacht, als er in der Nachbarschaft Silvester feierte. Die private Videoüberwachung diente als zusätzliche Sicherheit zur Nutzung des Telefons durch die Kinder in einem Notfall:

B2: „Da war ich auch mit diesem Kinderüberwachungsproblem zu Gange, weil ich Kinder habe, die, zu dem Zeitpunkt sind die gerade sechs Jahre alt geworden, und es ging darum, dass ich in der Nachbarschaft Silvester feiern wollte. [...] Das heißt, wenn dann Bewegung ist, dann bekommt man das dann angezeigt [...] auf das Telefon. Also eine klassische private Anlage, die ich dann nur temporär nutze, wenn irgendetwas Wichtiges ist“ (Interview-A-B2, Absatz 20).

Auf Nachfrage des Interviewers berichtet Befragter 3 vom Diskurs mit seiner Tochter. Ihr Alter wurde im Interview nicht konkret genannt:

I: „Ihre Tochter wohnt hier im Haus und hat ihr Zimmer im Keller. Gab es anfänglich Reaktionen von ihr auf die Kameraüberwachung?“

B3: „Ja. – Ja, also es war deutlich am Anfang eine Abneigung dagegen. [...]“

B3: „Klar hat sie auch schon mal gesagt: Ja, du weißt doch ganz genau, wann ich heimgekommen bin, gestern. [...]“

Die Tochter wird beim Betreten, Verlassen und Durchqueren des Hauses aufgenommen. Die Kamera sendet bei Bewegung eine E-Mail mit Bild auf das Smartphone des Vaters. Auch im offen gehaltenen Wohnraum des Erdgeschosses befindet sich im Wohnzimmer eine technisch ebenso funktionierende Kamera. Die Tochter wird aufgenommen, wenn sie aus ihrem Zimmer im Keller kommend durch den Wohnbereich in die Küche oder zum

Hauseingang geht. Der Befragte gibt zu verstehen, dass die Tochter nicht das eigentliche Ziel der Überwachung ist (vgl. Interview-A-B3, Absatz 19).

Das Interview mit dem Befragten 4 hat als einen inhaltlichen Schwerpunkt die Überwachung der Kinder durch die Eltern. Als Ursache für den Beginn der privaten Videoüberwachung wird die Überwachung des Babys in der Wiege genannt. Aufbauend auf diese Erzählung zum Einstieg in die private Videoüberwachung schildert der Befragte ausgiebig den technischen Auf- und Ausbau und damit die Ausweitung der Überwachung:

B4: „Zweites Kind kam. Zweite Kamera kam. [...] Das heißt, wir haben in jedem Zimmer einen Fernsehanschluss, also ein TV-Kabel liegen, plus ein Netzkabel. Da die Kinder jetzt noch keinen Fernseher im Zimmer haben, benutze ich dieses TV-Kabel für die Kamera.“

Der Befragte erklärt nun, warum die Kameras zur Überwachung der Kinder trotz des fortgeschrittenen Alters der Töchter (sieben und neun Jahre) immer noch in den jeweiligen Zimmern in Betrieb sind. Seiner Meinung nach fühlt sich das Kind durch die Kamera geborgen (vgl. Interview-A-B4, Absatz 8). Er äußert auch Zweifel an der Überwachung aufgrund des Alters der Kinder. Der Interviewte beschreibt, dass er für die Zukunft einen An/Aus-Schalter für die Kameras anbringen möchte, um die Kinder mitbestimmen zu lassen, wann sie überwacht werden.

Die überwachten Heranwachsenden, über die in den drei Fällen berichtet wird, befinden sich zu den unterschiedlichen Darstellungszeitpunkten der Überwachung im Altersbereich vom Säuglingsalter bis hin zur Pubertät. Im Fall des Befragten 2 findet die Überwachung nur temporär, während seiner Abwesenheit, statt. Weitere Angaben dazu sind unspezifisch: „Falls irgendetwas passiert“ oder „Wenn irgendetwas Wichtiges ist“ (Interview-A-B2, Absatz 20). In den beiden anderen Fällen handelt es sich um eine ständig mögliche alltägliche Überwachung der Kinder im privaten Umfeld.

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Innerhalb der ausgewerteten Kundenrezensionen wurden 19 Mal als Ziele der privaten Videoüberwachung Babys oder Kinder genannt. Eine Rezension wird exemplarisch dargestellt:

„Ich habe diese Kamera für die Überwachung unseres Sohnes gekauft ;-)  
Da der kleine nachts immer redet, habe ich die Kamera installiert um nachzuschauen, ob er nun schläft oder nicht“ (Kamera-1, Absatz 15).

Die übrigen Rezensenten beschreiben Ähnliches wie in dem aufgezeigten Beispiel: dass sie die Kameras zur Überwachung ihrer Kinder im Schlaf oder als Ergänzung zum Babyfon gekauft haben.

### **5.2.3 Ziel: Mieter, Vermieter**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung Mieter oder Vermieter genannt wurden.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

In zwei Fällen wurde innerhalb der Interviews davon berichtet, dass die im Haus lebenden Vermieter oder Mieter mithilfe der Videoüberwachung überwacht werden.

B4: „Also die [Untermieter] beobachten wir ja, von der Privatsphäre, sag ich mal, am meisten. Wir sehen ja, wann die kommen und wann die das Haus verlassen. Was uns auch wieder ganz lieb ist, manchmal, weil wir uns dann manchmal was fragen: ‚Hä, wer ist denn jetzt da? Sind die jetzt da oder nicht?‘ Dann spult man doch mal zurück. Ich kann denen nicht in die Wohnung gucken oder so, aber ich kann halt sehen, wer rein und raus geht“ (Interview-A-B4, Absatz 95).

In diesem Fall findet eine unspezifische Eingangsbeobachtung durch den befragten Vermieter statt. Rechtlich wird dieses Verhalten innerhalb des Gesprächs nicht weiter reflektiert.

Im zweiten Fall überwacht der Mieter den Eingang seiner Kellerwohnung, da der im Haus ansässige Vermieter wegen der dort befindlichen Heizung ein ständiges Zutrittsrecht in die vermietete Wohnung hat.

B1: „Und da mein Vermieter immer Zutritt zur Wohnung haben muss wegen dem Heizungskeller und ich mich nicht darauf verlassen kann, dass der mir immer Bescheid sagt, habe ich mich halt dazu entschlossen, das zu überwachen“ (Interview-A-B1a, Absatz 4).

Gleichzeitig gibt der Befragte an, dass er dem Vermieter vertraut, den Zugang zu seiner Kellerwohnung dennoch kontrolliert. Rechtlich sichert sich der Befragte über ein Hinweisschild an der hausinternen Zugangstür zur Kellerwohnung ab:

B1: „Nein, also Vertrauen habe ich schon zu ihm, aber Vertrauen ist gut, Kontrolle ist halt besser“ (Interview-A-B1a, Absatz 4).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

In den Kundenrezensionen fand sich eine Aussage, welche sich dieser Kategorie zuordnen lässt. Dabei beschreibt der Rezensent, dass er die Kamera zur Überwachung des Waschkellers installierte, um eine Fremdbenutzung von Geräten zu unterbinden:

„Die Fremdbenutzung der Geräte im Waschkeller war so mit einen Schlag erledigt. Mit diesen Ergebnis bin ich absolut zufrieden und kann diesen Artikel für kleines Geld absolut weiter empfehlen“ (Kamera-3, Absatz 16).

#### **5.2.4 Ziel: Nachbarn**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung Nachbarn genannt wurden.

### **Zuordnungen aus den Interviews**

Acht Codierungen beziehen sich direkt oder indirekt auf das Thema Nachbarn. In vier Fällen ging es um Nachbarschaftshilfe unter Zuhilfenahme der privaten Videokameras. Davon handelt auch der hier aufgeführte Fall, zu dem der Befragte schildert, dass eine Nachbarin ihn darum bat, ihr Haus mit seinen Kameras mit zu überwachen, da sie sich bedroht fühlte.

B2: „Einmal kam eine zu mir, die wohnt zwei Häuser weiter, die hat gesagt, ihr Mann, das war zur Zeit des Irak-Krieg, sei irgendwie bedroht worden und sie sich schlecht fühlen. Und dann habe ich gesagt, ja ich könnte ja mal diese eine Kamera, die vorne war, mal so richten, dass Ihr Haus mit gefilmt wird. Aber da ist nie weiter etwas passiert“ (Interview-A-B2, Absatz 10).

Zwei Codierungen zu dieser Kategorie beschreiben die Videoüberwachung von Nachbarn aufgrund von Streitigkeiten oder anderen Nachbarschaftsproblemen. Als privater Nutzer seiner Videoüberwachungsanlage berichtet der Befragte 8 von einem Vorfall mit seinem Nachbarn. Dieser hat von dem Befragten ein Stück Kupferrohr aus dem Baustellencontainer geklaut. Befragter 8 hat ihn nach der Sichtung des Beweisfilms, der den Nachbarn als Dieb entlarvt, zur Rede gestellt und ihm im Wiederholungsfall mit rechtlichen Maßnahmen gedroht:

B8: „Wir haben ja hier [gewerblich und privat] zwanzig Kameras drin. Ich gucke mir das längst nicht, ach kein Prozent gucke ich mir an. Ich gucke mir das wirklich ereignisbezogen an. Ich kann Ihnen ein Beispiel nennen: Wir sind hier gerade beim Umbauen. [...] Und haben in dem Zuge unsere alte Heizung rausgerissen unter anderem alten Kupfer und Tralala, alles Mögliche an Metall vor der Tür liegen, in Kübeln. Da kam ein Nachbar von uns, der immer kommt und alles haben will und alles umsonst und ‚kann ich das haben‘. Sach ich: ‚Ne, kannst net, da kommt mein Schrotti‘, weil dem hatte ich schon Bescheid gesagt, ‚der kriegt das‘. Der Nachbar trägt die Zeitung aus, morgens um vier. An einem Stück der Leitung hatten wir reingebohrt und das war ganz kurios, das wollte ich meinem Installateur zeigen. Dieses Stück hatte ich am Abend vorher meiner Frau gezeigt, als es in der Kiste lag. Und am nächsten Morgen kam der Installateur und das wollte ich ihm zeigen, warum so etwas so lange gehalten hat, in der Form. Und dann war das Stück Rohr weg. [...] Dann bin ich hier runter und habe ihm [dem Installateur] gesagt: ‚Guck mal, heute Nacht vier Uhr, auf der Kamera.‘ Und bumm, genauso war es. Aber genau so. Hat der die Zeitungen ausgetragen, hat den Kübel da stehen sehen, hat sich das Zeug unter den Arm geklemmt und ist wieder weggegangen.“

I: „Was haben Sie gemacht, dann? Sind Sie zu ihm gegangen, haben Sie es [das Video] ihm gezeigt?“

B8: „Brauchte ich gar nicht. Ich bin hin, er wohnt zwei Häuser weiter hier. Bin ich hin, mittags. Ich hatte einen Zorn! Es ging mir um das Prinzip, nicht um ein scheiß Stück Rohr. Es ging mir um das Prinzip. Dann stand er zufällig vor der Tür, weil gerade die Mülleimer geleert worden sind, und dann habe ich ihn angepflaumt. Es hat keine zwei Minuten gedauert, dann kam er hinter mir her gehetzt. Sag ich: ‚Noch einmal nimmst du von meinem Grundstück auch nur ein Stück, dann komme ich nicht mehr zu dir, dann fahre ich direkt zur Polizei und zeige dich an wegen Diebstahl‘. Sag ich: ‚Und rufe bei der Zeitung an, dann bist du deinen Job auch noch los‘“ (Interview-A-B8, Absatz 20–22).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Zwölf Rezensionen beziehen sich direkt oder indirekt auf Nachbarn als Überwachungsziel. Es wird eine typische Rezension, in der die Kameras oder Kameraattrappen zu einer Konfliktlösung zwischen den Nachbarn beitragen sollen, beispielhaft aufgezeigt.

„Diese super Camera wirkt so echt, dass uns doch direkt mit einer Anzeige gedroht wurden ist :-). Wir haben die Kameraattrappe angeschafft um nachbars Kind etwas abzuschrecken, da er mutwillig unseren Zaun und Garten attackiert“ (Kamera-4, Absatz 4).

Die weiteren Produktbewertungen lassen sich ebenfalls entweder der Nachbarschaftshilfe oder Nachbarschaftsstreitigkeiten zuordnen. Die Kameras werden dabei zur Lösung von Konflikten oder zur Abschreckung der Nachbarn eingesetzt.

#### **5.2.5 Ziel: Hausierer**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung Hausierer („Vertreter“, „Klinkenputzer“) genannt wurden. Aus den Interviews und den Rezensionen wurde jeweils nur eine Aussage für dieses Ziel kategorisiert.

### **Zuordnungen aus den Interviews**

Ein Befragter nennt als ein weiteres Ziel seiner Videoüberwachungstechnik Vertreter. Er speichert die betreffenden Personen als Bilder ab:

B9m: „So manche Vertreter habe ich auch mit abgespeichert, die so rundackelten“ (Interview-A-B9, Absatz 7).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Eine Kundenrezension bezieht sich auf Hausierer:

„Sieht einer echten kamera zum verwechseln ähnlich. schreckt klinkenputzer und andere ab“ (Kamera-4, Absatz 9).

### **5.2.6 Ziel: Post, Lieferanten**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung Postboten, Mitarbeiter von Paketdiensten oder sonstige Personen als Lieferanten genannt wurden.

### **Zuordnungen aus den Interviews**

Fünfmal werden Mitarbeiter von Paketdiensten als Ziele genannt. Es wird beschrieben, dass aufgrund von Unstimmigkeiten beziehungsweise Konflikten die Kameras zur Kontrolle installiert wurden. Befragter 4 verwendet darüber hinaus eine technische Zugangskontrolle für die Boten der Paketdienste. Jeder Paketdienst besitzt einen eigenen Code für das elektronische Schloss des Hoftors, in diesem Fall das Gartentor. Zusätzlich plant der Befragte eine weiter durchgängige Überwachung der Paketablage mithilfe der automatisch schwenkbaren Videokamera. Einen konkreten Grund dafür nennt er nicht. Im Gegenteil. Er gibt auf Nachfrage an, dass es bisher keine Probleme bei der Anlieferung gab:

B4: „Wenn das Codeschloss aktiviert wird über diese Dinger, dass die Kamera erst dran zoomt, an das Törchen, dann so zwei, drei Sekunden innehält, dann den Weg zeigt, kurz vor die Haustür zoomt, wieder die Totale und wieder zurück auf das Törchen. Das sind so Touren, die kann man da einprogrammieren“ (Interview-A-B4, Absatz 15).

I: „Ah ja ok. Dass quasi geschaut wird, legt er es auch wirklich ab, falls es einen Streitfall gibt oder so.“

B4: „Genau, dass ich das beobachten kann, was da ist. Aber bis jetzt ist das sehr problemlos gelaufen mit dem Paketdienst“ (Interview-A-B4, Absatz 16–17).

## **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Zwei Rezensionen der Überwachungskameras beziehen sich auf Postdienste. Ein Rezensent nennt das betreffende Ziel im technischen Zusammenhang und bemängelt eine Verzögerung der Bildübertragung. Bei der zweiten Kundenbewertung beschreibt die Person, dass mithilfe der Kamera Beweismaterial gegen einen Prospektverteiler gesammelt werden konnte:

„Ich möchte hier eine Rezension hinterlassen, weil mir das Gerät geholfen hat diesen Prospektverteiler zu erwischen der mir immer aufschwetzt, dass er mir keine Werbesprosperkte einwirft obwohl fett und dick auf dem Briefkasten steht ‚Bitte keine Werbung‘. Da ich immer auf der Arbeit bin, habe ich Beweismaterial gebraucht. Ich habe den Stick mit einer 3 GB Karte bestückt, und per USB Dauerstress an einen Adapter angeschlossen. Per USB Kabel habe ich den Stick an das Fenster gelegt und an die Eingangstür gerichtet. Nachdem der Bewegungsmelder wie in der Anleitung aktiviert wurde, hat der Stick sofort den Prospektverteiler eingefangen. Den habe ich mir natürlich vor paar Tagen gepackt und zur Rede gestellt. Als ich sagte, das ich Beweismaterial habe, war er natürlich baff“ (Kamera-11, Absatz 2).

### **5.2.7 Ziel: Handwerker**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung Handwerker genannt wurden.

## **Zuordnungen aus den Interviews**

Vier Befragte nennen die Überwachung von Handwerkern als ein Überwachungsziel. Befragter 3 erzählt beispielsweise von einer konkreten Begebenheit, bei der ein Fliesenleger auf die Überwachung seiner Person reagierte:

B3: „Dann kann ich direkt live reingucken und sein Auto stand auch nicht da. Um halb drei habe ich dann noch mal geguckt und auf einmal sehe ich, ach sein Auto ist da. Dann bin ich so um halb fünf nach Hause gekommen und sage: ‚Ach du bist auch da?‘ ‚Wenn du keine Kamera hättest, hätte ich gesagt, ich bin schon seit acht Uhr hier““ (Interview-A-B3, Absatz 10).

## **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Keine Kundenrezensionen betreffen den Bereich Handwerker.

### **5.2.8 Ziel: Tiere**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung Tiere genannt wurden.

## **Zuordnungen aus den Interviews**

Sechs Befragte geben Tiere als Ziele von privater Videoüberwachung an. Dabei wird sowohl von der Beobachtung und Kontrolle der Tiere gesprochen als auch von dem Interesse, unklare Ereignisse in diesem Zusammenhang aufzuklären. Es werden Pferde, Katzen und Hunde beobachtet oder überwacht. Exemplarisch berichten die Befragten 7 ausführlich von der Beobachtung ihrer drei Pferde mithilfe der Kameras:

B7m: „Eigentlich ging es darum, dass wir gesagt haben, wir wollen mal wissen, was die [Pferde] tagsüber treiben, wenn wir nicht da sind. Wie die sich verhalten, was sie machen oder zum Teil ist es auch so, nachts poltert es ganz fürchterlich im Stall. Was machen die da?“ (Interview-A-B7, Absatz 1).

## **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Bei der Kategorisierung der Kundenrezensionen ergaben sich insgesamt 23 Aussagen zur Nutzung der jeweiligen Überwachungstechnik, um Tiere zu beobachten. Bei der Überwachung von Pferden und Katzen geht es meist um das eigene Tier, wobei die Überwachung von Hunden auch auf fremde Tiere bezogen wird, die mit ihren Haltern gefilmt werden, welche die Hinterlassenschaften ihrer Tiere nicht beseitigen:

„Sie ist im Einsatz um den Hund zu beobachten“ (Kamera-1, Absatz 8).

„Erfüllt seinen Zweck, nämlich Hundehalter nicht immer mein carport als Klo zu benutzen“ (Kamera-3, Absatz 14).

In weiteren sechs Rezensionen werden die Kameras zur Beobachtung von unterschiedlichen Tieren eingesetzt. Zum Beispiel soll in einem Fall die Kamera in einem Terrarium verwendet werden, in einem anderen Fall zur Beobachtung von Hühnern.

### **5.2.9 Ziel: Eingangsbereiche**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung Eingangsbereiche zur Wohnung, zum Haus oder Grundstück genannt wurden.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Achtmal werden von den Befragten indirekt oder direkt Angaben zur Überwachung von Zutrittsbereichen gemacht. Mithilfe der Kameras sollen Besucher erkannt werden, aber auch sich um das Haus bewegende Personen aufgezeichnet werden.

B2: „Sechs von den Kameras sind um das Wohnhaus so positioniert, dass man durch Drehen und Schwenken im Grunde jede Stelle vom Wohnhaus einsehen kann“ (Interview-A-B2, Absatz 17).

E5: „Da wurde dann gebeten, dass man die Eingangstür, die Haupteingangstür und den Zugang mit einer Kamera erfasst, weil das vom Küchenfenster aus oder vom Wohnzimmer aus nicht direkt einzusehen war, wegen Gebüsch. [Auslassung technischer Details] und hat alle fünf Sekunden nachts dann halt ein Bild geschossen, dass man sehen konnte, ob sich da, wie sich jemand rumgetrieben hat. Das Ganze konnte man sich dann morgens, also man konnte es entweder live sehen, auf dem Rechner oder dann halt eine Zusammenfassung morgens abrufen“ (Interview-A-E5, Absatz 1).

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

34 Kundenrezensionen betreffen den Eingangsbereich des Hauses, der Wohnung oder des Grundstückes. Die Absichten hinter der Überwachung sind mit den in den Interviews beschriebenen identisch. Beispielhaft werden zwei typische Textauszüge wiedergegeben:

„Ich habe die Kamera in unserem Eingangsbereich montiert und bekomme nun immer eine Mitteilung, wenn jemand die Wohnung betritt. Dieses ist für mich sehr angenehm“ (Kamera-1, Absatz 28).

„Wir nutzen die Kamera zur nächtlichen Eingangstürüberwachung. Mit einer Zeitschaltuhr setzen wir die Aufzeichnung der Kamera tagsüber außer Betrieb“ (Kamera-5, Absatz 11).

### **5.2.10 Ziel: Grundstück**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung das Grundstück genannt wurde. Zusätzlich zu einer möglichen Zutrittskontrolle, wie in der Kategorie „Eingangsbereiche“ klassifiziert, werden die Aktivitäten auf dem Grundstück als Ziele der Kameras angegeben.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Die sieben vorhandenen Codierungen in dieser Kategorie beschreiben die Videoüberwachung des Grundstücks, wobei die Aktivitäten auf dem Grundstück zusätzlich zur reinen Zutrittskontrolle, wie bei der Kategorie „Eingangsbereich“, überwacht werden. Die Ausführungen des Befragten 3, der wie bereits in der Kategorie zur Tierüberwachung beschrieben, eine Kamera im Einfahrts- und Eingangsbereich seines Hauses installiert hat, beziehen seine Überwachungstätigkeit, nach Vorlage der Begriffskarte „Raum“, auf sein Grundstück:

B3: [Begriffskarte „Raum“] „Der Raum, der Überwachungsraum ist mein Grundstück, mein Eigen, was mir gehört“ (Interview-A-B3, Absatz 29).

In einem abschließenden Statement bringt der Interviewte 5 als Experte das Bedürfnis der Grundstückskontrolle durch die Anwender auf den Punkt:

E5: „Ich glaube, die Leute wollen – im Grunde genommen – ja, die Kontrolle halt einfach haben. Die wollen wissen, was ums Haus passiert“ (Interview-A-E5, Absatz 6).

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Acht Codierungen aus den Kundenrezensionen betreffen die Klassifikation „Grundstück“. Auch bei dieser Kategorie sind die Absichten der Befragten aus den Interviews mit den

Absichten der Rezensenten identisch. Beispielhaft werden zwei typische Textauszüge wiedergegeben.

„Ich habe mir 4 Kameras für die Überwachung meines Grundstückes angeschafft“ (Kamera-7, Absatz 5).

„Sie filmt, alarmiert, das gezeigte Bild genügt zum Erkennen was vor sich geht (Grundstücksüberwachung) [...]“ (Kamera-7, Absatz 6).

### **5.2.11 Ziel: Treppenhaus**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung das Treppenhaus genannt wurde.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Keine Textausschnitte aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet.

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Bei der Videoüberwachung des Treppenhauses geht aus den Rezensionen hervor, dass vor allem der Zugang zur Wohnung überwacht werden soll, damit Besucher und andere dort befindliche Personen erkannt und aufgezeichnet werden. Die im Folgenden wiedergegebene Aussage steht exemplarisch für die weiteren Rezensionen:

„Da wird selbst das Treppenhaus (nur unser Bereich) zum kleinen Highlight. [...] Wir haben den Bewegungsscanner so eingestellt, dass wirklich nur Fotos gemacht werden, wenn wirklich jemand das Treppenhaus in unserer Abwesenheit betritt [...]“ (Kamera-1, Absatz 18).

### **5.2.12 Ziel: Wohnbereich**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung der Wohnbereich (Innenraum) genannt wurde.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Vier Interviewte machten Angaben zur Videoüberwachung ihrer Innenräume, dem Wohnbereich. Drei Befragte möchten mit der Überwachung ihren Wohnbereich

kontrollieren und von außerhalb bei Abwesenheit die Kontrolle behalten. Befragter 3 beispielsweise hat eine unauffällige Kamera in einer Ecke des Wohnzimmers positioniert, die einen großen Teil des offenen Wohnraums abdeckt:

B3: „[...] das ist so eine Izon-Kamera, die steht da hinten [im Wohnzimmer des Befragten] auf dem Lautsprecher. Die reagiert auf Bewegung und auf Ton“ (Interview-A-B3, Absatz 5).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Von den 22 zugeordneten Textausschnitten werden zwei typische Aussagen wiedergegeben. Zum einen geht es bei der Überwachung um die Kontrolle und Beobachtung der Wohnräume:

„Wer unterwegs ist und bei Tageslicht mal zu Hause ins Wohnzimmer schauen möchte, wird nicht enttäuscht sein“ (Kamera-1, Absatz 10).

Zum anderen stellt der Sicherheitsaspekt in Bezug auf die eigene Abwesenheit eine Absicht zur Installation von Videokameras im Wohnbereich dar:

„Wir haben die Kamera gekauft, um von unterwegs mal einen Blick in unsere Wohnung werfen zu können. Gerade bei etwas längerer Abwesenheit ist das ganz beruhigend“ (Kamera-1, Absatz 32).

### **5.2.13 Ziel: Garage, Auto**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziele der Videoüberwachung die Garage, das Auto oder der Autostellplatz genannt wurden.

### **Zuordnungen aus den Interviews**

Drei der vier Befragten, deren Aussagen dieser Kategorie zugeordnet wurden, äußern sich thematisch zur Überwachung von Garagen:

E5: „Bei den anderen ging es darum, dass die einfach wollten, dass die Garage mit im Blick ist. Falls irgendwie mal was passieren sollte. Ob da konkret was vorgefallen ist, weiß ich nicht, ob die vielleicht Aktenzeichen XY oder so geguckt haben, das konnte ich nicht so ganz sagen“ (Interview-A-E5, Absatz 4).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

21 Rezensionen der Überwachungskameras beschreiben simultan zu den Aussagen aus den Interviews die Absicht, mit der Kamera vor allem die Garage oder den Stellplatz zu überwachen. Dafür steht exemplarisch der folgende Auszug:

„Ich habe die Kamera bei Amazon gekauft und sofort zur Überwachung meiner Garage ausprobiert und muss sagen, die Kamera hält was Dlink verspricht. Sie liefert bei Tag und Nacht ausreichend gute Bilder und Personen zu erkennen“ (Kamera-1, Absatz 57).

#### **5.2.14 Ziel: Garten**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung der Garten genannt wurde.

### **Zuordnungen aus den Interviews**

Keine Textausschnitte aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet.

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Insgesamt konnten acht Kundenrezensionen der Zielkategorie „Garten“ zugeordnet werden. Ziel ist es dabei, Aktivitäten innerhalb des Gartens wahrzunehmen und zusätzlich potenzielle Einbrecher abzuschrecken. Zwei beispielhafte Ausschnitte aus den Kundenrezensionen lauten wie folgend:

„Ziel soll sein, meinen Garten und die Terrasse im Auge zu behalten. [...]“ (Kamera-7, Absatz 2).

„Habe sie an der Gartenlaube befestigt, sieht von ein paar Metern sehr echt aus. Sie ist aus Metall und wird wohl so schnell nicht verrotten. Für Gelegenheitsdiebe sollte es reichen. Ich habe jetzt 2 Dummys und eine Echte im Einsatz“ (Kamera-4,

Absatz 5).

### **5.2.15 Ziel: Ferienhaus**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung das Ferienhaus oder die Ferienwohnung genannt wurden.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Keine Textausschnitte aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet.

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Fünf Rezensenten berichten davon, mit der Kamera das Ferienhaus oder die Ferienwohnung zu überwachen. Ein Beispiel dafür stellt die folgende Rezension dar:

„Gekauft wurde dieses Modell und 2 weitere vom Typ DCS-930L zur Fernüberwachung eines Ferienhauses“ (Kamera-1, Absatz 41).

### **5.2.16 Ziel: Hausbau**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn als Ziel der Videoüberwachung der Bau eines Hauses genannt wurde.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Innerhalb der zwei Codierungen dieser Kategorie berichtet ein Befragter, dass die Kameras zur Überwachung der Handwerker dienen, um trotz Abwesenheit eine Dokumentation über die geleistete Arbeit zu haben:

B6: „Der Gedanke ist ja schon da, wenn irgendwie die Firma dann, keine Ahnung, zehn Stunden abrechnet und effektiv nur vier, fünf Stunden gearbeitet wurden. Dann würde man das ja schon, hier schau mal da, funktioniert so nicht“ (Interview-A-B6, Absatz 9).

In einem weiteren Fall ist das primäre Ziel der Videoüberwachung die Dokumentation des Hausbaus zur Erstellung eines Zeitraffervideos.

B6: „Meine Familie und ich wir bauen ein Haus und ich wollte das ganz gern ein bisschen dokumentiert haben. [...] Da gibt es ja diese Timelapse-Videos“ (Interview-A-B6, Absatz 1).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

In vier Rezensionen wurde der Kameraeinsatz direkt mit dem Bau eines Hauses in Verbindung gebracht. Die Produkte wurden dabei allerdings auch zweimal als ungeeignet bewertet:

„Zu meiner Verwendung: Die Kamera sollte ein Hausbauvorhaben ‚beobachten‘. [...]“ (Kamera-2, Absatz 6).

„Für meinen Zweck (die Dokumentation des Baufortschritts meines Hauses, ohne dass ich immer selbst zur Baustelle muss ist die Kamera leider wegen der o. g. fehlenden Features nur bedingt geeignet“ (Kamera-2, Absatz 13).

## **5.3 Systematiken**

Die Kategorie „Systematiken“ zeigt auf, auf welche Art und Weise Videoüberwachung betrieben und dokumentiert wird. Zudem werden Zitate dieser Kategorie zugeordnet, die Aufschluss darüber geben, von wo aus die Befragten auf die Kameras oder deren gespeicherten Daten zugreifen.

### **5.3.1 Auffällig, abschreckend oder verdeckt**

Textausschnitte sind dieser Kategorie zugeordnet, wenn Befragte oder Rezensenten sich zur Thematik der auffälligen, abschreckenden oder verdeckten Videoüberwachung äußerten.

### **Zuordnungen aus den Interviews**

Aus den Interviews wurden fünf Aussagen dieser Kategorie zugeordnet. Überwiegend sprechen die Befragten in dem Kontext über eine abschreckende Wirkung der Kamera, die sie sich erhoffen:

B3: „Jeder weiß es [Kameraüberwachung durch Befragten]. Mache ich mit Absicht. Ich will ja nicht versteckt, sondern vielleicht ist das schon eine Abwehr allein, dass ich sage: Ich habe Kameras. Es ist ähnlich, wie man auch sagt, wenn man ein Telefon auf Lautsprecher stellt, ich stelle mal auf mithören. Es ist ja auch wichtig, dass die anderen wissen, um was es geht, und genau so gehe ich auch offen damit um, damit jeder sofort weiß, wo er dran ist. Die Kamera ist so positioniert, dass erst mal keiner ohne eine Leiter da dran kommt, deswegen denke ich, kann es nicht schaden, und wenn es nur zur Abwehr dient. Ich muss keinen damit einfangen“ (Interview-A-B3, Absatz 15).

Befragter 9 beschreibt zusätzlich zur abschreckenden Wirkung noch die Funktion einer versteckten Kamera, die vor der Tür stehende Personen aufnehmen soll, wenn diese den Kameradummy wahrnehmen:

[Der Befragte führt den Interviewer nach draußen und zeigt den großen Kameradummy]. „Dort schauen die Leute hin.“ Die eigentliche Aufnahme macht eine kleine unauffällige Kamera im Hintergrund.

I: Und der Dummy soll abschrecken?

B9m: „Ja, ablenken. [...] Dann bleiben die Leute nämlich stehen und gucken. Weil, wenn die zu schnell gehen, dann kriege ich sie nicht voll drauf. Aber wenn sie das sehen, dann stutzen sie und gucken und dann habe ich sie“ (Interview-A-B9, Absatz 13–15).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Neun Rezensionen wurden dieser Kategorie zugeordnet. Inhaltlich werden sechsmal die Vorzüge der unauffälligen Kameras beschrieben, während dreimal die abschreckende Wirkung thematisiert wird. Zwei beispielhafte Äußerungen werden dazu folgend aufgeführt:

„[...] obwohl die Kamera nicht gerade klein ist, faellt sie den wenigsten Besuchern auf“ (Kamera-2, Absatz 1).

„Preiswerte altanative zur Abschreckung, oder zur Ablenkung von versteckten Kamerers geeigent“ (Kamera-4, Absatz 12).

### **5.3.2 Zugriffsort: Von überall**

Im Verlauf der Interviews stellte sich im induktiven Verfahren heraus, dass der Ort, von dem aus Beobachtungen des privaten Umfeldes stattfinden, für die Befragten eine wichtige Rolle spielt. Speziell die Möglichkeit, mit dem Smartphone auf die Videoüberwachungskameras zuzugreifen, ist für die Anwender sehr attraktiv. Textausschnitte wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn durch die Befragten oder Rezensenten geäußert wurde, dass sie von überall, unterwegs oder jederzeit auf die Kameras zugreifen wollen.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Die getätigten Aussagen in dieser Kategorie beziehen sich mehrheitlich auf die Möglichkeit, mit dem Smartphone von jedem Ort aus die Kamerabilder abrufen und ansehen zu können. Damit wird das Ziel verfolgt, eine ortsunabhängige Kontrolle des Zuhauses durchführen zu können. Beispielhaft steht dafür die folgende Aussage:

B1: „Der Hauptgrund war für mich, einfach mich jederzeit davon überzeugen zu können, dass zu Hause alles in Ordnung ist“ (Interview-A-B1a, Absatz 8).

B7m: [Zeigt die Kamera über das Smartphone] „Wenn man dann unterwegs ist, kann man dann einfach so mal reinschauen“ (Interview-A-B7, Absatz 8).

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Auch in den 22 Rezensionen wird die Möglichkeit, die Bilder von überall aus abzurufen, beschrieben. Zwei typische Formulierungen lauten dazu wie folgend:

„Und das beste, mit der entsprechenden App bzw. via Internet kann man von wirklich überall auf die Kamera zugreifen“ (Kamera-1, Absatz 16).

„Wir haben die Kamera gekauft, um von unterwegs mal einen Blick in unsere Wohnung werfen zu können. Gerade bei etwas längerer Abwesenheit ist das ganz beruhigend“ (Kamera-1, Absatz 32).

In einzelnen Rezensionen werden neben der Absicht der Kontrolle des Zuhauses auch die gezielte Überwachung von Haustieren oder Kindern genannt, wo die Vorteile des Zugriffs von außerhalb hervorgehoben werden.

### **5.3.3 Zugriffsort: Von der Arbeit**

Zuordnungen zu dieser Kategorie wurden getroffen, wenn geäußert wurde, von der Arbeit aus auf die Kamerabilder zuzugreifen.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Die drei Befragten, welche angaben, von der Arbeit aus auf die Kamerabilder zuzugreifen, erläutern, dass die Kontrolle der Bilder bei Abwesenheit eine beruhigende Wirkung auslöst und sich somit ein Sicherheitsgefühl einstellt.

Die Befragte B7w hat, als die private Videoüberwachung der Pferde neu eingerichtet war, oft vom Arbeitsplatz aus die Pferde beobachtet:

B7w: „Ich kann ja auch vom Institut [Arbeitsplatz] aus gucken, das ist online. Guck ich einfach mal, wo sind die jetzt gerade?“ (Interview-A-B7, Absatz 4).

Befragter 3 ist beruflich im Ausland unterwegs und schaut sich die Kamerabilder an, wenn er einen WLAN-Zugang zur Verfügung hat:

B3: „War ich in Japan gewesen, war in einer Besprechung. Morgens dann irgendwann. Wegen der Zeitverschiebung war es hier dann oder da nachmittags, es war hier morgens. Da habe ich gedacht, ah ich will mal gucken, ob die Nachbarn schon die Katze rausgelassen haben. In den Besprechungsräumen hat es immer auch einen WLAN-Zugang und dann habe ich mit dem I-Pad mal reingeguckt, dann live. Und dann habe ich gesehen, ach die Rolläden sind schon oben, also waren die Nachbarn schon da und haben die Katze rausgelassen. Da kann ich voll vertrauen eigentlich bei den Nachbarn. Es war einfach nur mal so ein Gag, weil es mir da langweilig war und dachte, das kann ich doch, guckst mal rein. Und es hat funktioniert“ (Interview-A-B3, Absatz 21–22).

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

In fünf Rezensionen wird angegeben, vom Arbeitsplatz aus auf die Kamera zuzugreifen. Dabei sind sowohl Haustiere das Ziel der Überwachung als auch Familienmitglieder:

„Ich schaue ab und zu meiner Familie von der Arbeit aus zu, man kann das Grundstück toll überwachen“ (Kamera-9, Absatz 1).

„So kann ich von Arbeit aus über das Handy gucken, was mein Kater so treibt :-)" (Kamera-1, Absatz 30).

#### **5.3.4 Zugriffsort: Aus dem Urlaub**

Angaben, die Videoüberwachungsbilder vom Urlaubsort aus zu betrachten, wurden dieser Kategorie zugeordnet.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Zwei Befragte berichten von der Verwendung der Videoüberwachungstechnik von ihrem Urlaub aus. Befragter 1 verwendet die Technik, um zu sehen, ob zu Hause alles in Ordnung ist:

B1: „Also wenn ich mal in Urlaub fliege, bin eine Woche weg, kann ich mich einfach kurz über Internet überzeugen: O. k, zu Hause ist alles in Ordnung“ (Interview-A-B1a, Absatz 5).

Befragter 2 verbindet mit dem Abrufen der Kamerabilder aus dem Urlaub oder bei Auslandsaufenthalten ein Heimatgefühl. Er sieht dann nach, wie das Wetter zu Hause ist. Der Interviewte fragt sich, ob er das als einen Gag sieht oder ob er aus einem anderen Beweggrund heraus die Videoüberwachung vom Urlaubsort aus nutzt:

B2: „Oder ich bin auch viel im Urlaub oder im Ausland, da hab ich ein paar Mal auch dann, weiß nicht, war das jetzt Gag oder war das? Auf jeden Fall habe ich öfters drauf geguckt, wie ist das Wetter, oder ich war dann oft in Kalifornien und da ist dann die Zeitverschiebung und dann habe ich auch so ein gewisses Heimatgefühl. Ach guck mal, wie es da aussieht“ (Interview-A-B2, Absatz 2).

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

In zwölf Fällen wurde die Überwachung aus dem Urlaub innerhalb der Rezension beschrieben. Ähnlich wie bei den vorherigen Zugriffsorten ist die Kontrolle der Wohnung oder des Grundstückes bei Abwesenheit die Intention zum Abrufen der Kamerabilder:

„Der Kaufgrund für mich war die Überwachung meiner Wohnung während meines Urlaubs via Smartphone“ (Kamera-1, Absatz 60).

## 5.4 Theorieanbindung

Die im Kapitel 3 beschriebenen theoretischen Anbindungsmöglichkeiten wurden in den Interviews unter der Vorlage der Karten mit den zu bewertenden Skalen angesprochen (vgl. Kapitel 4.3.1). Die durch die Interviewten vorgenommenen Bewertungen auf der endpunktebenannten Fünf-Punkte-Skala werden in der folgenden Tabelle numerisch, von 1 „gar nicht wichtig“ bis 5 „sehr wichtig“, aufgelistet.

**Tabelle 2: Begriffsbewertung durch Anwender**

Befragte Anwender	Information	Technik	Raum	Sicherheit	Kontrolle	Kriminalität	Privatheit	Macht	Leere Zeile Joker
B1	5	5	?	3	4	4	2	1	Der Kostenfaktor (2)
B2	4	5	3*	4	2**	3	5	4	Vgl. Urlaubsfotos, Lebensdokumentation (4)
B3	5	5	3	5	5	5	5 (2)***	4	Vertrauenswürdigkeit (5)
B4	5	5	2	3	4	2	4	2	Dokumentation (5)
E5 (Exp)	5	3	3	4	5	4	5	2	Beruhigung (5)
B6	5	1	2	4	3	4	4	1	Dokumentation (5)
B7m	5	3	3	1	5	1	1	1	
B7w	5	3	3	1	4	1	1	1	Neugierde (5)
B8 (Exp)	5	5	3	5	4	5	2	2	Sinn, Ziel (5)
B9m	5	4	5	4	3	4	4	1	Wer war wann da (5) [Dokumentation]
B9w	5	3	5	5	3	4	5	1	Post (5)

**Quelle:** Eigene Befragung und Auswertung

**Legende:** Skalenbewertung von 1 = „gar nicht wichtig“ bis 5 = „sehr wichtig“

\* = „Keine Vorstellung dazu“

\*\* = „Es gibt zu viele Dimensionen des Begriffs“

\*\*\* = 5 für die Privatheit auf dem eigenen Grundstück; 2 für die Privatheit außerhalb

Die Tabelle verdeutlicht, dass der Begriff „Information“ und der individuelle Begriff (leere Zeile) im Mittelwert als am wichtigsten bewertet wurden. Bis auf den Begriff „Macht“, welcher unterdurchschnittlich bewertet wurde, sehen die Befragten die übrigen sechs Begriffe als relativ gleich wichtig an.

Zusätzlich zu der Bewertung der Begriffe mithilfe der Karten wurden die Ausführungen der Befragten zu den jeweiligen Begriffen ausgewertet und sollen zusammen mit passenden Kundenrezensionen nachfolgend aufgeführt werden. Anders als bisher werden nicht gezielt exemplarische Aussagen genannt, sondern alle Aussagen der Befragten zusammengefasst, da jede individuelle Meinung zu einem bestimmten Begriff relevant ist.

#### **5.4.1 Begriff: „Information“**

Als leichter Einstieg in die Bewertung und Erläuterung der Begriffe wurde die Begriffskarte „Information“ verwendet. In der Bewertung erreichte der Begriff eine Summe von 54 und einen Mittelwert von 4,91.

#### **Erläuterungen der Befragten**

Die „Information“ bezieht Befragter 3 präventiv auf eine mögliche wichtige Information, ein eventuelles Geschehen in der Zukunft, welches für ihn wichtig sein kann:

B3: [Begriffskarte „Information“] „Die Information ist aktuell vielleicht nicht wichtig, aber die Informationen, die das liefern kann, die können sehr wichtig sein für mich“ (Interview-A-B3, Absatz 28).

Befragter 4 gibt ebenfalls seine Gedanken zu dem Begriff „Information“ wieder. Im Unterschied zum Befragten 3 nennt er zuerst den gegenwärtigen Nutzen der Information durch die Kameras. Er möchte gegenwärtig viel mitbekommen. Darauf folgend geht er mit den Gedanken des Befragten 3 zum Informationsbegriff in Richtung der Dokumentation einher. Er nennt die gespeicherten Daten „nachträgliche Information“. Befragter 5 sieht eine rege alltägliche, informative Nutzung der Videoüberwachungskameras durch die Anwender und Befragter 9 benennt den hauptsächlichen Nutzen der privaten Videoüberwachung als Informationsgewinnung.

#### **Nennungen innerhalb der Kundenrezensionen**

Innerhalb einer Rezension wird der Informationsbegriff genannt:

„Und zwar zur Information nur auf den eigenen Eingang gerichtet, [...]“ (Kamera-3, Absatz 8).

Diese Verortung des Informationsbegriffs deckt sich mit den Ausführungen des Befragten 5, wonach in diesen Fällen die Kameras informativ als moderner Türspion genutzt werden.

#### **5.4.2 Begriff: „Technik“**

Äußerungen aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn eine inhaltlich relevante Äußerung auf die Vorlage der Begriffskarte „Technik“ erfolgte oder zu diesem Thema schon vorher innerhalb des Interviews Angaben durch die Befragten gemacht wurden. In der Bewertung erreichte der Begriff „Technik“ eine Summe von 42 und einen Mittelwert von 3,82. Der Technikbegriff, Technikbegeisterung, geht einher mit Spaß (vgl. Kategorie „Spaß“).

#### **Erläuterungen der Befragten**

Befragter 1 gibt zur Begriffskarte „Technik“ an, dass sie ihm sehr wichtig ist. Er bezeichnet sich als Technikfreak:

B1: [Begriffskarte „Technik“] „Ja die Technik an sich ist jetzt bei mir, da ich ein Technikfreak bin, würde ich jetzt halt auch sagen, sehr wichtig“ (Interview-A-B1a, Absatz 10).

Auch der zweite Befragte bezeichnet sich während des Interviews als einen „Elektronikbastler-Typ“ und spricht von einer Affinität zur Technik. Die Befragten 3 und 4 nennen „technische Spielereien“, welche sie zum Kauf von weiteren Kameras und zur intensiven Beschäftigung mit der Videoüberwachung veranlassen. In den Ausführungen des Befragten 6 zur „Technik“ begründet er das Filmen der Baustelle mit dem Ziel eines Zeitraffervideos als „Gag“ und wegen der technischen Machbarkeit dessen. Die Expertin argumentiert im Kontext des Begriffs „Sicherheit“ nochmals bezüglich der Technik, indem sie angibt, dass die Technik als präventive Sicherheit wirkt.

#### **Nennungen innerhalb der Kundenrezensionen**

Der quantitative Hauptbestandteil der gesichteten Kundenrezensionen beinhaltet Angaben zu technischen Details, technischen Problemen bei der Handhabung und Installation

der Produkte sowie Bewertungen der Funktionen. Textausschnitte wurden in dieser Kategorie klassifiziert, wenn nicht produktspezifisch auf Technik eingegangen wird. Beispielfähig dafür soll eine Rezension genannt werden.

„Ich beschäftige mich schon seit einiger Zeit mit dem Thema Videoüberwachung. Was am Anfang aufgrund der gestiegenen Einbruchszahlen in meiner Stadt eher als eine pragmatische Überlegung begann, hat sich aufgrund meiner allgemeinen Begeisterung für Technik mit zu einer Art Hobby entwickelt“ (Kamera-9, Absatz 7).

### **5.4.3 Begriff: „Raum“**

Äußerungen aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn eine inhaltlich relevante Äußerung auf die Vorlage der Begriffskarte „Raum“ erfolgte oder zu diesem Thema schon vorher innerhalb des Interviews Angaben durch die Befragten gemacht wurden. In der Bewertung erreichte der Begriff „Raum“ eine Summe von 32 und einen Mittelwert von 3,20.

#### **Erläuterungen der Befragten**

Der Stimulus löste bei den Befragten die wenigsten spontanen Assoziationen aus. Sie taten sich eher schwer, den Stimulus hinsichtlich dieses Themas zu verorten. Zum Beispiel deutet Befragter 4 den Begriff erst nach Rückfragen und Bedenkzeit in Richtung Freiraum hinsichtlich der Privatsphäre. Befragter 3 bezieht den „Raum“ direkt auf sein Grundstück und sein Eigentum:

B3: [Begriffskarte „Raum“] „Der Raum, der Überwachungsraum ist mein Grundstück, mein Eigen, was mir gehört“ (Interview-A-B3, Absatz 29).

Der Experte 8 fügt im Kontext des Begriffs „Raum“ hinzu, dass eine Trennung zwischen öffentlich und privat stattfindet:

B8exp: „Man unterscheidet nicht zwischen privat und gewerblich, man unterscheidet in der Videoüberwachung zwischen öffentlich und nicht öffentlich. [...] Öffentlich ist alles das, was frei zugänglich ist. Nicht öffentlich ist zum Beispiel das private Grundstück, ist nicht öffentlich. Ein Kaufhaus ist in diesem Sinn

öffentlich“ (Interview-A-B8, Absatz 1).

### **Nennungen innerhalb der Kundenrezensionen**

Keine Textausschnitte aus den Kundenrezensionen wurden dieser Kategorie zugeordnet.

#### **5.4.4 Begriff: „Sicherheit“**

Äußerungen aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn eine inhaltlich relevante Äußerung auf die Vorlage der Begriffskarte „Sicherheit“ erfolgte oder zu diesem Thema schon vorher innerhalb des Interviews Angaben durch die Befragten gemacht wurden. In der Bewertung durch die Befragten erreichte der Begriff „Sicherheit“ eine Summe von 39 und einen Mittelwert von 3,55.

#### **Erläuterungen der Befragten**

Der Begriff „Sicherheit“ hat bei vielen Interviewten eine hohe Relevanz. Befragter 2 nennt die Sicherheit als Grund für die Installation der Videoüberwachungsanlage (vgl. Kategorie „Intention: Sicherheitsbedürfnis“) zum präventiven Schutz. Befragter 3 gibt das „Absichern“ gegen Einbrüche als einen auslösenden Grund zur privaten Videoüberwachung an (vgl. Kategorie „Intention: Sicherheitsbedürfnis“). Zur Begriffskarte „Sicherheit“ verknüpft er den Sicherheitsbegriff mit der Abschreckung gegen Diebstahl. Diese Wirkungen sieht er durch die Kameras erfüllt:

B3: [Begriffskarte „Sicherheit“] „Die Sicherheit ist sehr wichtig für mich, als Hintergrund dabei. Also die Sicherheit und Abschreckung, die ist für mich da. Das ist das A und O eigentlich, denn alles, was mir gehört, ist mir und möge auch mir bleiben. [...] Ich habe mir sehr hart alles erarbeitet, erkämpft und möchte auch, dass es weiterhin mir ist. Deswegen brauche ich diese Sicherheit mit diesen Kameras“ (Interview-A-B3, Absatz 30).

Ähnlich empfindet der Befragte 7, welcher erwähnt, dass er aufgrund der Videoüberwachung seiner Pferde ein Gefühl der Sicherheit und Beruhigung erfährt. Selbst nur durch eine Kameraattrappe fühlt sich die Befragte 9 geschützter und sicherer. Der Befragte 6 hält das Thema „Sicherheit“ zwar für relevant, die eigentliche Intention des Zeitraffervideos als Gag ist ihm jedoch, bezogen auf die Kamera, wichtiger.

Die Expertin E3 setzt sich mit dem Sicherheitsbegriff in Verbindung mit technischen Lösungen zur Vermeidung von Kriminalität kritisch auseinander. Sie sieht in der Produktvermarktung und dem Konsum der Verbraucher das subjektive Sicherheitsempfinden der Sicherheitstechnikanwender im Vordergrund:

E3: „Sicherheit ist ein allgemeines Schlagwort, was gerne benutzt wird, und ich frage mich immer, steckt da tatsächlich Sicherheit dahinter? Bei vielen Sachen steckt da nichts dahinter. Ja man sieht das halt einfach kritischer. Wenn ich zum Beispiel irgendwo was lese und dann steht da irgendwas mit Einbruchsicherheit. Lesen Sie mal irgendein Verkaufsprospekt, Supermarkt. [...]. Aber der Bürger glaubt, das bietet ihm Sicherheit“ (Interview-E-3, Absatz 1).

### **Nennungen innerhalb der Kundenrezensionen**

Sieben Textausschnitte der Kundenrezensionen beinhalten Äußerungen zum Thema „Sicherheit“. Typische Beispiele geben die folgenden zwei Textausschnitte:

„Jetzt fühle ich mich sicherer, wenn niemand zu Hause ist“ (Kamera-3, Absatz 7).

„Dieses Überwachungssystem kann ich jedem empfehlen, der mehr Sicherheit haben möchte“ (Kamera-5, Absatz 2).

#### **5.4.5 Begriff: „Kontrolle“**

Äußerungen aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn eine inhaltlich relevante Äußerung auf die Vorlage der Begriffskarte „Kontrolle“ erfolgte oder zu diesem Thema schon vorher innerhalb des Interviews Angaben durch die Befragten gemacht wurden. In der Bewertung erreichte der Begriff „Kontrolle“ eine Summe von 42 und einen Mittelwert von 3,82.

#### **Erläuterungen der Befragten**

Mehrere Befragte geben, an eine starke Neigung zur Kontrolle zu verspüren. Befragter 2 bezeichnet den Inhaber der Installationsfirma seiner Videoüberwachungsanlage als „kontrollsüchtig“ und gesteht ein, auch dahin zu tendieren. Ähnlich wie im Interview 3 (vgl. Interview-A-B3, Absatz 24) gibt Befragter 5 an, dass es um den Besitz der Kontrollmöglichkeit geht, welcher durch die Technik ermöglicht wird. In seinen Aussagen zur „Kontrolle“

sieht Befragter 3 als Ursache dazu seine berufliche Tätigkeit, in der er kontrollierend tätig ist. Diese Kontrolltätigkeit überträgt er seiner Meinung nach auf das Privatleben. Als Hauptaufgabe dieser Kontrollform sieht er die Möglichkeit, bei Bedarf die Kontrolle zu haben:

B3: „Nicht wirklich dieses Kontrollieren, sondern die Kontrolle zu haben. Das ist es eigentlich eher. Nicht das Aktive, sondern nur zu wissen, ich kann es kontrollieren oder es ist kontrolliert. Wenn ich möchte, kann ich, und wenn was ist, habe ich es“ (Interview-A-B3, Absatz 24).

Auch im Interview mit dem Befragten 4 und dem Befragten 9 geht es inhaltlich um die gegenwärtige und nachträgliche Kontrolle des Eigenheims. Genauer darum, was geschehen ist und wer sich wann dort aufhält oder aufgehalten hat. Diese Form der Kontrolle erkennt auch Befragter 6, welcher neben der Absicht der Erstellung des Zeitraffervideos auch Interesse an der Kontrolle des Baufortschrittes hat. Der Befragte 7 möchte ebenfalls, bezogen auf seine Pferde, rekonstruieren und kontrollieren, was geschehen ist.

Äquivalent zu den Angaben des Befragten 2 gibt auch Befragter 4 an, dass er sein Kontrollverhalten als ethisch grenzwertig ansieht. Er wird darauf von seinen Kollegen angesprochen. Er sieht dieses übermäßige Verhalten nicht rational, sondern emotional begründet. Auf Nachfrage gibt er an, mit seinem Kontrollverhalten Probleme zu haben. Abschließend äußert er bei der Skalenbewertung zu dem Begriff „Kontrolle“ indirekt sein Bedauern des eigenen Verhaltens.

### **Nennungen innerhalb der Kundenrezensionen**

In drei der analysierten Kundenrezensionen sprechen die Rezensenten indirekt über „Kontrolle“. Den Rezensenten geht es dabei um die Rekonstruktion von Ereignissen auf ihren Grundstücken. Beispielhaft dafür steht die folgende Kundenbewertung:

„Überwachen heißt für mich, dass ich in der Video Aufzeichnung Beweise finde, wie Ereignisse auf meinem Grundstück abgelaufen sind, das gibt diese Kamera nicht her“ (Kamera-5, Absatz 7).

#### **5.4.6 Begriff: „Kriminalität“**

Äußerungen aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn eine inhaltlich relevante Äußerung auf die Vorlage der Begriffskarte „Kriminalität“ erfolgte oder zu diesem Thema schon vorher innerhalb des Interviews Angaben durch die Befragten gemacht wurden. In der Bewertung erreichte der Begriff „Kriminalität“ eine Summe von 37 und einen Mittelwert von 3,36.

#### **Erläuterungen der Befragten**

Die Befragten erläutern in Bezug auf die Begriffskarte „Kriminalität“ die Verwendung ihrer Videokameras zur Vermeidung von Kriminalität. Der erste Befragte erwähnt die Möglichkeit eines Einbruchs, bei dem der Einbrecher mithilfe der Kamera gesehen werden könnte. Befragter 2 berichtet von einem Beziehungsstreit, bei dem es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen kam. Er speicherte die Aufzeichnungen der Kamera als Dokumentation der Taten, um sich vor Gericht wehren zu können. Im weiteren Verlauf des Gesprächs berichtet er von der Angst vor Einbrüchen, weshalb er präventiv Überwachungskameras installierte:

B2: „Zu der Zeit sind in zwei Häusern in demselben Wohngebiet eingebrochen worden, sehr unspektakuläre Häuser, wie ich finde, und bei meinen Eltern ist eingebrochen worden, wobei ich jetzt, die wohnen in [...], also ganz woanders. Also da ging ich einfach davon aus, dass es passieren kann, zumindest wenn die da bei Aktenzeichen XY die Einbruchvideos gezeigt haben, dann habe ich mir oft gedacht, scheiße, das würde ich sagen, wenn die da schon waren, dann bist du auch an der Reihe“ (Interview-A-B2, Absatz 3).

Befragter 3 wohnt am Feldrand und sieht die potenzielle Gefahr eines Einbruchs in sein Haus, zu dem in dieser Gegend schon Einbrüche vorkamen. Demgemäß äußert sich Befragter 5. Befragter 4 schildert den Einbruch in seine Garage und die Videoaufzeichnung durch seine dort angebrachte Kamera. Er gibt aber auch an, dass die Abschreckung oder Überführung von möglichen Einbrechern aktuell nicht die Hauptmotivationen für die private Videoüberwachung sind, sondern dass dieser Wirkungsbereich einen Nebeneffekt darstellt. Im Gegensatz zu den bisherigen Ausführungen glaubt Befragte 7 nicht an einen möglichen Einbruch, da es ihrer Meinung nach für die Einbrecher nichts zu holen gibt.

Wie bereits in der Kategorie „Nachbarn“ als Beispiel dargelegt, berichtet Befragter 8 von einem Diebstahl bei ihm durch seinen Nachbarn. Der Befragte zieht nicht die Polizei hinzu, er reagiert auf die Aufzeichnungen durch die Videoaufnahmen, indem er den Dieb (Nachbarn) persönlich zur Rede stellt und ihm im Wiederholungsfall mit einer Anzeige und der Benachrichtigung des Arbeitgebers droht.

Auch der Befragte 9 schildert einen Fall zum Themenbereich „Kriminalität“. Ein Bekannter hat eine Zange aus seinem Hof entwendet. Der Befragte konnte das auf den Videoaufnahmen sehen. Die interviewte Ehefrau ergänzt, dass der Befragte den bekannten Dieb daraufhin nicht zur Rede gestellt hat.

### **Nennungen innerhalb der Kundenrezensionen**

33 Rezensionen bezüglich Einbruch, Diebstahl oder Vandalismus konnten dem Begriff „Kriminalität“ zugeordnet werden. Die hohe Anzahl von Codierungen kann hier durch die vielfältigen Umschreibungen und Ausdrucksweisen hergeleitet werden, welche sich alle auf den Begriff beziehen. Zusammengefasst beschreiben die Rezensenten in den Bewertungen, wie die Kameras bei der Aufklärung von Straftaten halfen oder präventiv zur Vermeidung von solchen beitragen. Dafür stehen beispielhaft die nachfolgenden beiden Textpassagen:

„Wenn eingebrochen wird kann man nichts machen aber mit der Hilfe vom D-Link Kamera kann man die Polizei und Nachbarn zur Tatzeit verständigen“ (Kamera-1, Absatz 39).

„Jetzt überwacht sie brav und zuverlässig eine Pflanzwanne, die fast täglich ihrer Pflanzen beraubt wurde“ (Kamera-2, Absatz 8).

#### **5.4.7 Begriff: „Privatheit“**

Äußerungen aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn eine inhaltlich relevante Äußerung auf die Vorlage der Begriffskarte „Privatheit“ erfolgte oder zu diesem Thema schon vorher innerhalb des Interviews Angaben durch die Befragten gemacht wurden. Auch Äußerungen zum Themenfeld „Datenschutz“ wurden wegen der inhaltlichen Nähe zum Thema „Privatheit“ dieser Kategorie zugeordnet. In der Bewertung erreichte der Begriff „Privatheit“ eine Summe von 38 und einen Mittelwert von 3,45.

## **Erläuterungen der Befragten**

Befragter 1 berichtet zum Begriff „Privatheit“ von einem Fall, in dem die Videoaufzeichnung nur aktiv ist, wenn die betreffende Person nicht im Haus anwesend ist. Zur Wahrung der Privatsphäre wurde daher eine Zeitschaltuhr an die Kamera angebracht. Der zweite Befragte äußert, dass er nur außen Kameras um das Haus angebracht hat. Es ist nicht möglich, mit den Kameras in das Haus hinein zu filmen, da er seine Privatsphäre wahren möchte. Diese Einstellung äußert auch Befragter 9, der sich keine Überwachung innerhalb des Hauses vorstellen kann, sondern diese nur auf das Außengelände des Grundstückes begrenzen möchte.

Auf die das Interview einleitende Frage, warum er sich auf den Interviewaufruf gemeldet habe, bekundet Befragter 3 den offenen Umgang mit privater und öffentlicher Videoüberwachung. Zu den negativen Reaktionen auf die Videoüberwachungskameras seiner im Haus lebenden Tochter argumentiert der Befragte mit einem möglichen Gewöhnungseffekt. Der Befragte hat eine genaue Vorstellung zum Begriff „Privatheit“ und begrenzt seine Privatsphäre ausschließlich auf sein Eigenheim. Anderen Personen, die sich auf seinem Grundstück aufhalten, gesteht er dort keine Privatsphäre zu. Die zum Interview des Befragten 4 hinzugekommene siebenjährige Tochter äußert sich indirekt hinsichtlich ihrer Privatsphäre, wenn sie allein in dem videoüberwachten Kinderzimmer spielt. Der Vater äußert sich selbstkritisch zu seinem Verhalten hinsichtlich seiner Überwachungstätigkeiten bezogen auf den Freiraum seiner Kinder. Die Überwachung seiner Vermieter sieht er dabei weniger selbstkritisch oder beschneidend.

B4: „[...] Ich hoffe, dass ich den Freiraum nicht zu sehr einschränke, mit dem, was wir hier machen. Privatsphäre. Wir haben halt nur die Kinderzimmer und das halt nur wegen den Kindern“ (Interview-A-B4, Absatz 76).

Befragter 5 erwähnt zum Thema „Privatheit“ die Ängste seiner Kunden, dass im Falle einer Onlineanbindung der Geräte möglicherweise Fremde auf die Bilder der Kameras zugreifen könnten. Anders als in den Darstellungen des Befragten 5 gehen die Befragten 7 mit dem Onlinezugang zu ihren Videoüberwachungskameras um. Dem Interviewer wurde von den Befragten vorab ihre Homepageadresse per E-Mail zugesendet. Auf dieser Homepage sind ohne weitere Zugriffssicherung die Live-Kamerabilder von der Außenanlage des Hauses für jeden zugänglich. Befragter 7m berichtet, dass seine Frau ihn von der

Arbeit aus beobachtet, während er auf dem Grundstück im Bereich der Überwachungskameras Arbeiten erledigt. Dass die für jedermann zugänglichen Kamerabilder auch sie selbst auf ihrem Grundstück zeigen, stört sie nicht. Auch Befragter 8 sieht „Privatheit“ als überbewertet. Für ihn ist sie gar nicht wichtig. Er argumentiert dazu mit dem Umgang vieler Nutzer sozialer Netzwerke mit privaten Bildern im Internet. Außerdem stellt er die Einstellung der Menschen zur öffentlichen Videoüberwachung hierzulande der im Ausland gegenüber. Ähnlich wie Befragter 3 argumentiert er, dass nur abweichendes Verhalten von Interesse ist.

### **Nennungen innerhalb der Kundenrezensionen**

Betreffend „Privatheit“ oder Datenschutz wurden zehn Kundenrezensionen kategorisiert. Zum Beispiel wird in einer Rezension auf die technischen Möglichkeiten Dritter hingewiesen, die Bilder der betreffenden Kamera einzusehen:

„Eines vorweg: Wer sich dieses Kamerasystem mit Firmensitz in den Staaten einrichtet und betreibt, sollte sich darüber im Klaren sein, daß seine Video-Aufzeichnungen immer und zu jeder Zeit durch den D-Link-Konzern mitgesehen und mitgeschnitten werden können. Für diese Tatsache vergebe ich vorerst nur drei Sterne. Das Gleiche gilt auch: wer seinen Router im WLAN Betrieb noch ohne Verschlüsselung betreibt, darf sich nicht wundern, wenn die Nachbarn plötzlich am eigenen Familienleben teilnehmen, das betrifft aber die eigene Fahrlässigkeit“ (Kamera-1, Absatz 36).

In einer weiteren Rezension wird ausdrücklich der private Anwendungsbereich genannt und die Sicherung der Privatheit mithilfe der Videokameras betont (siehe Codebuch).

#### **5.4.8 Begriff: „Macht“**

Äußerungen aus den Interviews wurden dieser Kategorie zugeordnet, wenn eine inhaltlich relevante Äußerung auf die Vorlage der Begriffskarte „Macht“ erfolgte oder zu diesem Thema schon vorher innerhalb des Interviews Angaben durch die Befragten gemacht wurden. In der Bewertung erreichte der Begriff „Macht“ eine Summe von 20 und einen Mittelwert von 1,82.

## **Erläuterungen der Befragten**

Befragter 3 bezeichnet sich bei seinen Ausführungen zur Begriffskarte „Raum“ als Herrscher über sein Eigentum und begründet damit seine Kontrollaktivitäten:

B3: [Begriffskarte „Raum“] „Der Raum, der Überwachungsraum ist mein Grundstück, mein Eigen, was mir gehört. Wo ich der Herrscher darüber bin – und deswegen auch wissen möchte, was dort passiert“ (Interview-A-B3, Absatz 29).

Befragter 4 gibt zur Begriffskarte „Macht“ an, dass er durch die Nutzung der privaten Videoüberwachungsanlage der Mächtigste ist. Er bezieht diese Machtausübung auf seine Kinder. Durch die geplanten Aus-Schalter für die Kameras in den Kinderzimmern möchte er diese Macht mit den überwachten Kindern teilen. Eigentlich, so gibt er am Ende der Aussage zu verstehen, möchte der Befragte diese Macht nicht nutzen.

Im Gegensatz dazu sieht Befragter 8 durch das Betreiben privater Videoüberwachung keinen Machtgewinn. Durch die Erlangung von Wissen könnten Ereignisse nachvollzogen werden, wodurch Wissen gleichzusetzen ist mit Macht. In diesem Kontext ist „Macht“ für ihn nicht negativ. Auch die Befragte 9 gibt an, dass sie mit der Überwachungskamera keine Macht ausüben möchte, sondern lediglich persönlichen Schutz gewährleisten möchte:

B9w: [Begriffskarte „Macht“] „Ich will keine Macht mit der Kamera ausüben oder so was. Es geht ja einfach nur um persönlichen Schutz dabei“ (Interview-A-B9, Absatz 38).

## **Nennungen innerhalb der Kundenrezensionen**

Keine Kundenrezensionen betreffen den Bereich „Macht“.

### **5.4.9 Leere Zeile: „Dokumentation“**

Am Ende der strukturierten Befragung unter Zuhilfenahme der Begriffskarten mit Bewertungsskalen wurde den Interviewteilnehmern eine Karte mit einer leeren Zeile und der Skala vorgelegt. Die Befragten sollten äußern, was für sie noch wichtig für das Themenfeld ist. Viermal wurde bei dieser Gelegenheit der Begriff „Dokumentation“ genannt. Auch innerhalb der vorangegangenen Interviews wurde von der konkreten Verwendung oder

von einem potenziellen Nutzen gespeicherter Kamerabilder berichtet. Dieser induktiv entstandenen Kategorie wurden die entsprechenden Textausschnitte zugeordnet.

### **Erläuterungen der Befragten**

Es wurde von unterschiedlichen Anwendungen der Videoüberwachungskameras berichtet, innerhalb derer mithilfe des Kamerasystems dokumentiert wurde. Dabei gilt die vorsorgliche Dokumentation als mögliches Beweismittel im Bedarfsfall.

Befragter 2 berichtet, wie ihm die dokumentierte Szene eines Beziehungsstreites eventuell vor Gericht helfen könnte. Er bezeichnet diese Aufzeichnungen als praktisch, mit deren Hilfe er sich „wehren“ kann (vgl. Konzept „Kriminalität“). Anschließend berichtet er, wie er sich bei einer Party bei ihm im Garten mit den Aufnahmen der Kamera gegen aus seiner Sicht ungerechtfertigtes Verhalten der Polizei zur Wehr setzen wollte. Rückblickend bewertet er sein Verhalten als albern, bezeichnet es jedoch als moralischen Triumph. Zuvor bezeichnet Befragter 2 die Aufnahmen seiner Videoüberwachungskameras als „Faustpfand“, oder, auf die Nachfrage des Interviewers, als „Ass im Ärmel“:

B2: „Wie soll ich sagen? Das ist für mich so ein kleiner Faustpfand, wo ich sag, wenn wirklich mal es zur Sprache kommt, ob ich selbst, äh und so weiter, dann“ (Interview-A-B2, Absatz 13).

I: „Ach so, Ass im Ärmel.“

B2: „Ja, genau“ (Interview-A-B2, Absatz 14–15).

Anschließend berichtet der Interviewte, dass er den Abriss einer Garage dokumentiert hat. Er will die Aufnahmen für seine Enkel oder Kinder aufheben, um ihnen zeigen zu können, dass er Bagger gefahren ist.

Wie bereits in den Intentionen zur privaten Videoüberwachung aufgezeigt, war eine Intention des Befragten 3 die Möglichkeit, einen Beweis zu haben. Zu diesem Dokumentationswillen, einer Art vorsorglich dokumentierter Beweisführung, hat der Befragte bereits Erklärungen zur Begriffskarte „Information“ gegeben. Er erklärt, dass die gewonnenen Informationen mal sehr wichtig werden können.

Nach einem Einbruch in die Garage schaut sich die Familie des Befragten 4 die aufgezeichneten Bilder der Überwachungskamera an. Die Betrachtung der dokumentierten Bilder wird einerseits als klärend, andererseits als beunruhigend bewertet. Ebenso wie Befragter 3 bezieht sich auch dieser Interviewpartner auf die Wichtigkeit der dokumentierten Information. Nach Vorlage der letzten Stimuluskarte („Joker“) bezieht er sich nochmals auf die Möglichkeit der Dokumentation in Verbindung mit dem Informationsbegriff:

B4: [Begriffskarte „Leere Zeile“] „Also Dokumentation, ähm, ja würde ich sogar fünf sagen. Das ist, weil das ist mit ein Grund, warum ich überhaupt den Rekorder laufen habe. Ich habe den ja nicht aus kriminaltechnischen Gründen laufen, sondern – weil ich halt hinterher noch mal was nachgucken möchte. Dokumentation in Kombination mit Information“ (Interview-A-B4, Absatz 91).

Befragter 5 stellt die technische Lösung zur Überwachung eines Hauseingangs dar. Dieser ist nicht von überall einsehbar. Zusätzlich zum Livebild werden nachts einzelne Bilder dokumentiert. Wie bereits im Kapitel „Intentionen“ dargestellt, wurde die Videoüberwachungskamera installiert, um eine nachträgliche Beweisführung bei Versicherungsschäden zu dokumentieren.

Befragter 6 erhofft sich durch die Baustellenkamera zusätzlich zur allgemeinen Dokumentation des Hausbaus auch mögliche Beweisbilder, falls es zu einem Streitfall hinsichtlich Gewährleistung kommt.

Der Befragte 9 wertet die Speicherkarte persönlich aus und speichert gezielt Bilder:

B9m: „Ich tue die Speicherkarte dann in den Computer und habe dann im Computer eine gewisse Datei von Sachen, Leute, die komisch kamen, oder von Bekannten, die da rumdackelten, aus Jux und Tollerei“ (Interview-A-B9, Absatz 3).

Er denkt bei der Dokumentation durch die Kamerabilder nicht an konkrete Situationen. Die Befragte 9w gibt unspezifisch an „wenn auch irgendwas passiert“. Der Befragte 9m will wissen, was passiert ist. Eine rechtliche Verwertbarkeit des Dokumentierten sieht er nicht. Im weiteren Gespräch spitzen sich die Gedanken des Ehepaars teils scherzhaft zu

bis hin zu einer möglichen Tötung durch Dritte, die durch die Dokumentation der Kamera zur Ergreifung des Täters oder Rache führen könnte.

### **Nennungen innerhalb der Kundenrezensionen**

Bezogen auf die Dokumentation als induktive Kategorie konnten drei Kundenrezensionen diesem Themenfeld zugeordnet werden. Eine Person beschreibt, dass die Bedeutung des Überwachens für sie mit der Aufzeichnung von Beweisen einhergeht:

„Überwachen heißt für mich, das ich in der Video Aufzeichnung Beweise finde, wie Ereignisse auf meinem Grundstück abgelaufen sind, das gibt diese Kamera nicht her“ (Kamera-5, Absatz 7).

Eine Person beschwert sich konkret darüber, dass sie mit diesem Kameramodell ihre Absicht nicht verfolgen kann, im Nachhinein kontrollieren zu können, was geschehen ist:

„für rückwirkende Kontrollen weitgehend ungeeignet [...]“ (Kamera-8, Absatz 5).

Die dritte Rezension befasst sich ebenfalls damit, dass mithilfe der Kamera Beweise gesammelt werden können:

„Für Beweisaufnahme für unterwegs ist nur Genial, absolut Unauffällig!“ (Kamera-11, Absatz 9).

## **5.5 Verschiedenes**

In dieser Kategorie wurden für das Themengebiet weitere relevante Inhalte klassifiziert, die in keine der bereits bestehenden Klassifizierungen passen. Sie sind im Forschungsprozess im induktiven Verfahren aus den Interviews und/oder Rezensionen entstanden. Die Kategorie „Verschiedenes“ beinhaltet die Subkategorien „Stolz“, „Spaß“, „Preis“ und „Rechtliches“.

### **5.5.1 Stolz**

Während der Interviews zeigte sich, dass drei Interviewte von sich aus ihre Videoüberwachungstechnik, zum Teil sehr detailliert, stolz präsentierten.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Befragter 1 führt plötzlich, während des Interviews zu dem Begriff „Macht“, seinen Live-Kamera-Stream sowie die Licht- und Rollladensteuerung seiner Wohnung auf dem Smartphone vor. Auch Befragter 3 führt noch vor dem eigentlichen Interview, während der Begrüßungsphase, seine Videoüberwachungstechnik vor und zeigt dem Interviewer die Aufnahmen von dessen Betreten des Grundstückes. Befragter 4 zeigt dem Interviewer nach dem Interview die Videoüberwachungsanlage und führt eine Besichtigung durch das Haus, die Garage und den Garten durch.

Befragter 4 berichtet, dass er stolz auf seine Videoüberwachungsanlage ist:

B4: „Die meisten unserer Gäste, wenn sie hier sind, kennen die Kamera. Weil ich bin, ich zeige sie dann auch meistens. Ich bin stolz darauf und will es dann vorführen oder so“ (Interview-A-B4, Absatz 92).

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Zwei Rezensionen konnten dieser Kategorie zugeordnet werden, da die Rezensenten die Präsentation ihrer Videoüberwachungstechnik indirekt erwähnen. Dazu folgendes Beispiel:

„[...] man kann das Grundstück toll überwachen, oder mal Freunden seine Terrasse zeigen“ (Kamera-9, Absatz 1).

### **5.5.2 Spaß**

In der Kategorie „Spaß“ werden alle Äußerungen von Anwendern klassifiziert, die als Grund für die Anwendung von Videoüberwachungstechnik Spaß, Freude am Umgang mit der Technik oder die Nutzung als Hobby angegeben haben.

### **Zuordnungen aus den Interviews**

Siebenmal wird das Thema „Spaß“, manchmal auch als „Spiel“ bezeichnet, direkt oder beispielhaft angesprochen. Befragter 9 berichtet von der Situation, wie er zu Ostern die Nachbarin beobachten konnte, als sie die Geschenke versteckte:

B9m: „Und wir haben unsere Nachbarin erwischt! Die bringt Ostern immer einen Osterhasen. Da sah man sie, wie sie mit dem Körbchen kam, mit Osterhasen. [...] Dann konnten wir ihr sagen: ‚Wir haben den Osterhasen gesehen!‘“ (Interview-A-B9, Absatz 36).

Die übrigen Befragten berichten ebenfalls von unterschiedlichen Situationen, in denen die Videoüberwachung für Spaß bringende Vorhaben benutzt wurde oder lustiges Bildmaterial darauf zu sehen war. Zudem wird die Freude am Umgang mit der Technik als ein Anreiz genannt, weitere Kameras zu erwerben und das Überwachungssystem auszubauen.

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Drei Rezensionen beziehen sich auf diese Kategorie, davon wird eine exemplarisch aufgeführt und eine besondere Darstellung ergänzend beschrieben:

„Hab mir die Kamera mehr zum Spaß und Ausprobieren gekauft [...]“ (Kamera-7, Absatz 3).

Ein Rezensent beschreibt den gemeinsamen Spaß mit der Kamera zusammen mit einer Freundin:

„Also ich hab mir mal den Spaß erlaubt und hab einen ganzen Abend, den ich zusammen mit meiner Besten Freundin verbracht habe, damit gefilmt. Am ende haben wir uns die Aufnahmen zusammen angeschaut und ich muss sagen, schlecht sind sie schonmal nicht. [...] wir hatten eine Menge Spaß damit :)“ (Kamera-6, Absatz 6).

### **5.5.3 Preis**

In dieser Kategorie wurden alle Äußerungen zusammengefasst, in denen der Kostenfaktor als ein relevanter Faktor zur Anwendung von privater Videoüberwachungstechnik genannt wird.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Zwei Befragte äußern sich in den Interviews hinsichtlich der Kosten für private Videoüberwachungstechnik. Befragter 5 sieht als Grund für die vermehrte Nutzung privater Videoüberwachungstechnik die Verbreitung der WLAN-Funknetze. Die Installation der Kamertechnik wird günstiger. In vielen Fällen kann die Datenübertragung dieser vorhandenen Netze genutzt werden und muss somit nicht extra bezahlt werden.

E5: „Also ich glaube, wenn die Technik zwei-, dreihundert Euro teurer gewesen wäre, hätten sie es alle nicht gemacht. [...] Dann natürlich die WLAN-Verbreitung in den letzten sechs, sieben Jahren. Das hat die Technik einfach wesentlich günstiger gemacht“ (Interview-A-E5, Absatz 5).

Befragter 7m denkt über weitere Kameras nach, um auch andere Aufenthaltsorte der Pferde überwachen zu können. Noch ist ihm die dazu notwendige Technik jedoch zu teuer. Befragter 8 sieht als Experte mehrere Gründe für eine erhöhte Nachfrage in seinem Arbeitsbereich. Als einen Grund sieht er den günstigen Preis für Videoüberwachungstechnik, die über das Internet bezogen werden kann.

#### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Acht Rezensionen konnten dieser Kategorie zugeordnet werden. Die Rezensenten äußern sich durchweg positiv über die preisliche Gestaltung. Zwei typische Beispiele werden im Folgenden aufgezeigt:

„Für 59 Euro kann man nix falsch machen“ (Kamera-1, Absatz 58).

„Aber für diesen Preis ein tolles Gerät für privat Zwecke. (Kamera-5, Absatz 9).

#### **5.5.4 Rechtliches**

Interviewausschnitte und Teile aus den Kundenrezensionen wurden innerhalb dieser Kategorie verortet, wenn darin die juristischen Themenfelder zur privaten Videoüberwachung thematisiert wurden.

#### **Zuordnungen aus den Interviews**

Sechs Gedankengänge mit juristischem Bezug zur privaten Videoüberwachung wurden durch die Befragten erörtert. Befragter 1 hat an der Zugangstür (Zwischentür, die durch den Vermieter benutzt werden kann) ein Hinweisschild zur Videoüberwachung angebracht. Auch der Befragte 4 weist mittels eines Aufklebers am Codeschloss der Grundstückseingangstür, zur eigenen Absicherung, auf die Videoüberwachung hin:

B4: „Ich habe vorne am Codeschloss, habe ich so einen kleinen Aufkleber gemacht, ‚Videoüberwachung‘, so um sich ein bisschen rechtlich abzusichern“ (Interview-A-B4, Absatz 18).

Die Befragten 7 haben keinen Hinweis zur Videoüberwachung angebracht. Als Grund sehen sie, dass nur Livebilder ohne Aufzeichnung gemacht werden, welche dann im Internet zu sehen sind.

Befragter 8 erläutert als Experte die Rechtslage zur privaten Videoüberwachung anhand eines Beispiels:

B8exp: „Sie dürfen noch nicht mal ein Dummy hinhängen, die Rechtsprechung ist eindeutig. Selbst ein Dummy gilt als Videoüberwachung. Es gab vor zwei Jahren hier vom Landgericht ein Urteil. Da hat ein Kind in einem Mehrfamilienhaus gewohnt, mit seinen Eltern. Dieses Kind hat aus einem Micky-Maus-Heftchen eine Kameraattrappe genommen, eine Batterie reingesteckt und in das Küchenfenster gestellt und den Eindruck erweckt, dass der Eingang überwacht worden ist. Die Erziehungsberechtigten hätten das nicht dulden dürfen. Der Nachbar, der sich damit beobachtet fühlte und einen Anwalt eingeschaltet hatte, hat Recht gekriegt. Letztendlich ist derjenige, die Eltern, nicht bestraft worden, sondern die mussten nur die Kosten des Verfahrens tragen, was einer Strafe im Prinzip gleichkommt“ (Interview-A-B8, Absatz 2).

### **Zuordnungen aus den Kundenrezensionen**

Keine Kundenrezensionen betreffen die Kategorie „Rechtliches“.

## 6 Ergebnisse

Innerhalb dieses Kapitels werden die Forschungsfragen zu dieser Arbeit mithilfe der geordneten Daten aus dem Analyseteil beantwortet. Eine Zusammenführung der empirischen Daten mit den theoretischen Konstrukten aus Kapitel 3 folgt im darauffolgenden Kapitel.

### 6.1 Intentionen zur privaten Videoüberwachung

Was sind die Intentionen zur Verwendung privater Videoüberwachungstechniken?

Insgesamt konnten 87 Textauszüge innerhalb der Hauptkategorie „Intentionen“ klassifiziert werden. Davon wurden 26 Aussagen aus den Anwender- und Experteninterviews und 61 Darlegungen aus den Kundenrezensionen extrahiert.

**Tabelle 3: Häufigkeitsauszählung „Intentionen“**

Intentionen	Interview	Rezension	Gesamt
Sicherheit	6	9	15
Kontrolle	5	7	12
Dok. Überwachung	14	11	25
Abschreckung	0	32	32
Spaß	1	2	3
SUMME	26	61	87

Als Subkategorien bildeten sich die Themen „Sicherheit“, „Kontrolle“, „dokumentierende Überwachung“, „Abschreckung“ und „Spaß“ als Anschaffungsbegründungen für Videoüberwachungstechnik zur Anwendung im häuslichen Umfeld heraus. Die am häufigsten genannten Intentionen sind die „Abschreckung“ und die „dokumentierende Überwachung“ mit jeweils 32 und 25 Zuordnungen. Zur Kategorie der „Abschreckung“ wurden ausschließlich Äußerungen in Kundenrezensionen gefunden. Die Intentionen „Sicherheit“ und „Kontrolle“ wurden annähernd gleich stark in den Interviews und den Kundenrezensionen genannt, 15 und 12 Mal. „Spaß“ wurde lediglich dreimal als Auslöser für private Videoüberwachung angegeben.

Die Kategorien „Sicherheit“, „Kontrolle“ und „dokumentierende Überwachung“ konnten mittels induktiver Kategorienbildung differenzierter in unterschiedliche Bereiche eingeteilt werden, da hier eine Vielzahl von Codierungen vorlag und sich inhaltliche

Differenzierungen zeigten. Es kann inhaltlich zwischen einem allgemeinen Sicherheitsbedürfnis und einer Absicherung nach oder aufgrund von vorangegangenen Einbrüchen in der Umgebung beziehungsweise Einbruchsversuchen am eigenen Haus unterschieden werden.

Die Intention „Kontrolle“ konnte in eine Kontrolle von „Babys und Kindern“, von „Tieren“, von „Baustellen und Handwerkern“ und in eine allgemeine „Kontrolle bei Abwesenheit“ eingeteilt werden.

Die Intention der „dokumentierenden Überwachung“ wurde anhand unterschiedlicher Problemorientierungen unterteilt: zum einen die Einrichtung von dokumentierender Überwachungstechnik ausgehend von einem Konflikt oder einem Verdacht und zum anderen als präventive Maßnahme für eine mögliche Beweisführung in einem hypothetischen Konfliktfall.

## **6.2 Ziele privater Videoüberwachung**

Was sind die Ziele (Orte, Lebewesen, Gegenstände) privater Überwachung?

Es konnten 227 Textauszüge innerhalb der Hauptkategorie „Ziele“ klassifiziert werden. Davon wurden 64 Aussagen aus den Anwender- und Experteninterviews und 163 Darlegungen aus den Kundenrezensionen extrahiert.

**Tabelle 4: Häufigkeitsauszählung „Ziele“**

Ziele	Interview	Rezension	Gesamt
Pflegebedürft. Senioren	1	0	1
Babys, Kinder	8	19	27
Mieter, Vermieter	4	1	5
Nachbarn	8	12	20
Hausierer	1	1	2
Post, Lieferanten	5	2	7
Handwerker	4	0	4
Tiere	8	23	31
Eingangsbereich	8	34	42
Grundstück	7	8	15
Treppenhaus	0	3	3
Wohnbereich	4	22	26
Garage, Auto	4	21	25
Garten	0	8	8
Ferienhaus	0	5	5
Hausbau	2	4	6
SUMME	64	163	227

Die induktiv gebildeten Ziele von privater Videoüberwachung wurden in 16 Kategorien unterteilt. Die ersten sieben Kategorien beziehen sich auf das soziale Umfeld der Überwachten und teilen sich anhand der jeweiligen sozialen Beziehung oder den jeweiligen Rollen der Personen auf, die als ein Ziel der privaten Videoüberwachung genannt wurden. Zu dieser Gruppe konnten insgesamt 66 Zuordnungen verzeichnet werden, darunter werden „Babys und Kinder“ mit 27 Nennungen am häufigsten überwacht, gefolgt von „Nachbarn“ mit 20 Nennungen. Ein weiteres häufig genanntes Ziel der Videoüberwachung im häuslichen Umfeld sind „Tiere“, insgesamt wurden diese 31 Mal genannt. Die folgenden acht Kategorien betreffen unterschiedliche Bereiche oder Objekte im Haus oder auf dem privaten Grundstück. Darunter befinden sich auch die Kategorien des „Ferienhaus“ oder des „Hausbaus“, welche als Ziele der Videoüberwachung außerhalb des direkten häuslichen Umfelds der Überwacher liegen, aber dennoch zum privaten Bereich gehören.

Die Subkategorie „Eingangsbereich“ ist insgesamt mit 42 Codierungen am stärksten innerhalb der genannten Ziele vertreten, wobei der Anteil an Rezensionen deutlich gegenüber den Aussagen aus den Interviews überwiegt. In der Gesamtbetrachtung der Ziele werden „Tiere“ als zweithäufigstes Ziel der privaten Videoüberwachung genannt. Daran anschließend werden die Ziele „Babys und Kinder“, „Nachbarn“, „Wohnbereich“ und „Auto“ häufig genannt. Alle weiteren Kategorien sind weniger stark besetzt.

Die genannten Ziele können weiterhin strukturell raumaufteilend geordnet und dadurch nach inneren und äußeren Räumen klassifiziert werden. Nach innen gerichtet sind die Ziele „pflegebedürftige Senioren“; „Babys, Kinder“; „Mieter und Vermieter“ (bei Innenkameras); „Handwerker“ (bei Innenarbeiten); „Tiere“; „Treppenhaus“; „Wohnbereich“; „Garage“ und „Ferienhaus“ (von innen). Räumlich nach außen gerichtet sind die Ziele „Mieter und Vermieter“ (bei Außenkameras); „Nachbarn“; „Hausierer“; „Post, Lieferanten“; „Handwerker“ (bei Außenarbeiten); „Eingangsbereich“; „Grundstück“; „Auto“ (wenn es nicht in Garage steht); „Garten“; „Ferienhaus“ (von außen) und „Hausbau“.

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht die Häufigkeitsverteilung der einzelnen Kategorien innerhalb dieser Raumaufteilung. Damit wird deutlich, dass die Ziele innerhalb der beiden Räume, innen und außen, relativ gleich verteilt sind.

**Tabelle 5: Häufigkeitsauszählung „Ziele“ nach Raum**

<b>Ziele</b>	<b>Interview</b>	<b>Rezension</b>	<b>Gesamt</b>
<b><i>Innen</i></b>			
Pflegebedürft. Senioren	1	0	1
Babys, Kinder	8	19	27
Mieter, Vermieter	4	1	5
Handwerker	4	0	4
Tiere	8	23	31
Treppenhaus	0	3	3
Wohnbereich	4	22	26
Garage, Auto	4	21	25
Ferienhaus	0	5	5
SUMME	33	94	127
<b><i>Außen</i></b>			
Mieter, Vermieter	4	1	5
Nachbarn	8	12	20
Hausierer	1	1	2
Post, Lieferanten	5	2	7
Handwerker	4	0	4
Eingangsbereich	8	34	42
Grundstück	7	8	15
Auto	4	21	25
Garten	0	8	8
Ferienhaus	0	5	5
Hausbau	2	4	6
SUMME	43	96	139

### 6.3 Systematiken privater Videoüberwachung

Welche technischen Systematiken der Verwendung lassen sich erkennen?

Insgesamt konnten 67 Textauszüge innerhalb der Hauptkategorie „Systematiken“ klassifiziert werden. Davon wurden 19 Aussagen aus den Anwender- und Experteninterviews und 48 Darlegungen aus den Kundenrezensionen extrahiert.

**Tabelle 6: Häufigkeitsauszählung „Systematiken“**

Systematiken	Interview	Rezension	Gesamt
Auffällig, abschreckend, verdeckt	5	9	14
Zugriffsort: von überall	6	22	28
Zugriffsort: von der Arbeit	6	5	11
Zugriffsort: aus dem Urlaub	2	12	14
SUMME	19	48	67

Die am stärksten ausgeprägte Unterkategorie bildet der „Zugriffsort: (damit wird der Ort bezeichnet, von dem aus auf die Bilder der Kameras zugegriffen wird) von überall“ mit 28 Codierungen. Mit der gleichen Anzahl an Aussagen aus den Interviews, allerdings mit deutlich weniger Nennungen aus den Kundenrezensionen, bildet die Kategorie „Zugriffsort: von der Arbeit“ insgesamt die dritthäufigste Kategorie. Der „Zugriffsort: aus dem Urlaub“ liegt innerhalb der Systematiken mit den Aussagen darüber, ob die Videoüberwachung auffällig, abschreckend oder verdeckt stattfindet, quantitativ an zweiter Stelle. Allerdings ist über die quantitative Betrachtung dieses Kategoriensystems eine Herausstellung von einzelnen Systematiken durch die unterschiedlichen Ausprägungen innerhalb der Interviews und aus den Kundenrezensionen schwierig. Einzig die Möglichkeit, von „überall aus“, also mobil, auf die Bilder der Kameras zugreifen zu können, scheint tendenziell eine hohe Relevanz zu haben. Nennungen innerhalb dieser Kategorie können zudem strukturell die anderen beiden Zugriffsorte beinhalten. Eine Aussage über diese Kategorie beschränkt sich daher auf die qualitative Nennung.

### 6.4 Möglichkeiten theoretischer Anbindungen

Welche sozialwissenschaftlichen Konzepte besitzen Erklärungskraft aus Sicht der Anwender?

Insgesamt konnten 195 Textauszüge innerhalb der „Theorieanbindung“ klassifiziert werden. Davon wurden 135 Aussagen aus den Anwender- und Experteninterviews und 60 Darlegungen aus den Kundenrezensionen extrahiert.

**Tabelle 7: Häufigkeitsauszählung „Theorieanbindung“**

<b>Theorieanbindung</b>	<b>In- ter- view</b>	<b>Rezension</b>	<b>Gesamt</b>
Information	6	1	7
Technik	17	3	20
Raum	4	0	4
Sicherheit	13	7	20
Kontrolle	21	3	24
Kriminalität	17	33	50
Privatheit	19	10	29
Macht	10	0	10
Joker: Dokumentation	28	3	31
SUMME	135	60	195

Die nach Nennungen am stärksten ausgeprägte Subkategorie bildet der Begriff „Kriminalität“ mit 50 Codierungen. Allerdings sind an dieser Stelle die Kundenrezensionen ausschlaggebend. Wichtig zur quantitativen Betrachtung dieser Kategorie ist das methodische Vorgehen in den Interviews, innerhalb derer den Befragten die Kategorien als Begriffe vorgelegt wurden. Die Kategorien wurden also teilweise auch deduktiv gebildet, zum Teil aber auch schon im zuvor offen geführten Interview genannt. In Bezug auf die Aussagen aus den Interviews tritt die Kategorie „Kontrolle“ besonders hervor, gefolgt von „Privatheit“ und der Kategorie „Technik“ gleichhäufig mit „Kriminalität“.

Aus den Kundenrezensionen konnten im Blick auf eine theoretische Anbindung der Thematik der Kategorie der „Kriminalität“ 33 Nennungen zugeordnet werden. Zu dem Konstrukt der „Privatheit“ wurden 10 Klassifizierungen vorgenommen. Zu den übrigen Kategorien wurden nur vereinzelte Rezensionen zugeordnet.

Die Kategorie „Dokumentation“, welche als einzige induktiv aus den Aussagen zu dem Joker-Begriffskärtchen gebildet wurde, lässt sich quantitativ, als frei nennbare Kategorie, nicht mit den übrigen Codierungen der anderen Kategorien vergleichen. Beachtenswert ist jedoch die hohe Anzahl der Zuordnungen dieser technischen Möglichkeit und deren Nutzung durch die Befragten als rein induktiv gebildete Kategorie.

**Tabelle 8: Deskriptive Statistik Interviewkärtchen**

Theorie-Begriffe (Rang)	N	Minimum	Maximum	Summe	Mittelwert
Information (1)	11	4	5	54	4,91
Technik (3)	11	1	5	42	3,82
Raum (7)	10	2	5	32	3,20
Sicherheit (4)	11	1	5	39	3,55
Kontrolle (3)	11	2	5	42	3,82
Kriminalität (6)	11	1	5	37	3,36
Privatheit (5)	11	1	5	38	3,45
Macht (8)	11	1	4	20	1,82
Leere Zeile (2)	10	2	5	46	4,60

Bei der Bewertung der Theoriebegriffe nach der Wichtigkeit für die Befragten in Bezug zur Tätigkeit der privaten Videoüberwachung mithilfe der Skalen auf den Interviewkärtchen zeigt sich, dass der Begriff „Information“ für die Befragten mit Abstand am wichtigsten ist. Hierbei sei nochmals erwähnt, dass dieser Begriff als einfach zugängliches und als neutral bewertbares Konstrukt den Befragten als Einstiegskarte vorgelegt wurde, um das Vorgehen im strukturierten Teil des Interviews möglichst einfach zu gestalten. Dem Begriff „Macht“ messen die Interviewten die kleinste Bedeutung zu. Zum Begriff „Raum“ fällt es den Befragten schwer, einen Sinnzusammenhang im Kontext des Forschungsphänomens zu verstehen. Dies ergibt sich aus den qualitativen Äußerungen und spiegelt sich auch über die Skalenbewertung zu dem Konstrukt „Macht“ wider.

Im Vergleich des Rankings der theoretischen Konstrukte über die Skalen und der quantitativen Zuordnung der Interviewschwerpunkte wird deutlich, dass die Zuschreibung von Wichtigkeit mit der Anzahl von zugeordneten Aussagen zu einem Begriff nicht einhergeht (vgl. Tabellen 7 und 8).

## 6.5 Weitere Ergebnisse

Welche weiteren Aspekte des Forschungsphänomens konnten über die Forschungsfragen hinaus erhoben werden?

Insgesamt konnten 34 Textauszüge als weitere Ergebnisse induktiv klassifiziert werden. Davon wurden 21 Aussagen aus den Anwender- und Experteninterviews und 13 Darlegungen aus den Kundenrezensionen extrahiert.

**Tabelle 9: Häufigkeitsauszählung weiterer Ergebnisse**

Weitere Ergebnisse	Interview	Rezension	Gesamt
Stolz	6	2	8
Spaß	7	3	10
Preis	2	8	10
Rechtliches	6	0	6
SUMME	21	13	34

In der Kategorie „Spaß“ und „Preis“ sind die meisten Codierungen verortet. In den Interviews wurde dabei häufiger von „Spaß“ mit der Videoüberwachung berichtet. Der „Preis“ wird in den Kundenrezensionen am häufigsten genannt, was auf den direkten Bezug auf ein Produkt und dessen Bewertung zurückgeführt werden kann.

In der inhaltlichen Analyse dieser Kategorie wird deutlich, dass verschiedene Ansichten und Auffassungen bezüglich der rechtlichen Bedingungen der privaten Videoüberwachung existieren. Der Preis wird insgesamt als angemessen und erschwinglich begriffen, wobei durchaus die Bereitschaft erkennbar ist, für eine verbesserte Technik höhere Preise zu bezahlen. Der Umgang mit der Technik stellt für einige Anwender einen Spaßfaktor dar, aber auch die Möglichkeiten von sozialen Interaktionen über die Kameras als Medium oder Beobachtungen von dokumentierten Bildern werden zum Teil als Spaß bezeichnet.

## **6.6 Zusammenfassung der quantitativen Analyse der empirischen Daten**

Die vorgenommene quantitative Analyse der Kategorien zeigt auf, dass sich die Aussagen aus den Interviews und Rezensionen in der Mehrheit der Kategorien (21 von 38) umfangreich decken. Bei acht Kategorien sind die Rezensionen und Interviewaussagen sehr unterschiedlich stark ausgeprägt. In weiteren neun Kategorien bestätigen sich die Aussagen nicht gegenseitig, da nur Codierungen aus den Interviews oder nur jene aus den Rezensionen diesen Kategorien zugeordnet wurden. Dies betrifft die Kategorien „Intention: Abschreckung“, „Ziel: pflegebedürftige Senioren“, „Ziel: Handwerker“, „Ziel: Treppenhaus“, „Ziel: Garten“, „Ziel: Ferienhaus“, „Begriff: Raum“, „Begriff: Macht“ und „Verschiedenes: Rechtliches“.

Eine angestrebte Validierung der Interviewaussagen mithilfe der Daten des Opinion Mining ist auf eine inhaltliche Bestätigung zu beschränken. Die unterschiedlichen

Ausprägungen der Häufigkeiten von zugeordneten Codierungen ermöglichen innerhalb dieser Arbeit keine Aussagen über eine mögliche Grundgesamtheit. Wenn, wie in der Kategorie „Intention: Abschreckung“, ein sehr ungleiches Häufigkeitsverhältnis von 0 Interviewaussagen zu 32 zugeordneten Rezensionen herrscht, dann kann dies zunächst auf die unterschiedlichen Methoden der Datengewinnung zurückgeführt werden und auf die dort geltenden unterschiedlichen Voraussetzungen zur Auseinandersetzung mit der Thematik. Es lässt sich also nicht folgern, dass die Intention der „Abschreckung“ stark oder gering bei den Anwendern privater Videoüberwachung vorhanden ist, sondern lediglich, dass aufgrund dieser Untersuchungen keine konkrete Aussage diesbezüglich getroffen werden kann.

Die Häufigkeiten der zugeordneten Codierungen können die inhaltlichen Gemeinsamkeiten oder Unterschiede allerdings bekräftigen. Beispielsweise zeigt die Kategorie „Ziel: Tiere“ auf, dass ein großer Teil der Anwender seine Tiere kontrollieren möchte und Interesse an deren Verhalten während seiner Abwesenheit hat. Die 23 codierten Rezensionen bekräftigen diese Thesen.

Als Intentionen zur privaten Videoüberwachung stellten sich innerhalb dieser Studie die Bedürfnisse nach Abschreckung und Dokumentation möglicher Ereignisse heraus. Die Abschreckung wurde jedoch ausschließlich in den Kundenrezensionen als Kaufentscheidungsgrund genannt. Weitere Gründe für die Anschaffung von Videoüberwachungstechnik für den privaten Bereich sind ein Sicherheitsbedürfnis, die Kontrollmöglichkeit und in wenigen Fällen der Spaß.

Die am häufigsten genannten Ziele der Videoüberwachung im häuslichen Umfeld sind „Tiere“, „Babys und Kinder“ sowie „Nachbarn“. Als privater Bereich der Videoüberwachung wird vor allem der „Eingangsbereich“ am häufigsten in den Kundenrezensionen genannt. Darauf folgen der „Wohnbereich“ und die „Garage“ beziehungsweise das „Auto“. Private Videoüberwachung findet in etwa zu gleichen Anteilen sowohl nach innen, in die jeweiligen Wohnbereiche, als auch nach außen auf das Grundstück und die Zutrittsbereiche gerichtet statt.

Wichtig für die Systematik, die Vorgehensweise bei der privaten Videoüberwachung, ist den Befragten und den Rezensenten, von überall aus auf die Bilder der Kameras zugreifen

zu können. Auch die Kameragröße und die Art der Installation werden hinsichtlich des Themas genannt, ob die Kameras auffällig angebracht werden und dadurch eventuell abschreckend wirken oder verdeckt filmen sollen.

Die durch die Befragten und Rezensenten benannten Themen zur privaten Videoüberwachung lassen sich am häufigsten der „Kriminalität“, der „dokumentierenden Überwachung“, der „Privatheit“ und der „Kontrolle“ zuordnen. Eine Bewertung der vorgegebenen theoretischen Anknüpfungspunkte zur Thematik, aus soziologischer Perspektive, rückt die Wichtigkeit der „Information“ und der „Dokumentation“ sowie die „Technik“ in den Vordergrund einer plausiblen Reflexion der Überwachungstätigkeit durch die Interviewteilnehmer. Auch die „Kontrolle“, „Sicherheit“ und „Privatheit“ sind den Befragten wichtig. Die „Kriminalität“, welche in den Interviews und Rezensionen häufig genannt wird, folgt in einem Ranking der Wichtigkeit des Themas erst auf Platz 6.

Als weitere relevante Bereiche zur Videoüberwachung im häuslichen Umfeld bildeten sich im Verlauf der Arbeit die Themen „Spaß“ und der „Preis“ der Videoüberwachungstechnik heraus. Sowohl der „Stolz“ auf den Besitz und das Betreiben der Videoüberwachungstechnik als auch die unterschiedlichen Auseinandersetzungen mit rechtlichen Aspekten des Themas konnten erhoben werden. Letzteres kam allerdings nur in den Interviews zur Sprache.

## **7 Theoretische Einordnung und Diskurs der Ergebnisse**

In diesem Abschnitt der Arbeit werden in einem ersten Teil die Ergebnisse aus dem vorangegangenen Kapitel auf den theoretischen Kontext bezogen und reflektiert. In einem zweiten Unterkapitel finden kritische Betrachtungen weiterer theoretischer Ebenen im Themenfeld der privaten Videoüberwachung statt, die in Teilen auch über das empirische Material hinausgehen.

### **7.1 Einordnung der Ergebnisse in den theoretischen Kontext**

Im Folgenden werden mögliche Schlussfolgerungen aus den erhobenen empirischen Daten auf die im Kapitel 3 herangezogenen theoretischen Ansätze gezogen. Die festgestellten Intentionen zur privaten Videoüberwachung sind die Abschreckung und die Dokumentation als ein Sicherheitsbedürfnis sowie im Allgemeinen eine Kontrollmöglichkeit mithilfe der Videoüberwachungstechnik. Wie im Kapitel 3.1 zur sozialen Kontrolle dargelegt, ist diese nach Peuckert definiert als Eindämmung und Verhinderung von unerwünschtem Verhalten (vgl. Peuckert 2002, S. 106).

Ein Beispiel dazu beschreibt die Kundenrezension zur Kamera 3 im Absatz 8. Eine neugierige Nachbarin bleibt nach der Anbringung der Kamera dem Grundstück fern und stört nun nicht weiter. Unerwünschtes Verhalten wird folglich durch die Kamera verhindert. Ein weiteres Beispiel ist die Äußerung des Befragten 3 innerhalb der Kategorie „Intention: dokumentierende Überwachung“. Er stellt dar, wie wichtig ihm die Beweismöglichkeit aufgrund des Videomaterials ist, da er damit, seinem Empfinden nach, falsches Verhalten sanktionieren kann (Interview-A-B3, Absatz 11). Kammerer erläutert zur sozialen Kontrolle im Hinblick auf die Thematik, dass Videoüberwachung als symbolische Macht Personen dazu bringen soll, die Normen des Anwenders zu befolgen. Er bezeichnet diese Technik als Instrument zur Sicherung von Kontrolle (vgl. Kammerer 2008, S. 10). Der Wunsch nach einer vorsorglichen Möglichkeit zur Dokumentation als möglichen Beweis nach einem unerwünschten Verhalten lässt sich an diese Definition anbinden. Ein konkretes Beispiel zur genannten Intention der Abschreckung durch Darstellung der symbolischen oder realen Macht mithilfe der Kamera (vgl. Kammerer 2008, S. 10) zeigt eine Kundenrezension, in der als Grund zur Anschaffung der Überwachungskamera die Abschreckung von Nachbarn genannt wird, die die Waschmaschine der Rezensenten ohne ihr Einverständnis benutzten. Durch die Anbringung der Kamera wurden die Nachbarn zur

Einhaltung dieser Normen gebracht (Kamera-3, Absatz 16). Durch dieses Beispiel wird deutlich, dass mit dem Gegenstand der Kamera eine symbolische Aufladung als Kontrollinstrument einhergeht. Diesen Ansatz verfolgt auch Burkart, indem er diesen Effekt als Kraft der Kultur bezeichnet (vgl. Burkart 2007, S. 16f.). Dies ist übertragbar auf sogenannte Kameradummys (Kameraattrappen), die trotz fehlender Videoüberwachung die gewünschten Effekte erzeugen. Dieses Phänomen beschreiben Rezensenten der Auswahleinheiten Kamera 3 und Kamera 4, welche Kameraattrappen sind.

Die empirischen Erhebungen zur Intention der Kontrolle und der Sicherheit decken sich ebenso mit den Ausführungen Rammerts bezüglich des fürsorglichen Elements der sozialen Kontrolle (vgl. Rammert 2016, S. 185). Einige Interviewte beschreiben, dass sie die Kamera erwarben, um Kinder, Tiere oder allgemein Schutzbefohlene zu überwachen, wobei sie eher von einer Kontrolle im Sinne eines Sicherheitsgefühls sprechen, was wiederum mit den Darstellungen von Rammert und Lyon einhergeht, wonach die Überwachung zwischen Fürsorge und Kontrolle schwebt (vgl. Lyon 2001). Auf diese Spannung wird später in der Analyse der Ziele genauer eingegangen.

Die am häufigsten genannten Ziele von privater Videoüberwachung sind Tiere, Kinder und Nachbarn. Zudem ist als privater Bereich vor allem der Eingangsbereich zu der Wohnung oder dem Haus genannt.

Die am zahlreichsten genannten Überwachungen von Kindern oder Tieren sprechen neben dem fürsorglichen Element der sozialen Kontrolle nach Rammert eine weitere Theorie an, die eine Verunsicherung von im häuslichen Umfeld Lebenden vermutet, sollten diese videoüberwacht werden (vgl. Rammert 2016, S. 182). Dass zwischen der Fürsorge und der Kontrolle nur ein schmaler Grat besteht, wird im Interview mit dem Befragten 3 deutlich, der im Durchgangsbereich sowie in der Küche und dem Wohnzimmer auch seine Tochter mit überwacht. Die Tochter äußerte anfänglich, nach Darstellung des Befragten, eine negative Haltung hinsichtlich der Überwachungskameras. Der Vater spricht davon, dass sich seine Tochter lediglich an die Kameras gewöhnen müsse, und sieht keinen Grund, die Überwachung des Durchgangsbereiches zu ändern oder zu unterlassen. Das folgende Zitat trifft sehr gut auf die Ausführung des Befragten 3 zu: „Es kommt eben auf die Legitimierung solcher Sehordnungen durch die Aushandlung, Kompensierung oder Balancierung an. Gerade aus der Beobachtung der ‚natürlichen‘ und legitimen Praktiken

der Korrektur und Kompensation von Asymmetrien des Blickwechsels können Bedingungen hergeleitet werden, wie eine solche Balance praktisch, technisch und politisch wieder neu hergestellt werden kann“ (Rammert 2016, S. 195).

In Bezug zur Raumtheorie erläutert Zurawski, dass sich mithilfe von Kameras Räume aneignen, gestalten und bestimmen lassen (vgl. Zurawski 2014, S. 139f.). Dies bestätigt sich in Codierungen zum Überwachungsziel des Eingangsbereiches. Die Anwender möchten den nicht einsehbaren Raum mithilfe der Kameras definieren und ihre Normen dort einfordern. Neben der Theorie zum Raumbegriff spielt das Ziel des Eingangsbereiches auch im Bezug zur Privatheit eine Rolle. Wie Rössler dazu definiert, möchten die Anwender ihre Privatsphäre vor dem unerwünschten Zutritt anderer beschützen (vgl. Rössler bei Schmolz 2011, S. 155), was diese sich durch die Installation von Kameras erhoffen. Dies thematisiert beispielsweise der Befragte 2, der für ein besseres Sicherheitsgefühl den Eingang überwacht und dadurch sich und seine Familie schützen möchte (Interview-A-B2, Absatz 1). Damit wird ebenfalls der Bezug zum Kriminalitätsbegriff deutlich, den Zurawski konkretisiert, indem er den Anwendern unterstellt, im nicht sichtbaren Raum (privater Außenbereich) kriminelle Handlungen zu vermuten (vgl. Zurawski 2014, S. 124). Dies bestätigt sich durch die Aussagen aus den Interviews und Rezensionen zum Ziel des Eingangsbereiches und des Grundstückes.

Bei den technischen Möglichkeiten zur privaten Videoüberwachung ist den Befragten und den Rezensenten wichtig, von überall aus auf die Bilder der Kameras zugreifen zu können.

Durch die erhobenen Daten zum Zugriffsort und der damit einhergehenden Systematik des Zugriffs auf die Bilder der Überwachungstechnik durch die Anwender erhält das Konzept von Macht nach Becker Relevanz. Nach ihm fungieren Kameras als Repräsentanten der Kontrollmacht (vgl. Becker 2010, S. 162). Dies findet sich in den Aussagen aus den Interviews und Rezensionen insofern wieder, dass die Anwender vor allem bei Abwesenheit über das häusliche Umfeld weiterhin die bildliche Kontrolle behalten möchten und sich ein Sicherheitsgefühl einstellt, wie es beispielsweise Befragter 3 in Absatz 14 beschreibt. Aber nicht nur als Repräsentanz der Kontrollmacht gegenüber anderen dienen die Kameras im Privaten. Befragter 3 bezeichnet sich als Herrscher über sein Eigentum (vgl. Interview-A-B3, Absatz 29) und daraus resultierend kontrolliert er. Die Kontrollaktivität bestärkt sein Machtgefühl. Befragter 4 begründet anders als Befragter 3, dass er

erst durch die Überwachungstätigkeit seinen Kindern gegenüber zum Mächtigsten wird: „Ich bin der Mächtigste damit, ja. Ich steuere das und ich entscheide ja jetzt auch, wann der Schalter für die Kinder kommt und so was“ (Interview-A-B4, Absatz 90). Befragter 8 sieht durch die Videoüberwachung keinen Machtgewinn, er reduziert den Machtgewinn durch die Technik auf den Wissensbegriff, wobei er aber den Bezug zu dem Sprichwort „Wissen ist Macht“ einräumt (vgl. Interview-A-B8, Absatz 28). Der Begriff „Wissen“ geht einher mit der „Information“, die für die Befragten teils als eine aktuelle Information Nutzen hat, teils als dokumentierende Bilder in Zukunft Informationen bringen kann und damit einhergehend aktuell, wie auch zukünftig Macht beinhaltet. Befragter 3 präzisiert diesen Gedankengang innerhalb seiner Ausführungen zum Kontrollbegriff als „Kontrolle haben“. „Nicht das Aktive, sondern nur zu wissen, ich kann es kontrollieren oder es ist kontrolliert. Wenn ich möchte, kann ich, und wenn was ist, habe ich es“ (Interview-A-B3, Absatz 24). Inwieweit das Konstrukt „Spaß“ auch aus „Information“, „Kontrolle“ oder Machtgebilden resultiert, kann aus empirischen Daten dieser Arbeit nicht belegt werden.

Mit dem Wunsch, jederzeit und von jedem Ort aus auf das Videomaterial zugreifen zu können, bestätigt sich ebenfalls McCahills Raumtheorie, dass aufgrund der Videoüberwachung die zeitliche und räumliche Dimension unerheblich ist (vgl. McCahill bei Endruweit u. a. 2002, S. 146). Da der Raum im hiesigen Kontext das private, häusliche Umfeld ist, verschwimmen dessen Grenzen, oder es ist, wie Gräf es beschreibt, keine feste topografische Verortung des Privaten mehr möglich, weil die Technik die Grenzen aufbrechen kann (vgl. Gräf 2011, S. 13).

Die Skalenbewertung zu den theoretischen Anknüpfungspunkten der privaten Videoüberwachung durch die Befragten ergibt Präferenzen zu den Konstrukten „Information“, „Dokumentation“ sowie der „Technik“. Weiterhin ist ihnen die „Kontrolle“, „Sicherheit“ und „Privatheit“ wichtig. Insofern finden sich die Ergebnisse aus dieser Untersuchung auch in der Gedankenwelt der Anwender von privater Videoüberwachungstechnik wieder und können sozialwissenschaftliche Ansätze für praktische Erklärungs- und Reflexionsmöglichkeiten bieten.

## 7.2 Kritischer Diskurs weiterer Ergebnisse im theoretischen Kontext

Im Folgenden findet eine, zum Teil über das empirische Material hinausgehende, Auseinandersetzung zu weiteren Ergebnissen dieser Arbeit statt. Anhand von bereits in Ansätzen dargestellten Reflexionen zum Thema Videoüberwachung aus dem theoretischen Kontext werden einzelne Phänomene aus relevanten theoretischen Blickwinkeln betrachtet.

Wie von den beiden interviewten Experten, die beruflich mit der privaten Videoüberwachung befasst sind, bestätigt wurde, ist ein wichtiger Grund für die zunehmende Ausbreitung der Videoüberwachung der immer geringer werdende Anschaffungspreis für die Technik. Die Relevanz des Preises belegen auch die Anwender. Das Bedürfnis der Sicherheit und dokumentierter Versicherung als technisches Konsumgut wird industriell befriedigt und weiterentwickelt. Virilio bezeichnet dies als eine Industrialisierung der Vorbeugung und beschreibt darüber hinaus:

„Daher dieser plötzliche Großeinsatz von Direktaufnahmegeräten in der Stadt, im Betrieb und bei den Privatleuten. Diese Teleüberwachung in Echtzeit, die unermüdlich auf etwas Unerwartetes, Unvorbereitetes lauert, auf etwas, das sich hier oder dort unvermutet ereignen könnte, an dem einen oder anderen Tag, in den Banken, den Supermärkten oder auf den Sportplätzen, wo die Videokamera seit kurzem die Rolle des Schiedsrichters übernimmt“ (Virilio u. a. 1989, S. 149).

Darauf aufbauend sticht eines der am häufigsten genannten Ziele der privaten Videoüberwachung, die Überwachung von Babys und Kindern, als Konfliktthema besonders ins Auge. Kindheit unter Beobachtung durch Videoüberwachung, mit Mobilfunkortung oder das „Tracking“ von Kindern ist aktuell keine Seltenheit mehr. Der Begriff „Helikoptereltern“ behandelt dieses Phänomen und beschreibt Eltern, die zu „extremer Überbehütung neigen“ (Focus Online 2017). Die Sorge der Eltern um die Zukunft der Kinder veranlasst sie dazu, das gesamte Leben der Kinder kontrollieren und bestimmen zu wollen, um sie zu behüten und zu beschützen (vgl. Focus Online 2017). Wie bereits in der theoretischen Abhandlung zur sozialen Kontrolle dargestellt, besteht eine theoretische Ambivalenz in der Intention und der möglichen Wirkung von Videoüberwachung.

„Man denke an die pastoralen und pädagogischen Formen des Hütens und der Aufsicht. Sehen impliziert beide Bedeutungen: bloßstellen und Schutz bieten. Man ist den Blicken ausgesetzt, gleichzeitig bietet die Sichtbarkeit jedoch auch Sicherheit. Sehen bedingt nicht nur ein Abwenden und Ausgrenzen, sondern eröffnet ebenso ein Zuwenden und Einschließen“ (Rammert 2016, S. 185).

Die zu diesem Thema aufgezeigten Ausführungen der Befragten zeigen die Spannungsfelder im familiären Zusammenleben, ausgelöst durch die videotechnische Form der sozialen Kontrolle oder Kontrollmöglichkeit, auf. Nach Angaben der Befragten nutzen diese als Überwacher die Videoüberwachungstechnik zur Beseitigung von Unsicherheiten hinsichtlich der Kinder oder zu einer allgemeinen Kontrolle des Wohnbereichs, in dem sich auch die Kinder aufhalten. „Für die Entwicklung der kindlichen Psyche ist aber sowohl wichtig, dass Eltern Sicherheit vermitteln, als auch, dass sie Unsicherheit ertragen können“ (Becker 2010, S. 133).

Die Unsicherheiten der Überwacher bei der Überwachung ihrer Kinder, welche im theoretischen, aber auch im empirischen Kontext angesprochen wurden, werden durch die Videoüberwachung nicht beseitigt, sondern eher verstärkt, wie im Interview mit dem Befragten 4 deutlich wird. Als Überwacher möchte er seine Unsicherheit durch die Technik beseitigen und bemerkt dabei, dass er viel zu häufig die Live-Kamerabilder nutzt. Er wurde daraufhin schon von Arbeitskollegen angesprochen und fragt sich, ob sein Verhalten eventuelle pathologische Züge aufweist. „Die Überwachenden werden so selbst zu Sklaven ihrer Überwachung, weil sie sich zur Kontrolle gezwungen sehen“ (Burkart 2007, S. 62).

Ein anderes Erklärungsmodell zum Aufkommen privater Videoüberwachung postuliert, dass dieses Handeln auch eine Reaktion auf die öffentliche Videoüberwachung sein könnte. Das Recht zur Überwachung liegt jetzt nicht mehr nur bei den staatlichen Organen, sondern wird über Technologien wie die private Videoüberwachung privaten Personen gewährt (vgl. Schrems 2011, S. 169–172). Frei nach dem Motto „Was die können, kann ich auch“, kann der „Privatmann“ mit der staatlichen Überwachung mithalten und auch Kontrolle und damit Macht, innerhalb seines Besitzes, ausüben. Ähnlich baute Schivelbusch schon 1983 das Theorem einer „Gegenüberwachung“ auf:

„Wer sich im Dunkeln befindet und in der Ferne ein Licht sieht, fühlt sich überwacht, denn diese Lampe in der Ferne ist nicht ‚selbstgenügsam‘. Sie wirkt nach außen hin. Sie wacht so ausdauernd, daß sie *überwacht*‘. Der sich dergestalt überwacht fühlt, sucht den Spieß oder vielmehr das Licht umzukehren. [...] Der einsame Träumer, der sich so überwacht sieht, beginnt nun selber seinen Überwacher zu überwachen“ (Schivelbusch 1983, S. 97).

Er verdeutlicht dies weiter durch einen Vergleich mit der Bezeichnung der „Balance of Power“ bei Waffenträgern (vgl. ebd.). Übertragen auf die private Videoüberwachung wäre diese eine Reaktion auf die staatliche Überwachung oder Kinder würden anfangen, ihre Überwacher, zum Beispiel ihre Eltern, ebenfalls zu überwachen.

Ein anderes Erklärungsmodell als Korrektur für eine einseitige Beobachtung durch Videoüberwachungskameras bilden „Kompensationen“ für die Hinnahme dieser. In einem Bericht durch den Befragten 3 albert eine Person vor seiner Kamera herum und winkt ihm zu. Diese Reaktionen entstehen nach Rammert aus einer Verarbeitung der Verunsicherung im Zusammenhang mit dem Versuch der Erhaltung von Reziprozität:

„Die Reziprozität der visuellen Interaktion besteht darin, dass man die Wahrnehmung des Anderen wahrnehmen kann, indem man sieht, dass der Andere sieht, dass er gesehen wird“ (Rammert 2016, S. 182).

Als Kompensation von Videoüberwachung im Privatleben auf der Makroebene zeigt Rammert das folgende Szenario auf:

„Man kann sich zum Beispiel der voyeuristischen Beobachtung durch viele aussetzen, um Spaß, Ruhm oder Geld als Entschädigung dafür zu erlangen. Durch die Gewöhnung an Videokameras und Webcams scheint sich die Bedeutung von „Big Brother is watching you“ von der breiten Furcht vor allgegenwärtiger Kontrolle zu einer massenhaften Lust auf intime Beobachtung hin verschoben zu haben“ (Rammert 2016, S. 190f.).

Anschließend an dieses Theorem kann nun ähnlich wie im Vorangegangenen der Bogen zu dem erhobenen Faktor „Spaß“ bei der privaten Videoüberwachung gespannt werden,

der von den Befragten größtenteils auf den Spaß an der Technik bezogen wird. Eine Lust an der Kontrolle oder intimer Beobachtung, wie in dem obigen Zitat beschrieben, wurde durch die Befragten nicht erwähnt, jedoch zumindest in einer Kundenrezension (Kamera-6, Absatz 6) angedeutet.

## 8 Fazit und Ausblick

Zu Beginn des letzten Kapitels wird im Folgendem das methodische Vorgehen reflektierend betrachtet. Für die explorative empirische Untersuchung wurde als methodischer Zugang ein Triangulationsmodell entwickelt, das über episodische und strukturierte Anwender- und Experteninterviews sowie Opinion Mining durch Erhebung von Kundenrezensionen zu einschlägigen Videoüberwachungstechniken möglichst viele unterschiedliche Perspektiven auf den Forschungsgegenstand eröffnet und in sich einen ersten Validierungsprozess beinhaltet.

Diesem Forschungsdesign ging eine Kontaktaufnahme zu einem Vertriebsunternehmen für Videoüberwachungskameras voraus, mit der Anfrage, dessen Kunden mittels Fragebögen quantitativ zu befragen. Doch der Geschäftsführer entschied sich nach einer ersten positiven Reaktion letztendlich doch gegen eine Kooperation, da das Unternehmen befürchtete, durch eine mit der Erhebung verbundenen Herausgabe der Kundendaten das Vertrauen der Kunden verlieren zu können. Die daraus entstehende Limitation hinsichtlich einer Generalisierbarkeit der Ergebnisse durch eine quantitative Datenvalidierung erforderte an dieser Stelle eine Erweiterung des Triangulationsmodells auf das final verwendete Modell einer Datentriangulation.

Bemerkenswert bei der darauffolgenden Feldphase war, wie offen die Befragten während des Interviews mit dem Thema umgingen. Stellenweise reflektierten sie, ohne Aufforderung seitens des Interviewers, ihr eigenes Verhalten kritisch. Ein Interviewteilnehmer befragte sein Kind, das zum Interview hinzukam, zu der Kamera in seinem Zimmer und äußerte Bedenken über seine Rolle und sein Verhalten als Überwacher. Einige der theoretischen Ebenen wurden bereits im offenen Teil des Interviews selbstständig von den Befragten angesprochen und erörtert. So konnten während der nachfolgenden strukturierten Phase Rückbezüge zu bereits berichteten Themen oder Ereignissen gebildet und zum Teil bereits im Interview als praktisches Beispiel auf das jeweilige theoretische Feld bezogen werden. Innerhalb dieses strukturierten Interviewteils erwies sich die Vorlage der Begriffe zu den jeweiligen Themen auf Kärtchen als sehr hilfreich. Durch die Präsenz des Begriffs fiel es den Befragten sichtlich leicht, sich auf das aktuelle Thema zu fokussieren. In der anschließenden Bewertung der Wichtigkeit des Themas über die auf den Karten angegebene Skala reflektierten und begründeten die Teilnehmer, häufig ohne Nachfrage

durch den Interviewer, selbstständig ihre Entscheidung zur Einstufung inhaltlich. In drei Fällen bestanden die Befragten nach dem Interview auf eine Führung durch das Haus und/oder die technische Vorführung ihrer Videoüberwachungstechnik über das Smartphone. Zwei Befragte sendeten am Folgetag Bilder und Videoaufnahmen ihrer Kameras per E-Mail an den Autor beziehungsweise Interviewer.

Auf diese Feldphase mit Interviews folgte die Social-Sentiment-Analyse zur Stabilisierung und bestenfalls auch zur Erweiterung der Daten aus den Interviews. Insgesamt hinterließ die Arbeit zur Online-Inhaltsanalyse während der Datenerhebung und bei der Auswertung ein gutes Gefühl. Nicht zuletzt deshalb, weil bei der Idee, Daten aus dem World Wide Web zu erheben, die Erwartungen an deren Aussagekraft relativ gering waren. Die Ausschöpfungsquote von 19,1 % an inhaltlich brauchbaren Aussagen aus den herangezogenen 1093 Kundenrezensionen überraschte positiv. Der größere Teil der Themensetzung innerhalb der Rezensionen lag auf technischen Problematisierungen und Lösungen von den Produkten und deren Zubehör, jedoch ließen sich ausreichend brauchbare Äußerungen zu den Intentionen und Zielen der Anwender finden.

Nach der Datenerhebung und der umfangreichen Datenbereinigung und -fixierung sowie der Transkriptionsphase startete die Datenauswertung zur ersten Orientierung mit den Fallzusammenfassungen der durchgeführten Interviews. Auch die an die verwendeteameratechnik der Interviewten angelehnten Auswahleinheiten für die Erhebung der Kundenrezensionen wurden fixiert und vorgestellt. Die auf das Forschungsmodell aufbauende induktive und deduktive Kategorienbildung ergab nach mehrfacher Datendurchdringung ein größtmöglich disjunktes und logisch strukturiertes Kategoriensystem. Die gewonnenen Daten konnten inhaltlich und quantitativ analysiert und untereinander über die Erhebungsmethoden verglichen werden. Abschließend wurde das empirische Material im theoretischen Kontext verortet und kritisch betrachtet.

Als Resultat liegt nun eine große Anzahl strukturierter qualitativer empirischer Daten und Erkenntnisse zu dem bisher wissenschaftlich von Soziologen nur wenig bearbeiteten Phänomen der privaten Videoüberwachung im häuslichen Umfeld vor.<sup>18</sup> Ob diese Arbeit

---

<sup>18</sup> Wissenschaftlich und medial wurde bisher unter juristischen Schwerpunkten zu diesem Thema berichtet. Wobei der „rechtliche Fokus“ auf der Überwachung nach außen, also die möglichen Überwachten im

als Anregung oder Grundlage zu weiteren Forschungsprojekten zu dieser Form der sozialen Kontrolle dient oder ob beschriebene Teilbereiche des geordneten Materials weiter vertieft werden, bleibt abzuwarten. Grundlegend konnte mit dieser Arbeit eine Forschungslücke zur Videoüberwachung im Bereich der sozialwissenschaftlichen Disziplinen mit dem Schwerpunkt einer soziologischen Betrachtung aufgearbeitet werden. Zusammenfassend ergeben sich aus den erhobenen Daten folgende Hypothesen, die bestenfalls in weiteren Forschungsarbeiten quantifizierend überprüft werden sollten:

Die Hauptgründe für die Anschaffung von privater Videoüberwachungstechnik sind:

- die Möglichkeit der Abschreckung von ungewolltem Verhalten
- eine vorsorgliche Video-Dokumentierung von möglichen Ereignissen
- das Bedürfnis nach Sicherheit
- das Bedürfnis, zu kontrollieren
- Spaß an der Technik (Technikaffinität)

Die am häufigsten genannten Ziele der privaten Videoüberwachung, innerhalb der Subjekte:

- Tiere (eigene oder fremde Haustiere)
- die eigenen Babys und/oder Kinder
- Nachbarn

Die am häufigsten genannten Ziele der privaten Videoüberwachung, innerhalb von Objekten und Räumen:

- Eingangsbereiche
- Wohnbereiche
- Autos und Garagen

---

öffentlichen Raum, der Straße oder den Nachbargrundstücken liegt. Eine rechtliche Betrachtung der Überwachten innerhalb der als legal bezeichneten Überwachungsszenarie, zum Beispiel Familie, Besucher, Dienstleister, sollte folgen.

Am wichtigsten bei der Systematik, dem technischen Vorgehen zu der Videoüberwachung im häuslichen Umfeld, ist die Möglichkeit, von überall aus auf die Livebilder oder Aufzeichnungen der Kameras zugreifen zu können. Dies geschieht von Computern an der Arbeit, vom Urlaub aus oder mobil über das Smartphone.

Hinsichtlich einer theoretischen Betrachtung des Forschungsgegenstandes konnten den folgenden Konstrukten die meisten Äußerungen aus den Interviews und den Kundenrezensionen zugeordnet werden:

- Kriminalität
- Dokumentation, vor allem vorsorglich von unerwarteten Ereignissen und/oder von erwartetem abweichendem Verhalten
- Privatheit, als Reflexion im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Überwachens

Als Konstrukte zu einer plausiblen theoretischen Anbindung der Thematik, aus Sicht der Befragten, stellen sich die folgenden Bereiche am stärksten dar:<sup>19</sup>

- Technik und Kontrolle (gleich stark bewertet)
- Sicherheit
- Privatheit

Als weitere relevante Aspekte des Themas private Videoüberwachung, die induktiv erfasst wurden, sind der monetäre Preis, Spaß und Stolz sowie rechtliche Aspekte zu nennen.

Als Ausblick zu weiteren Bearbeitungen des Themenfeldes wäre eine Validierung der Ergebnisse durch eine quantitative Befragung wünschenswert. Dabei stellt sich jedoch das Problem einer fassbaren Grundgesamtheit, da es bis dato keine Meldepflicht für private Videoüberwachungstechnik oder andere erschöpfende Strukturen gibt. Eventuell könnte eine mit ausreichenden Mitteln finanzierte Studie Fragen in eine allgemeine

---

<sup>19</sup> An dieser Stelle wird der am höchsten bewertete Begriff „Information“ außen vor gelassen, da er als leichter Einstieg in den strukturierten Teil des Interviews diene. Auch die „Joker-Karte“, zu der die Befragten ihre eigenen Themenvorschläge nennen und bewerten konnten, wird wegen der unterschiedlichen Thematiken nicht einbezogen.

sozialwissenschaftliche Bevölkerungsumfrage, eine Mehrthemenumfrage, einschalten, da allmählich der Anteil der Besitzer solcher Anlagen relativ groß sein wird. Dieser Anteil könnte erhoben werden und bei 1.000 bis 2.000 Befragten sind weitere Informationen zur privaten Videoüberwachung zu erwarten.

Da in dieser Arbeit der Fokus der Untersuchung zur privaten Videoüberwachung auf die Mikroebene, also die Anwender, gelegt wurde, könnten darüber hinaus weitere Forschungsansätze die Betrachtung des Phänomens auf der Makroebene erarbeiten. Dazu könnte untersucht werden, in welcher Art von Wohnquartieren eine massive Ausbreitung in welchen Formen und mit welchen Zielen stattfindet. Als Herangehensweise zur Charakterisierung, der Einteilung von Wohnquartieren, könnten die Indizes von Hoffmeyer-Zlotnik (2001) herangezogen werden, welche es erlauben, das Wohnquartier unabhängig von Zensusdaten über Merkmale, die in eigenen Umfragen erhoben werden, zu charakterisieren.

Zudem sollte der Blick über die Bereiche der Medien- oder Techniksoziologie auf zukünftige technische Entwicklungen im Forschungsgebiet gelegt werden, insbesondere auf die künstliche Intelligenz und deren Synergien zum Forschungsphänomen. Aus diesem Innovationsbereich können sich automatisierte Kontrollmittel entwickeln, die je nach Programmierung durch die Anwender identifizierend und selektierend agieren können. Zudem wird durch die weiter sinkenden Kosten für „intelligente“ Videoüberwachungssysteme der Erwerb dieser Technik ebenfalls für die breite Masse möglich (vgl. Kapitel 1). Als dauerhaft empfangsbereite Mikrofone mit künstlicher Intelligenz verbreiten sich aktuell Alexa, Siri, Cortana und andere digitale Assistenten auf Sprachbasis in privaten Räumen, die zukünftig mit Kameras interagieren könnten. Technik wird aus Sicht der Befragten in Verbindung mit Spaß gebracht. Mehrere Interviewte bezeichnen sich als technikaffin und sind stolz auf ihre Überwachungstechnik. Weitere Neuerungen in diesem Bereich fallen daher auf fruchtbaren Boden.

Es existiert ein Grundvertrauen zu möglichen, nicht bewiesenen, positiven Effekten durch Videoüberwachung. Andererseits entwickelt sich das Grundvertrauen gegenüber Fremden und das Sicherheitsgefühl im eigenen Zuhause hin zu Misstrauen gegenüber Jedermann und Unsicherheit im privaten Wohnraum. Mögliche Resultate daraus sind eine prinzipielle Grundkontrolle und die vorbeugende Dokumentation mit Kameras.

Ein praxisorientierter Mehrwert aus dieser Studie könnte als politische Implikation die Forderung einer verpflichteten Beschilderung von Videoüberwachung, auch in privaten Bereichen, mit folgenden Angaben sein: Verantwortlichkeit, Überwachungsbereich, Art der Datenspeicherung und/oder Liveverfolgung. Diese Hinweisschilder sollten einer Transparenz von Videoüberwachung im privaten häuslichen Umfeld für zum Beispiel Besucher, Handwerker, Paket- und Briefzusteller und sonstige Dienstleister förderlich sein. Ein weiterer praktischer Mehrwert ist aus Sicht der Marktforschung eine Marketingperspektive auf die Intentionen der Überwachenden zum Kauf von Überwachungstechnik sowie auf die Ziele der privaten Videoüberwachung. Auch die Ausblicke auf die dargelegten Synergieeffekte zu Technologien der künstlichen Intelligenz sind dahingehend sicherlich inspirierend, wenn sie nicht schon in der industriellen Entwicklung oder Umsetzung angekommen sind.

Die technisierte Kontrolle wirkt als Beschleuniger der sozialen Kontrolle, auch weil diese Technik mittlerweile für Privatpersonen günstig und fast überall erwerbbar und relativ leicht bedienbar geworden ist. Durch die vermehrte Nutzung der Technik von Privatpersonen und der Weiterentwicklung zu sogenannten Smart-Home-Konzepten bildet sich eine technische Kontrolldurchdringung privater Räume ab. Die Videoüberwachung im privaten, häuslichen Umfeld begann als Ausnahme durch wenige Wohlhabende und wird zunehmend zum Regelfall. Es existieren bereits Weiterentwicklungen von zivilgesellschaftlichen Zusammenschlüssen privater Videoüberwacher, die gegenseitig ihre Kamerasbilder einsehen können. Institutionalisierte Formen privater Videoüberwachung wie „Neighborhood Watch“ (Nachbarschaftswache) in Großbritannien sind dazu Vorreiter.

Wie werden wir unsere Zukunft diesbezüglich gestalten? Wird die Videoüberwachung im privaten Raum sich genauso in unseren Alltag einschleichen wie die ständige Erreichbarkeit via Mobiltelefon und Kurznachrichtendienste oder wie die Selbsttrackingarmbänder, die unsere körperlichen Funktionen und Aktivitäten aufzeichnen und auswerten?

Die Vorstellung, in jedem Haus oder auf jedem Grundstück ständen ein bis zwanzig Personen, die von allen Bewohnern oder Besuchern permanent Fotos mit einer Fotokamera

machen, verdeutlicht den Effekt, den die Automatisierung und Effizienzsteigerung von sozialer Kontrolle durch private Videoüberwachung hat.<sup>20</sup>

---

<sup>20</sup> In Anlehnung an ein sprachliches Bild von Maximilian Schrems.

## Literaturverzeichnis

- Adelmann, Ralf (2009): Visuelle Kulturen der Kontrollgesellschaft. Zur Popularisierung digitaler und videografischer Visualisierungen im Fernsehen. Münster: Lit Verlag.
- Akreml, Leila (2014): Stichprobenziehung in der qualitativen Sozialforschung. In: Baur, Nina und Blasius, Jörg: Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 265–282.
- Bayerisches Landesamt für Datenschutzaufsicht (2014): Orientierungshilfe „Videoüberwachung durch nicht-öffentliche Stellen“. Düsseldorf: Kreis. Version: 1.1 Redaktion: Der Landesbeauftragte für den Datenschutz Baden-Württemberg. <http://www.la.da.bayern.de/media/oh.videoueberwachung.pdf> (Stand 02.10.2018).
- Becker, Matthias (2010): Datenschatten. Auf dem Weg in die Überwachungsgesellschaft? Hannover: Heise (Telepolis).
- Berliner Zeitung (2018): Private Überwachungskameras. Nachbarn in Berlin fühlen sich mehr und mehr beobachtet, <https://www.berliner-zeitung.de/berlin/private-ueberwachungskameras-nachbarn-in-berlin-fuehlen-sich-mehr-und-mehr-beobachtet-30051092#> (Stand 25.10.2018).
- Bibliographisches Institut GmbH – Duden Verlag: Duden Online-Wörterbuch: Smartphone: Tablet-PC, Permanenter Link: <http://www.duden.de/node/671903/revisions/1391787/view> (Stand 11.11.2015).
- Bibliographisches Institut GmbH – Duden Verlag:  
Duden Online-Wörterbuch: Sicherheit, Permanenter Link: <http://www.duden.de/node/673347/revisions/1331346/view> (Stand 28.05.2016).
- Bibliographisches Institut GmbH – Duden Verlag:  
Duden Online-Wörterbuch: Smartphone, Permanenter Link: <http://www.duden.de/node/714729/revisions/1361434/view> (Stand 11.11.2015).
- Biermann, Kai (2017): Blick in den Abgrund. Zeit Online: <https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2017-03/videoueberwachung-kamera-haus-selbstzensur> (Stand 30.10.2018).
- Burkart, Günter (2007): Handymania. Wie das Mobiltelefon unser Leben verändert hat. Frankfurt/Main u. a.: Campus.

- Chalfen, Richard (2002): Snapshots R Us: The Evidentiary Problematic of Home Media. In: *Visual Studies* 17 (2), S. 141–149.
- Computerwoche (2014): Wenn der Chef über die Schulter schaut. Ausgabe 3, S. 34–43.
- Czerwinski, Stefan (2006): Im Auge des Betrachters. Raumwahrnehmung und Videoüberwachung in Hamburg. *FIFF-Kommunikation*, 24. Jahrgang, 2/2006, S. 40–44.
- Czycholl, Harald (2013): Bitte recht freundlich. Wer sein Haus mit Kameras überwachen will, muss enge Grenzen einhalten: Die Technik kann andere in ihren Persönlichkeitsrechten einschränken. Im Zweifel muss die Anlage wieder abgebaut werden, *Welt am Sonntag*, 19. Mai 2013.
- Decker, Reinhold und Gribba-Yukawa, Kumiko (2009): Konsumentenforschung im Web 2.0. Analyse von Online-Rezensionen zur kundenorientierten Produktgestaltung. *Marketing Zeitschrift für Forschung und Praxis*, 31 (2), S. 117–136.
- Desoi, Monika (2018): Intelligente Videoüberwachung. Rechtliche Bewertung und rechtsgemäße Gestaltung. In: Hornung, Gerrit u. a. (Hrsg.): *Datenschutz und Datensicherheit (DuD)*. Wiesbaden: Springer Vieweg, S. 17–21.
- Diekmann, Andreas (2000): *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. 6., durchges. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verlag.
- Diekmann, Andreas und David Wyder (2002): Vertrauen und Reputationseffekte bei Internet-Auktionen. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 54, S. 674–693.
- Durkheim, Emile (1895): *Die Regeln der soziologischen Methode*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Eifler, Stefanie (2009): *Kriminalität im Alltag. Eine handlungstheoretische Analyse von Gelegenheiten*. Wiesbaden: Springer VS.
- Endruweit, Günter und Trommsdorf, Gisela (2002): *Wörterbuch der Soziologie*, 2. völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Flick, Uwe (2004): *Triangulation. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Flöther, Choni (2010): *Überwachtes Wohnen. Überwachungsmaßnahmen im Wohnumfeld am Beispiel Bremen/Osterholz-Tenever*. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot.
- Focus Online (2017): *Helikopter-Eltern: So macht zwanghafte Erziehung Kinder zu Weicheiern*. Ausgabe vom 13. Oktober 2017,

- [https://www.focus.de/wissen/praxistipps/helikopter-eltern-so-macht-zwanghafte-erziehung-kinder-zu-weicheiern\\_id\\_4875543.html](https://www.focus.de/wissen/praxistipps/helikopter-eltern-so-macht-zwanghafte-erziehung-kinder-zu-weicheiern_id_4875543.html) (Stand 20.12.2018).
- Foucault, Michel (1994): Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (2014a): Der gefilmte Bürger. Ausgabe vom 26. Februar 2014.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (2014b): Neue Ministerin denkt über mehr Videoüberwachung nach. Ausgabe vom 03. Februar 2014.
- Frankfurter Rundschau (2013): Schwere Kriminalität aufklären. Ausgabe vom 23. Oktober 2013.
- Frankfurter Rundschau (2014a): Auskunft über Kameras. Ausgabe vom 26. Februar 2014.
- Frankfurter Rundschau (2014b): Polizei verzeichnet weniger Straftaten. Ausgabe vom 29. März 2014.
- Franzen, Axel (2014): Antwortskalen in standardisierten Befragungen. In: Baur, Nina und Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 701–712.
- Geis, Alfons (2004): Texterfassung für sozialwissenschaftliche Auswertung. Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, How-to-Reihe, Nr.13, Mannheim.
- Georg, Franck (2008): Werben und Überwachen zur Transformation des städtischen Raums. In: Hempel, Leon und Metelmann, Jörg (Hrsg.): Bild-Raum-Kontrolle: Videoüberwachung als Zeichen gesellschaftlichen Wandels, Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, Band 1738. Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 141–155.
- Goertz, Stefan (2018): Terrorismusabwehr. Zur aktuellen Bedrohung durch den islamischen Terrorismus in Deutschland und Europa. Wiesbaden: Springer VS.
- Gräf, Dennis; Halft, Stefan und Schmöller, Verena (2011): Privatheit. Zur Einführung. In: Dies. (Hrsg.): Privatheit. Formen und Funktionen. Passau: Karl Stutz Verlag, S. 9–28.
- Gwozdek, Michael (2002): Lexikon der Videoüberwachungstechnik. Planung, Beratung, Installation. 3. überarb. und erw. Aufl. Heidelberg: Hüthig Verlag.
- Hamann, Götz und Rohwetter, Marcus (2013): Das Leben: Ein Film. Geknipst, gefilmt und aufgezeichnet – wo hört der Spaß auf und beginnt die Überwachung? Eine neue Spielkonsole befeuert die Debatte um die Allgegenwart digitaler Augen, Die Zeit, Ausgabe 23, S. 19ff.

- Helfferrich, Cornelia (2014): Leitfaden und Experteninterviews. In: Baur, Nina und Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 559–574.
- Helten, Frank und Fischer, Bernd (2004): What do people think about CCTV? Findings from a Berlin survey. Working Paper No. 13 of the Center for Technology and Society. [http://www.urbaneye.net/results/ue\\_wp13.pdf](http://www.urbaneye.net/results/ue_wp13.pdf) (Stand: 02.10.2018).
- Hempel, Leon und Töpfer Eric (2004): Videoüberwachung in Europa. Abschlussbericht. Zentrum für Technik und Gesellschaft, Technische Universität Berlin.
- Hillmann, Karl-Heinz (1994): Wörterbuch der Soziologie, 4. überarbeitete und ergänzte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H. P. (2001): Wohnquartiersbeschreibung: Ein Instrument zur Regionalisierung von Nachbarschaften. How-to-Reihe, Nr. 7, Mannheim.
- Imbusch, Peter (2002): Macht und Herrschaft. In: Korte, Herrmann und Schäfers, Bernhard (Hrsg.): Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie, 6. erweiterte und aktualisierte Auflage. Opladen: Leske + Budrich, S. 161–181.
- Immobilien Zeitung (2014): „Big Brother“ hat Hausverbot, Heft 08/2014, S. 13ff.
- Iskandar, Katharina (2014): Kritik am „Überwachungswahn“. In Frankfurter Allgemeine Zeitung. Web Dokument. <http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/videokameras-in-frankfurt-kritik-am-ueberwachungswahn-12828672.html> (Stand 14.06.2014).
- Jäckel, Michael (2010): Mediensoziologie. In: Kneer, Georg und Schroer, Markus (Hrsg.): Handbuch spezielle Soziologien. Wiesbaden: Springer VS, S. 277–294.
- Kamera 1: D-Link DCS-932L Wireless N Tag/Nacht Home IP Kamera, [http://www.amazon.de/D-Link-DCS-932L-Wireless-Nacht-Kamera/dp/B0052BTQ8E/ref=sr\\_1\\_2?s=diy&ie=UTF8&qid=1438604713&sr=1-2](http://www.amazon.de/D-Link-DCS-932L-Wireless-Nacht-Kamera/dp/B0052BTQ8E/ref=sr_1_2?s=diy&ie=UTF8&qid=1438604713&sr=1-2) (Stand 29.07.2015).
- Kamera 2: INSTAR wetterfeste WLAN Netzwerkkamera für Außenbereich IN-2905 V2 (24 LED Infrarot Nachtsicht, IR Cut Filter, Audio Ein/Ausgang) schwarz, [http://www.amazon.de/wetterfeste-Netzwerkkamera-Au%C3%9Fenbereich-IN-2905-V2/dp/B003MWY2H0/ref=zg\\_bs\\_119915031\\_5](http://www.amazon.de/wetterfeste-Netzwerkkamera-Au%C3%9Fenbereich-IN-2905-V2/dp/B003MWY2H0/ref=zg_bs_119915031_5) (Stand 03.08.2015).
- Kamera 3: Elro CS44D Dummy Kamera-Atrappe mit blinkender LED, [https://www.amazon.de/Smartwares-CS44D-Dummy-Kamera-Attrappe-blinkender/dp/B001AEF08S/ref=sr\\_1\\_1?s=diy&ie=UTF8&qid=1547459298&sr=1-1&keywords=elro+cs44d](https://www.amazon.de/Smartwares-CS44D-Dummy-Kamera-Attrappe-blinkender/dp/B001AEF08S/ref=sr_1_1?s=diy&ie=UTF8&qid=1547459298&sr=1-1&keywords=elro+cs44d) (Stand 04.08.2015).

- Kamera 4: Elro CS22D Kamera-Atrappe aus Metall, [http://www.amazon.de/Elro-CS22D-Kamera-Atrappe-aus-Metall/dp/B005ZN3D9C/ref=zg\\_bs\\_119915031\\_10](http://www.amazon.de/Elro-CS22D-Kamera-Atrappe-aus-Metall/dp/B005ZN3D9C/ref=zg_bs_119915031_10) (Stand 04.08.2015).
- Kamera 5: Elro Digitale Funk- Überwachungskamera CS95DVR mit Aufzeichnungsfunktion, 4-Kanal, [https://www.amazon.de/Elro-Digitale-Funk-%C3%9Cberwachungskamera-Aufzeichnungsfunktion/dp/B006A2KEOE/ref=zg\\_bs\\_119915031\\_27](https://www.amazon.de/Elro-Digitale-Funk-%C3%9Cberwachungskamera-Aufzeichnungsfunktion/dp/B006A2KEOE/ref=zg_bs_119915031_27) (Stand 05.08.2015).
- Kamera 6: Somikon Kabellose Überwachungskamera, USB-programmierbar DSC-32, mini, [https://www.amazon.de/Somikon-Kabellose-%C3%9Cberwachungskamera-USB-programmierbar-DSC-32-mini/dp/B007ND9134/ref=zg\\_bs\\_119915031\\_35](https://www.amazon.de/Somikon-Kabellose-%C3%9Cberwachungskamera-USB-programmierbar-DSC-32-mini/dp/B007ND9134/ref=zg_bs_119915031_35) (Stand 05.08.2015).
- Kamera 7: INSTAR IN-2905 V2 wetterfeste WLAN Netzwerkkamera für Außenbereich (24 LED Infrarot Nachtsicht, IR Cut Filter, Audio Ein/Ausgang) silber, [http://www.amazon.de/IN-2905-V2-wetterfeste-Netzwerkkamera-Au%C3%9Fenbereich/dp/B003N3EL9W/ref=zg\\_bs\\_119915031\\_38](http://www.amazon.de/IN-2905-V2-wetterfeste-Netzwerkkamera-Au%C3%9Fenbereich/dp/B003N3EL9W/ref=zg_bs_119915031_38) (Stand 05.08.2015).
- Kamera 8: Elro CS87T Digitales Echtzeit-Kamerasystem mit Touchbildschirm, [https://www.amazon.de/Elro-CS87T-Digitales-Echtzeit-Kamerasystem-Touchbildschirm/dp/B0088CZWSM/ref=zg\\_bs\\_119915031\\_62](https://www.amazon.de/Elro-CS87T-Digitales-Echtzeit-Kamerasystem-Touchbildschirm/dp/B0088CZWSM/ref=zg_bs_119915031_62) (Stand 05.08.2015).
- Kamera 9: Netgear Arlo VMS3230-100EUS Smart Home 2 HD-Kamera-Sicherheitssystem (100% kabellos, Indoor/Outdoor, Bewegungssensor, Nachtsicht) weiß, [https://www.amazon.de/Netgear-VMS3230-100EUS-HD-Kamera-Sicherheitssystem-Bewegungssensor-Nachtsicht/dp/B00TDNYP8/ref=zg\\_bs\\_2077623031\\_19](https://www.amazon.de/Netgear-VMS3230-100EUS-HD-Kamera-Sicherheitssystem-Bewegungssensor-Nachtsicht/dp/B00TDNYP8/ref=zg_bs_2077623031_19) (Stand 05.08.2015).
- Kamera 10: upCam Cyclone HD-IP Kamera mit Nachtsicht (HD 1280x960, WLAN, Audio, App, SD Karte, Cloud, Weitwinkel Objektiv 1,3 MP)-Deutscher Hersteller und Support, [https://www.amazon.de/upCam-Nachtsicht-OmniVision-1280x720-Weitwinkel/dp/B074G3V5BB/ref=sr\\_1\\_4?ie=UTF8&qid=1547461328&sr=8-4&keywords=upcam+cyclone+hd+ip+Nachtsicht](https://www.amazon.de/upCam-Nachtsicht-OmniVision-1280x720-Weitwinkel/dp/B074G3V5BB/ref=sr_1_4?ie=UTF8&qid=1547461328&sr=8-4&keywords=upcam+cyclone+hd+ip+Nachtsicht) (Stand 06.08.2015).
- Kamera 11: Nanotrix MinOs USB-Stick HD 980p versteckte mini Überwachungskamera Spycam, [https://www.amazon.de/Nanotrix%C2%AE-MiniOS-HD-versteckte-Kamera-Bewegungsmelder-Schwarz/dp/B00E7V6JGC/ref=sr\\_1\\_3?s=diy&ie=UTF8&qid=1547460287&sr=1-3&keywords=nanotrix](https://www.amazon.de/Nanotrix%C2%AE-MiniOS-HD-versteckte-Kamera-Bewegungsmelder-Schwarz/dp/B00E7V6JGC/ref=sr_1_3?s=diy&ie=UTF8&qid=1547460287&sr=1-3&keywords=nanotrix) (Stand 06.08.2015).

- Kammerer, Dietmar (2008): Bilder der Überwachung. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Kastner, Sebastian (2011): Klassifikationen von Webdokumenten in Dokumente mit und ohne Kundenrezensionen als Basis eines Crawlers für das Opinion Mining. B.A. Thesis Universität Hildesheim.
- Kastner, Sebastian; Mandl, Thomas und Struß, Julia Maria (2013): Identifikation von Kundenrezensionen im WWW als Basis eines Crawlers für das Opinion Mining. In: Informationswissenschaft zwischen virtueller Infrastruktur und materiellen Lebenswelten: Proceedings des 13. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft, Potsdam, 19. bis 22. März 2013. Glückstadt: vwh, Hülsbusch, S. 384–389.
- Keinz, Torsten (2013): Gefilmt, erkannt. Die Bundesregierung investiert in die Erforschung von Überwachungssystemen, die selbstständig verdächtiges Verhalten erkennen sollen – und Personen quer durch einen Flughafen verfolgen können, Tagesspiegel, Ausgabe 21697, S. 32.
- Klamt, Martin (2007): Verortete Normen. Öffentliche Räume, Normen, Kontrolle und Verhalten. Wiesbaden: Springer VS.
- Klauser, Francisco Reto (2006): Die Videoüberwachung öffentlicher Räume. Zur Ambivalenz eines Instruments sozialer Kontrolle. Frankfurt/Main: Campus Verlag.
- Klimke, Daniela (2008): Wach- & Schließgesellschaft Deutschland. Sicherheitsmentalitäten in der Spätmoderne. Wiesbaden: Springer VS.
- Kneer, Georg und Schroer Markus (2010): Handbuch spezielle Soziologien. Wiesbaden: Springer VS.
- Knoblauch, Hubert (2011): Transkription. In: Bohnsack, Ralf u. a. (Hrsg.): Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. 3. durchgesehene Auflage. Opladen u. a.: Verlag Barbara Budrich, S. 159–161.
- Knop, Carsten (2013): Amazon kennt Dich schon. Vom Einkaufsparadies zum Datenverwerter. Frankfurt/Main: Frankfurter Allgemeine Buch.
- Krebs, Dagmar (2012): The impact of response format on attitude measurement. In: Salzborn, S. u. a. (Hrsg.): Methods, Theories, and Empirical Applications in the Social Sciences. Wiesbaden: Springer VS, S. 105–113.
- Kuckartz, Udo (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 2. Aufl. Weinheim, Bergstr: Beltz Juventa (Juventa Paperback).
- Kudlacek, Dominic (2015): Akzeptanz von Videoüberwachung. Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung technischer Sicherheitsmaßnahmen. Wiesbaden: Springer VS.

- Küstners, Ivonne (2014): Narrative Interviews. In: Baur, Nina und Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 575–586.
- Lackes, Richard und Siepermann, Markus (2014): Web 2.0. Gabler Wirtschaftslexikon, <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/80667/web-2-0-v9.html> (Stand 18.03.2016)
- Lamnek, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.
- Lautmann, Rüdiger (2011): Intention. In: Fuchs-Heinritz, Werner u. a. (Hrsg.): Lexikon zur Soziologie, 5. überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 313.
- Lefèbvre, Henri (1972): Die Revolution der Städte. München: List Verlag.
- Legnaro, Aldo (2000): Aus der neuen Welt: Freiheit, Furcht und Strafe als Trias der Regulation. Leviathan 2000, S. 202–220.
- Lenzner, Timo; Neuert, Cornelia und Otto, Wanda (2014): Kognitives Pretesting. Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. DOI: [http://dx.doi.org/10.15465/sdm-sg\\_010](http://dx.doi.org/10.15465/sdm-sg_010).
- Leopold, Nils (2007): Big Brother ist Privatmann. Mehr noch als die öffentliche muss die private Videoüberwachung gesetzlich geregelt werden. Vorgänge Nr. 178 Heft 2/2007, S. 82–91.
- Liu, Bing (2011): Web Data Mining. Exploring Hyperlinks, Contents, and Usage Data. 2. Aufl. Berlin: Springer Verlag.
- Löw, Martina (2010): Mediensoziologie. In: Kneer, Georg und Schroer, Markus (Hrsg.): Handbuch spezielle Soziologien. Wiesbaden: Springer VS, S. 605–622.
- Löw, Martina; Steets, Silke und Stoetzer, Sergej (2008): Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie, 2., aktualisierte Auflage. Opladen: Verlag Babara Budrich.
- Lyon, David (2001): Surveillance Society. Monitoring Everyday Life. Buckingham/Philadelphia: Open University Press.
- Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 5. überarb. und neu ausgestattete Aufl. Basel: Beltz Verlag.
- Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 10. neu ausgestattete Aufl. Basel: Beltz Verlag.

- Menold, Natalja und Bogner, Kathrin (2015): Gestaltung von Ratingskalen in Fragebögen. Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. DOI: [http://dx.doi.org/10.15465/sdm-sg\\_015](http://dx.doi.org/10.15465/sdm-sg_015).
- Menzel, Birgit und Wehrheim, Jan (2010): Soziologie Sozialer Kontrolle. In: Kneer, Georg und Schroer, Markus (Hrsg.): Handbuch spezielle Soziologien. Wiesbaden: Springer VS, S. 509–524.
- Merschbacher, Adam (2018): Sicherheitsfibel. Wiesbaden: Springer Vieweg, S. 445–478.
- Meuser Michael und Nagel, Ulrike (2011): Experteninterview. In: Bohnsack, Ralf; Marotzki, Winfried und Meuser, Michael (Hrsg.): Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. 3. durchgesehene Auflage. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 57f.
- Münkler, Herfried; Bohlender, Matthias und Meurer, Sabine (2010): Sicherheit und Risiko. Über den Umgang mit Gefahr im 21. Jahrhundert. Bielefeld: transcript Verlag.
- Nassauische Neue Presse (2014): Kamera, sei wachsam! So lassen sich Haus und Grundstück etwas sicherer machen, Ausgabe vom 25.01.2014.
- Orwell, George (1994): 1984. München: Ullstein TB.
- Peters, Gabi (2012): Ärger über private Videoüberwachung. Rheinische Post Düsseldorf, <http://www.rp-online.de/niederrhein-sued/moenchengladbach/nachrichten/aerger-ueber-private-ueberwachung-1.2876335> (Stand 18. 06. 2012).
- Peuckert, Rüdiger (2002): Abweichendes Verhalten und soziale Kontrolle. In: Korte, Herrmann und Schäfers, Bernhard (Hrsg.): Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie, 6. erweiterte und aktualisierte Auflage. Opladen: Leske+Budrich, S. 105–125.
- Plattner, Hasso (2017): Big Data. In: Enzyklopädie der Wirtschaftsinformatik Online-Lexikon, <http://www.enzyklopaedie-der-wirtschaftsinformatik.de/lexikon/datenwissen/Datenmanagement/Datenmanagement--Konzepte-des/Big-Data>.
- Plauschinat, Oliver und Klaus, Florian (2013): Web Monitoring – Methodik zur Beobachtung von Social Media für die Meinungsanalyse. In: Scherfer, Konrad und Volpers, Helmut (Hrsg.): Methoden der Webwissenschaft. Berlin: Lit Verlag. S. 43–61.
- Porst, R. (2014). Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. Wiesbaden: Springer VS.
- Prüfer, Peter und Rexroth, Margit (2005): Kognitive Interviews. Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, How-to-Reihe, Nr.15, Mannheim.
- Rammert, Werner (1993): Technik aus soziologischer Perspektive. Opladen: Westdeutscher Verlag.

- Rammert, Werner (2007): Technik-Handeln-Wissen. Zu einer pragmatischen Technik- und Sozialtheorie. Wiesbaden: Springer VS.
- Rammert, Werner (2016): Technik-Handeln-Wissen. Zu einer pragmatischen Technik- und Sozialtheorie, 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Reichert, Andreas (2014): Graffiti-Sprayer Einhalt gebieten; VIDEOÜBERWACHUNG Guntersblumer Ortschef Reiner Schmitt will Vandalismus am Bahnhof in den Griff kriegen. Allgemeine Zeitung, Ausgabe vom 17. März 2014.
- Rogers, Richard (2011): Das Ende des Virtuellen, Digitale Methoden. In: Zeitschrift für Medienwissenschaft. Zürich: Diaphanes, Nr. 2, S. 6–77.
- Rössler, Patrick und Wirth, Werner (2001): Inhaltsanalysen im World Wide Web. In: Wirth, Werner und Lauf, Edmund (Hrsg.): Inhaltsanalyse. Perspektiven, Probleme, Potentiale. Köln: Halem Verlag, S. 280–302.
- Roth, Anne und Leistert, Oliver (2015): Die Auseinandersetzung verlagert sich deshalb immer wieder auf die Frage: Wer kontrolliert wen? In: Zeitschrift für Medienwissenschaft. Zürich: Diaphanes, Nr. 13, S. 78–86.
- Ruffing, Reiner (2008): Michel Foucault. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.
- Rule, James B. (1974): Private Lives and Public Surveillance. Social Control in the Computer Age. New York: Schocken Books.
- Scherfer, Konrad und Volpers, Helmut (2013): Methoden der Webwissenschaft. Berlin: Lit Verlag.
- Schieber, Andreas; Hilbert, Andreas und Stillich, Carsten (2012): Identifikation und Analyse von ironischen und sarkastischen Kundenrezensionen im Web. In: Mattfeld, Dirk Christian und Robra-Bissantz, Susanne (Hrsg.): Multikonferenz Wirtschaftsinformatik 2012 Tagungsband der MKWI 2012. <http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00047980> (Stand 18.03.2016).
- Schivelbusch, Wolfgang (1983): Lichtblicke: zur Geschichte der künstlichen Helligkeit im 19. Jahrhundert. München: Hanser Verlag, S. 97.
- Schmidt, Frank (2018): Polizeiliche Videoüberwachung durch den Einsatz von Bodycams. In: Zöller, Mark A. (Hrsg.): Deutsches und Europäisches Strafprozessrecht und Polizeirecht, Band 6. Baden-Baden: Nomos Verlag, S. 30–33.
- Schmolz, Helene (2011): Privatheit im Internet: Von Möglichkeiten und Gefahren digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien. In: Gräf, Dennis; Halft, Stefan und Schmöller, Verena (Hrsg.): Privatheit. Formen und Funktionen. Passau: Karl Stutz Verlag, S. 155–182.

- Schnell, Rainer; Hill, Paul B. und Esser, Elke (2011): Methoden der empirischen Sozialforschung. 9., aktualisierte Auflage. München: Oldenbourg, R. Verlag.
- Scholz, Thomas (2013): Opinion Mining für verschiedene Webinhalte. In: Scherfer, Konrad und Volpers, Helmut (Hrsg.): Methoden der Webwissenschaft. Berlin: Lit Verlag, S. 63–81.
- Schrems, Maximilian (2011): Private Videoüberwachung. Ein Leitfaden. Wien: Sramek Verlag.
- Schulz, Daniel (2013): Algorithmus Allah. Taz-Tageszeitung, Ausgabe vom 02.11.2013.
- Schulz-Schaeffer, Ingo (2007): Zugeschriebene Handlungen. Ein Beitrag zur Theorie sozialen Handelns. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- Siebert, Andreas (2015): Suggestion Mining – Extraktion von Vorschlägen aus Kundenrezensionen. In: Seel, Christian; Greipl, Dieter; Scholz, Peter und Wunderlich, Jürgen (Hrsg.): Landshuter Arbeitsberichte zur Wirtschaftsinformatik. Heft 3, S. 1–214.
- Singelnstein, Tobias und Stolle, Peer (2007): Soziale Kontrolle in High Control Societies. In: Hess, Henner; Ostermeier, Lars und Paul, Bettina (Hrsg.): Kriminologisches Journal, 39. Jahrgang, 9. Beiheft. Weinheim: Juventa Verlag, S. 105-118.
- Skrzypczak, Dirk (2014): Sicherheit durch Kameras? NAHVERKEHR Nach einem brutalen Angriff auf einen Taxifahrer in Braunsbedra fordert die Branche Lösungen für einen besseren Schutz des Personals, Mitteldeutsche Zeitung, Ausgabe vom 01. April 2014.
- Spiegel Online (2008): Schnüffelwut geht SPD-Politikern und Opposition zu weit, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/bka-gesetz-schnueffelwut-geht-spd-politikern-und-opposition-zu-weit-a-548413.html> (Stand 11.10.18).
- Sprondel, Walter M. (2011): Intention. In: Fuchs-Heinritz Werner; Klimke, Daniela; Lautmann, Rüdiger u. a. (Hrsg.): Lexikon zur Soziologie, 5. Überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 614.
- Stoll, Sabine (2014): Noch mehr Kameras; Die Stadt will die Videoüberwachung ausweiten. Nürnberger Nachrichten, Ausgabe vom 22. Januar 2014.
- Ullrich, Carsten G. (2005): Soziologie des Wohlfahrtsstaates. Eine Einführung. Campus Verlag: Frankfurt/Main.
- Virchow, Fabian (2008): Der neoliberale Staat, die private Produktion von „Sicherheit“ und die Transformation der Bürgerrechte. In: Butterwegge, Christoph; Lösch,

- Bettina und Ptak, Ralf (Hrsg.): Neoliberalismus: Analysen und Alternativen. Wiesbaden: Springer VS, S. 224–242.
- Virilio, Paul; Ricke, Gabriele und Voullié, Ronald (1989): Die Sehmaschine. Berlin: Merve (Internationaler Merve Diskurs, 149).
- Volpers, Helmut (2013): Online-Inhaltsanalyse. In: Scherfer, Konrad und Volpers, Helmut (Hrsg.): Methoden der Webwissenschaft. Berlin: Lit Verlag, S. 15–42.
- Weber, Max (1964): Wirtschaft und Gesellschaft. Erster Halbband. Köln: Kiepenhauer und Witsch Verlag.
- Weber, Max (1980): Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie. Tübingen: Mohr Verlag.
- Weichbold, Martin (2014): Pretest. In: Baur, Nina und Blasius, Jörg: Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 299–304.
- Welker, Martin und Wünsch, Carsten (2010): Methoden der Online-Forschung. In: Schweiger, Wolfgang und Beck, Klaus (Hrsg.) Handbuch Online-Kommunikation. Wiesbaden: Springer VS, S. 487–517.
- Winzer, Petra; Schnieder, Eckehard und Bach, Friedrich-Wilhelm (2010): Sicherheitsforschung – Chancen und Perspektiven. München: acatech Verlag.
- Zange, Julia (2013): Mystery Shopping, Detektive, Videoüberwachung-Kontrolle am Arbeitsplatz, Arbeit und Arbeitsrecht, Heft 03/2014, S. 150–152.
- Zurawski, Nils (2014): Raum – Weltbild – Kontrolle: Raumvorstellungen als Grundlage gesellschaftlicher Ordnung und ihrer Überwachung. Opladen: Budrich UniPress.
- Zurawski, Nils (2015): Technische Innovationen und deren gesellschaftliche Auswirkungen im Kontext von Überwachung. In: Jochen Schiller; Lars Gerhold und Saskia Steiger u. a. (Hrsg.): Forschungsforum Öffentliche Sicherheit, Schriftenreihe Sicherheit Nr. 16, April 2015. Berlin: S. 1–132.

# Anhang

## **Materialnachweise – allgemeine Informationen**

Alle kategorisierten Beiträge aus den Interviews sind im Kapitel zur Datenauswertung aufgeführt. Die Audio-Daten zu den geführten Interviews sind, wegen der Sicherstellung der Anonymisierung durch den Autor gegenüber den Befragten, dieser Arbeit nicht beigefügt. Die Daten-CD mit den Teiltranskriptionen der Interviews und die entsprechenden Aufnahme- und Analysedateien sind bei Interesse einsehbar. Bitte wenden Sie sich dazu an den Autor dieser Arbeit.

Die relevanteren Teile der Kundenrezensionen wurden per copy and paste von den jeweiligen Produktseiten extrahiert. Es wurden nur fehlende Buchstaben und Leerzeichen ergänzt um die Lesbarkeit zu verbessern. Kleinere Rechtschreibfehler oder mangelnde Ausdrucksweise wurden belassen, um die Authentizität zu belassen.

Die Verwendung aller erhobenen Daten dient ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken.

## **Interview-Leitfaden**

### **Begrüßung und Formalien**

Vorstellung Interviewer

Grund des Interviews

Aufzeichnung durch Aufnahmegerät

Hinweis auf Anonymität

### **Offener Teil (semistrukturiert)**

Eingangsfrage: Thema: „Private Videoüberwachung“: „Warum haben Sie sich gemeldet?“;  
„Erzählen Sie doch mal.“

Gibt es einen **Auslöser**, Ereignis oder bestimmten Grund für die Anschaffung der PVÜ-Anlage?

**Wen oder Was** überwachen Sie?

**Wie** überwachen Sie? Aufzeichnung, Echtzeit, Dauernd oder bestimmte Zeiten?

### **Strukturierter Teil**

Erklärung der Karten (Begriffe & Skalen)

Karten vorlegen (Nur die aktuelle Karte mit Begriff sichtbar)

### **Demografie**

Nochmaliger Hinweis auf Anonymität

Alter, (Geschlecht), Beruf,

# Codebuch

1. INTENTIONEN.....	<b>182</b>
a. Intention: Sicherheitsbedürfnis.....	182
Interviews .....	182
Rezensionen .....	183
b. Intention: Kontrolle .....	184
Interviews .....	184
Rezensionen .....	185
c. Intention: Dokumentierende Überwachung.....	185
Interviews .....	185
Rezensionen .....	187
d. Intention: Abschreckung .....	188
Interviews .....	188
Rezensionen .....	188
e. Intention: Spaß.....	191
Interviews .....	191
Rezensionen .....	191
2. ZIELE.....	<b>191</b>
a. Ziel: Pflegebedürftige Senioren.....	192
Interviews .....	192
Rezensionen .....	192
b. Ziel: Babys, Kinder .....	192
Interviews .....	192
Rezensionen .....	197
c. Ziel: Mieter, Vermieter .....	199
Interviews .....	199
Rezensionen .....	201
d. Ziel: Nachbarn.....	201
Interviews .....	201
Rezensionen .....	203

e.	Ziel: Hausierer .....	204
	Interviews .....	204
	Rezensionen .....	205
f.	Ziel: Post, Lieferanten.....	205
	Interviews .....	205
	Rezensionen .....	206
g.	Ziel: Handwerker.....	207
	Interviews .....	207
	Rezensionen .....	207
h.	Ziel: Tiere.....	207
	Interviews .....	207
	Rezensionen .....	210
i.	Ziel: Eingangsbereich .....	211
	Interviews .....	211
	Rezensionen .....	213
j.	Ziel: Grundstück.....	216
	Interviews .....	216
	Rezensionen .....	217
k.	Ziel: Treppenhaus .....	217
	Interviews .....	217
	Rezensionen .....	218
l.	Ziel: Wohnbereich.....	218
	Interviews .....	218
	Rezensionen .....	218
m.	Ziel: Garage, Auto .....	220
	Interviews .....	220
	Rezensionen .....	222
n.	Ziel: Garten.....	224
	Interviews .....	224
	Rezensionen .....	224
o.	Ziel: Ferienhaus.....	224
	Interviews .....	224
	Rezensionen .....	224

p.	Ziel: Hausbau.....	225
	Interviews .....	225
	Rezensionen .....	225
<b>3.</b>	<b>SYSTEMATIKEN .....</b>	<b>226</b>
a.	Auffällig, abschreckend oder verdeckt.....	226
	Interviews .....	226
	Rezensionen .....	227
b.	Zugriffsort: Von überall.....	228
	Interviews .....	228
	Rezensionen .....	228
c.	Zugriffsort: Von der Arbeit .....	231
	Interviews .....	231
	Rezensionen .....	232
d.	Zugriffsort: Aus dem Urlaub.....	232
	Interviews .....	232
	Rezensionen .....	233
<b>4.</b>	<b>THEORIEANBINDUNG .....</b>	<b>234</b>
a.	Begriff: „Information“ .....	234
	Interviews .....	234
	Rezensionen .....	235
b.	Begriff: „Technik“ .....	235
	Interviews .....	235
	Rezensionen .....	237
c.	Begriff: „Raum“ .....	238
	Interviews .....	238
	Rezensionen .....	239
d.	Begriff: „Sicherheit“ .....	239
	Interviews .....	239
	Rezensionen .....	241
e.	Begriff: „Kontrolle“ .....	242
	Interviews .....	242
	Rezensionen .....	245

f.	Begriff: „Kriminalität“ .....	245
	Interviews .....	245
	Rezensionen .....	250
g.	Begriff: „Privatheit“ .....	253
	Interviews .....	253
	Rezensionen .....	257
h.	Begriff: „Macht“ .....	258
	Interviews .....	258
	Rezensionen .....	261
i.	Joker: „Dokumentation“ .....	261
	Interviews .....	261
	Rezensionen .....	268
<b>5.</b>	<b>VERSCHIEDENES.....</b>	<b>268</b>
a.	Stolz.....	269
	Interviews .....	269
	Rezensionen .....	270
b.	Spaß.....	270
	Interviews .....	270
	Rezensionen .....	271
c.	Preis .....	271
	Interviews .....	271
	Rezensionen .....	272
d.	Rechtliches .....	273
	Interviews .....	273
	Rezensionen .....	274

## 1. Intentionen

Mit dem Intentionenbegriff wird die Absicht eines Vorgehens, hier des privaten Videoüberwachens bezeichnet. Im soziologischen Verständnis spricht man von dem subjektiv gemeinten oder objektiv rekonstruierten Sinn. Als praktische anwendungsbezogene Definition für diese Kategorie soll hier gelten: Wird ein Motiv für die Anschaffung von Videoüberwachungstechnik genannt? Aussagen aus den Interviews und Kundenrezensionen wurden der Kategorie Intentionen zugeordnet, wenn ein Grund für die Anschaffung des jeweiligen Produktes explizit genannt wurde. Beschreibt der Befragte, dass er die Kamera zur Überwachung des Kindes gekauft hat und nun weitere Überwachungsziele, wie die Garage oder den Gartenbereich damit überwacht, werden die weiteren Ziele nicht bei der Kategorie Intention berücksichtigt, sondern bei der Kategorie Ziele aufgeführt.

### a. Intention: Sicherheitsbedürfnis

#### **Interviews**

Codierungen (6)

*B2: „Also das ist so, dass vor über zehn Jahren bei meinem Wohnhaus, was im Gewerbegebiet steht, haben wir da eine Videoüberwachung installiert, einfach aus Sicherheitsgründen.“ (Interview-A-B2, Absatz 1)*

*B3: „Ich bin seit einem Jahr hier alleinstehend mit meiner Tochter und wohne am Ende der Straße, frei zugänglich vom Feld. Hin und wieder sind schon mal Einbrüche in der Gegend. Da habe ich gedacht, wenn ich tagsüber natürlich nicht zu Hause bin, dann möchte ich da schon etwas absichern.“ (Interview-A-B3, Absatz 3)*

*E5: „Bei zweien [Fällen, in denen der Befragte Kameras installierte] war es so, dass im Nachbarhaus und im Haus selbst eingebrochen worden ist. Das hat sich dann über die Nachbarn herumgesprochen.“ (Interview-A-E5, Absatz 1)*

*B3: „Als Allererstes kam ich auf die Idee über irgendein Internetvideo, dass jemand sein Wohnzimmer überwacht. In dem Moment, wo die Einbrecher reinkamen, hatte er sie auf frischer Tat ertappt. Dann habe ich da so ein Gadget gefunden, das ist so eine Izon-Kamera, die steht da hinten auf dem Lautsprecher.“ (Interview-A-B3, Absatz 5)*

*I: „Also die Ursache für die Nachrüstung von Sicherheitstechnik im privaten Bereich ist meistens, dass irgendetwas passiert ist?“*

*B8exp. Ja.*“ (Interview-A-B8, Absatz 18–19)

*B9w: [Begriffskarte „Sicherheit“] „Ja, Sicherheit, der Schutz, denke ich mir, ist für mich schon wichtig. [...] Dass ich durch diese Überwachung mich ein bisschen sicherer dann auch fühle.*

*I: Der [Täter] sticht ja vielleicht eh zu. Aber dann insofern, dass es abschreckend wirkt oder dass man im Nachhinein etwas beweisen kann?*

*B9m: Das wir wissen, wer zugestochen hat. [lachend]*

*B9w: Dass man zumindestens gerächt wird. Dass der Täter erwischt wird.*“ (Interview-A-B9, Absatz 31–34)

## **Rezensionen**

Codierungen (9)

*„Ich habe mir die Kamera gekauft, um meiner Frau und mir in der Stadt noch ein kleines Stück Sicherheit mehr zu gönnen.“* (Kamera-1, Absatz 18)

*„Der Kaufgrund für mich war die Überwachung meiner Wohnung während meines Urlaubs via Smartphone. [...]“* (Kamera-1, Absatz 60)

*„Also da bei uns eingebrochen wurde, haben wir uns für diese Variante entschieden und wir müssen sagen die Kameras sehen so echt aus, dass sie schon einige Leute die auf unserer Einfahrt rumgeschlichen sind vertrieben haben.“* (Kamera-3, Absatz 5)

*„Wir hoffen, damit, den einen oder anderen Einbrecher abzuschrecken“* (Kamera-4, Absatz 18)

*„denn wir hatten leider schon Einbruchsversuche“* (Kamera-7, Absatz 17)

*„Da wir in unserem Haus schon 2 mal einen Einbruchsversuch hatten, ist dieses eine Erkenntnis von Wichtigkeit.“* (Kamera-8, Absatz 8)

*„Was am Anfang aufgrund der gestiegenen Einbruchszahlen in meiner Stadt eher als eine pragmatische Überlegung begann, hat sich aufgrund meiner allgemeinen Begeisterung für Technik mit zu einer Art Hobby entwickelt.“* (Kamera-9, Absatz 7)

*„wir waren vor kurzem im Urlaub und da bei uns in der Nachbarschaft in letzter Zeit eingebrochen wurde habe ich mich für die Anschaffung der Arlo entschieden.“* (Kamera-9, Absatz 8)

*„Das Gerät, man mag es schon nicht Gerät nennen, da es wirklich sehr klein ist, habe ich für meine Frau gekauft, die abends nach der Arbeit eine Unterführung durchqueren muss und es schonmal dort zu einem Vorfall gekommen ist.“ (Kamera-11, Absatz 1)*

b. Intention: Kontrolle

**Interviews**

Codierungen (5)

*B1: „Ich überwache mein Privatbüro, also Homeoffice. Und da mein Vermieter immer Zutritt zur Wohnung haben muss wegen dem Heizungskeller, und ich mich nicht darauf verlassen kann, dass der mir immer Bescheid sagt, habe ich mich halt dazu entschlossen, das zu überwachen.“*

*I: Ok. Aber es gibt jetzt nicht einen konkreten Grund, dass Sie den Verdacht hatten, dass er da rum schnüffelt?*

*B1: Nein, also Vertrauen habe ich schon zu ihm, aber Vertrauen ist gut, Kontrolle ist halt besser.“ (Interview-A-B1a, Absatz 4)*

*B1: „Der Hauptgrund war für mich, einfach mich jederzeit davon überzeugen zu können, dass zu Hause alles in Ordnung ist.“ (Interview-A-B1a, Absatz 8)*

*B4: „Es fing an vor knapp neun Jahren, wo wir unser erstes Kind bekommen haben. Wir junge Eltern waren der Überzeugung, das Kind sollte im eigenen Zimmer schlafen, damit wir Ruhe haben, das Kind Ruhe hat. Aber man guckte immer wieder. Das Kind, also die X [Name der Tochter entfernt] lag ganz zufrieden im Bettchen, sah dann uns kommen, und wenn wir dann wieder gingen, gab es Geschrei. [Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]. Wir waren aber immer unsicher. Ist jetzt alles in Ordnung? Hören wir was am Babyphone? Dann bin ich den Nachmittag nach Conrad Elektronik gefahren und habe eine Kamera, Funksender, Funkempfänger, einen kleinen LCD-Monitor mit Funkschalter, dass wir es fern aus- und einschalten konnten. Wir hatten immer Angst, wenn die ganze Zeit da die Kamera an ist und sendet, und haben das über die Wiege gehangen. So fing es an. Und dann konnte immer meine Frau, wenn sie nachts das Gefühl hat, ist alles in Ordnung, konnte sie gucken und konnte auf dem Monitor unser Baby dann schlafen sehen. Oder halt bewegen sehen, das war immer das Wichtigste, bewegt sie sich. So fing es an und ähm – meine Frau lacht. [Die Frau ist stellenweise im offen gehaltenen Wohnbereich anwesend, tätig] (Interview-A-B4, Absatz 1)*

B9m: „Ich sehe ganz gerne, wer wann kommt, wenn ich nicht da bin.“ (Interview-A-B9, Absatz 1)

B6: „Es ist ja immer so eine Geschichte beim Hausbau, auch mit Gewährleistung. Man ist da ja auch eher in der Pflicht, da irgendetwas nachzuweisen, und dann hat man es da vielleicht ein bisschen einfacher.“ (Interview-A-B6, Absatz 7)

## **Rezensionen**

Codierungen (7)

„Ich habe diese Kamera für die Überwachung unseres Sohnes gekauft ;-)  
Da der kleine nachts immer redet, habe ich die Kamera installiert um nachzuschauen, ob er nun schläft oder nicht.“ (Kamera-1, Absatz 15)

„Die Kamera war zur nächtlichen Nachwuchsüberwachung gedacht“ (Kamera-1, Absatz 50)

„Ich habe mir diese Kamera aus 2 Gründen gekauft.  
1: Babyüberwachung

2: Sicherheitskamera“ (Kamera-1, Absatz 51)

„Wer also immer schon wissen wollte, wer Post aus dem Briefkasten holt oder sich der Tageszeitung bemaechtigt, dem kann ich diese Kamera waermstens empfehlen.“ (Kamera-2, Absatz 1)

„Für meine Zwecke, die Überführung von Futterdieben im Pferdestall“ (Kamera-6, Absatz 12)

„um im Fall der Fälle nachverfolgen zu können, wer wann den Fahrradschuppen betreten hat. [...]“ (Kamera-7, Absatz 10)

„ich war nun schon länger auf der Suche nach einer WEB-CAM die ich auch außerhalb der Wohnung aufstellen kann - nicht zuletzt da mir vor 2 Wochen mein neues Auto aufgebrochen wurde! [...]“ (Kamera-7, Absatz 18)

### c. Intention: Dokumentierende Überwachung

## **Interviews**

Codierungen (14)

E5: „Bei einem Fall war es so, das ist in einer Kurve gewesen und da sind häufig Leute in die

*Mauer reingefahren. Da ging es darum, dass die Versicherung dann gesagt hat, wenn ihr eine Kamera da aufbaut und wir da die Schäden haben, dann müssen wir das nicht jedes Mal über euch abrechnen. [...]*“ (Interview-A-E5, Absatz 3)

*B6: „Meine Familie und ich wir bauen ein Haus und ich wollte das ganz gern ein bisschen dokumentiert haben. [...]*“ (Interview-A-B6, Absatz 1)

*B7m: „Eigentlich ging es darum, dass wir gesagt haben, wir wollen mal wissen, was die [Pferde] tagsüber treiben, wenn wir nicht da sind. Wie die sich verhalten, was sie machen, oder zum Teil ist es auch so, nachts poltert es ganz fürchterlich im Stall. Was machen die da?“* (Interview-A-B7, Absatz 1)

*„Mir schleißt einer vor die Haustür. Mir lädt einer Müll ab, vor die private Haustür, und das will ich jetzt überwachen.“* (Interview-A-B8, Absatz 9)

*B2: „Wie soll ich sagen? Das ist für mich so ein kleiner Faustpfand, wo ich sag, wenn wirklich mal es zur Sprache kommt, ob ich selbst, äh und so weiter, dann.“* (Interview-A-B2, 13)

*I: „Ach so, Ass im Ärmel“*

*B2: Ja, genau.“* (Interview-A-B2, Absatz 14–15)

*B2: „Ich habe mal eine Garage mit einem großen Bagger abgerissen, mit so einem 30-Tonner, das hat irre Spaß gemacht. Da war es so, dass ich gerne den Moment, [Auslassung], wo ich die dann umgezogen habe, diesen Knallmoment wollte ich mir dann nachher begucken und da habe ich dann aber genau einen Tag zu spät hingeguckt, da war das gerade schon gelöscht. Ich habe also auch das jetzt noch für meine Enkel. Wenn die mal fragen: ‚Papa bist du mal Bagger gefahren?‘ habe ich jetzt noch so kurze Clips.“* (Interview-A-B2, Absatz 47)

*B3: „Der ursprüngliche Gedanke für die Installation einer Kamera war die Beweismöglichkeit.“* (Interview-A-B3, Absatz 11)

*B3: „Wichtig ist mir nur für den Fall, dass was ist, dass ich es einfach dokumentiert habe. Ich guck da nicht dauernd rein“* (Interview-A-B3, Absatz 20)

*I: „Ah ja ok. Dass quasi geschaut wird, legt er es auch wirklich ab, falls es einen Streitfall gibt oder so.“*

*B4: Genau, dass ich das beobachten kann, was da ist. Aber bis jetzt ist das sehr problemlos*

*gelaufen mit dem Paketdienst.“ (Interview-A-B4, Absatz 16–17)*

*B4: „Also im Auto habe ich halt die Kameras mitlaufen. Da war mal eine Situation vor einem Jahr oder anderthalb, wo ich irgendwann eine Anzeige gekriegt habe: Straßenverkehrsfährdung. [Details wurden ausgelassen] dann habe ich mir diese Kamera besorgt, die ist eigentlich für Rennstrecken.*

*B4: „Also Information ist mir schon sehr wichtig. Auch die nachträgliche Information, dann wenn ich was zurückspulen kann.“ (Interview-A-B4, Absatz 68)*

*I: „Also die Dokumentation des, irgendwelcher Situationen oder?*

*B4: Ja, einfach dass ich weiß, was war, ne. Wer ist jetzt da? Ist hier jemand nach Hause gekommen oder nicht? Ich sehe ja vom Prinzip jeden, der auf das Grundstück geht oder nicht. Und da der das aufzeichnet, kann ich dann durchspulen und das sehen, dann auch.“ (Interview-A-B4, Absatz 69–70)*

*B4: [Begriffskarte „Leere Zeile“] „Also Dokumentation, ähm, ja würde ich sogar fünf sagen. Das ist, weil das ist mit ein Grund, warum ich überhaupt den Rekorder laufen habe. Ich habe den ja nicht aus kriminaltechnischen Gründen laufen, sondern – weil ich halt hinterher noch mal was nachgucken möchte. Dokumentation in Kombination mit Information.“ (Interview A-B4, Absatz 91)*

*B9w: „Ich finde es, grundsätzlich ist es halt so, man sieht halt, wenn auch irgendwas passiert. Es kann ja einem auch was passiert sein. Das man dann vielleicht auch noch mal nachgucken kann.“ (Interview-A-B9, Absatz 4)*

## **Rezensionen**

Codierungen (11)

*„Zu meiner Verwendung: Die Kamera sollte ein Hausbauvorhaben "beobachten". [...]“ (Kamera-2, Absatz 6)*

*„Ich persönlich habe mir die Kamera bestellt um einen Nachbarschaftsstreit endlich zu Ende zu bringen. [...]“ (Kamera-6, Absatz 1)*

*„um im Fall der Fälle nachverfolgen zu können, wer wann den Fahrradschuppen betreten hat. [...]“ (Kamera-7, Absatz 10)*

*„Da ich aber wissen will wer vor meinem Gartentor bzw. meiner Garage steht reicht es mir*

*aus, PKWs sind eindeutig zu identifizieren. [...]“ (Kamera-8, Absatz 6)*

*„Habe mir die Camp bestellt, um meine Einfahrt zur Garage zu überwachen. Dort hinterließ seit ca. 2 Wochen regelmäßig ein Herrchen mit seinem Hund eine übel riechende Hinterlassenschaft mitten in der Einfahrt.“ (Kamera-10, Absatz 6)*

*„Für einen Nistkasten habe ich lange nach einer geeigneten Kamera gesucht“ (Kamera-10, Absatz 9)*

*„Ich möchte hier eine Rezension hinterlassen, weil mir das Gerät geholfen hat diesen Prospektverteiler zu erwischen der mir immer aufschwetzt, dass er mir keine Werbeprospekte einwirft obwohl fett und dick auf dem Briefkasten steht „Bitte keine Werbung,. Da ich immer auf der Arbeit bin, habe ich Beweismaterial gebraucht.“ (Kamera-11, Absatz 2)*

*„Wieso habe ich so eine Kamera gebraucht? Ich teile mein Büro mit einigen anderen Büromenschen und mit der Zeit habe ich bemerkt, dass jemand in meiner Abwesenheit einige wichtige Unterlagen von meinem Büroplatz verschwinden lässt. Deshalb habe ich so eine Kamera gebraucht. [...]“ (Kamera-11, Absatz 5)*

*„Erfüllt seinen Zweck, nämlich Hundehalter nicht immer mein carport als Klo zu benutzen.“ (Kamera-3, Absatz 14)*

*„Die Fremdbenutzung der Geräte im Waschkeller war so mit einem Schlag erledigt. Mit diesem Ergebnis bin ich absolut zufrieden und kann diesen Artikel für kleines Geld absolut weiter empfehlen.“ (Kamera-3, Absatz 16)*

*„Nun hatte ich also den Häufchenverursacher mit drauf:-) Interessanterweise war das Herrchen ein Rentner aus der Nachbarschaft, dem ich das niemals zugetraut hätte...“ (Kamera-10, Absatz 6)*

#### d. Intention: Abschreckung

### **Interviews**

Zur Kategorie „Intentionen Abschreckung“ konnten keine Angaben aus den Interviews zugeordnet werden.

### **Rezensionen**

Codierungen (32)

*„Ich habe es gemacht, damit ich eine meganeugierige Nachbarin, die ständig vor anderen*

*Wohnungen herumspioniert fernzuhalten“ (Kamera-3, Absatz 8)*

*„Erfüllt seinen Zweck, nämlich Hundehalter nicht immer mein carport als Klo zu benutzen.“  
(Kamera-3, Absatz 14)*

*„Die Fremdbenutzung der Geräte im Waschkeller war so mit einen Schlag erledigt.“ (Ka-  
mera-3, Absatz 16)*

*„Wir hoffen, damit, den einen oder anderen Einbrecher abzuschrecken“ (Kamera-4, Absatz  
18)*

*„Die Kamera sieht voll echt aus und ich hoffe sie schreckt Einbrecher ab !!!!“ (Kamera-4, Ab-  
satz 20)*

*„Für den IQ eines Gelegenheitsdiebs reicht das allemal.“ (Kamera-3, Absatz 1)*

*„Unbeliebte Gäste bleiben seit der Montage unserer Fahrräder und Fahrzeugen fern.“ (Ka-  
mera-3, Absatz 2)*

*„Wirkt abschreckend gegenüber potentielle Diebe.“ (Kamera-3, Absatz 3)*

*„Also da bei uns eingebrochen wurde, haben wir uns für diese Variante entschieden und wir  
müssen sagen die Kameras sehen so echt aus, dass sie schon einige Leute die auf unserer  
Einfahrt rumgeschlichen sind vertrieben haben.“ (Kamera-3, Absatz 5)*

*„Verifizierter Kauf  
diese Überwachungskamera-Attrappe ist sehr naturgetreu, nicht von einer echten zu unter-  
scheiden, erfüllt mit der blinkenden LED voll seinen abschreckenden Zweck.“ (Kamera-3, Ab-  
satz 6)*

*„Habe diese Kamera-Attrape zur Abschreckung gekauft und es sieht mit eingelegerter Batterie  
wirklich echt aus.“ (Kamera-3, Absatz 9)*

*„Eine einfache, preiswerte und effektive Lösung, um sich Vandalismus im Hause fern zu hal-  
ten.“ (Kamera-3, Absatz 12)*

*„Da kann man im günstigsten Fall nur einen nahezu blinden Gauner oder nur nachts erschre-  
cken“ (Kamera-3, Absatz 13)*

*„Insgesamt sicher ein recht gutes Produkt, das die meisten Gelegenheitsdiebe oder -einbre-  
cher abschrecken dürfte. Profis erkennen leicht, dass es sich nur um einen Dummy handelt,“*

(Kamera-3, Absatz 15)

„Das schreckt einen evtl. beabsichtigten Einbruch bestimmt ab.“ (Kamera-4, Absatz 1)

„Kamera-Attrappe ist zu klein und hat kein Blinklicht. Wirkt zwar wie echt aber wegen der Größe wie eine Spielzeugkamera. Wirkt nicht abschreckend.“ (Kamera-4, Absatz 3)

„Diese super Camera wirkt so echt , dass uns doch direkt mit einer Anzeige gedroht wurden ist :-)

Wir haben die Cameraattrappe angeschafft um nachbars Kind etwas abzuschrecken , da er mutwillig unseren Zaun und Garten attackiert . Wir wollten sie zur Abschreckung nutzen . Sie wirkt also definitiv echt und erfüllt seinen Zweck zu 200%“ (Kamera-4, Absatz 4)

„Habe sie an der Gartenlaube befestigt,sieht von ein paar Metern sehr echt aus.Sie ist aus Metall und wird wohl so schnell nicht verrotten.Für Gelegenheitsdiebe sollte es reichen.Ich habe jetzt 2 Dummies und eine Echte im Einsatz.“ (Kamera-4, Absatz 5)

„Naja, egal sie tut was sie soll. Abschrecken.“ (Kamera-4, Absatz 6)

„kamera zu klein, extrem miese qualität (kleberreste sichtbar-da lacht der einbrecherherzaft...) innen "dummy" beschriftung damit der einbrecher keinen stress hat...“ (Kamera-4, Absatz 7)

„Nämlich ein abschreckendes Mittel zur eigenen Sicherheit.“ (Kamera-4, Absatz 8)

„Sieht einer echten kamera zum verwechseln ähnlich. schreckt klinkenputzer und andere ab“ (Kamera-4, Absatz 9)

„Ob sie wirklich echte Einbrecher abschreckt, weiß man nie, aber bislang hat keiner gemerkt, dass es nur eine Atrappe ist.“ (Kamera-4, Absatz 10)

„Erhöhung der Abschreckungswirkung geeignet.“ (Kamera-4, Absatz 11)

„Preiswerte alternative zur Abschreckung, oder zur Ablenkung von versteckten Kamerarsgeigent.“ (Kamera-4, Absatz 12)

„ein echt klasse gerät ist zwar sehr klein aber ich denke es wird abschreckend wirken kann ich jedem nur empfehlen“ (Kamera-4, Absatz 13)

„das Gerät sieht aus wie echt und schreckt Einbrecher ab.“ (Kamera-4, Absatz 14)

*„Abschreckungswirkung aber auf alle Fälle gegeben, preislich top.“ (Kamera-4, Absatz 15)*

*„Wer etwas zur Abschreckung sucht, wird mit diesem Produkt vollumfänglich zufrieden gestellt.“ (Kamera-4, Absatz 17)*

*„Erfüllt den Zweck den ich mir von der Kamera-Atrappe gewünscht habe. Ich hoffe das es für die Überwachung ausreichend ist.“ (Kamera-4, Absatz 19)*

*„wir haben seit her keinen Ärger mehr mit unser Tür. Die Atrappe wird als echte Kamera betrachtet und verfehlt nicht ihre Wirkung.“ (Kamera-4, Absatz 21)*

*„Und dazu noch ein Warnaufkleber "Videoüberwachung" und als Einbrecher würde ich es mir zweimal überlegen, ob ich den Bruch wagen würde.“ (Kamera-4, Absatz 22)*

e. Intention: Spaß

## **Interviews**

Codierungen (1)

*B6: „Sicherheit, gut, na klar, das ist immer irgendwie ein Thema. Das irgendwie zu überwachen, wie gesagt, wir wohnen gegenüber, ich denke, wir haben recht wachsame Nachbarn, die dann auch ihre Augen darauf haben. Ne, das ist eigentlich mehr so ein Gag, würde ich mal eher sagen. Also weil es halt technisch machbar ist und weil es bestimmt auch ganz nett anzusehen ist.“ (Interview-A-B6, Absatz 3)*

## **Rezensionen**

Codierungen (2)

*„Hab mir die Kamera mehr zum Spaß und Ausprobieren gekauft. [...]“ (Kamera-7, Absatz 3)*

*„Was am Anfang aufgrund der gestiegenen Einbruchszahlen in meiner Stadt eher als eine pragmatische Überlegung begann, hat sich aufgrund meiner allgemeinen Begeisterung für Technik mit zu einer Art Hobby entwickelt.“ (Kamera-9, Absatz 7)*

## **2. Ziele**

Die Kategorie „Ziele“ soll ausgehend von der zweiten Forschungsfrage Aufschluss darüber geben, wer oder was Ziele der privaten Videoüberwachung sind. Auf welche Orte, Räume, Gegenstände oder Lebewesen sind die Kameras gerichtet? Wer oder was wird überwacht?

a. Ziel: Pflegebedürftige Senioren

**Interviews**

Codierungen (1)

*B8exp: „Wir haben eine Kundin, die ist schon 25 Jahre als Kundin, die ist jetzt mittlerweile über 90 [Jahre], ist sehr vermögend, ist aber dement. Sie fängt an, dement zu werden. Also sie ist eigentlich schon relativ. Ist aber noch voll geschäftsfähig, hat eine Tochter und die Tochter sagt ‚ok, wir müssen jetzt irgendwie verhindern‘, die wohnt noch alleine in ihrem Haus. ‚Wir müssen aber verhindern, die macht einfach jedem auf.‘ Da klingelt einer, dann macht die auf, dann setzt die sich mit dem an den Küchentisch und ist jetzt mehrfach schon bestohlen worden und so. Dann geht es jetzt da drum, zu kontrollieren, wer geht da rein und raus. Haben wir jetzt einen Auftrag, kommt eine Kamera hin und dann wird halt, die Haushälterin kriegt dann jedes Mal, wenn es klingelt, kriegt die ein Bild auf ihr Handy. Damit die kontrollieren kann, wer steht vor der Tür, darf derjenige da rein oder nicht, oder muss man handeln. Um sie zu beschützen. Sie kriegt das wahrscheinlich gar nicht mehr mit, nehme ich mal an. Das wird sie wahrscheinlich kaum verstehen. Aber es geht da um ihre Sicherheit und darum, dass sie zu Hause bleiben kann, letztendlich. Darum geht es, sonst müsste sie in ein Heim, irgendwie.“ (Interview-A-B8, Absatz 23)*

**Rezensionen**

Keine Textausschnitte aus den Kundenrezensionen wurden dieser Kategorie zugeordnet.

b. Ziel: Babys, Kinder

**Interviews**

Codierungen (8)

*B2: „Da war ich auch mit diesem Kinderüberwachungsproblem zu Gange, weil ich Kinder habe, die zu dem Zeitpunkt sind die gerade sechs Jahre alt geworden, und es ging darum, dass sie in der Nachbarschaft Silvester feiern wollten. Und da habe ich gemerkt, dass ich eigentlich sonst mein Wissen, weil ich ja schon im Netzwerk viel zu tun habe, eigentlich da, ein Freund von mir hatte das mir mal gezeigt und hat dann beim Abendessen bei jeder Bewegung seiner Tochter stolz sein I-Phone rausgeholt. Das fand ich irgendwie albern, da bin ich irgendwie doch zu alt dafür, aber dachte, man guckst du mal, und habe dann diese App geladen und das hat super geklappt. Ich habe das dann hingestellt, habe vorher mit den Kindern, das war ganz süß, sozusagen noch telefonieren geübt, dass wenn sie ans Telefon rangehen, die haben das gar nicht mitbekommen, die haben wohl gedacht, Papa macht mal*

*Spaß, das heißt, dass die diesen Reflex auch gehabt hätten, selbst wenn bei der Überwachung was oder wenn da irgendwas passiert, dass die dann zum Telefon greifen, und habe dann auch diese App so gehabt. Das heißt, wenn dann Bewegung ist, dann bekommt man das dann angezeigt und habe also ein I-Pad und das Ding oder habe das sogar mit einem normalen Laptop gemacht, also als Kamera über das WLAN im Haus und dann wird das Telefon. Also eine klassische private Anlage, die ich dann nur temporär nutze, wenn irgendetwas Wichtiges ist.“ (Interview-A-B2, Absatz 20)*

*I: „Ihre Tochter wohnt hier im Haus und hat ihr Zimmer im Keller. Gab es anfänglich Reaktionen von ihr auf die Kameraüberwachung?*

*B3: Ja. – Ja, also es war deutlich am Anfang eine Abneigung dagegen. Ich habe gesagt, es geht überhaupt nicht um dich irgendwie zu kontrollieren, deswegen mache ich auch nirgendwo unten das. Sie ist sowieso die meiste Zeit unten.*

*B3: Irgendwann nimmt sie das auch gar nicht mehr wahr. Es ist wahrscheinlich wie bei Big Brother, irgendwann kriegst du das nicht mehr mit und dann arbeitest du ganz normal. Also ich benutze es auch gar nicht zum Kontrollieren, dabei.*

*B3: Klar hat sie auch schon mal gesagt: Ja, du weißt doch ganz genau, wann ich heimgekommen bin, gestern. Dann zeige ich ihr immer, guck mal hier, wie viele Nachrichten ich kriege. Die Katze, die Katze, die Katze und der Handwerker.“ (Interview-A-B3, Absatz 16–19)*

*B4: „Es fing an vor knapp neun Jahren, wo wir unser erstes Kind bekommen haben. Wir junge Eltern waren der Überzeugung, das Kind sollte im eigenen Zimmer schlafen, damit wir Ruhe haben, das Kind Ruhe hat. Aber man guckte immer wieder. Das Kind, also die X [Name der Tochter entfernt] lag ganz zufrieden im Bettchen, sah dann uns kommen und wenn wir dann wieder gingen, gab es Geschrei. [Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]. Wir waren aber immer unsicher. Ist jetzt alles in Ordnung? Hören wir was am Babyphone? Dann bin ich den Nachmittag nach Conrad Elektronik gefahren und habe eine Kamera, Funksender, Funkempfänger, einen kleinen LCD-Monitor mit Funkschalter, dass wir es fern aus- und einschalten konnten. Wir hatten immer Angst, wenn die ganze Zeit da die Kamera an ist und sendet, und haben das über die Wiege gehangen. So fing es an. Und dann konnte immer meine Frau, wenn sie nachts das Gefühl hat, ist alles in Ordnung, konnte sie gucken und konnte auf dem Monitor unser Baby dann schlafen sehen. Oder halt bewegen sehen, das war immer das Wichtigste, bewegt sie sich. So fing es an und ähm – meine Frau lacht. [Die Frau*

*ist stellenweise im offen gehaltenen Wohnbereich anwesend, tätig]*

*B4: Damit haben wir dann die Wiege, so gesagt, überwacht. Dann sind wir hier in dieses Haus gezogen, vor sieben Jahren, da war die X [Name der Tochter entfernt] dann zwei oder drei oder so was. Das war immer noch ein Alter, wo wir das für richtig hielten, da noch mal zu gucken. Ich habe dann, als wir das Haus hier renoviert haben, darauf Wert gelegt, dass wir die Verkabelung richtig machen. Das heißt, wir haben in jedem Zimmer ein Fernsehanschluss, also ein TV-Kabel liegen, plus ein Netzwirkabel. Da die Kinder jetzt noch keinen Fernseher im Zimmer haben, benutze ich dieses TV-Kabel für die Kamera.*

*B4: Und so konnte meine Frau dann nachts einfach per Funk diesen Fernseher anmachen und das TV-Programm war dann halt das Baby oder das Kind, mittlerweile Kleinkind, wie es dann in seinem kleinen Bett schlief.*

*B4: Zweites Kind kam. Zweite Kamera kam. Das so mit dem zweiten Kinderzimmer und zwei einhalb Jahre später. Und vom Prinzip das Gleiche, mittlerweile in einem Alter, wo man es sich sehr überlegt, sollte man die noch an haben?*

*B4: [Die jüngere Tochter, sechs Jahre, betritt das Haus und kommt zum Tisch, an dem das Interview stattfindet] Y [Name der Tochter entfernt] wollte wissen, was ein Interview ist.*

*I: Ja, er erzählt und ich stelle Fragen.*

*B4: Ja, wo man sagt hier, jetzt kriegen die Kinder auch Funkschalter, dass die die Kamera aus- und einschalten können. Wir wollten sie ganz abschaffen, in den Kinderzimmern, aber da hat die – ähm, da sagen die Kinder doch [kurze Gesprächsunterbrechung wegen einer Irritation durch Piepsen der Spülmaschine]. Wir wollten es ganz abschaffen, weil wir sagen, X [Name der Tochter entfernt] ist neun, alt genug, braucht man keine Videoüberwachung. Aber oft ist es so, wenn abends Gewitter ist oder irgendwas ist und sie soll dann in ihr Bett wieder gehen. „Aber ihr guckt noch, ne“. Das ist also so eine Art, sie fühlt sich geborgen, weil wir sehen sie. Sie gibt dann auch manchmal Zeichen, sagt was oder so was. Also wir haben keinen Ton mit drinnen, also wir haben bewusst nur das Bild. Aber sie kann uns auch anrufen, wenn sie was will oder so. Sie hat immer das Handy am Bett.*

*B4: Deshalb haben wir sie nicht ganz abgebaut, die Kinderüberwachung, sondern wir werden jetzt ein Schalter hin machen, wo sie drauf drückt, und dann kann sie die ausmachen. Also, dass sie ihre Privatsphäre gewahrt hat. Aber wenn etwas ist, können wir sie auch*

wieder einschalten. Also man sieht das auch an der Kamera, die leuchtet dann rot, ob sie an oder aus ist. Teilweise wenn wir ein bisschen Stress hier hatten, die geht in ihr Zimmer, dann nimmt sie irgendwas und hängt die drüber über die Kamera. [lachen]

I: Ja gut, sonst schließt man ab oder macht sonst was.

I: Also es ist jetzt das Erste, was ich höre, dass es auf die überwachte Person quasi in dem Moment, ja, ein positives Gefühl überträgt. Das ist äußerst interessant.

B4: Es kommt, glaube ich, auch aus der Prägung heraus, dass sie das ja nicht anders kennt. Die ist ja als Baby aufgewachsen, sie empfindet das nicht irgendwie als, jetzt haben die Eltern irgendein Kontrollinstrument, sondern dass es wir sehen und wir haben ja auch oft genug reagiert, wenn sie dann irgendwie im Bett noch weinte oder was. Dann kommt jemand hin: „Ich habe gesehen, du hast geweint“. Also so wie ein Babyphone ja auch. Das ist ja auch eine Art von positiver Überwachung dann.

B4: Muss man auch gucken. Also ich denke, wenn es jetzt in die Pubertät geht, dann wird die Positivität sich in Grenzen halten, von dem Ding. (Interview-A-B4, Absatz 1–12)

B4: „Das speise ich in die Hausverteilung ein, sodass man an jedem Fernseher jede Kamera dann halt als Fernsehbild sehen kann. Das war halt praktisch damals mit der Kindüberwachung, ob man jetzt unten guckt oder oben im Schlafzimmer, oder man möchte es an beiden sehen. (Interview-A-B4, Absatz 19)

„[Die siebenjährige Tochter Y kommt dazu]

I: Junge Frau, alles gut? [Lachen]

B4: Möchtest du mitmachen?

I: Kannst ruhig mitmachen.

B4: [Befragt seine Tochter] Wie findest du eigentlich, dass die Kamera bei dir oben ist?

Y: Gut.

B4: Gut?

Y: Manchmal gut.

B4: Manchmal gut, manchmal schlecht.

*Y: Ja.*

*B4: Was findest du gut und was findest du schlecht?*

*Y: Also, wenn ich, wenn ich zum Beispiel was alleine machen will und ihr könnt, ihr mich sehen, was ich mache, und das mag ich nicht.*

*I: Und was machst du dann? Handtuch darüber?*

*Y: Nein, darf ich nicht, weil ich dann die Kamera so kaputt geht.*

*I: Ach so stimmt.*

*B4: Die verstellt sich dann in dem Moment.*

*B4: Und wann findest du es denn gut?*

*Y: Hmm, nachts oder so, wenn, dass ihr dann wisst, dass ich dann weiß, dass ihr mich sieht, oder so. Im Notfall könnt ihr mich immer dann sehen.*

*B4: Fühlst du dich dann geborgener, wenn du gesehen wirst von uns. Also – ne? – – Weißt du, was geborgener ist? Als wenn wir bei dir sind, so.*

*Y: Ja.*

*I: Aber denkst du da auch viel daran, wenn du oben in deinem Zimmer bist, oder denkst du eher nicht mehr daran, dass da eine Kamera hängt?*

*Y: Hmm, hmm, ab und zu mal.*

*I: Und willst du sie irgendwann abhängen oder willst du sie immer hängen lassen?*

*Y: Also, wir wollen so ein Schalter machen, dann kann ich die an- und ausmachen.*

*I: Ah, cool, das ist gut. Und dann machst ab und zu aus, wenn du spielst und deine Ruhe haben willst?*

*Y: Ja.*

*B4: Oder wenn dein Freund zu Besuch ist. Sie ist sieben. [Gelächter]" (Interview-A-B4, Absatz 31–57).*

*B4: [Begriffskarte „Information“] „Ja, ist für mich schon sehr wichtig. Also, weil ich will viel*

*mitbekommen, dann hier. Ich habe heute zum Beispiel geguckt, weil meine Tochter heute Nachmittag alleine hier war, und ich war im Büro. Und sie durfte dann hier alleine mit einer Freundin sein. Ich habe warmes Wasser in den Pool heute Morgen angemacht und so, und ob das nicht ... Dann habe ich im Büro mal geguckt wie [unverständlich] auf den Pool geschaut oder so. Und alles in Ordnung. Ich beobachte sie ja nicht ewig, dann wenn sie im Pool ist oder so, aber es hat geklappt, das Wasser läuft nicht über und so.“ (Interview-A-B4, Absatz 65)*

*B4: [Begriffskarte „Kontrolle“] „Ja [längere Pause] muss ich aufpassen. Ich muss aufpassen, dass ich selber nicht zum Kontrollfreak werde. Wie heute Nachmittag, wo ich sehe, ei die sind im Pool, ja aber ich will das jetzt auch nicht kontrollieren. Ich mache das dann bewusst wieder weg oder so. Aber so ein Stück hat man dann doch geguckt gehabt. Da sprechen mich Kollegen dann auch schon darauf an, dass das so grenzwertig ist, in dem Ganzen. Oder auch dass man abends guckt, schlafen die Kinder. Das ist so eine Sache, wo ich – ähm – wo ich auch ethisch das als grenzwertig ansehe.“ (Interview-A-B4, Absatz 82)*

*B4: [Begriffskarte „Macht“] „Ich bin der Mächtigste damit, ja. Ich steuere das und ich entscheide ja jetzt auch, wann der Schalter für die Kinder kommt und so was. Die sind ja da ausgeliefert, im Moment. Ich will die Macht teilen durch diesen Schalter, dass die Kinder ein Stück der Macht dann auch haben, aber es ist eigentlich nicht mein Sinnen, – ich habe zwar Macht mit dem, im gewissen, aber ich möchte eigentlich die Anderen nicht damit bevormunden. Also ich möchte die Macht nicht nutzen.“ (Interview-A-B4, Absatz 90)*

## **Rezensionen**

Codierungen (19)

*„Babygeräusche hört man schneller durchs Haus als über das Kameramicro.“ (Kamera-1, Absatz 4)*

*„Wir setzen sie ausschließlich als Babymonitor ein. [...] Wer zum Beispiel auch die Schlafposition überprüfen will, kann sich nicht völlig auf die Kamera verlassen. \* Das Bild kommt mit extremer Verzögerung. Wenn sich ein Baby schnell in eine ungünstige Position rollt, kriegt man das erst mit Sekunden Verzögerung“ (Kamera-1, Absatz 5)*

*„Ich habe als Babyphone für meine Enkel gekauft“ (Kamera-1, Absatz 12)*

*„Ich habe diese Kamera für die Überwachung unseres Sohnes gekauft ;-)*

*Da der kleine nachts immer redet, habe ich die Kamera installiert um nachzuschauen, ob er nun schläft oder nicht.“ (Kamera-1, Absatz 15)*

*„Wir haben die Kamera 24h/7Tage im Einsatz als Babyphoneergänzung.“ (Kamera-1, Absatz 16)*

*„die Kamera ist klein handlich und formschön. Besonders zu Empfehlen zur Überwachung des Kinderzimmers,“ (Kamera-1, Absatz 20)*

*„Wir nutzen die Kamera als Baby Cam.“ (Kamera-1, Absatz 21)*

*„Die Camera für eine Babyüberwachung ist wirklich TOP!“ (Kamera-1, Absatz 25)*

*„Eigentlich wollte ich damit das Babyphone ersetzen aber da es absolut nicht verlässlich ist, kann man das völlig vergessen.“ (Kamera-1, Absatz 26)*

*„Wir haben uns die Kamera als Baby Überwachungskamera, anstelle eines Babyphones geholt. Es ist einfach super. Wir sind mehr als begeistert. Die Kamera hängt über seinem Bettchen und man kann den Kleinen Tag und Nacht, unserer Meinung nach, perfekt sehen. Man kann ihn auch super hören. Man hört wirklich alles!“ (Kamera-1, Absatz 27)*

*„Ob Baby-Überwachung oder Hundesitter die Kamera bringt es einfach auf den Punkt.“ (Kamera-1, Absatz 31)*

*„Die Kamera war zur nächtlichen Nachwuchsüberwachung gedacht.“ (Kamera-1, Absatz 50)*

*„Ich habe mir diese Kamera aus 2 Gründen gekauft.  
1: Babyüberwachung  
2: Sicherheitskamera“ (Kamera-1, Absatz 51)*

*„Ich bin restlos begeistert. Wir haben die Cam als Babycam (Kinderzimmerüberwachung) bestellt.“ (Kamera-1, Absatz 52)*

*„haben die camera zur Kindbeobachtung laufen,“ (Kamera-1, Absatz 56)*

*„Überwachung des Babies beim Mittags- oder Nachtschlaf in anderem Raum.“ (Kamera-1, Absatz 67)*

*„und ich überwacht das Babyzimmer jetzt mit Kamera ;)“ (Kamera-1, Absatz 69)*

*„Diese super Camera wirkt so echt, dass uns doch direkt mit einer Anzeige gedroht wurden ist :-)*

*Wir haben die Cameraatrappe angeschafft um nachbars Kind etwas abzuschrecken, da er mutwillig unseren Zaun und Garten attackiert . Wir wollten sie zur Abschreckung nutzen . Sie wirkt also definitiv echt und erfüllt seinen Zweck zu 200%“ (Kamera-4, Absatz 4)*

*„Ich habe die Kamera im Schlafzimmer meiner kleinen Tochter im Einsatz. Sie liefert am Tag und auch bei Nacht gute Bilder und verhält sich beim Drehen und auf und ab schwenken relativ leise. [...]“ (Kamera-10, Absatz 4)*

c. Ziel: Mieter, Vermieter

## **Interviews**

Codierungen (4)

*B1: „Ich überwache mein Privatbüro, also Homeoffice. Und da mein Vermieter immer Zutritt zur Wohnung haben muss wegen dem Heizungskeller und ich mich nicht darauf verlassen kann, dass der mir immer Bescheid sagt, habe ich mich halt dazu entschlossen, das zu überwachen.“*

*I: Ok. Aber es gibt jetzt nicht einen konkreten Grund, dass Sie den Verdacht hatten, dass er da rumschnüffelt?*

*B1: Nein, also Vertrauen habe ich schon zu ihm, aber Vertrauen ist gut, Kontrolle ist halt besser.“ (Interview-A-B1a, Absatz 4)*

*B1: „Ich habe ein Schild vorne dran, wir haben so eine Zwischentür, da habe ich geschrieben: ‚Gebäude wird videoüberwacht‘. Achtung-Schild, kann er sehen. Weiß er auch. Also von daher ist das für ihn nicht so das Problem. Also ich habe da nichts irgendwie geheimnistuerisch gemacht. Ich habe ihm auch immer gesagt, er kann rein, wann er will. Ich will es halt nur wissen. Wann und ob.“ (Interview-A-B1a, Absatz 6)*

*I: „Oder haben sie es erzählt, warum die Kamera in der Garage hängt, überhaupt? Warum jetzt da eine hängt und nicht hinter dem Haus oder so?*

*B4: Ja, ok, das habe ich nicht erzählt, das sollte ich vielleicht noch mal erzählen. Wir haben*

*Untermieter hier unten drunter, denen wir die Wohnung da vermietet haben. Das ist ein sehr nettes Pärchen aus Usbekistan. Mit einem kleinen Kind. Und die haben ihren Kinderwagen immer in die Garage gestellt. Das haben wir auch mit denen so abgesprochen. Ist ein bisschen eng, weil unsere Autos brauchen viel Platz, aber es hat gepasst. Jetzt ist das Problem, in Usbekistan gibt es eine ganz andere Mentalität, was Türen schließen angeht. Also es war so: Die waren die ersten Tage hier, meine Frau wollte irgendetwas runter bringen und es steht die Tür offen. Sie schellt, war keiner da. Dann kommt sie hoch und dann kommt die vom Spazieren gehen wieder und so: ‚Ja, die Tür ist offen.‘, ‚Ja, ich war ja nur eine halbe Stunde spazieren.‘ Und sagen wir, das ist in Deutschland anders. Ne, einfach so vom Ganzen. Und das ist ganz schwierig, wenn man das so nicht gewohnt ist. Und dann hatten wir ständig die Diskussion mit der Garage, die war immer offen. Die machten halt das Tor, die haben Funksender, machen dann auf, ihren Kinderwagen rein, dann gehen sie und vergessen, die zuzumachen. Oder sie haben den Funksender in der Tasche, kommen drauf und sie geht aus Versehen auf. Und wir hatten dann vom Prinzip zwei Maßnahmen getroffen. Also zuerst hatten wir die Kamera installiert gehabt und dann konnten wir auch sehen, warum die Garage, wann, wie offen war. Zweitens habe ich das jetzt so, dass wenn die Garage länger als zehn Minuten offen ist, kriege ich eine E-Mail geschickt. Und dann kann ich auch nachgucken und kann die Garage auch wieder remote schließen. [B4 führt die Fernbedienung zum Schließen des Garagentors und der Haustür vor.]*

*I: Die Untermieter selbst wissen das ja jetzt, dass Sie schließen können. Sind sie ordentlicher oder schlampiger, sag ich mal?*

*B4: Die stellen den Kinderwagen jetzt vor die Haustür.*

*B4: Man kann auch mal gucken, wenn man in die Garage guckt, sieht man, welches Auto da ist, da weiß man ungefähr, wer zu Hause ist, aber ansonsten ist der Informationswert relativ gering. (Interview-A-B4, Absatz 77–81)*

*B4: „Also die [Untermieter] beobachten wir ja, von der Privatsphäre, sag ich mal, am meisten. Wir sehen ja, wann die kommen und wann die das Haus verlassen. Was uns auch wieder ganz lieb ist, manchmal, weil wir uns dann manchmal was fragen: ‚Hä, wer ist denn jetzt da? Sind die jetzt da oder nicht?‘ Dann spult man doch mal zurück. Ich kann denen nicht in die Wohnung gucken oder so, aber ich kann halt sehen wer rein und raus geht. (Interview-A-B4, Absatz 95)*

## **Rezensionen**

Codierungen (1)

*„Die Fremdbenutzung der Geräte im Waschkeller war so mit einen Schlag erledigt. Mit diesen Ergebnis bin ich absolut zufrieden und kann diesen Artikel für kleines Geld absolut weiter empfehlen.“ (Kamera-3, Absatz 16)*

d. Ziel: Nachbarn

## **Interviews**

Codierungen (8)

*B2: „Einmal kam eine zu mir, die wohnt zwei Häuser weiter, die hat gesagt, ihr Mann, das war zur Zeit des Irak-Krieg, sei irgendwie bedroht worden, und sich schlecht fühlen und dann habe ich gesagt, ja ich könnte ja mal diese eine Kamera, die vorne war, mal so richten, dass Ihr Haus mitgefilmt wird. Aber da ist nie weiter etwas passiert. (Interview-A-B2, Absatz 10)*

*B2: „Und dann hieß es mal bei einem Nachbarn, bei meinem direkten Grundstücksnachbarn, das ist ein bisschen so einer, der viel sammelt, ein ganz netter. Es hieß plötzlich mal, bei ihm sei ein LKW aufgebrochen worden und es sei ein Navigationsgerät geklaut worden. Also nicht Navigationsgerät, die teuren für die Maut. Und dann war es so, dass ich dann gesagt habe, och vielleicht, wie es der Zufall so will, weil die vordere Kamera ist auch schwenkbar und wer weiß, wer da gerade geguckt hat. Ab und zu, wenn da vorne jemand geklingelt hat, habe ich sie zur Tür geschwenkt. So und dann war es aber gerade so, dass an dem Tag die zumindest halbwegs Richtung außen guckte und dann, unsere Nanny wohnte da noch, und dann hatten die abends auch noch ein Fest, sodass ab und zu jemand aus der Tür raus lief, sah man und dann aber plötzlich sah man zwei Gestalten, die da vorbeigelaufen sind. Dann hat man nicht gesehen, wie sie beim Nachbarn über den Zaun sind und dann hat man wiederum gesehen, wie dann klein ein Licht von dem LKW anging. Es war dann so, die Polizei hat es sich abgeholt, man hat am Laufen, an den Schritten kann man, glaube ich, viel sehen, aber angeblich haben sie den nachher gepackt. Aber der Nachbar ist sehr nett und sehr gesprächig, vielleicht stimmt das auch gar nicht.“ (Interview-A-B2, Absatz 11)*

*I: „Wenn Sie jetzt in den Urlaub fahren. Gucken Sie dann auch zu Hause einfach mal rein, ob alles gerade steht?*

*B3: War ich in Japan gewesen, war in einer Besprechung. Morgens dann irgendwann. Wegen*

*der Zeitverschiebung war es hier dann oder da nachmittags, es war hier morgens. Da habe ich gedacht, ah ich will mal gucken, ob die Nachbarn schon die Katze rausgelassen haben. In den Besprechungsräumen hat es immer auch einen WLAN-Zugang und dann habe ich mit dem I-Pad mal reingeguckt, dann live. Und dann habe ich gesehen, ach die Rollläden sind schon oben, also waren die Nachbarn schon da und haben die Katze rausgelassen. Da kann ich voll vertrauen, eigentlich bei den Nachbarn. Es war einfach nur mal so ein Gag, weil es mir da langweilig war und dachte, das kann ich doch, guckst mal rein. Und es hat funktioniert. (Interview-A-B3, Absatz 21–22)*

*B7m: „Ja, wir hatten Hunde von einem Bekannten hier, die haben dann auch unten im Stall gewohnt und die waren dann auch weg, die waren weg, einen ganzen Tag. B7w: Ja, genau. Wir hatten die auch als Urlaubsvertretung. Da waren wir auch froh über die Kamera. Und der Besitzer von den Hunden, der war weg, der war in Urlaub und hat uns die hiergelassen und die Hunde sind uns rausgekommen. Und wir mussten dann auch weg. Wir waren dann auch nicht da. Da haben wir dem Nachbarn Bescheid gesagt, der hat auch Internet. Hier guck doch mal immer mal in die Kamera, ob die Hunde auftauchen. Tatsächlich. Dann hat er uns eine Mail geschrieben: Hunde sind wieder da, sitzen im Stall. [Lachen] Das war sehr schön. (Interview-A-B7, Absatz 28)*

*I: „Sind die Anrufe mehr geworden, Ihrer Meinung nach?*

*B8exp: Ja. [...] Neulich war auch wieder einer hier mit seiner Freigeländeüberwachung. Irgendwelche Probleme mit der Nachbarschaft oder so. Da sage ich, sie dürfen die Nachbarn nicht überwachen. Punkt, Ende, aus. Wenn wir dann etwas hin bauen, ist doch Ärger vorprogrammiert. [...] Wir machen es einfach nicht, weil der Ärger vorprogrammiert ist. (Interview-A-B8, Absatz 10–11)*

*B8: „Wir haben ja hier [gewerblich und privat] zwanzig Kameras drin. Ich gucke mir das längst nicht, ach kein Prozent gucke ich mir an. Ich gucke mir das wirklich ereignisbezogen an. Ich kann Ihnen ein Beispiel nennen: Wir sind hier gerade beim Umbauen. [...] Und haben in dem Zuge unsere alte Heizung rausgerissen, unter anderem alten Kupfer und Tralala, alles Mögliche an Metall vor der Tür liegen, in Kübeln. Da kam ein Nachbar von uns, der immer kommt und alles haben will und alles umsonst und ‚kann ich das haben?‘ Sach ich ‚ne, kannst du net, da kommt mein Schrotti‘, weil dem hatte ich schon Bescheid gesagt, ‚der kriegt das‘. Der Nachbar trägt die Zeitung aus. Morgens um vier. An einem Stück der Leitung hatten wir reingebohrt und das war ganz kurios, das wollte ich meinem Installateur zeigen. Dieses*

*Stück hatte ich am Abend vorher meiner Frau gezeigt, als es in der Kiste lag. Und am nächsten Morgen kam der Installateur und das wollte ich ihm zeigen, warum so etwas so lange gehalten hat, in der Form. Und dann war das Stück Rohr weg. [...] Dann bin hier runter und habe ihm [dem Installateur] gesagt ‚guck mal, heute Nacht vier Uhr, auf der Kamera‘ und bumm, genauso war es. Aber genau so. Hat der die Zeitungen ausgetragen, hat den Kübel da stehen sehen, hat sich das Zeug unter den Arm geklemmt und ist wieder weggegangen.*

*I: Was haben Sie gemacht, dann? Sind Sie zu ihm gegangen, haben Sie es [das Video] ihm gezeigt?*

*B8: Brauchte ich gar nicht. Ich bin hin, er wohnt zwei Häuser weiter hier, bin ich hin, mittags. Ich hatte einen Zorn! Es ging mir um das Prinzip, nicht um ein scheiß Stück Rohr. Es ging mir um das Prinzip. Dann stand er zufällig vor der Tür, weil gerade die Mülleimer geleert worden sind, und dann habe ich ihn angepflaumt. Es hat keine zwei Minuten gedauert, dann kam er hinter mir her gehetzt. Sag ich ‚noch ein Mal nimmst du von meinem Grundstück auch nur ein Stück, dann komme ich nicht mehr zu dir, dann fahre ich direkt zur Polizei und zeige dich an wegen Diebstahl.‘ Sag ich ‚und rufe bei der Zeitung an, dann bist du deinen Job auch noch los.‘“ (Interview-A-B8, Absatz 20–22)*

*B9w: „Gerade an den beiden Tagen, wo wir bei der Enkelin sind, wenn da Bekannte oder Nachbarn mal vorbeikommen, dass wir wissen, wer war denn jetzt da. Auch wegen, weil manchmal Post bei denen landet und so weiter.“ (Interview-A-B9, Absatz 19)*

*B9m: „Und wir haben unsere Nachbarin erwischt! Die bringt Ostern immer einen Osterhasen. Da sah man sie, wie sie mit dem Körbchen kam mit Osterhasen. [...] Dann konnten wir ihr sagen: ‚Wir haben den Osterhasen gesehen!‘“ (Interview-A-B9, Absatz 36)*

## **Rezensionen**

Codierungen (12)

*„noch ohne Verschlüsselung betreibt, darf sich nicht wundern, wenn die Nachbarn plötzlich am eigenen Familienleben teilnehmen, das betrifft aber die eigene“ (Kamera-1, Absatz 36)*

*„Wenn eingebrochen wird kann man nichts machen aber mit der Hilfe vom D-Link Kamera kann man die Polizei und Nachbarn zur Tatzeit verständigen.“ (Kamera-1, Absatz 39)*

*„Auch die Nachbarn sind begeistert“ (Kamera-1, Absatz 61)*

*„Ich habe es gemacht, damit ich eine meganeugierige Nachbarin, die ständig vor anderen Wohnungen herumspioniert fernzuhalten. Es ist auch gelungen, die Kamera sieht superecht aus und die Nachbarin hatte gestern fast einen Herzkaspar gekriegt.“ (Kamera-3, Absatz 8)*

*„Meine Nachbarn haben es gleich registriert. Was will man mehr?“ (Kamera-3, Absatz 10)*

*„Die Fremdbenutzung der Geräte im Waschkeller war so mit einen Schlag erledigt. Mit diesen Ergebnis bin ich absolut zufrieden und kann diesen Artikel für kleines Geld absolut weiter empfehlen.“ (Kamera-3, Absatz 16)*

*„Diese super Camera wirkt so echt, dass uns doch direkt mit einer Anzeige gedroht wurden ist*

*:-)“*

*Wir haben die Cameraatrappe angeschafft um nachbars Kind etwas abzuschrecken, da er mutwillig unseren Zaun und Garten attackiert.“ (Kamera-4, Absatz 4)*

*„Läden durchläuft, deren Kameras blinken auch nicht (die von meinem Nachbarn übrigens auch nicht, die Nachbarn denken die Kameras sind echt).“ (Kamera-4, Absatz 16)*

*„Ich persönlich habe mir die Kamera bestellt um einen Nachbarschaftsstreit endlich zu Ende zu bringen. [...]“ (Kamera-6, Absatz 1)*

*„Da freut sich mein Nachbar sicher sehr, zumal er mir schon meine halbe Wohnung leergeklaut hat.“ (Kamera-6, Absatz 17)*

*„Daraufhin informierte ich meinen Nachbarn und er schaute dann bei uns nach.“ (Kamera-9, Absatz 8)*

*„Nun hatte ich also den Häufchenverursacher mit drauf:-) Interessanterweise war das Herrchen ein Rentner aus der Nachbarschaft, dem ich das niemals zugetraut hätte...“ (Kamera-10, Absatz 6)*

e. Ziel: Hausierer

## **Interviews**

Codierungen (1)

*B9m: „So manche Vertreter habe ich auch mit abgespeichert, die so rumdackelten, so diese „Ihr Dach ist vermoost, das muss dringend gemacht werden.““ (Interview-A-B9, Absatz 7)*

## Rezensionen

Codierungen (1)

*„Sieht einer echten kamera zum verwechseln ähnlich. schreckt klinkenputzer und andere ab“ (Kamera-4, Absatz 9)*

f. Ziel: Post, Lieferanten

## Interviews

Codierungen (5)

*B2: „Jetzt fällt mir noch, wo wir gerade am Erzählen sind, ein, ich habe vor ganz vielen Jahren unseren Brötchenlieferanten, habe ich mal, der unwahren Aussage versucht zu überführen. Aber das ist schon ganz ewig her, das muss 1991 gewesen sein. Da kam immer einer, der brachte morgens früh die Brötchen und ab und zu fehlten die. Ich hatte immer den Eindruck, dass seine Mitarbeiter ihm, dem Unternehmer, den ich für sehr aufrichtig hielt, einen Streich spielten. Dann habe ich mal, das ist aber auch im Rückblick etwas albern, habe ich mal eine Kamera hingestellt und habe dann zwei, drei Mal gesehen, dann kamen leider immer, dass da also der Mitarbeiter, hat also die Brötchen dann in diesen blinden, toten Briefkasten getan, hat dann eine Weile Zeitung gelesen. Das habe ich dem Unternehmer nicht erzählt. Da war also so was Juristisches mit dabei, dann habe ich aber aufgehört, war mir egal. Dann ist der eh pleite gegangen.“ (Interview-A-B2, Absatz 23)*

*B4: „Oder wir haben mit Paketdiensten, haben wir so Ablagegenehmigungen, also DHL und so weiter. Wir haben vorne am Törchen so ein kleines Codeschloss und jeder Paketdienst hat seinen eigenen Code. Die können es dann eingeben und dann geht das Törchen halt drei Sekunden der Summer und dann legen die es neben die Haustür und das kann man von der Straße nicht einsehen. Das klappt sehr gut. Und da wollte ich den dritten Alarmeingang nutzen, wenn das Codeschloss aktiviert wird über diese Dinger, dass die Kamera erst dran zoomt, an das Törchen, dann so zwei, drei Sekunden innehält, dann den Weg zeigt, kurz vor die Haustür zoomt, wieder die Totale und wieder zurück auf das Törchen. Das sind so Touren, die kann man da einprogrammieren. (Interview-A-B4, Absatz 15)*

*I: „Ah ja ok. Dass quasi geschaut wird, legt er es auch wirklich ab, falls es einen Streitfall gibt oder so.*

*B4: Genau, dass ich das beobachten kann, was da ist. Aber bis jetzt ist das sehr problemlos*

*gelaufen mit dem Paketdienst.“ (Interview-A-B4, Absatz 16–17)*

*E5: „Es ist ja nicht nur ein Sicherheitsaspekt, die haben gesagt, es ist sowieso mal ganz nützlich, einfach mal zu gucken, wer steht da vor der Tür. Also ganz praktische Gründe. [...] Da kann man schon gucken, ob es die Verwandtschaft ist, ob man sich jetzt noch einen Bademantel überhängen muss, oder ob es der DHL-Bote ist oder so was. Also das wird dann ganz rege genutzt.“ (Interview-A-E5, Absatz 2)*

*B9w: „Gerade an den beiden Tagen, wo wir bei der Enkelin sind, wenn da Bekannte oder Nachbarn mal vorbeikommen, dass wir wissen, wer war denn jetzt da. Auch wegen, weil manchmal Post bei denen landet und so weiter.*

*I: Also guckt ihr dann schon rein?*

*B9m: Zurzeit bin ich nicht dazu gekommen. Wenn irgendetwas ist, was ich, wenn ich auf Pakete warte und es liegt nichts hinten auf dem Gabelstapler, dann gucke ich mal rein. Wenn er vergessen hat, die Karte zu geben.“ (Interview-A-B9, Absatz 19–21)*

## **Rezensionen**

Codierungen (2)

*„Aufnahme verzögert (bei Postbote fehlen 5 Schritte- wird erst aufgezeichnet wenn in Bildmitte) [...]“ (Kamera-7, Absatz 15)*

*„Ich möchte hier eine Rezension hinterlassen, weil mir das Gerät geholfen hat diesen Prospektverteiler zu erwischen der mir immer aufschwetzt, dass er mir keine Werbeprospekte einwirft obwohl fett und dick auf dem Briefkasten steht „Bitte keine Werbung,.. Da ich immer auf der Arbeit bin, habe ich Beweismaterial gebraucht. Ich habe den Stick mit einer 3 GB Karte bestückt, und per USB Dauerstress an einen Adapter angeschlossen. Per USB Kabel habe ich den Stick an das Fenster gelegt und an die Eingangstür gerichtet. Nachdem der Bewegungsmelder wie in der Anleitung aktiviert wurde, hat der Stick sofort den Prospektverteiler eingefangen. Den habe ich mir natürlich vor paar Tagen gepackt und zur Rede gestellt. Als ich sagte, das ich Beweismaterial habe, war er natürlich baff.“ (Kamera-11, Absatz 2)*

## g. Ziel: Handwerker

### Interviews

Codierungen (4)

*B3: „Dann kann ich direkt live reingucken und sein Auto stand auch nicht da. Um halb drei habe ich dann noch mal geguckt und auf einmal sehe ich, ach sein Auto ist da. Dann bin ich so um halb fünf nach Hause gekommen und sage: ‚Ach, du bist auch da?‘ ,Wenn du keine Kamera hättest, hätte ich gesagt, ich bin schon seit acht Uhr hier.“ (Interview-A-B3, Absatz 10)*

*B6: „Der Gedanke ist ja schon da, wenn irgendwie die Firma dann, keine Ahnung, zehn Stunden abrechnet und effektiv nur vier, fünf Stunden gearbeitet wurden. Dann würde man das ja schon, ,hier schau mal da, funktioniert so nicht.“ (Interview-A-B6, Absatz 9)*

*B3: „Ich hatte jetzt die Handwerker hier im Haus, die mir oben das Bad gemacht haben, und da war ein Fliesenleger dabei, der eine gute Arbeit macht, aber manchmal unzuverlässig ist, weil er zwei oder drei Baustellen auf einmal hat. [...] Dann hat er versprochen, er kommt am Donnerstagmorgen um acht. Ich bin dann um halb acht weggefahren und dachte mir in der Mittagspause, guckst mal, ob er noch da ist. Dann gehe ich an mein I-Phone, ich habe den ganzen Tag an der Arbeit kein Empfang, deswegen kriege ich das nicht gleich mit, da. Dann bin ich eben raus, wo ich Empfang habe, und da dachte ich, ich habe überhaupt keine E-Mails bekommen, dass sich was an der Kamera getan hat. [...] Dann kann ich direkt live reingucken und sein Auto stand auch nicht da. Um halb drei habe ich dann noch mal geguckt und auf einmal sehe ich, ach sein Auto ist da. Dann bin ich so um halb fünf nach Hause gekommen und sage: ‚Ach du bist auch da?‘ ,Wenn du keine Kamera hättest, hätte ich gesagt, ich bin schon seit acht Uhr hier.“ (Interview-A-B3, Absatz 10)*

*I: [...] „Ein bisschen Kontrolle der Handwerker ist mit dabei, noch?*

*B6: Ja.“ (Interview-A-B6, Absatz 5–6)*

### Rezensionen

Keine Textausschnitte aus den Kundenrezensionen wurden dieser Kategorie zugeordnet.

## h. Ziel: Tiere

### Interviews

Codierungen (8)

*B7w: „Wir hatten mal in der Scheune, da hatten wir auch mal eine [Kamera] aufgehängt, weil da war mal ein Marder und da hatten wir gedacht, wir könnten den Marder mal filmen, aber das ist nicht gelungen. Also, der war zu schnell.“ (Interview-A-B7, Absatz 31)*

*B7m: „Eigentlich ging es darum, dass wir gesagt haben, wir wollen mal wissen, was die [Pferde] tagsüber treiben, wenn wir nicht da sind. Wie die sich verhalten, was sie machen, oder zum Teil ist es auch so, nachts poltert es ganz fürchterlich im Stall. Was machen die da?“ (Interview-A-B7, Absatz 1)*

*B7w: „Wenn man in den Stall geht, agieren die ja anders. [...] Die legen sich nicht hin zum Schlafen, wenn wir daneben stehen.“*

*B7w: Und als wir dann die Kamera bekommen haben, da haben wir erst einmal gesehen, wie viel die sich tatsächlich tagsüber hinlegen zum Schlafen. Normalerweise heißt es ja immer, ach Pferde schlafen so zwei bis drei Stunden, allerhöchstens. Ich habe den Tierarzt angerufen und habe gesagt, wir müssen mal ein Blutbild machen. Das weiße Pferd, das liegt andauernd und schläft, das macht mir, also keine Ahnung. Die hat das Pferd untersucht und hat gesagt, die ist völlig, top in Ordnung.“ (Interview-A-B7, Absatz 2–3)*

*B7w: „Das ist bis heute noch spannend, wie die untereinander agieren.“*

*I: Sie beobachten ja quasi Gruppenverhältnisse, da in dieser Dreiergruppe?*

*B7w: Ja.*

*I: Hat sich Ihr Verhältnis verändert zu den Tieren, durch die Kamera?*

*B7w: Ja, ich glaube schon. Die sind einem näher.*

*B7m: Wobei man nicht sagen kann, ja ob jetzt durch die Kamera oder jetzt wirklich zusammen wohnen.*

*B7w: Doch ich glaub schon eher durch die Kamera auch.*

*B7m: Ja.*

*B7w: Das verstärkt das noch.*

*B7m: Ja. (Interview-A-B7, Absatz 13–22)*

*B9m: „Wo wir sie [Funkkamera] auch eingesetzt haben, ist im Pferdeanhänger. [...] Wie die*

*Tochter die Pferde von Braunschweig runtergebracht hat, da hat sie dann zwar die Überwachung gehabt auf dem Anhänger, hat sie dann aber ausgemacht, weil sie zu nervös wurde. [Erklärung der technischen Installation] Es hat sie zu sehr genervt, da das kleine Pony nicht angebunden werden durfte, das lief im Anhänger rum. Der hat Neurodermitis und scheuert sich überall.“ (Interview-A-B9, Absatz 12)*

*B3: In meinem Carport hat es immer nach Katzenurin gestunken. Ich habe mir immer überlegt: Wer ist denn das? Wir haben selbst eine Katze. Die eigenen markieren da weniger hin und es ist ein Kater, der da immer kommt. Das habe ich schon mitbekommen.*

*B3: Dann habe ich eben ausgesucht, eine Kamera mit Infrarot auch und so weiter. Habe die im WLAN angeschlossen, die Übertragung war nicht so gut, dann habe ich ein Loch nach außen gebohrt und sie als LAN-Kamera genutzt.*

*B3: Da habe ich gedacht, wenn ich da eine Nachricht bekomme, dass sich draußen gerade etwas tut, dann könnte ich ja gucken und die Katze vertreiben. Genau so hatte es auch funktioniert, also es hat fünf, sechs, sieben Mal gedauert und immer wieder habe ich, wenn ich auf der Couch lag, weil das nur abends passiert, eine Nachricht bekommen. Dachte, ah, da tut sich was, [...]. Bin ich raus an die Tür, habe sie aufgerissen und dann schumms ist er abmarschiert. Das habe ich ein paar Mal gemacht und jetzt habe ich ihn beobachtet, jetzt kommt er nicht mehr auf mein Grundstück.“ (Interview-A-B3, Absatz 7–9)*

*I: „Wenn Sie jetzt in den Urlaub fahren. Gucken Sie dann auch zu Hause einfach mal rein, ob alles gerade steht?*

*B3: War ich in Japan gewesen, war in einer Besprechung. Morgens dann irgendwann. Wegen der Zeitverschiebung war es hier dann oder da nachmittags, es war hier morgens. Da habe ich gedacht, ah ich will mal gucken, ob die Nachbarn schon die Katze rausgelassen haben. In den Besprechungsräumen hat es immer auch einen WLAN-Zugang und dann habe ich mit dem I-Pad mal reingeguckt, dann live. Und dann habe ich gesehen, ach die Rollläden sind schon oben, also waren die Nachbarn schon da und haben die Katze rausgelassen. Da kann ich voll vertrauen, eigentlich bei den Nachbarn. Es war einfach nur mal so ein Gag, weil es mir da langweilig war und dachte, das kann ich doch, guckst mal rein. Und es hat funktioniert. (Interview-A-B3, Absatz 21–22)*

*B1: „Ein Freund von mir arbeitet im Außendienst und er hat halt eine [Kamera] in den Hof gehängt, dass er immer mal gucken kann, wie es seinem Hund so geht.“ (Interview-A-B1a,*

Absatz 9)

## **Rezensionen**

Codierungen (23)

*„Ich habe die Kamera bestellt, um einen Stall zu überwachen,“ (Kamera-1, Absatz 36)*

*„Ich habe übrigens vor diese Kamera IN einem Terrarium zu verwenden“ (Kamera-2, Absatz 14)*

*„Habe ich nicht probiert, da ich meinen Hühnerstall von morgens bis spätem Nachmittag beobachten wollte - ist sehr lustig... :-)“ (Kamera-6, Absatz 8)*

*„zudem lässt sich die Überwachungskamera immer genau dort einsetzen, wo man sie gerade braucht. Ich habe sie beispielsweise eine Zeitlang vor einem Mauselloch im Garten postiert und konnte so beobachten, was sich da so tut. [...]“ (Kamera-9, Absatz 6)*

*„Ich nutze die upCam zur Heimtierüberwachung.“ (Kamera-10, Absatz 3)*

*„Für einen Nistkasten habe ich lange nach einer geeigneten Kamera gesucht.“ (Kamera-10, Absatz 9)*

*„Wir nutzen die Kamera zur Geburtsüberwachung von Zuchtstuten.“ (Kamera-1, Absatz 23)*

*„Wir haben drei Cams gekauft um unseren Pferdestall zu überwachen.“ (Kamera-1, Absatz 62)*

*„Ich habe seit ca einem Jahr zwei Kameras von Instar im Gebrauch und nutze diese auch per Fernzugriff über's Internet... ist schon eine tolle Sache, wenn man auf Malle am Strand liegt und zu Hause seinen Pferdestall überwachen kann. [...]“ (Kamera-2, Absatz 3)*

*„Reichweite bei uns für Stallüberwachung genutzt (Fohlengeburt)“ (Kamera-8, Absatz 9)*

*„Ich hatte diese Kamera zu Überwachungszwecken unserer Katzen bestellt. Man will ja wissen was die so machen wenn man nicht zu Hause ist. [...]“ (Kamera-1, Absatz 22)*

*„Ich werde mir noch eine weitere Kamera holen, da meine Frau sehr gerne von der Arbeit schauen möchte, ob mit unseren 4 Katzen alles in Ordnung ist.“ (Kamera-1, Absatz 28)*

*„So kann ich von Arbeit aus über das Handy gucken, was mein Kater so treibt :-).“ (Kamera-1, Absatz 30)*

*„Habe mir die Kamera für die Überwachung meines Hauses zugelegt. Gedacht ist die Kamera einerseits zum Nachsehen während Geschäftsreisen oder Urlaubs ob alles noch im Haus in Ordnung ist, andererseits zur Kontrolle meiner beiden Hauskatzen was sie während meiner Abwesenheit so treiben ;).“ (Kamera-1, Absatz 33)*

*„Auch die Nachbarn sind begeistert von der Qualität & Möglichkeit die Kätzchen quasi 24h lang zu beobachten ohne die scheue Katzenmutter bei der Pflege der Kätzchen zu stören!“ (Kamera-1, Absatz 61)*

*„Sie ist im Einsatz um den Hund zu beobachten.“ (Kamera-1, Absatz 8)*

*„Haben sie zur "Überwachung" unseres kleinen Welpen eingesetzt und funktioniert super.“ (Kamera-1, Absatz 14)*

*„Ob Baby-Überwachung oder Hundesitter die Kamera bringt es einfach auf den Punkt.“ (Kamera-1, Absatz 31)*

*„Ich habe mir die D-Link Kamera gekauft, um damit in Abwesenheit meinen Hund zu beobachten... [...]“ (Kamera-1, Absatz 35)*

*„Ich habe eine Möglichkeit gesucht, um meinen Hund überwachen zu können, wenn ich auf Arbeit bin.“ (Kamera-1, Absatz 66)*

*„Erfüllt seinen Zweck, nämlich Hundehalter nicht immer mein carport als Klo zu benutzen.“ (Kamera-3, Absatz 14)*

*„Zuletzt noch wäre zu erwähnen, das es sehr interessant ist zu sehen, was wirklich passiert, wenn mein Hund, den ich ab und zu mit ins Büro nehme macht, wenn ich in einer Besprechung bin. Von Wegen "Wachhund" erst eher dann ein Schlafhund“ (Kamera-9, Absatz 8)*

*„Es waren viele Hunde dabei allerdings nur einer, der auch anhielt um seine Notdurft zu verrichten.“ (Kamera-10, Absatz 6)*

i. Ziel: Eingangsbereich

## **Interviews**

Codierungen (8)

B2: *„Also das ist so, dass vor über zehn Jahren bei meinem Wohnhaus, was im Gewerbegebiet steht, haben wir da eine Videoüberwachung installiert, einfach aus Sicherheitsgründen.“*

(Interview-A-B2, Absatz 1)

I: „Also was wird denn alles überwacht?

B2: *Sechs von den Kameras sind um das Wohnhaus so positioniert, dass man durch Drehen und Schwenken im Grunde jede Stelle vom Wohnhaus einsehen kann.“* (Interview-A-B2, Absatz 16–17)

B3: *„Als Allererstes kam ich auf die Idee über irgendein Internetvideo, dass jemand sein Wohnzimmer überwacht. In dem Moment, wo die Einbrecher reinkamen, hatte er sie auf frischer Tat ertappt. Dann habe ich da so ein Gadget gefunden, das ist so eine Izon-Kamera, die steht da hinten auf dem Lautsprecher. Die reagiert auf Bewegung und auf Ton. Die sendet mir, sobald eine Bewegung hier im Haus ist, eine Push auf mein I-Phone, wo ich dann gesagt bekomme, da tut sich etwas bei dir zu Hause.“* (Interview-A-B3, Absatz 5)

B3: *„In meinem Carport hat es immer nach Katzenurin gestunken. Ich habe mir immer überlegt: Wer ist denn das? Wir haben selbst eine Katze. Die eigenen markieren da weniger hin und es ist ein Kater, der da immer kommt. Das habe ich schon mitbekommen.*

B3: *Dann habe ich eben ausgesucht, eine Kamera mit Infrarot auch und so weiter. Habe die im WLAN angeschlossen, die Übertragung war nicht so gut, dann habe ich ein Loch nach außen gebohrt und sie als LAN-Kamera genutzt.*

B3: *Da habe ich gedacht, wenn ich da eine Nachricht bekomme, dass sich draußen gerade etwas tut, dann könnte ich ja gucken und die Katze vertreiben. Genau so hatte es auch funktioniert, also es hat fünf, sechs, sieben Mal gedauert und immer wieder habe ich, wenn ich auf der Couch lag, weil das nur abends passiert, eine Nachricht bekommen. Dachte, ah, da tut sich was, [...]. Bin ich raus an die Tür, habe sie aufgerissen und dann schumms ist er abmarschiert. Das habe ich ein paar Mal gemacht und jetzt habe ich ihn beobachtet, jetzt kommt er nicht mehr auf mein Grundstück.“* (Interview-A-B3, Absatz 7–9)

B4: *„Ich hab es noch nicht gemacht, aber ich will es so machen, dass wenn jemand am Törchen unten schellt, da wo sie jetzt waren, dass sie dann auf das Törchen schwenkt. Wenn jemand an der Haustür schellt, dass es dahin schwenkt.“* (Interview-A-B4, Absatz 14)

*„Da wurde dann gebeten, dass man die Eingangstür, die Haupteingangstür und den Zugang mit einer Kamera erfasst, weil das vom Küchenfenster aus oder vom Wohnzimmer aus nicht direkt einzusehen war, wegen Gebüsch. Da wurde oben in 2,50 Meter Höhe eine WLAN-*

*Kamera angebracht. [Auslassung technischer Details] und hat alle fünf Sekunden nachts dann halt ein Bild geschossen, dass man sehen konnte, ob sich da, wie sich jemand rumgetrieben hat. Das Ganze konnte man sich dann morgens, also man konnte es entweder live sehen, auf dem Rechner oder dann halt eine Zusammenfassung morgens abrufen.“ (Interview-A-E5, Absatz 1)*

*B7m: „Ich krieg das auch morgens jetzt, wenn ich fertig bin, dass sie dann eine Mail schickt aus dem Institut, [lachen] dass sie mich mal wieder beobachtet hat, bei der Arbeit.*

*B7w: Da denke ich eigentlich gar nicht dran, dass da jemand gucken könnte, das würde mich auch nicht weiter stören.“ (Interview-A-B7, Absatz 29–30)*

*I: „Sind die Anrufe mehr geworden, Ihrer Meinung nach?*

*B8exp: Ja. [...] Neulich war auch wieder einer hier mit seiner Freigeländeüberwachung. Irgendwelche Probleme mit der Nachbarschaft oder so. Da sage ich, sie dürfen die Nachbarn nicht überwachen. Punkt, Ende, aus. Wenn wir dann etwas hin bauen, ist doch Ärger vorprogrammiert. [...] Wir machen es einfach nicht, weil der Ärger vorprogrammiert ist.“ (Interview-A-B8, Absatz 10–11)*

## **Rezensionen**

Codierungen (34)

*„Ich habe die obenstehende Kamera für die Überwachung des Kellereingangs gekauft“ (Kamera-1, Absatz 3)*

*„Habe mir die cam zur wohnzimmer/eingangstürüberwachung gekauft, funktioniert einwandfrei!“ (Kamera-1, Absatz 11)*

*„Hatte mir die DCS-932L trotz der durchwachsenen Bewertungen zur Eingangsüberwachung bestellt.“ (Kamera-1, Absatz 17)*

*„Ich habe die Kamera in unserem Eingangsbereich montiert und bekomme nun immer eine Mitteilung, wenn jemand die Wohnung betritt. Dieses ist für mich sehr angenehm.“ (Kamera-1, Absatz 28)*

*„Ich habe die Cam als günstige Eingangs-Überwachung gekauft.“ (Kamera-1, Absatz 34)*

*„Da ich die Kamera zur Überwachung meines dunklen Eingangsflores benutze, habe ich sie*

*auf dauerhaften Nachtsichtmodus gestellt,“ (Kamera-1, Absatz 53)*

*„Kamera hängt im Eingangsbereich an der Decke.“ (Kamera-1, Absatz 53)*

*„Nachdem wir bereits seit einem Jahr die 4011 von Instar zur Flächenüberwachung im Einsatz haben, bestand der Wunsch eine "feste Überwachung" des Grundstückseingangsbereiches zu installieren. [...]“ (Kamera-2, Absatz 5)*

*„aber ich weiß nicht, ob ich 800€ aufwärts für die Überwachung von meiner privaten Haustür ausgeben will... bzw. wollen würde ich schon, nur wie erkläre ich es meiner Süßen und was sage ich zu ihr, wenn sie mal wieder Schuhe kaufen will? ;D“ (Kamera-2, Absatz 9)*

*„funktionierte recht gut und für meine Zwecke (Eingang überwachen) ausreichend weit (ich denke ca. 10m).“ (Kamera-2, Absatz 10)*

*„Mein Ansatz war unseren Hauseingang im Auge zu behalten um so schon im Vorfeld zu sehen wer spät abends oder früh morgens klingelt, bevor man die Tür öffnet. [...]“ (Kamera-2, Absatz 11)*

*„Habe diesen Dummy mit einem Stück Kabelkanal an die Decke des Vordachs am Hauseingang geklebt.“ (Kamera-3, Absatz 1)*

*„Ich habe diese Kamera bestellt und sie bei mir über die Wohnungstüre befestigt“ (Kamera-3, Absatz 8)*

*„wir haben seit her keinen Ärger mehr mit unser Tür. Die Atrappe wird als echte Kamera betrachtet und verfehlt nicht ihre Wirkung.“ (Kamera-4, Absatz 21)*

*„Habe die Kamera über der Haustüre montiert und der Empfangsteil steht getrennt durch eine Stahlbetondecke und zwei dicke Außenmauern im Wohnzimmer!“ (Kamera-5, Absatz 8)*

*„Bevor jemand läutet meldet sich das Ding und man sieht ob jemand vor der Tür steht.“ (Kamera-5, Absatz 8)*

*„Ich nutze diese Kamera zur Überwachung des Eingangsbereiches unseres Einfamilienhauses.“ (Kamera-5, Absatz 9)*

*„Ich benutze die Kamera am Hauseingang um meine Besucher zu erkennen. [...]“ (Kamera-5, Absatz 10)*

„Wir nutzen die Kamera zur nächtlichen Eingangstürüberwachung. Mit einer Zeitschaltuhr setzen wir die Aufzeichnung der Kamera tagsüber außer Betrieb.“ (Kamera-5, Absatz 11)

„ich habe die Kamera draussen an der Wohnungstür bzw darüber (super: mehrere Befestigungsmöglichkeiten: hängend, von hinten und auf dem Gestell!!!) und den Empfänger gerade mal 3 meter weiter weg. [...] Für 200 Euro sehr sehr viel Technik fürs Geld. Auf jeden Fall besser als ein digitaler Türspion, natürlich mehr Aufwand um die Aussenkamera ausserhalb der Wohnung zu montieren und mit Strom zu versorgen.“ (Kamera-5, Absatz 12)

„endlich sehen was vor der haustüre so los war“ (Kamera-5, Absatz 13)

„Ich habe das Gerät zur Überwachung meiner Terrassentür zur Dauerüberwachung eingesetzt.“ (Kamera-6, Absatz 4)

„habe ich mir nun die IN-2905 V2 zur Überwachung meines Hauseingangs zugelegt.“ (Kamera-7, Absatz 4)

„Haustür“ (Kamera-7, Absatz 7)

„Jetzt überwacht es zuverlässig einen Grundstückszugang.“ (Kamera-7, Absatz 8)

„Habe mir die INSTAR 2905 ausgesucht um meinen Hauseingang per WLAN zu überwachen. [...]“ (Kamera-7, Absatz 12)

„Die Kamera ist seit einigen Tagen im Einsatz (Überwachung Haus-Eingangsbereich und Parkplatz). [...]“ (Kamera-7, Absatz 16)

„und ich sehe auf antrieb wer vor der Haustür steht wenns läutet. Für diesen zweck hab ich sie gekauft. mit eingebauten bewegungsmelder funktioniert das super. [...]“ (Kamera-8, Absatz 4)

„Habe mir dieses System zugelegt um den in fünf Meter entfernten Flur (Eingang) zu beobachten!“ (Kamera-8, Absatz 7)

„Die Kamera ist bei mir ca. 10 m von der Haustür entfernt befestigt, um den Hauseingang zu überwachen. [...]“ (Kamera-8, Absatz 11)

„Mit den beiden Kameras konnten die Eingänge zum Haus überwacht werden, so dass wir ganz entspannt unsere Reise angetreten haben.“ (Kamera-9, Absatz 2)

*„In meinem Fall wird der Zugang über eine Außentreppe und ein weiterer Zugang mit Bewegungserkennung überwacht. [...]“ (Kamera-9, Absatz 4)*

*„[...] Wieder einmal ein tolles nützliches Produkt...und ein Stückchen mehr Sicherheit wenn ich weiß wenn wer meine Wohnung betritt :)“ (Kamera-9, Absatz 5)*

*„Für meinen Zweck Überwachung des Eingangsbereiches optimal.“ (Kamera-10, Absatz 1)*

j. Ziel: Grundstück

## **Interviews**

Codierungen (7)

*„Genau so hatte es auch funktioniert, also es hat fünf, sechs, sieben Mal gedauert und immer wieder habe ich, wenn ich auf der Couch lag, weil das nur abends passiert, eine Nachricht bekommen. Dachte, ah, da tut sich was, [...]. Bin ich raus an die Tür, habe sie aufgerissen und dann schumms ist er abmarschiert. Das habe ich ein paar Mal gemacht und jetzt habe ich ihn beobachtet, jetzt kommt er nicht mehr auf mein Grundstück.“ (Interview-A-B3, Absatz 9)*

*B3: [Begriffskarte „Raum“] „Der Raum, der Überwachungsraum ist mein Grundstück, mein Eigen, was mir gehört. Wo ich der Herrscher darüber bin – und deswegen auch wissen möchte, was dort passiert.“ (Interview-A-B3, Absatz 29)*

*B3: [Begriffskarte „Privatheit“] „Privatheit. Für mich gibt es auf meinem Grundstück Privatheit für mich. Wer auf mein Grundstück kommt, hat keine Privatheit, weil er – also, von mir überwacht oder kontrolliert wird. Vielleicht sogar dokumentiert auf irgendeiner Speicherkarte oder so weiter. Privatheit kann jeder für sich in seinen Räumen auf seinem Grundstück beanspruchen. Wenn ich außerhalb von diesem Bereich komme, muss ich immer damit rechnen, dass einer anderer das für sich in Anspruch nimmt. Deswegen keine Probleme mit irgendwelchen Videoüberwachungen, bei mir.“ (Interview-A-B3, Absatz 31)*

*B4: „Ja, einfach, dass ich weiß, was war, ne. Wer ist jetzt da? Ist hier jemand nach Hause gekommen oder nicht? Ich sehe ja vom Prinzip jeden, der auf das Grundstück geht oder nicht. Und da der das aufzeichnet, kann ich dann durchspulen und das sehen, dann auch.“ (Interview-A-B4, Absatz 70)*

*E5: „Ich glaube, die Leute wollen – im Grunde genommen – ja, die Kontrolle halt einfach*

*haben. Die wollen wissen, was ums Haus passiert.“ (Interview-A-E5, Absatz 6)*

*B9w: „Wer dann überhaupt das Grundstück betreten hat.“ (Interview-A-B9, Absatz 6)*

*B9w: „Ja das Blöde ist, wir haben kein Tor mehr da vorne, seitdem die Straße gemacht worden ist, haben wir auch da vorne kein Tor mehr. Da kann jeder rein und raus auf dem Grundstück. Von daher ist uns doch zur Sicherheit bisschen lieber, man guckt dann mal, wer da rein und raus gelaufen ist.“ (Interview-A-B9, Absatz 8)*

## **Rezensionen**

Codierungen (8)

*„Für meine Bedürfnisse ( Außen-Überwachung eines Einfamilienhauses ) ist es super, danach bestellte ich mir gleich 2 weitere Kameras.“ (Kamera-5, Absatz 5)*

*„Wenn einer in 10 m Entfernung gegen meinen Zaun fährt, dann möchte ich das Nummernschild des Fahrzeug erkennen können,“ (Kamera-5, Absatz 7)*

*„Ich habe mir 4 Kameras für die Überwachung meines Grundstückes angeschafft.“ (Kamera-7, Absatz 5)*

*„Sie filmt, alarmiert, das gezeigte Bild genügt zum Erkennen was vor sich geht (Grundstück-überwachung). [...]“ (Kamera-7, Absatz 6)*

*„- ihr Grundstück/Haus/Wohnung von extern beobachten wollen“ (Kamera-7, Absatz 7)*

*„Für mein Grundstück habe ich eine Überwachungsmöglichkeit gesucht“ (Kamera-7, Absatz 13)*

*„Hallo, habe die Kamera zur Überwachung des Grundstücks angebracht. [...]“ (Kamera-7, Absatz 14)*

*„Da auf meinem Grundstück der überwachte Bereich zusätzlich mit Bewegungsmeldern und LED Strahlern beleuchtet wird,“ (Kamera-8, Absatz 3)*

k. Ziel: Treppenhaus

## **Interviews**

Zur Kategorie „Ziel: Treppenhaus“ konnten keine Angaben aus den Interviews zugeordnet werden.

## **Rezensionen**

Codierungen (3)

*„Da wird selbst das Treppenhaus (nur unser Bereich) zum kleinen Highlight. [...] Wir haben den Bewegungsscanner so eingestellt, dass wirklich nur Fotos gemacht werden, wenn wirklich jemand das Treppenhaus in unserer Abwesenheit betritt. [...]“ (Kamera-1, Absatz 18)*

*„Die Bildauflösung ist auch sehr gut, das man auch jemanden im Treppenhaus auf den Bildern erkennt.“ (Kamera-10, Absatz 2)*

*„Gerät sollte z. B. im Stiegenhaus, wenn eine Person durch den abgedeckten Bereich der Kamera läuft einschalten. [...]“ (Kamera-11, Absatz 6)*

1. Ziel: Wohnbereich

## **Interviews**

Codierungen (4)

*B1: „Ich überwache mein Privatbüro, also Homeoffice. Und da mein Vermieter immer Zutritt zur Wohnung haben muss wegen dem Heizungskeller und ich mich nicht darauf verlassen kann, dass der mir immer Bescheid sagt, habe ich mich halt dazu entschlossen, das zu überwachen“ (Interview-A-B1a, Absatz 4)*

*B3: „Als Allererstes kam ich auf die Idee über irgendein Internetvideo, dass jemand sein Wohnzimmer überwacht. In dem Moment, wo die Einbrecher reinkamen, hatte er sie auf frischer Tat ertappt. Dann habe ich da so ein Gadget gefunden, das ist so eine Izon-Kamera, die steht da hinten auf dem Lautsprecher. Die reagiert auf Bewegung und auf Ton. Die sendet mir, sobald eine Bewegung hier im Haus ist, eine Push auf mein I-Phone, wo ich dann gesagt bekomme, da tut sich etwas bei dir zu Hause.“ (Interview-A-B3, Absatz 5)*

*„Es sollte auch nicht sein, dass man in das Haus reingucken kann. [...] Nur der Raum davor.“ (Interview-A-E5, Absatz 7)*

*B8: „Wir haben ja hier [gewerblich und privat] zwanzig Kameras drin.“ (Interview-A-B8, Absatz 20)*

## **Rezensionen**

Codierungen (22)

„- Alarmfunktion: Per Email kommen verspätet Informationen über Bewegungen im Zimmer.“ (Kamera-1, Absatz 1)

„Ich habe mir das Teil zur "Überwachung" eines Raumes gekauft um einfach eine Push-Meldung zu bekommen“ (Kamera-1, Absatz 2)

„wenn eine Person den Raum betritt.“ (Kamera-1, Absatz 2)

„Blick aus dem Urlaub ins Wohnzimmer werfen kann!“ (Kamera-1, Absatz 9)

„Wer unterwegs ist und bei Tageslicht mal zu Hause ins Wohnzimmer schauen möchte, wird nicht enttäuscht sein.“ (Kamera-1, Absatz 10)

„Die Cam aus meinem Wintergarten schickte mir beispielsweise 78 EMail in einer Nacht über etwaige Alarme.“ (Kamera-1, Absatz 10)

„Habe mir die cam zur wohnzimmer/ingangstürüberwachung gekauft, funktioniert einwandfrei!“ (Kamera-1, Absatz 11)

„Benutze die Kamera seit zwei Jahren für die Überwachung der Innenräume z.B während des Urlaubs.“ (Kamera-1, Absatz 13)

„Habe mir die Kamera vor einigen Monaten gekauft um unseren Wohnbereich immer im Blick zu haben.“ (Kamera-1, Absatz 19)

„oder zur Wohnbereich Überwachung aus dem In oder Ausland.“ (Kamera-1, Absatz 20)

„Für den Indoorbereich völlig ausreichend.“ (Kamera-1, Absatz 30)

„Wir haben die Kamera gekauft, um von unterwegs mal einen Blick in unsere Wohnung werfen zu können. Gerade bei etwas längerer Abwesenheit ist das ganz beruhigend.“ (Kamera-1, Absatz 32)

„Für eine simple Raumüberwachung trotzdem sehr gut geeignet.“ (Kamera-1, Absatz 38)

„Der Nachtmodus ist ok, mein Wohnzimmer (ca 6 m lang) wird komplett ausgeleuchtet.“ (Kamera-1, Absatz 40)

„Ich finde es phänomenal, dass ich mein Wohnzimmer über eine kostenlose App über mein Smartphone überwachen kann.“ (Kamera-1, Absatz 42)

„Ich habe mir zwei Kameras dieses Typs zugelegt, um meinen Wohnraum sowie den Keller

*bei Abwesenheit zu überwachen. [...]“ (Kamera-1, Absatz 43)*

*„Kann ich rundherum nur empfehlen, wenn man Bewegungen in Räumen mit hinlänglicher Bildqualität erfassen will. Und das bei Tag oder Nacht, ggf. live, auch mit Ton. Oder aber per E-Mail- Serien-Versand.“ (Kamera-1, Absatz 44)*

*„Auf der Suche nach einer Einstiegsmöglichkeit für die Hausüberwachung [Indoorkamera] bin ich auf diese IP-Cam gestoßen.“ (Kamera-1, Absatz 46)*

*„um aufs zu Hause mal ab und zu einen kleinen Blick zu werfen ist die Kamera wirklich gut. Man kann Sie einfach irgendwo hinstellen oder auch an der Wand befestigen.“ (Kamera-1, Absatz 47)*

*„Der Kaufgrund für mich war die Überwachung meiner Wohnung während meines Urlaubs via Smartphone. [...]“ (Kamera-1, Absatz 60)*

*„Ich habe mir die Kamera zur Überwachung meines Kellerabteils gekauft.“ (Kamera-6, Absatz 14)*

*„Wollte ne Cam für Zuhause [Indoorkamera] die mich bei Bewegung per Email alarmiert....“ (Kamera-10, Absatz 7)*

m. Ziel: Garage, Auto

## **Interviews**

Codierungen (4)

*I: „Oder haben sie es erzählt, warum die Kamera in der Garage hängt, überhaupt? Warum jetzt da eine hängt und nicht hinter dem Haus oder so?“*

*B4: Ja, ok, das habe ich nicht erzählt, das sollte ich vielleicht noch mal erzählen. Wir haben Untermieter hier unten drunter, denen wir die Wohnung da vermietet haben. Das ist ein sehr nettes Pärchen aus Usbekistan. Mit einem kleinen Kind. Und die haben ihren Kinderwagen immer in die Garage gestellt. Das haben wir auch mit denen so abgesprochen. Ist ein bisschen eng, weil unsere Autos brauchen viel Platz, aber es hat gepasst. Jetzt ist das Problem, in Usbekistan gibt es eine ganz andere Mentalität, was Türen schließen angeht. Also es war so: Die waren die ersten Tage hier, meine Frau wollte irgendetwas runterbringen und es steht die Tür offen. Sie schellt, war keiner da. Dann kommt sie hoch und dann kommt die vom Spazieren gehen wieder und so. ‚Ja die Tür ist offen.‘ ‚Ja ich war ja nur eine halbe Stunde*

spazieren.' Und sagen wir, das ist in Deutschland anders. Ne, einfach so vom Ganzen. Und das ist ganz schwierig, wenn man das so nicht gewohnt ist. Und dann hatten wir ständig die Diskussion mit der Garage, die war immer offen. Die machten halt das Tor, die haben Funksender, machen dann auf, ihren Kinderwagen rein, dann gehen sie und vergessen, die zu zumachen. Oder sie haben den Funksender in der Tasche, kommen drauf und sie geht aus Versehen auf. Und wir hatten dann vom Prinzip zwei Maßnahmen getroffen. Also zuerst hatten wir die Kamera installiert gehabt und dann konnten wir auch sehen, warum die Garage, wann, wie offen war. Zweitens habe ich das jetzt so, dass wenn die Garage länger als zehn Minuten offen ist, kriege ich eine E-Mail geschickt. Und dann kann ich auch nachgucken und kann die Garage auch wieder remote schließen. [B4 führt die Fernbedienung zum Schließen des Garagentors und der Haustür vor.]

I: Die Untermieter selbst wissen das ja jetzt, dass sie schließen können. Sind sie ordentlicher oder schlampiger, sag ich mal?

B4: Die stellen den Kinderwagen jetzt vor die Haustür.

B4: Man kann auch mal gucken, wenn man in die Garage guckt, sieht man, welches Auto da ist, da weiß man ungefähr, wer zu Hause ist, aber ansonsten ist der Informationswert relativ gering.“ (Interview-A-B4, Absatz 77–81)

E5: „Bei den anderen ging es darum, dass die einfach wollten, dass die Garage mit im Blick ist. Falls irgendwie mal was passieren sollte. Ob da konkret was vorgefallen ist, weiß ich nicht, ob die vielleicht Aktenzeichen XY oder so geguckt haben, das konnte ich nicht so ganz sagen.“ (Interview-A-E5, Absatz 4)

„Wenn jetzt heute einer anruft, kommt relativ häufig vor, klassisches Beispiel: Mir verkratzt einer mein Auto vor der Tür. Mir schießt einer vor die Haustür. Mir lädt einer Müll ab, vor die private Haustür, und das will ich jetzt überwachen. Dann sage ich den Leuten: [www.amazon.de](http://www.amazon.de) kaufen sie sich irgendetwas, nur nicht bei uns. [...] Sie kaufen sich nur Ärger ein, mit der Geschichte.“ (Interview-A-B8, Absatz 9)

B9w: „Ja das Blöde ist, wir haben kein Tor mehr da vorne, seitdem die Straße gemacht worden ist, haben wir auch da vorne kein Tor mehr. Da kann jeder rein und raus auf dem Grundstück. Von daher ist uns doch zur Sicherheit bisschen lieber, man guckt dann mal, wer da rein und raus gelaufen ist.“ (Interview-A-B9, Absatz 8)

## Rezensionen

Codierungen (21)

*„Nachtaufnahmen hinter dem Fenster war mein Auto nicht mehr gut sichtbar.“ (Kamera-1, Absatz 55)*

*„Ich habe die Kamera bei Amazon gekauft und sofort zur Überwachung meiner Garage ausprobiert und muss sagen, die Kamera hält was Dlink verspricht. Sie liefert bei Tag und Nacht ausreichend gute Bilder und Personen zu erkennen.“ (Kamera-1, Absatz 57)*

*„Die Attrappe wird in einer Tiefgarage eingesetzt und tut ihre Wirkung“ (Kamera-3, Absatz 2)*

*„Die Kamera läuft super, aber der Bewegungsmelder geht erst nach 5 bis 10 Sekunden an, nachdem die Person am Auto war. Dass heißt Auto hin, Kratzer machen und auf dem Rückweg wird man gefilmt.“ (Kamera-5, Absatz 1)*

*„Also das Bild geht einigermaßen, aber es ruckelt und wenn ein Auto auf den Hof fährt erkennt man alles nur ruckelig und verschwommen. [...]“ (Kamera-5, Absatz 4)*

*„Die Überwachung meiner Hofeinfahrt“ (Kamera-5, Absatz 6)*

*„Werde noch eine zweite Kamera dazunehmen um das Einfahrtstor auch zu überwachen.“ (Kamera-5, Absatz 8)*

*„Ich habe die Kamera jetzt für mehrere Zwecke ausprobiert. Z.B. die Aufzeichnung während der Fahrt, die Überwachung eines abgestellten Fahrzeugs mit verschiedenen Sensor-Auslösungen als auch vor der Haustüre“ (Kamera-6, Absatz 2)*

*„Ich habe die Kamera für die Überwachung meines Autos gebraucht.“ (Kamera-6, Absatz 3)*

*„Die Kamera sollte eigentlich mein Auto bewachen.“ (Kamera-6, Absatz 5)*

*„Die Kamera wurde im Innenbereich vor einem Fenster zur Überwachung eines Autos bei Tageslicht aufgestellt, welches ca. 5-6m entfernt war. Fensterscheibe frisch geputzt ! [...]“ (Kamera-6, Absatz 13)*

*„Hatte diese Kamera zwecks Fahrzeugüberwachung gegen Vandalismus.“ (Kamera-6, Absatz 15)*

*„Aber ich nutze diese Kamera ja auch nicht zur MultiView-Live-HighTech-Satelliten-Überwachung, sondern für die stationäre Nahbereichsüberwachung im Außenbereich, um im Fall der Fälle nachverfolgen zu können, wer wann den Fahrradschuppen betreten hat. [...]“ (Kamera-7, Absatz 10)*

*„Die Kamera ist seit einigen Tagen im Einsatz (Überwachung Haus-Eingangsbereich und Parkplatz). [...]“ (Kamera-7, Absatz 16)*

*„Ich war nun schon länger auf der Suche nach einer WEB-CAM die ich auch außerhalb der Wohnung aufstellen kann - nicht zuletzt da mir vor 2 Wochen mein neues Auto aufgebrochen wurde! [...]“ (Kamera-7, Absatz 18)*

*„Dieses Überwachungsset ist für den Einsatz der Überwachung von Haus, Garage und Garten nicht geeignet.“ (Kamera-8, Absatz 1)*

*„Hallo zusammen, habe die Kamera zur Überwachung meines Garagenvorplatzes mit Gartentor eingesetzt. Bilder sind gut auch in der Nacht, bei bewegten Bildern ist die Erkennung um welche Person es sich handelt nicht eindeutig. Da ich aber wissen will wer vor meinem Gartentor bzw. meiner Garage steht recht es mir aus, PKWs sind eindeutig zu identifizieren. [...]“ (Kamera-8, Absatz 6)*

*„Habe mir das Kamerasystem zur Überwachung unserer Garageneinfahrt zugelegt.“ (Kamera-8, Absatz 10)*

*„Besonders die gute Videoauflösung (mehrfach hier gelobt) war für mich sehr wichtig, da der einzig mögliche Blickwinkel in die Hauseinfahrt nicht unbedingt optimal ist und „gutes Bild“ kann da doch einiges Kompensieren. [...]“ (Kamera-8, Absatz 12)*

*„Habe mir die Camp bestellt, um meine Einfahrt zur Garage zu überwachen“ (Kamera-10, Absatz 6)*

*„Habe meiner Freundin so eine Kamera geschenkt [...] Nun kann meine Freundin ihre Garage per Live Ansicht auf ihrem Handy überwachen selbst wenn sie gar nicht zu Hause ist. [...] Selbst den Igel der nachts um 1 Uhr das Katzenfutter gefressen hat konnte man erkennen , grins ...“ (Kamera-10, Absatz 8)*

n. Ziel: Garten

**Interviews**

Zur Kategorie „Ziel:Garten“ konnten keine Angaben aus den Interviews zugeordnet werden.

**Rezensionen**

Codierungen (8)

*„ich habe die Kamera erworben um unseren Garten zu überwachen.“* (Kamera-1, Absatz 49)

*„Bereits meine zweite Cam, da ich, um meinen ganzen Garten einzusehen“* (Kamera-2, Absatz 4)

*„Ich habe die Kamera zur Aussenüberwachung des Gartens angeschafft.“* (Kamera-2, Absatz 7)

*„Ich nutze die Kamera im Garten“* (Kamera-2, Absatz 15)

*„Habe sie an der Gartenlaube befestigt, sieht von ein paar Metern sehr echt aus. Sie ist aus Metall und wird wohl so schnell nicht verrotten. Für Gelegenheitsdiebe sollte es reichen. Ich habe jetzt 2 Dummies und eine Echte im Einsatz.“* (Kamera-4, Absatz 5)

*„Ziel soll sein, meinen Garten und die Terasse im Auge zu behalten. [...]“* (Kamera-7, Absatz 2)

*„Ich habe mir diese WLAN IP-Kamera gekauft, um auch im Urlaub mein Haus und meinen Garten im Blick zu haben, wenn nötig.“* (Kamera-7, Absatz 17)

*„Dieses Überwachungsset ist für den Einsatz der Überwachung von Haus, Garage und Garten nicht geeignet.“* (Kamera-8, Absatz 1)

o. Ziel: Ferienhaus

**Interviews**

Zur Kategorie „Ziel:Ferienhaus“ konnten keine Angaben aus den Interviews zugeordnet werden.

**Rezensionen**

Codierungen (5)

*„Seit nun 4 Monaten ist das Teil nun im Ferienhäuschen installiert, und es funktioniert wirklich gut. Bild- und Tonübertragung funktionieren schnell und verlässlich, [...] - so kommt es vor, dass falscher Alarm geschlagen wird; bei stark wechselndem Licht (Sonne, Wolken, Sonne, ...) reagiert die Kamera und meldet sich.“ (Kamera-1, Absatz 7)*

*„Gekauft wurde dieses Modell und 2 weitere vom Typ DCS-930L zur Fernüberwachung eines Ferienhauses.“ (Kamera-1, Absatz 41)*

*„und sie macht im Ferienhaus bei über 35 Grad Temperatur Tagesinnentemperatur ihren guten Job, während man in Deutschland ist.“ (Kamera-1, Absatz 58)*

*„Die Cam ist seit anfang September 11 im Wochenendhaus im Einsatz.“ (Kamera-1, Absatz 64)*

*„Die Kamera überwacht ein weitentferntes Ferienhaus, mittlerweile gibt es sogar 2 davon. [...]“ (Kamera-7, Absatz 11)*

p. Ziel: Hausbau

## **Interviews**

Codierungen (2)

*B6: „Meine Familie und ich wir bauen ein Haus und ich wollte das ganz gern ein bisschen dokumentiert haben. [...] Da gibt es ja diese Timelapse[Zeitraffer]-Videos.“ (Interview-A-B6, Absatz 1)*

*B6: „Der Gedanke ist ja schon da, wenn irgendwie die Firma dann, keine Ahnung, zehn Stunden abrechnet und effektiv nur vier, fünf Stunden gearbeitet wurden. Dann würde man das ja schon, hier schau mal da, funktioniert so nicht.“ (Interview-A-B6, Absatz 9)*

## **Rezensionen**

Codierungen (4)

*„Wir bauen gerade.“ (Kamera-1, Absatz 63)*

*„Zu meiner Verwendung: Die Kamera sollte ein Hausbauvorhaben "beobachten". [...]“ (Kamera-2, Absatz 6)*

*„Für meinen Zweck (die Dokumentation des Baufortschritts meines Hauses, ohne dass ich*

*immer selbst zur Baustelle muss)ist die Kamera leider wegen der o.g. fehlenden Features nur bedingt geeignet.“ (Kamera-2, Absatz 13)*

*„Bei Neubau eines EFH unbrauchbar. Selbst bei Antennen Austausch/Verstärkung.“ (Kamera-8, Absatz 2)*

### 3. Systematiken

Die Kategorie „Systematiken“ soll aufzeigen, wie die Videoüberwachung betrieben wird. Zudem werden Zitate dieser Kategorie zugeordnet, die Aufschluss darüber geben, von wo die Befragten auf die gesammelten Daten der Kameras zugreifen.

- a. Auffällig, abschreckend oder verdeckt

#### **Interviews**

Codierungen (5)

*B3: „Jeder weiß es [Kameraüberwachung durch Befragten]. Mache ich mit Absicht. Ich will ja nicht versteckt, sondern vielleicht ist das schon eine Abwehr allein, dass ich sage: Ich habe Kameras. Es ist ähnlich, wie man auch sagt, wenn man ein Telefon auf Lautsprecher stellt, ich stelle mal auf mithören. Es ist ja auch wichtig, dass die anderen wissen, um was es geht und genau so gehe ich auch offen damit um, damit jeder sofort weiß, wo er dran ist. Die Kamera ist so positioniert, dass erst mal keiner ohne eine Leiter da dran kommt, deswegen denke ich, kann es nicht schaden und wenn es nur zur Abwehr dient. Ich muss keinen damit einfangen.“ (Interview-A-B3, Absatz 15)*

*B8exp1: „Ich plädiere eigentlich auch immer eher dafür, was offen zu machen, eher weniger verdeckt, neben dem rechtlichen Aspekt, dass das mit der verdeckten Videoüberwachung sowieso immer sehr problematisch ist. Offen ist eigentlich besser.“*

*I: Wegen Abschreckung?*

*B8exp1: Wegen Abschreckung, genau.“ (Interview-A-B8, Absatz 31–33)*

*„[Der Befragte führt den Interviewer nach draußen und zeigt den großen Kameradummy]. „Dort schauen die Leute hin“. Die eigentliche Aufnahme macht eine kleine unauffällige Kamera im Hintergrund.“*

*I: Und der Dummy soll abschrecken?*

B9m: Ja, ablenken. [...] Dann bleiben die Leute nämlich stehen und gucken. Weil, wenn die zu schnell gehen, dann kriege ich sie nicht voll drauf. Aber wenn sie das sehen, dann stutzen sie und gucken und dann habe ich sie.“ (Interview-A-B9, Absatz 13–15)

„Also auch wenn jetzt jemand einbricht, ich würde wahrscheinlich nach dem Einbruch anders darüber reden, aber im Moment ist die Kamera nicht der Gedanke: ‚Oh wir müssen Einbrecher abschrecken!‘ Klar, nebenbei, wenn die das sehen, vielleicht sind die verwirrt. Die sehen vorne das Codeschloss, die sehen den Aufkleber, die sehen die Kamera vielleicht auch, wenn sie zweimal gucken. Dann überlegen sie sich das. Die sehen auch, dass das Haus eine Alarmanlage hat, das hat oben die Leuchte, jedes Fenster hat so ein Ding dran. Aber ich habe jetzt nicht vor, irgendwelche Einbrecher zu überführen.“ (Interview-A-B4, Absatz 76)

E3: „Ich sag mal, den 0815-Täter schreckt das [Kamera] vielleicht ab. [...] Der geht dann vielleicht eins weiter, oder er ist so clever, wenn die so schlecht hängt, dass er sie halt abdreht oder mit irgendetwas zu hängt. Das kann Ihnen auch passieren. Oder er zieht sich die Mütze ein bisschen schief, äh ein bisschen weiter in das Gesicht.“ (Interview-E-3, Absatz 4)

## **Rezensionen**

Codierungen (9)

„Ansonsten ist sie dezent und kann gut unauffällig untergebracht werden, sodass sich niemand wie im Frankfurter HBF vorkommt. :-)“ (Kamera-1, Absatz 32)

„obwohl die Kamera nicht gerade klein ist, faellt sie den wenigsten Besuchern auf.“ (Kamera-2, Absatz 1)

„Sieht echt aus und kann mit einer <Visionaer ® Spy Cam / Spionagekamera> effektiv und unauffällig kombiniert werden.“ (Kamera-3, Absatz 4)

„Preiswerte altanative zur Abschreckung, oder zur Ablenkung von versteckten Kamerersgeigent.“ (Kamera-4, Absatz 12)

„ist sehr gut und man gespräche aufzeichnen mit film und sehr einfach in der bedienung,kann ich nur sehr empfehlen.keiner hat noch bemerkt das da eine camera versteckt ist.“ (Kamera-11, Absatz 4)

„DAS WICHTIGSTE IST, DASS SIE SEHR UNAUFÄLLIG IST. GENAU PERFEKT FÜR GANZ VERDECKTE AUFNAHMEN. DANKE FÜR SO EINE TECHNIK.“ (Kamera-11, Absatz 8)

*„Für Beweisaufnahme für unterwegs ist nur Genial, absolut Unauffällig!“ (Kamera-11, Absatz 9)*

*„Ich habe es gemacht, damit ich eine meganeugierige Nachbarin, die ständig vor anderen Wohnungen herumspioniert fernzuhalten. Es ist auch gelungen, die Kamera sieht superecht aus und die Nachbarin hatte gestern fast einen Herzkaspar gekriegt.“ (Kamera-3, Absatz 8)*

*„Bevor sich der Einbrecher noch kaputtlacht, wenn er diese Attrappe entdecken sollte, montiere ich sie erst gar nicht !!!!“ (Kamera-4, Absatz 2)*

## b. Zugriffsort: Von überall

### **Interviews**

Codierungen (6)

*B1: „Der Hauptgrund war für mich, einfach mich jederzeit davon überzeugen zu können, dass zu Hause alles in Ordnung ist.“ (Interview-A-B1a, Absatz 8)*

*B1: „Ein Freund von mir arbeitet im Außendienst und er hat halt eine [Kamera] in den Hof gehängt, dass er immer mal gucken kann, wie es seinem Hund so geht.“ (Interview-A-B1a, Absatz 9)*

*B3: „Ich will auch wissen, was zu Hause ist, auch wenn ich nicht zu Hause bin.“ (Interview-A-B3, Absatz 14)*

*B7m: [Zeigt die Kamera über das Smartphone] „Wenn man dann unterwegs ist, kann man dann einfach so mal reinschauen.“ (Interview-A-B7, Absatz 8)*

*B7w: „Ich habe einen Laptop, da habe ich auch einfach manchmal die Stallkamera an und guck dann einfach, was die machen.“ (Interview-A-B7, Absatz 9)*

*B9m: „Ich hatte schon überlegt über das Internet, aber das ist ziemlich – kostet Geld, wenn du über das Internet die Überwachungskameras machst.“ (Interview-A-B9, Absatz 9)*

### **Rezensionen**

Codierungen (22)

*„Wer unterwegs ist und bei Tageslicht mal zu Hause ins Wohnzimmer schauen möchte, wird nicht enttäuscht sein.“ (Kamera-1, Absatz 10)*

*„Einfache Zugriff vom Smartphone aus mit einem entsprechenden APP (z.B. Ipcamviewer) funktioniert einwandfrei nachdem vorher der externer Zugriff auf den Router eingerichtet ist.“ (Kamera-1, Absatz 13)*

*„Und das beste, mit der entsprechenden App bzw. via Internet kann man von wirklich überall auf die Kamera zugreifen.“ (Kamera-1, Absatz 16)*

*„oder zur Wohnbereich Überwachung aus dem In oder Ausland.“ (Kamera-1, Absatz 20)*

*„welche auch von unterwegs wissen wollen, was gerade zuhause passiert.“ (Kamera-1, Absatz 28)*

*„Immer alles im Blick auch unterwegs auf dem Smartphone.“ (Kamera-1, Absatz 31)*

*„Wir haben die Kamera gekauft, um von unterwegs mal einen Blick in unsere Wohnung werfen zu können. Gerade bei etwas längerer Abwesenheit ist das ganz beruhigend.“ (Kamera-1, Absatz 32)*

*„Die Kamera ist einfach zu installieren und über mydlink auch einfach zu bedienen und einzusehen, wo immer man auch ist (vorausgesetzt man hat Internet).“ (Kamera-1, Absatz 33)*

*„Ich habe mir die D-Link Kamera gekauft, um damit in Abwesenheit meinen Hund zu beobachten... [...]“ (Kamera-1, Absatz 35)*

*„App auf einem iPhone und iPad in 3G modus überträgt das geschehen im Leeren Haus einwandfrei.“ (Kamera-1, Absatz 39)*

*„Ich finde es phänomenal, dass ich mein Wohnzimmer über eine kostenlose App über mein Smartphone überwachen kann.“ (Kamera-1, Absatz 42)*

*„Simple Videoüberwachung, mit wenig Aufwand ist eine kleine mobile Videoüberwachung eingerichtet. Egal ob Windows oder Android, ein Blick auf die gesicherten Bereiche ist jederzeit möglich.“ (Kamera-1, Absatz 45)*

*„Übers iPhone lässt sich die Kamera problemlos aufrufen. Allerdings ist hier ein gutes Netz gefragt.[...] aber um nach dem Rechten zu sehen ist die Farbe ja nicht so wichtig.“ (Kamera-1, Absatz 47)*

*„Anwendungsszenario: Die Kamera soll in meinem Fall einen bestimmten Bereich filmen und mich bei Bewegung alarmieren, und zwar auf dem Smartphone, wenn ich unterwegs bin.“*

(Kamera-1, Absatz 48)

*„Faszinierend finde ich die Funktion der App. Wirklich live über mein Android Handy auf die Kamera ..genial.“ (Kamera-1, Absatz 51)*

*„Außerdem ist es auch eine "Beruhigung" ab und zu mal nachzusehen, wenn man für ein paar Tage nicht daheim ist.“ (Kamera-1, Absatz 53)*

*„Ich habe mir diese Kamera geholt, um auch unterwegs ueber die beworbene iPhone App nachschauen zu koennen, was zu hause los ist.“ (Kamera-1, Absatz 54)*

*„Da ich viel unterwegs bin nutze ich sie um zuhause einfach mal nach dem Rechten zu sehen.“ (Kamera-1, Absatz 65)*

*„- ihr Grundstück/Haus/Wohnung von extern beobachten wollen“ (Kamera-7, Absatz 7)*

*„Das beste: Als Smartphonebesitzer (egal ob Android oder diese anderen Dinger von Apple) kann man eine App (DS-CAM) runterladen. So habe ich auch rund um den Erdball (ich verwende das Samsung Galaxy S4 - Achtung: hier WLAN-Zugriff z.B. im Hotel oder auf Montage abwarten um Traffic-Kosten zu sparen!) Zugriff auf die Kameras. Es ist wirklich unbeschreiblich, wenn man wie ich in USA, Südamerika, Frankreich oder China sitzt und auf dem Handy im Hotelbett "gschwind" mal nachsieht, wie's denn gerade zu Hause aussieht und man weiß, aha, es liegt gerade Schnee, aha, man müsste Rasenmähen, aha mein Frauchen hat Licht an und ist zu Hause, aha, alles ist ok. Wie gesagt, ich habe die Kameras nun etwas mehr als 2 Jahre im Einsatz, zu jeder Jahreszeit habe ich nun ein "Auge" auf meinem Häuschen. Unglaublich, was Technik heute alles ermöglicht. Die Instar-Kameras sind da für mich echt ein Hammer, unzählige Male war ich beruhigt, wenn ich einen Blick auf die Außenhaut (Haustür, Außenflächen, Terrasse, Kellertür) meines Hauses werfen konnte. Ich hoffe, es ist Ihnen nun nachvollziehbar, wenn ich als Fazit für diesen Lebensgewinn und verlässliche Technik sage: +++ Klare Kaufempfehlung! +++ Super Produkt!“ (Kamera-7, Absatz 7)*

*„Man hat vollen Zugriff auf die Überwachung, auch wenn man nicht zu Hause ist!!“ (Kamera-8, Absatz 10)*

*„Außerdem immer zugriff via iPhone.“ (Kamera-10, Absatz 1)*

### c. Zugriffsort: Von der Arbeit

#### **Interviews**

##### Codierungen (6)

*B3: „Ich hatte jetzt die Handwerker hier im Haus, die mir oben das Bad gemacht haben, und da war ein Fliesenleger dabei, der eine gute Arbeit macht, aber manchmal unzuverlässig ist, weil er zwei oder drei Baustellen auf einmal hat. [...] Dann hat er versprochen, er kommt am Donnerstagmorgen um acht. Ich bin dann um halb acht weggefahren und dachte mir in der Mittagspause, guckst mal, ob er noch da ist. Dann gehe ich an mein I-Phone, ich habe den ganzen Tag an der Arbeit kein Empfang, deswegen kriege ich das nicht gleich mit, da. Dann bin ich eben raus, wo ich Empfang habe, und da dachte ich, ich habe überhaupt keine E-Mails bekommen, dass sich was an der Kamera getan hat. [...] Dann kann ich direkt live reingucken und sein Auto stand auch nicht da. Um halb drei habe ich dann noch mal geguckt und auf einmal sehe ich, ach sein Auto ist da. Dann bin ich so um halb fünf nach Hause gekommen und sage: ‚Ach du bist auch da?‘ ‚Wenn du keine Kamera hättest, hätte ich gesagt, ich bin schon seit acht Uhr hier.‘“ (Interview-A-B3, Absatz 10)*

*I: „Wenn Sie jetzt in den Urlaub fahren. Gucken Sie dann auch zu Hause einfach mal rein, ob alles gerade steht?“*

*B3: War ich in Japan gewesen, war in einer Besprechung. Morgens dann irgendwann. Wegen der Zeitverschiebung war es hier dann oder da nachmittags es war hier morgens. Da habe ich gedacht, ah ich will mal gucken, ob die Nachbarn schon die Katze rausgelassen haben. In den Besprechungsräumen hat es immer auch einen WLAN-Zugang und dann habe ich mit dem I-Pad mal reingeguckt, dann live. Und dann habe ich gesehen, ach die Rollläden sind schon oben, also waren die Nachbarn schon da und haben die Katze rausgelassen. Da kann ich voll vertrauen, eigentlich bei den Nachbarn. Es war einfach nur mal so ein Gag, weil es mir da langweilig war und dachte, das kann ich doch, guckst mal rein. Und es hat funktioniert.“ (Interview-A-B3, Absatz 21–22)*

*„Dann habe ich im Büro mal geguckt, wie [unverständlich] auf den Pool geschaut oder so. Und alles in Ordnung. Ich beobachte sie ja nicht ewig, dann wenn sie im Pool ist oder so, aber es hat geklappt, das Wasser läuft nicht über und so.“ (Interview-A-B4, Absatz 65)*

*B7w: „Das war wirklich ganz spannend am Anfang für uns und wir haben da ganz oft geguckt. Ich kann ja auch vom Institut [Arbeitsplatz] aus gucken, das ist online. Guck ich*

*einfach mal, wo sind die jetzt gerade?“ (Interview-A-B7, Absatz 4)*

*B7w: „Manchmal guck ich tagelang gar nicht. Manchmal wenn ich viel Zeit habe, wenn irgendwelche langweiligsten Versuche [Arbeiten] sind, dann gucke ich auch schon mal eine Viertelstunde, was die da so treiben. Das ist jetzt nicht so, dass ich da jetzt ständig gucke, aber es ist halt einfach eine Möglichkeit.“ (Interview-A-B7, Absatz 7)*

*B7m: „Ich krieg das auch morgens jetzt, wenn ich fertig bin, dass sie dann eine Mail schickt aus dem Institut, [lachen] dass sie mich mal wieder beobachtet hat, bei der Arbeit.*

*B7w: Da denke ich eigentlich gar nicht dran, dass da jemand gucken könnte, das würde mich auch nicht weiter stören.“ (Interview-A-B7, Absatz 29–30)*

## **Rezensionen**

Codierungen (5)

*„Ich werde mir noch eine weitere Kamera holen, da meine Frau sehr gerne von der Arbeit schauen möchte, ob mit unseren 4 Katzen alles in Ordnung ist.“ (Kamera-1, Absatz 28)*

*„So kann ich von Arbeit aus über das Handy gucken, was mein Kater so treibt :-).“ (Kamera-1, Absatz 30)*

*„Habe mir die Kamera für die Überwachung meines Hauses zugelegt. Gedacht ist die Kamera einerseits zum Nachsehen während Geschäftsreisen oder Urlaubs ob alles noch im Haus in Ordnung ist, andererseits zur Kontrolle meiner beiden Hauskatzen was sie während meiner Abwesenheit so treiben ;).“ (Kamera-1, Absatz 33)*

*„Ich habe eine Möglichkeit gesucht, um meinen Hund überwachen zukönnen, wenn ich auf Arbeit bin.“ (Kamera-1, Absatz 66)*

*„Ich schaue ab und zu meiner Familie von der Arbeit aus zu, man kann das Grundstück toll überwachen,“ (Kamera-9, Absatz 1)*

d. Zugriffsort: Aus dem Urlaub

## **Interviews**

Codierungen (2)

*B1: „Also wenn ich mal in Urlaub fliege, bin eine Woche weg, kann ich mich einfach kurz über*

*Internet überzeugen: Ok, zu Hause ist alles in Ordnung.“ (Interview-A-B1a, Absatz 5)*

*B2: „Oder ich bin auch viel im Urlaub oder im Ausland, da hab ich ein paar Mal auch dann, weiß nicht, war das jetzt Gag oder war das, auf jeden Fall habe ich öfters drauf geguckt, wie ist das Wetter, oder ich war dann oft in Kalifornien und da ist dann die Zeitverschiebung und dann habe ich auch so ein gewisses Heimatgefühl, ach guck mal, wie es da aussieht.“ (Interview-A-B2, Absatz 2)*

## **Rezensionen**

Codierungen (12)

*„Blick aus dem Urlaub ins Wohnzimmer werfen kann!“ (Kamera-1, Absatz 9)*

*„Benutze die Kamera seit zwei Jahren für die Überwachung der Innenräume z.B während des Urlaubs.“ (Kamera-1, Absatz 13)*

*„Aus dem Urlaub konnten wir gute Bilder empfangen. Wir werden diesbezüglich das Programm noch etwas erweitern.“ (Kamera-1, Absatz 29)*

*„Habe mir die Kamera für die Überwachung meines Hauses zugelegt. Gedacht ist die Kamera einerseits zum Nachsehen während Geschäftsreisen oder Urlaubs ob alles noch im Haus in Ordnung ist, andererseits zur Kontrolle meiner beiden Hauskatzen was sie während meiner Abwesenheit so treiben ;).“ (Kamera-1, Absatz 33)*

*„Der Kaufgrund für mich war die Überwachung meiner Wohnung während meines Urlaubs via Smartphone. [...]“ (Kamera-1, Absatz 60)*

*„Ich habe seit ca einem Jahr zwei Kameras von Instar im Gebrauch und nutze diese auch per Fernzugriff über's Internet... ist schon eine tolle Sache, wenn man auf Malle am Strand liegt und zu Hause seinen Pferdestall überwachen kann. [...]“ (Kamera-2, Absatz 3)*

*„Für eine 1-2 wöchige Urlaubsüberwachung zu Hause ist sie nicht geeignet.“ (Kamera-6, Absatz 7)*

*„Ich habe mir diese WLAN IP-Kamera gekauft, um auch im Urlaub mein Haus und meinen Garten im Blick zu haben, wenn nötig.“ (Kamera-7, Absatz 17)*

*„Vor dem Urlaub schnell noch angeschafft verrichten die 2 Kameras nun schon ein paar Monate ihren Dienst.“ (Kamera-9, Absatz 1)*

*„Mit den beiden Kameras konnten die Eingänge zum Haus überwacht werden, so dass wir ganz entspannt unsere Reise angetreten haben.“ (Kamera-9, Absatz 2)*

*„[...] Ich habe schon zwei normale IP-Cams zu Hause, die ich benutzen kann, um zum Beispiel per VPN-Verbindung mein zu Hause zu überwachen, wenn ich zum Beispiel gerade im Urlaub bin.“ (Kamera-9, Absatz 9)*

*„Habe mir die upCam Cyclone HD gekauft, um bei Abwesenheit (Urlaub) meine Wohnung überwachen zu können. [...]“ (Kamera-10, Absatz 5)*

#### 4. Theorieanbindung

Als mögliche Anbindungen an gängige theoretische Konzepte zur Analyse von Videoüberwachung sollen als Schnittstelle die folgenden Begriffe dienen. Die Fragestellung zur empirischen Datenanalyse dazu lautet: Ist der jeweilige Begriff aus Sicht der Anwender plausibel für die Betrachtung ihres Verhaltens?

##### a. Begriff: „Information“

#### **Interviews**

##### Codierungen (6)

*B4: [Begriffskarte „Information“] „Ja, ist für mich schon sehr wichtig. Also, weil ich will viel mitbekommen, dann hier. Ich habe heute zum Beispiel geguckt, weil meine Tochter heute Nachmittag alleine hier war und ich war im Büro. Und sie durfte dann hier alleine mit einer Freundin sein. Ich habe warmes Wasser in den Pool heute Morgen angemacht und so, und ob das nicht ... Dann habe ich im Büro mal geguckt, wie [unverständlich] auf den Pool geschaut oder so. Und alles in Ordnung. Ich beobachte sie ja nicht ewig, dann wenn sie im Pool ist oder so, aber es hat geklappt, das Wasser läuft nicht über und so.“ (Interview-A-B4, Absatz 65)*

*B4: „Also Information ist mir schon sehr wichtig. Auch die nachträgliche Information, dann wenn ich was zurückspulen kann.“ (Interview-A-B4, Absatz 68)*

*B4: „Man kann auch mal gucken, wenn man in die Garage guckt, sieht man, welches Auto da ist, da weiß man ungefähr, wer zu Hause ist, aber ansonsten ist der Informationswert relativ gering.“ (Interview-A-B4, Absatz 81)*

*E5: „Es ist ja nicht nur ein Sicherheitsaspekt, die haben gesagt, es ist sowieso mal ganz*

*nützlich, einfach mal zu gucken, wer steht da vor der Tür. Also ganz praktische Gründe. [...] Da kann man schon gucken, ob es die Verwandtschaft ist, ob man sich jetzt noch einen Bademantel überhängen muss oder ob es der DHL-Bote ist oder so was. Also das wird dann ganz rege genutzt.“ (Interview-A-E5, Absatz 2)*

*B9m: „Ist ja an sich rechtlich ist es kein Beweis. Aber ich weiß, was los ist. Rechtlich, es lohnt sich ja eh nicht, wegen so was etwas zu machen.“ (Interview-A-B9, Absatz 10)*

*B9m: „Es ist vor allem zur Information.“ (Interview-A-B9, Absatz 18)*

## **Rezensionen**

Codierungen (1)

*„Und zwar zur Information nur auf den eigenen Eingang gerichtet, [...]“ (Kamera-3, Absatz 8)*

### **b. Begriff: „Technik“**

## **Interviews**

Codierungen (17)

*B1: [Begriffskarte „Technik“] „Ja die Technik an sich ist jetzt bei mir, da ich ein Technikfreak bin, würde ich jetzt halt auch sagen, sehr wichtig.“ (Interview-A-B1a, Absatz 10)*

*B2: „Also ich bin da so ein Elektronikbastler-Typ“ (Interview-A-B2, Absatz 4)*

*I: „Machst du beruflich in Elektronik?“*

*B2: Habe früher, bevor ich Student wurde, genau.*

*I: Und du bist technisch irgendwie, ähm?*

*B2: Affin“ (Interview-A-B2, Absatz 6–9)*

*I: „Also das war eine Kamera von dem Haus?“*

*B2: Ne, ne, das war noch meine, ach, da war ich gerade umgezogen, das war damals noch eine ganz typische Urlaubsfilmkamera, und die habe ich dann auf so ein Ministativ in so einen Karton gemacht und aus dem Griff guckte man raus. Wie albern, ich habe zu viel Tatort geguckt, gell?*

*I: Was war denn da der Antrieb? Ist das die Technikfaszination oder ist das der Jagdinstinkt*

*oder was ist das?*

*B2: Ja, ich glaube, an der Stelle speziell damals war das eine Kampflust. Also, irgendwas so freudianisch gedacht, irgend so ein, jetzt zeige ich es dem mal oder so was.*

*B2: Ich weiß, dass ich jemand bin, der auf solche Sachen im Affekt, wenn es mal nicht gut geht, nicht gut reagiere, also ich bleibe dann freundlich, aber denk mal, ich zeige es dir. Und das war der reine Trieb. Und da ich technikaffin bin, war das so ein Gesamtpaket, was leicht zu handhaben war.“ (Interview-A-B2, Absatz 24–28)*

*B2: „Also es war ein Mix aus Praxis und Liebe, sich damit zu befassen.“ (Interview-A-B2, Absatz 30)*

*B3: „Dann bin ich auch so ein kleiner Freak über verschiedene Gadgets [englisch für Apparat, technische Spielerei oder auch Schnickschnack] vom I-Phone und alles Mögliche.“ (Interview-A-B3, Absatz 4)*

*„Dann bin ich den Nachmittag nach Conrad Elektronik gefahren und habe eine Kamera, Funksender, Funkempfänger, einen kleinen LCD-Monitor mit Funkschalter, dass wir es fern aus- und einschalten konnten. Wir hatten immer Angst, wenn die ganze Zeit da die Kamera an ist und sendet, und haben das über die Wiege gehangen.“ (Interview-A-B4, Absatz 1)*

*B4: „Und dann kam eine dritte Kamera dazu. Also wir haben mittlerweile vier im Haus und zwei im Auto. Die dritte Kamera war dann so eine technische Spielerei. [Eine schwenkbare Außenkamera wird vorgeführt]“ (Interview-A-B4, Absatz 13)*

*B4: „Technikaffinität ist auf jeden Fall da, genau.“ (Interview-A-B4, Absatz 20)*

*I: „Aber denkst du da auch viel daran, wenn du oben in deinem Zimmer bist, oder denkst du eher nicht mehr daran, dass da eine Kamera hängt?*

*Y: Hmm, hmm, ab und zu mal.*

*I: Und willst du sie irgendwann abhängen oder willst du sie immer hängen lassen?*

*Y: Also wir wollen so ein Schalter machen, dann kann ich die an und aus machen.*

*I: Ah, cool, das ist gut. Und dann machst ab und zu aus, wenn du spielst und deine Ruhe haben willst?*

*Y: Ja.*

*B4: Oder wenn dein Freund zu Besuch ist. Sie ist sieben.[Gelächter]“ (Interview-A-B4, Absatz 51–57)*

*B4: [Begriffskarte „Technik“] „Ja, Technik ist für mich Spielerei. Deshalb mache ich das ja auch wahrscheinlich mit. Ohne den Technikenfawel hätte ich das nicht gemacht.“ (Interview-A-B4, Absatz 73)*

*I: „Ich verstehe Sie jetzt so, dass die Technik eigentlich das forciert, weil die Möglichkeit da ist, macht man es auch?*

*B4: Genau, dann macht man es mehr.“ (Interview-A-B4, Absatz 88–89)*

*E5: „Also ich glaube, wenn die Technik zwei-, dreihundert Euro teurer gewesen wäre, hätten sie es alle nicht gemacht. [...] Dann natürlich die WLAN-Verbreitung in den letzten sechs, sieben Jahren. Das hat die Technik einfach wesentlich günstiger gemacht.“ (Interview-A-E5, Absatz 5)*

*E5: „Ich hätte vielleicht technisch die ein oder andere etwas anspruchsvollere Lösung genommen. Wenn man wie ich Technikfreak ist, dann will man gleich dem entsprechen.“ (Interview-A-E5, Absatz 8)*

*B6: „Sicherheit, gut, na klar, das ist immer irgendwie ein Thema. Das irgendwie zu überwachen, wie gesagt, wir wohnen gegenüber, ich denke, wir haben recht wachsame Nachbarn, die dann auch ihre Augen darauf haben. Ne, das ist eigentlich mehr so ein Gag, würde ich mal eher sagen. Also weil es halt technisch machbar ist und weil es bestimmt auch ganz nett anzusehen ist.“ (Interview-A-B6, Absatz 3)*

*B6: [Begriffskarte „Technik“] „Also ich bin schon, dadurch dass ich Ingenieur bin, na klar bin ich da etwas technikverliebt, aber mir ist es in dem Moment eher wichtiger, dass es eine funktionierende Lösung gibt.“ (Interview-A-B6, Absatz 10)*

*E3: „Aufgrund der Tatsache, dass ich jetzt im präventiven Bereich tätig bin, ist Sicherheit für mich jetzt eher technisch. Gut, kann ich auch mit Verhalten erreichen, Sicherheit erzeugen.“ (Interview-E-3, Absatz 2)*

## **Rezensionen**

Codierungen (3)

## Codekommentar

Sehr detaillierte Technikprobleme und mögliche Lösungen zu den einzelnen Produkten. Dies ist der quantitative Hauptteilbestandteil der Rezensionen.

*„Unglaublich, was Technik heute alles ermöglicht.“ (Kamera-7, Absatz 7)*

*„Ich beschäftige mich schon seit einiger Zeit mit dem Thema Videoüberwachung. Was am Anfang aufgrund der gestiegenen Einbruchszahlen in meiner Stadt eher als eine pragmatische Überlegung begann, hat sich aufgrund meiner allgemeinen Begeisterung für Technik mit zu einer Art Hobby entwickelt.“ (Kamera-9, Absatz 7)*

*„DAS WICHTIGSTE IST, DASS SIE SEHR UNAUFÄLLIG IST. GENAU PERFEKT FÜR GANZ VERDECKTE AUFNAHMEN. DANKE FÜR SO EINE TECHNIK.“ (Kamera-11, Absatz 8)*

### c. Begriff: „Raum“

## Interviews

### Codierungen (4)

*B4: [Begriffskarte „Raum“] „Was soll das sein?“*

*I: Das überlasse ich jetzt Ihnen.*

*B4: Ok. Raum – weiß ich nicht. Freiraum, hmm. Raum ist mir nicht so wichtig, weiß ich nicht. Kann ich so auf dem ersten Blick nichts mit anfangen. Ich hoffe, dass ich den Freiraum nicht zu sehr einschränke, mit dem, was wir hier machen. Privatsphäre. Wir haben halt nur die Kinderzimmer und das halt nur wegen den Kindern. Also der Raum an sich, das Haus ist mir unwichtig.“ (Interview-A-B4, Absatz 74–76)*

*B7w: [„Raum“] „Den Raum ohne Pferde würde ich bestimmt nicht videografieren wollen.“ (Interview-A-B7, Absatz 36)*

*B9w: [Begriffskarte „Raum“] „Die Bedeutung, in welchem Raum überwacht wird. Das ist schon wichtig, das ist die Fünf.“ (Interview-A-B9, Absatz 30)*

*B8exp: „Man unterscheidet nicht zwischen privat und gewerblich, man unterscheidet in der Videoüberwachung zwischen öffentlich und nicht öffentlich. [...] Öffentlich ist alles das, was frei zugänglich ist. Nicht öffentlich ist zum Beispiel das private Grundstück, ist nicht öffentlich. Ein Kaufhaus ist in diesem Sinn öffentlich.“ (Interview-A-B8, Absatz 1)*

## Rezensionen

Keine Textausschnitte aus den Kundenrezensionen wurden dieser Kategorie zugeordnet.

### d. Begriff: „Sicherheit“

## Interviews

Codierungen (13)

B2: *„Also das ist so, dass vor über zehn Jahren bei meinem Wohnhaus, was im Gewerbegebiet steht, haben wir da eine Videoüberwachung installiert, einfach aus Sicherheitsgründen.“* (Interview-A-B2, Absatz 1)

B2: *„Was mir noch einfällt: Es war so, dass wir nach einer Zeit lang, als wir dann auch mit meiner Familie dort gewohnt haben, dieser Sicherheitsaspekt. Ich muss ja nachts immer diese Alarmanlage einschalten, das habe ich dann nicht mehr gemacht. Zum Teil ging dann irgendein Kabel vom Rekorder nicht und dann piepste der immer. Dann habe ich ihn auch mal für ein paar Monate wieder ausgeschaltet. Sozusagen weil es technisch eine Hürde war, habe aber immer gedacht: Scheiße, wenn jetzt was passiert, gehörst du genau zu denen, die sagen: Ich habe so was und just heute habe ich es aus gehabt. Und dann war es aber so, dass ich vor eineinhalb Jahren bin ich mal bei einem Urlaub, bin ich im Streit überfallen worden, hatte ein Messer an der Kehle und das war dann plötzlich alles wieder sehr präsent, wie es eben ist, mit dem, was man besitzt und wie die Leute darauf reagieren. Und seitdem ist es so, dass ich auch konsequent die Alarmanlage wieder anmache und die Videoüberwachung, gut die lief vorher auch schon wieder, aber die, dadurch ist es mir wieder bewusster geworden. Also dadurch ist es jetzt schon. Es war für mich eine deutliche Änderung, dass es eben doch mehr als eine Spielerei ist.“* (Interview-A-B2, Absatz 48)

B2: *„Ich würde mich irre selber ärgern, wenn da jetzt irgendwas passiert oder wenn da irgendeine wütende Ex mein Auto kaputt tritt. Gut, das ist jetzt in der Garage, aber da waren ja auch Sachen, wo es mich insofern geschützt hat.“* (Interview-A-B2, Absatz 49)

B3: *„Ich bin seit einem Jahr hier alleinstehend mit meiner Tochter und wohne am Ende der Straße, frei zugänglich vom Feld. Hin und wieder sind schon mal Einbrüche in der Gegend. Da habe ich gedacht, wenn ich tagsüber natürlich nicht zu Hause bin, dann möchte ich da schon etwas absichern.“* (Interview-A-B3, Absatz 3)

B3: [Begriffskarte „Sicherheit“] *„Die Sicherheit ist sehr wichtig für mich, als Hintergrund*

dabei. Also die Sicherheit und Abschreckung, die ist für mich da. Das ist das A und O eigentlich, denn alles, was mir gehört ist mir und möge auch mir bleiben. In der heutigen Zeit gibt es da schon ein bisschen einen Wandel, dass manche Leute mein und dein nicht unterscheiden können. Verschiedene Grundwerte werden da bisschen über das Knie gebrochen und deswegen. Ich habe mir sehr hart alles erarbeitet, erkämpft und möchte auch, dass es weiterhin mir ist. Deswegen brauche ich diese Sicherheit mit diesen Kameras.“ (Interview-A-B3, Absatz 30)

B4: „Und wann findest du es denn gut?

Y: Hmm, nachts oder so, wenn dass ihr dann wisst, dass ich dann weiß, dass ihr mich sieht oder so. Im Notfall könnt ihr mich immer dann sehen.

B4: Fühlst du dich dann geborgener, wenn du gesehen wirst von uns. Also – ne? – – Weißt du, was geborgener ist? Als wenn wir bei dir sind, so.

Y: Ja.“ (Interview-A-B4, Absatz 47–50)

B6: „Sicherheit, gut, na klar, das ist immer irgendwie ein Thema. Das irgendwie zu überwachen, wie gesagt, wir wohnen gegenüber, ich denke, wir haben recht wachsame Nachbarn, die dann auch ihre Augen darauf haben. Ne, das ist eigentlich mehr so ein Gag, würde ich mal eher sagen. Also weil es halt technisch machbar ist und weil es bestimmt auch ganz nett anzusehen ist.“ (Interview-A-B6, Absatz 3)

B7w: „Das war ganz am Anfang, als wir hierher gezogen sind, da haben die sich das Türchen aufgemacht und sind weggerannt.

B7m: Richtung alte Heimat.

B7w: Und wir wussten es halt nicht. [...] Ich glaub, das war schon auch so ein Grund, dass man einfach mal gucken kann, tagsüber, wo die sind. [...] Und das war, also für mich war das so, schon was Beruhigendes, als er die Idee gehabt hat. Die Idee hat er ja gehabt.“ (Interview-A-B7, Absatz 25–27)

B9w: „Der Dummy ist auch schon wichtig, so ein bisschen, so als Schutz.“ (Interview-A-B9, Absatz 35)

B9w: [Begriffskarte „Macht“] „Ich will keine Macht mit der Kamera ausüben, oder so was. Es geht ja einfach nur um persönlichen Schutz dabei. [...]

*B9m: Mit der Kamera kannst du keine Macht ausüben“ (Interview-A-B9, Absatz 38–39)*

*E3: „Sicherheit ist ein allgemeines Schlagwort, was gerne benutzt wird, und ich frage mich immer, steckt da tatsächlich Sicherheit dahinter? Bei vielen Sachen steckt da nichts dahinter. Ja, man sieht das halt einfach kritischer. Wenn ich zum Beispiel irgendwo was lese und dann steht da irgendwas mit Einbruchsicherheit. Lesen Sie mal irgendein Verkaufsprospekt, Supermarkt. [Beispiel Unterlegkeile]. Aber der Bürger glaubt, das bietet ihm Sicherheit.“ (Interview-E-3, Absatz 1)*

*E3: „Aufgrund der Tatsache, dass ich jetzt im präventiven Bereich tätig bin, ist Sicherheit für mich jetzt eher technisch. Gut, kann ich auch mit Verhalten erreichen, Sicherheit erzeugen.“ (Interview-E-3, Absatz 2)*

*E3: „Das, was ich in der Praxis erlebe, geht es den Leuten um Sicherheit. Ein sicheres Gefühl. Die wollen sich subjektiv sicher fühlen.“ (Interview-E-3, Absatz 5)*

## **Rezensionen**

Codierungen (7)

*„Ich habe mir die Kamera gekauft, um meiner Frau und mir in der Stadt noch ein kleines Stück Sicherheit mehr zu gönnen.“ (Kamera-1, Absatz 18)*

*„Ich habe mir diese Kamera aus 2 Gründen gekauft.  
1: Babyüberwachung  
2: Sicherheitskamera“ (Kamera-1, Absatz 51)*

*„Insgesamt werden dann später drei Cams das Haus ein wenig sicherer machen.“ (Kamera-1, Absatz 63)*

*„Jetzt fühle ich mich sicherer, wenn niemand zu Hause ist.“ (Kamera-3, Absatz 7)*

*„Nämlich ein abschreckendes Mittel zur eigenen Sicherheit.“ (Kamera-4, Absatz 8)*

*„Dieses Überwachungssystem kann ich jedem empfehlen, der mehr Sicherheit haben möchte.“ (Kamera-5, Absatz 2)*

*„[...]Wieder einmal ein tolles nützliches Produkt...und ein Stückchen mehr Sicherheit wenn ich weiß wenn wer meine Wohnung betritt :))“ (Kamera-9, Absatz 5)*

e. Begriff: „Kontrolle“

**Interviews**

Codierungen (21)

*B2: „Wobei ich da schon den Spieß auch umdrehe, der diese Firma, die diese Anlage installiert hat, da halte ich den Inhaber, den ich früher gut kannte, für sagen wir mal, relativ kontrollsüchtig. Ich meine, ich habe den Anteil auch, aber hoffentlich nicht so extrem.“ (Interview-A-B2, Absatz 29)*

*B2: „Also es war ein Mix aus Praxis und Liebe, sich damit zu befassen.“ (Interview-A-B2, Absatz 30)*

*B3: [Befragter berichtet ausführlich von beruflicher Tätigkeit als Prozessingenieur] „Dieses ganze Kontrollieren, das geht natürlich auch am Privatleben nicht vorbei.“ (Interview-A-B3, Absatz 13)*

*B3: „Ich will auch wissen, was zu Hause ist, auch wenn ich nicht zu Hause bin.“ (Interview-A-B3, Absatz 14)*

*I: „Wenn Sie jetzt in den Urlaub fahren. Gucken Sie dann auch zu Hause einfach mal rein, ob alles gerade steht?*

*B3: War ich in Japan gewesen, war in einer Besprechung. Morgens dann irgendwann. Wegen der Zeitverschiebung war es hier dann oder da nachmittags, es war hier morgens. Da habe ich gedacht, ah ich will mal gucken, ob die Nachbarn schon die Katze rausgelassen haben. In den Besprechungsräumen hat es immer auch einen WLAN-Zugang und dann habe ich mit dem I-Pad mal reingeguckt, dann live. Und dann habe ich gesehen, ach die Rollläden sind schon oben, also waren die Nachbarn schon da und haben die Katze raus gelassen. Da kann ich voll vertrauen, eigentlich bei den Nachbarn. Es war einfach nur mal so ein Gag, weil es mir da langweilig war und dachte, das kann ich doch, guckst mal rein. Und es hat funktioniert.“ (Interview-A-B3, Absatz 21–22)*

*I: „Es ist nicht so, dass Sie dann sagen hmm – weil jetzt die Möglichkeit da ist, guck ich dann doch jeden Tag mindestens einmal rein?*

*B3: Nicht wirklich dieses Kontrollieren, sondern die Kontrolle zu haben. Das ist es eigentlich eher. Nicht das Aktive, sondern nur zu wissen, ich kann es kontrollieren oder es ist*

kontrolliert. Wenn ich möchte, kann ich und wenn was ist, habe ich es.“ (Interview-A-B3, Absatz 23–24)

„Also so wie ein Babyphone ja auch. Das ist ja auch eine Art von positiver Überwachung dann.“ (Interview-A-B4, Absatz 11)

B4: [Begriffskarte „Information“] „Ja, ist für mich schon sehr wichtig. Also weil ich will viel mitbekommen, dann hier. Ich habe heute zum Beispiel geguckt, weil meine Tochter heute Nachmittag alleine hier war und ich war im Büro. Und sie durfte dann hier alleine mit einer Freundin sein. Ich habe warmes Wasser in den Pool heute Morgen angemacht und so, und ob das nicht. Dann habe ich im Büro mal geguckt, wie [unverständlich] auf den Pool geschaut oder so. Und alles in Ordnung. Ich beobachte sie ja nicht ewig, dann wenn sie im Pool ist oder so, aber es hat geklappt, das Wasser läuft nicht über und so.“ (Interview-A-B4, Absatz 65)

I: „Also die Dokumentation des, irgendwelcher Situationen oder?“

B4: Ja, einfach, dass ich weiß, was war, ne. Wer ist jetzt da? Ist hier jemand nach Hause gekommen oder nicht? Ich sehe ja vom Prinzip jeden, der auf das Grundstück geht oder nicht. Und da der das aufzeichnet, kann ich dann durchspulen und das sehen, dann auch.“ (Interview-A-B4, Absatz 69–70)

B4: [Begriffskarte „Kontrolle“] „Ja [längere Pause] muss ich aufpassen. Ich muss aufpassen, dass ich selber nicht zum Kontrollfreak werde. Wie heute Nachmittag, wo ich sehe, ei die sind im Pool, ja aber ich will das jetzt auch nicht kontrollieren. Ich mache das dann bewusst wieder weg oder so. Aber so ein Stück hat man dann doch geguckt gehabt. Da sprechen mich Kollegen dann auch schon darauf an, dass das so grenzwertig ist, in dem Ganzen. Oder auch dass man abends guckt, schlafen die Kinder. Das ist so eine Sache wo ich – ähm – wo ich auch ethisch das als grenzwertig ansehe.“ (Interview-A-B4, Absatz 82)

B4: [Begriffskarte „Kontrolle“] „Also ich kann nicht sagen, sie ist mir gar nicht wichtig. Sie ist mir wahrscheinlich emotional wichtiger, als sie mir vom Verstand sein sollte.“

I: Das ist ein Kampftema, so richtig.

B4: Ja, ich glaube ja.

B4: [Begriffskarte „Kontrolle“] Ich würde sagen vier, leider vier.“ (Interview-A-B4, Absatz 83–86)

*B4: „Das geht ja noch weiter. Ich kann ja zum Beispiel am I-Phone, kann meine Frau immer sehen, wo ich bin, ich sehe, wo sie ist. Wir können auch sehen, wo die Kinder sind. Also vom Prinzip, wo die Handys sind. Das ist auch so eine ähnliche Kontrolle. Da sieht man zwar kein Videobild, dann in dem Sinne, aber man weiß, wo der andere ist. Manchmal hilft es, dass man sich absprechen kann und sich finden kann. Aber es sollte halt nicht zur Kontrolle im negativen Sinn ausarten.“ (Interview-A-B4, Absatz 87)*

*I: „Ich verstehe Sie jetzt so, dass die Technik eigentlich das forciert, weil die Möglichkeit da ist, macht man es auch?*

*B4: Genau, dann macht man es mehr.“ (Interview-A-B4, Absatz 88–89)*

*E5: „Ich glaube die Leute wollen – im Grunde genommen – ja, die Kontrolle halt einfach haben. Die wollen wissen, was ums Haus passiert.“ (Interview-A-E5, Absatz 6)*

*I: [...] „Ein bisschen Kontrolle der Handwerker ist mit dabei, noch?*

*B6: Ja.“ (Interview-A-B6, Absatz 5–6)*

*B6: „Das hilft einem ja auch so ein bisschen zu überblicken, wie lange ist dann was für eine Bauphase eben passiert. Also schon wieder der Kontrollzwang da an der Stelle auch. [...] Man hat ja irgendwie sich mal einen Zeitplan überlegt, wie lange das Ganze so dauern soll und dann kann man ja im Nachhinein dann schon noch mal ganz gut nachverfolgen: Hat jetzt mein Plan funktioniert, oder ist er aufgegangen, oder bin ich jetzt völlig aus dem Ruder gelaufen.“ (Interview-A-B6, Absatz 8)*

*B6: „Der Gedanke ist ja schon da, wenn irgendwie die Firma dann, keine Ahnung, zehn Stunden abrechnet und effektiv nur vier, fünf Stunden gearbeitet wurden. Dann würde man das ja schon, hier schau mal da, funktioniert so nicht.“ (Interview-A-B6, Absatz 9)*

*B7w: „Das war ganz am Anfang, als wir hierher gezogen sind, da haben die sich das Türchen aufgemacht und sind weggerannt.*

*B7m: Richtung alte Heimat.*

*B7w: Und wir wussten es halt nicht. [...] Ich glaub, das war schon auch so ein Grund, dass man einfach mal gucken kann, tagsüber, wo die sind. [...] Und das war, also für mich war das so, schon was Beruhigendes, als er die Idee gehabt hat. Die Idee hat er ja gehabt. (Interview-A-B7, Absatz 25–27)*

B7m: [„Kontrolle“] „Ja, Kontrolle ist natürlich klar. Das ist – wir kontrollieren die. Unsere vierbeinigen Mitbewohner. Das ist wichtig.“ (Interview-A-B7, Absatz 37)

B9m: „Also wenn was auffällig verschwindet, dann kann ich nachkontrollieren, wer da war.“ (Interview-A-B9, Absatz 5)

B9w: „Gerade an den beiden Tagen, wo wir bei der Enkelin sind, wenn da Bekannte oder Nachbarn mal vorbeikommen, dass wir wissen, wer war denn jetzt da. Auch wegen, weil manchmal Post bei denen landet und so weiter.“ (Interview-A-B9, Absatz 19)

## **Rezensionen**

Codierungen (3)

„Überwachen heißt für mich, dass ich in der Video Aufzeichnung Beweise finde, wie Ereignisse auf meinem Grundstück abgelaufen sind, das gibt diese Kamera nicht her.“ (Kamera-5, Absatz 7)

„Für zu Hause ein e schöne kamera, die für Überwachungszwecke seinen Dienst erfüllt“ (Kamera-6, Absatz 10)

„Leider, und das finde ich wirklich schade, musste ich die Cam auf Drängen meiner Frau zurück schicken, da sie meinte ich würde es wegen dem bisschen Hundekot übertreiben.... Überwachung und so... tz... naja ich habe nachgegeben und die zurück geschickt. Aber eins ist Fakt: sehe ich noch einen Hundehaufen in meiner Einfahrt wird sie wieder bestellt und dann bleibt sie!!!!“ (Kamera-10, Absatz 6)

f. Begriff: „Kriminalität“

## **Interviews**

Codierungen (17)

B1: „Sollte jetzt ein Einbrecher da rumlaufen, würde man es natürlich auch sehen.“ (Interview-A-B1a, Absatz 7)

„Also es waren auch spielerische Sachen mit drin, aber primär die Anlage, die ja dann auch, ich weiß nicht, was es gekostet hat. Auf jeden Fall so viel, dass man es nicht zum Spiel macht.“ (Interview-A-B2, Absatz 2)

B2: „Zu der Zeit sind in bei zwei Häusern in demselben Wohngebiet eingebrochen worden,

*sehr unspektakuläre Häuser, wie ich finde, und bei meinen Eltern ist eingebrochen worden, wobei ich jetzt, die wohnen in Salzburg, also ganz woanders, wobei ich jetzt gar nicht mal weiß, ob das zeitlich, aber es war zumindest im ähnlichen Rahmen. Ich weiß aber nicht, ob das mich bei der Entscheidung da beeinflusst hat, weiß ich nicht, aber an sich, das ist ein 8000-Quadratmeter-Grundstück mit einem sehr modernen Garten und auch ein sehr teures Haus. Also da ging ich einfach davon aus, dass es passieren kann, zumindest wenn die da bei Aktenzeichen XY die Einbruchvideos gezeigt haben, dann habe ich mir oft gedacht, scheiße, das würde ich sagen, wenn die da schon waren, dann bist du auch an der Reihe.“ (Interview-A-B2, Absatz 3)*

*B2: „Da ist mal eingestiegen worden, in dem alten Haus, das war aber dann 1995–96 und dann war das so, zu dem Zeitpunkt habe ich da oben drin gewohnt und ich habe das gar nicht mitbekommen.“ (Interview-A-B2, Absatz 5)*

*B2: „Einmal kam eine zu mir, die wohnt zwei Häuser weiter, die hat gesagt, ihr Mann, das war zur Zeit des Irak-Krieg, sei irgendwie bedroht worden und sich schlecht fühlen und dann habe ich gesagt, ja ich könnte ja mal diese eine Kamera, die vorne war, mal so richten, dass Ihr Haus mitgefilmt wird. Aber da ist nie weiter etwas passiert.“ (Interview-A-B2, Absatz 10)*

*B2: „Und dann hieß es mal bei einem Nachbarn, bei meinem direkten Grundstücksnachbarn, das ist ein bisschen so einer, der viel sammelt, ein ganz Netter. Es hieß plötzlich mal, bei ihm sei ein LKW aufgebrochen worden und es sei ein Navigationsgerät geklaut worden. Also nicht Navigationsgerät, die teuren für die Maut. Und dann war es so, dass ich dann gesagt habe, och vielleicht, wie es der Zufall so will, weil die vordere Kamera ist auch schwenkbar und wer weiß, wer da gerade geguckt hat. Ab und zu, wenn da vorne jemand geklingelt hat, habe ich sie zur Tür geschwenkt. So und dann war es aber gerade so, dass an dem Tag die zumindest halbwegs Richtung außen guckte und dann unsere Nanny wohnte da noch und dann hatten die abends auch noch ein Fest, sodass ab und zu jemand aus der Tür rauslief, sah man und dann aber plötzlich sah man zwei Gestalten, die da vorbei gelaufen sind. Dann hat man nicht gesehen, wie sie beim Nachbarn über den Zaun sind und dann hat man wiederum gesehen, wie dann klein ein Licht von dem LKW anging. Es war dann so, die Polizei hat es sich abgeholt, man hat am Laufen, an den Schritten kann man, glaube ich, viel sehen, aber angeblich haben sie den nachher gepackt. Aber der Nachbar ist sehr nett und sehr gesprächig, vielleicht stimmt das auch gar nicht.“ (Interview-A-B2, Absatz 11)*

*B2: „Was mir noch einfällt: Es war so, dass wir nach einer Zeit lang, als wir dann auch mit meiner Familie dort gewohnt haben, diesen Sicherheitsaspekt. Ich muss ja nachts immer diese Alarmanlage einschalten, das habe ich dann nicht mehr gemacht. Zum Teil ging dann irgendein Kabel vom Rekorder nicht und dann piepste der immer. Dann habe ich ihn auch mal für ein paar Monate wieder ausgeschaltet. Sozusagen weil es technisch eine Hürde war, habe aber immer gedacht: Scheiße, wenn jetzt was passiert, gehörst du genau zu denen, die sagen: Ich habe so was und just heute habe ich es aus gehabt. Und dann war es aber so, dass ich vor eineinhalb Jahren bin ich mal bei einem Urlaub, bin ich im Streit überfallen worden, hatte ein Messer an der Kehle und das war dann plötzlich alles wieder sehr präsent, wie es eben ist, mit dem, was man besitzt und wie die Leute darauf reagieren. Und seitdem ist es so, dass ich auch konsequent die Alarmanlage wieder an mache und die Videoüberwachung, gut die lief vorher auch schon wieder, aber die, dadurch ist es mir wieder bewusster geworden. Also dadurch ist es jetzt schon. Es war für mich eine deutliche Änderung, dass es eben doch mehr als eine Spielerei ist.“ (Interview-A-B2, Absatz 48)*

*B3: „Ich bin seit einem Jahr hier alleinstehend mit meiner Tochter und wohne am Ende der Straße, frei zugänglich vom Feld. Hin und wieder sind schon mal Einbrüche in der Gegend. Da habe ich gedacht, wenn ich tagsüber natürlich nicht zu Hause bin, dann möchte ich da schon etwas absichern.“ (Interview-A-B3, Absatz 3)*

*B4: „Wir hatten einmal auch einen Einbrecher hier, den wir auch gefilmt haben, also der hat die Garage aufgebrochen und wir haben auch in der Garage eine Kamera. [Detailangaben wurden ausgelassen] Mit der Garagenkamera, die auch mit aufzeichnete, konnte man das sehen, dass er das Tor aufgehebelt hat und dann wollte er so ein Elektrofahrrad klauen. Das piept wohl, wenn er das anfasst, weil das ist ständig am Ladegerät und der merkt dann, wenn das jemand anfasst, dann piept der. Dann hat der schon komisch geguckt und dann hat er wahrscheinlich die ganze Technik in der Ecke gesehen, mit der Kamera, die er wahrscheinlich vorher noch nicht erkannt hat, weil die Garage war dunkel, er kommt ja vom Hellen. Dann kamen Autos vorbei und da hat er die Panik gekriegt und ist weggerannt.*

*B4: Die Polizei war dann da und wir haben die Bilder dann auch weitergegeben. Aber die waren so verschwommen.*

*I: Aber die haben schon danach gefragt, dann auch.*

*B4: Ja, die fanden das auch gut. Also die haben sich das dann auch angeguckt.*

*B4: Das fanden sie schon gut und ich habe denen [Polizei] dann abends noch eine DVD vorbeigebracht, wo ich das drauf gebrannt hatte.*

*B4: Es war auch für uns gut, weil meine Frau kommt nach Hause, die Garage steht halb auf. Man weiß nicht, was passiert ist und durch die Kamera ist es uns klar, was passiert ist.*

*I: Also im Nachhinein, diese Betrachtung der Bilder, waren die eher angstausslösend oder beruhigend?*

*B4: Es kommt darauf an, wen man in der Familie jetzt fragen würde. Also ich habe mir die Bilder von Frankfurt über VPN direkt angeguckt. Da wusste ich aber schon, dass meine Familie das geguckt hat und wusste, es waren Einbrecher. Meine Tochter, die war die Erste, die neunjährige, die da mit meiner Frau zusammen am Computer geguckt hat. Was war denn mit der Garage und plötzlich sieht die einen fremden Mann. Das war dann schon ein komisches Gefühl für sie.“ (Interview-A-B4, Absatz 21–28)*

*„Also auch wenn jetzt jemand einbricht, ich würde wahrscheinlich nach dem Einbruch anders darüber reden, aber im Moment ist die Kamera nicht der Gedanke: „Oh wir müssen Einbrecher abschrecken!“ Klar, nebenbei, wenn die das sehen, vielleicht sind die verwirrt. Die sehen vorne das Codeschloss, die sehen den Aufkleber, die sehen die Kamera vielleicht auch, wenn sie zweimal gucken. Dann überlegen sie sich das. Die sehen auch, dass das Haus eine Alarmanlage hat, das hat oben die Leuchte, jedes Fenster hat so ein Ding dran. Aber ich habe jetzt nicht vor, irgendwelche Einbrecher zu überführen.“ (Interview-A-B4, Absatz 76)*

*E5: „Bei zweien [Fällen, in denen der Befragte Kameras installierte] war es so, dass im Nachbarhaus und im Haus selbst eingebrochen worden ist. Das hat sich dann über die Nachbarn herumgesprochen. Das war wohl eine kleine Einbruchserie, zumindest ging das in der Nachbarschaft dann rum, ich konnte das selbst nicht nachvollziehen.“ (Interview-A-E5, Absatz 1)*

*„Da wurde dann gebeten, dass man die Eingangstür, die Haupteingangstür und den Zugang mit einer Kamera erfasst, weil das vom Küchenfenster aus oder vom Wohnzimmer aus nicht direkt einzusehen war, wegen Gebüsch. Da wurde oben in 2,50 Meter Höhe eine WLAN-Kamera angebracht. [Auslassung technischer Details] und hat alle fünf Sekunden nachts dann halt ein Bild geschossen, dass man sehen konnte, ob sich da, wie sich jemand rumgetrieben hat. Das Ganze konnte man sich dann morgens, also man konnte es entweder live sehen, auf dem Rechner oder dann halt eine Zusammenfassung morgens abrufen.“ (Interview-A-E5, Absatz 1)*

B7w: „Ansonsten bin ich sehr schmerzfrei, was so was angeht. Ich glaube nicht, dass hier jemand einbricht. Und wenn, was soll er denn hier holen, mein Gott. Mein altes Laptop? [lachen]“ (Interview-A-B7, Absatz 32)

B8: „Wir haben ja hier [gewerblich und privat] zwanzig Kameras drin. Ich gucke mir das längst nicht, ach kein Prozent gucke ich mir an. Ich gucke mir das wirklich ereignisbezogen an. Ich kann Ihnen ein Beispiel nennen: Wir sind hier gerade beim Umbauen. [...] Und haben in dem Zuge unsere alte Heizung rausgerissen, unter anderem alten Kupfer und Tralala, alles Mögliche an Metall vor der Tür liegen, in Kübeln. Da kam ein Nachbar von uns, der immer kommt und alles haben will und alles umsonst und ‚kann ich das haben?‘ Sach ich ‚ne, kannst net, da kommt mein Schrotti‘, weil dem hatte ich schon Bescheid gesagt, ‚der kriegt das‘. Der Nachbar trägt die Zeitung aus. Morgens um vier. An einem Stück der Leitung hatten wir reingebohrt und das war ganz kurios, das wollte ich meinem Installateur zeigen. Dieses Stück hatte ich am Abend vorher meiner Frau gezeigt, als es in der Kiste lag. Und am nächsten morgen kam der Installateur und das wollte ich ihm zeigen, warum so etwas so lange gehalten hat, in der Form. Und dann war das Stück Rohr weg. [...] Dann bin hier runter und habe ihm [dem Installateur] gesagt ‚guck mal, heute Nacht vier Uhr, auf der Kamera‘ und bumm, genauso war es. Aber genau so. Hat der die Zeitungen ausgetragen, hat den Kübel da stehen sehen, hat sich das Zeug unter den Arm geklemmt und ist wieder weggegangen.

I: Was haben Sie gemacht, dann? Sind Sie zu ihm gegangen, haben Sie es [das Video] ihm gezeigt?

B8: Brauchte ich gar nicht. Ich bin hin, er wohnt zwei Häuser weiter hier, bin ich hin, mittags. Ich hatte einen Zorn! Es ging mir um das Prinzip, nicht um ein scheiß Stück Rohr. Es ging mir um das Prinzip. Dann stand er zufällig vor der Tür, weil gerade die Mülleimer gelehrt worden sind, und dann habe ich ihn angepflaumt. Es hat keine zwei Minuten gedauert, dann kam er hinter mir her gehetzt. Sag ich ‚noch ein Mal nimmst du von meinem Grundstück auch nur ein Stück, dann komme ich nicht mehr zu dir, dann fahre ich direkt zur Polizei und zeige dich an wegen Diebstahl.‘ Sag ich ‚und rufe bei der Zeitung an, dann bist du deinen Job auch noch los.‘“ (Interview-A-B8, Absatz 20'22)

B9m: „Ich sehe ganz gerne, wer wann kommt, wenn ich nicht da bin. Einmal hat es auch funktioniert. Ich hatte draußen eine ziemlich teure Zange auf der Mülltonne liegen lassen, wie ich repariert habe. Dann sah ich, dass ein Bekannter kam und der stand da, guckte rechts, guckte links und steckte die Zange ein.

*B9w: Aber du hast ihn nicht angesprochen, ne. [...]“ (Interview-A-B9, Absatz 1–2)*

*B9w: „Na ja gut, ich denke mal, wenn ein Mord passieren würde, wenn einer jetzt hierherkommen würde, uns hier umbringen oder was. Dann könnte man schon da Indizien raus entnehmen.“ (Interview-A-B9, Absatz 11)*

*B2: „Und einmal gab es, sagen wir mal, eine Gewaltszene, die dann, es klingt jetzt peinlich, aber es muss ja irgendwie raus, wo mir, wie sagt man, häusliche Gewalt unterstellt wurde, als Beziehungsproblematik. Und dann gab es aber mal eine Szene, wo meine Ex vorm Haus, vor der Haustür, sag mal, Sachen zertrümmert hat, wo man also gesehen hat, dass ihr Freund, der, also ich meine, da gehören immer zwei dazu. Diese paar Minuten, die habe ich dann auch mir sozusagen aufgezeichnet und die liegen bei den Gerichtsakten. Ich hoffe, dass sie niemand angucken muss, aber da gab es diese und noch eine ähnliche Szene, wo dann auch ich mal dachte, ach wie praktisch, da kannst du dich in Anführungsstrichen wehren.“ (Interview-A-B2, Absatz 12)*

## **Rezensionen**

Codierungen (33)

*„Damit dürfte ein Einbrecher die Kamera schnell finden ;-)" (Kamera-1, Absatz 1)*

*„Das Leuchten von (bei Dunkelheit) vier roten Punkten und das permanente Blinken des Grünlichts warnen potentiell ungebetene Gäste - kann ein Vorteil oder Nachteil sein..." (Kamera-1, Absatz 24)*

*„Die Verwendung als Aufzeichnungsgerät bei einem Einbruch ist somit nicht gegeben“ (Kamera-1, Absatz 37)*

*„Wenn eingebrochen wird kann man nichts machen aber mit der Hilfe vom D-Link Kamera kann man die Polizei und Nachbarn zur Tatzeit verständigen.“ (Kamera-1, Absatz 39)*

*„Das ist natürlich nicht zweckmäßig; nicht ich, sondern der Eindringling soll gefilmt werden!“ (Kamera-1, Absatz 48)*

*„Habe ich eine ungewöhnliche Bewegung und bin nicht zuhause, hole ich mir den Livestream (ohne Ton) mit der Android-App je nach Verbindung 10-15 fps und kann im Notfall sofort die Polizei verständigen.“ (Kamera-1, Absatz 53)*

*„Speziell im Alarmfall, wenn meine Alarmanlage los geht, moechte ich doch bitte sehen was*

*dort los ist, um ggfs. die Poizeit anrufen zu koennen!“ (Kamera-1, Absatz 54)*

*„und bei einem Einbruch im Ferienhaus ist der Verlust verschmerzbar. [...]“ (Kamera-1, Absatz 58)*

*„Die Kamera dient als Ergänzung zu einer Alarmanlage.“ (Kamera-1, Absatz 59)*

*„Wir bauen gerade. Eine professionelle Alarmanlage wäre dabei etwas übertrieben und auch zu teuer. Aber zumindest möchten wir eine kleine Indoor Überwachung installieren, wenn wir zur Arbeit oder mal weg sind. [...]“ (Kamera-1, Absatz 63)*

*„Wer also immer schon wissen wollte, wer Post aus dem Briefkasten holt oder sich der Tageszeitung bemaechtigt, dem kann ich diese Kamera waermstens empfehlen.“ (Kamera-2, Absatz 1)*

*„Kamera hat sich schon ausgezahlt: Sachbeschädigung am Garagentor mitten in der Nacht (mit Fahrerflucht), alles wurde aufgezeichnet, so soll es sein!“ (Kamera-2, Absatz 2)*

*„Neben dem Bett hängt nun ein Baseballschläger und ich warte auf Einbrecher!! ;- )“ (Kamera-2, Absatz 4)*

*„Jetzt überwacht sie brav und zuverlässig eine Pflanzwanne, die fast täglich ihrer Pflanzen beraubt wurde“ (Kamera-2, Absatz 8)*

*„Wir nutzen sie als Überwachungskamera zuhause. Bei uns wurde eingebrochen. Dank der Kamera konnten die Täter identifiziert und gefasst werden!“ (Kamera-2, Absatz 12)*

*„Die Kamera läuft super, aber der Bewegungsmelder geht erst nach 5 bis 10 Sekunden an, nachdem die Person am Auto war. Dass heißt Auto hin, Kratzer machen und auf dem Rückweg wird man gefilmt.“ (Kamera-5, Absatz 1)*

*„Gesicherter kann man in der Nacht nur erkennen, wenn die Person direkt vor der Kamera stehen bleibt für 10 Sekunden... zudem sieht jeder Einbrecher gleich, dass sie an ist, weil das Lämpchen rot leuchtet.“ (Kamera-5, Absatz 3)*

*„Wenn einer in 10 m Entfernung gegen meinen Zaun fährt, dann möchte ich das Nummernschild des Fahrzeugs erkennen können,“ (Kamera-5, Absatz 7)*

*„Ich hatte sie zusätzlich zu einer Alarmanlage gekauft.“ (Kamera-6, Absatz 7)*

*„Mag ja sein, dass sie z.B. als Dashkamera funktioniert, aber als Überwachung?? Da lacht*

*sich doch jeder Einbrecher kaputt. [...]“ (Kamera-6, Absatz 9)*

*„Für meine Zwecke, die Überführung von Futterdieben im Pferdestall ist das "kleine Ding" absolut super geeignet und erfüllt seinen Zweck in allen Belangen ausgezeichnet - sowohl bei Tages- als auch bei Kunstlicht!“ (Kamera-6, Absatz 12)*

*„Hatte diese Kamera zwecks Fahrzeugüberwachung gegen Vandalismus.“ (Kamera-6, Absatz 15)*

*„Da freut sich mein Nachbar sicher sehr, zumal er mir schon meine halbe Wohnung leergeklaut hat.“ (Kamera-6, Absatz 17)*

*„Ging zwar wieder zurück, aber nur weil ich es der NSA nicht gleich tun wollte. Was soll ich die Leute vor der Haustür überwachen. Wer klaut und dabei erwischt wird, der wird direkt erschossen. Wenn ich irgend so ein Jimbo auf dem Video habe, nützt mir das auch nichts. Direkt einen an den Unterkiefer oder sein lassen. Die normalen Leute denken nur sonst was, wenn überall Kameras hängen. Also lieber Knüppel in die Ecke oder Hund vor die Tür!“ (Kamera-7, Absatz 1)*

*„Es wurde trotz Kamera im Geräteschuppen eingebrochen und die Kamera wurde gleich mit geklaut sie hing in 2 - 3 Meter Höhe“ (Kamera-7, Absatz 9)*

*„denn wir hatten leider schon Einbruchsversuche und ich wurde über die Alarmanlage per Telefon informiert. Gut, wenn man dann gleich mal nachschauen kann, bevor man die Polizei alarmiert, dachte ich. [...]“ (Kamera-7, Absatz 17)*

*„Ich war nun schon länger auf der Suche nach einer WEB-CAM die ich auch außerhalb der Wohnung aufstellen kann - nicht zuletzt da mir vor 2 Wochen mein neues Auto aufgebrochen wurde! [...]“ (Kamera-7, Absatz 18)*

*„[...] Die Bilder waren zwar brauchbar, aber nicht gut genug für eine Personen-Erkennung. Da wir in unserem Haus schon 2 mal einen Einbruchsversuch hatten, ist dieses eine Erkenntnis von Wichtigkeit.“ (Kamera-8, Absatz 8)*

*„[...] Ein Problem könnte die Diebstahlgefahr der Kameras darstellen, so sie sich in öffentlich zugänglichen Bereichen befinden, z. B. am Hauseingang, da sie nur magnetisch befestigt sind. [...]“ (Kamera-9, Absatz 3)*

*„Ich beschäftige mich schon seit einiger Zeit mit dem Thema Videoüberwachung. Was am*

*Anfang aufgrund der gestiegenen Einbruchszahlen in meiner Stadt eher als eine pragmatische Überlegung begann, hat sich aufgrund meiner allgemeinen Begeisterung für Technik mit zu einer Art Hobby entwickelt.“ (Kamera-9, Absatz 7)*

*„wir waren vor kurzem im Urlaub und da bei uns in der Nachbarschaft in letzter Zeit eingebrochen wurde habe ich mich für die Anschaffung der Arlo entschieden. Die Arlo hatte sich in unserer Abwesenheit auch gleich bewehrt. An zwei Tagen bewegten sich unbekannte Person vor unserem Hauseingang herum. Das zeigte mir die Arlo an. Daraufhin informierte ich meinen Nachbarn und er schaute dann bei uns nach.“ (Kamera-9, Absatz 8)*

*„Das Gerät, man mag es schon nicht Gerät nennen, da es wirklich sehr klein ist, habe ich für meine Frau gekauft, die abends nach der Arbeit eine Unterführung durchqueren muss und es schonmal dort zu einem Vorfall gekommen ist. Wir haben die Kamera getestet und sie funktioniert sehr schnell und zuverlässig. An beleuchteten Stellen in der Unterführung ist auch alles zu erkennen. Sobald man in Dunkelheit kommt wird es schwer etwas zu erkennen. Ist jedoch auch bei Handys nicht anders. Der Ton als auch das Video sind vollkommen für die Sicherheitszwecke zufriedenstellend. Gott bewahre, wir hoffen natürlich dass nichts passiert aber Sicherheitshalber drückt Sie bei Verdacht kinderleicht auf den Knopf und die Aufzeichnung beginnt. Die Akkulaufzeit beträgt ca. wie auch angegeben 40 min. Am Schlüsselbund kommt wirklich keine Seele darauf, dass es sich um eine Kamera handeln soll. Ich kann diese Kamera wirklich jedem empfehlen, der sie für Eigenschutz-Zwecke nutzt.“ (Kamera-11, Absatz 1)*

*„Wieso habe ich so eine Kamera gebraucht? Ich teile mein Büro mit einigen anderen Büromenschen und mit der Zeit habe ich bemerkt, dass jemand in meiner Abwesenheit einige wichtige Unterlagen von meinem Büroplatz verschwinden lässt. Deshalb habe ich so eine Kamera gebraucht. [...]“ (Kamera-11, Absatz 5)*

g. Begriff: „Privatheit“

## **Interviews**

Codierungen (19)

B1: „Ich habe die Kamera jetzt auch noch woanders, habe ich eine eingerichtet und dem war

*die Privatheit so wichtig, dass eine Zeitschaltuhr dran musste. Die darf nur zu bestimmten Uhrzeiten laufen, nur nicht, wenn er da ist.“ (Interview-A-B1a, Absatz 11)*

*B2: „Außen, komplett außen, nur außen. Es ist so, auch durch Schwenken kommt man nirgend wo rein.“ (Interview-A-B2, Absatz 19)*

*I: „Wenn du im Garten sitzt und feierst und trinkst mit Freunden und die sehen die Kameras, stört die das?*

*B2: Ne, also es war so, dass ich ein paar Mal, wenn die es dann gesehen haben, gefragt wurde und dann heißt es meist, dann reagieren die anderen irgendwie da komisch darauf. Ah ja, aber nicht das, also im Scherz dann, sieht man dann auch, wenn ich, keine Ahnung. Ich sage dann: Nee Leute es interessiert mich nicht und es ist auch so.“ (Interview-A-B2, Absatz 45–46)*

*I: „Wenn du jetzt in deinem Haus sitzt, du hast die Kameras Drumherum. Hättest du dann ein Gefühl von mehr Privatheit durch die Kameras oder weniger?*

*B2: Weder noch. Das hat damit gar nichts zu tun.“ (Interview-A-B2, Absatz 50–51)*

*B3: „Gemeldet habe ich mich, weil ich denke, das ist kein Thema, was man verschweigen sollte. Ich glaube, dass jeder, der nichts zu verbergen hat, damit auch keine Probleme haben sollte.“ (Interview-A-B3, Absatz 1)*

*B3: „Ich habe auch nichts gegen öffentliche Überwachung.“ (Interview-A-B3, Absatz 2)*

*I: „Ihre Tochter wohnt hier im Haus und hat ihr Zimmer im Keller. Gab es anfänglich Reaktionen von ihr auf die Kameraüberwachung?*

*B3: Ja. – Ja, also es war deutlich am Anfang eine Abneigung dagegen. Ich habe gesagt, es geht überhaupt nicht um dich irgendwie zu kontrollieren, deswegen mache ich auch nirgendwo unten das. Sie ist sowieso die meiste Zeit unten.*

*B3: Irgendwann nimmt sie das auch gar nicht mehr wahr. Es ist wahrscheinlich wie bei Big Brother, irgendwann kriegst du das nicht mehr mit und dann arbeitest du ganz normal. Also ich benutze es auch gar nicht zum Kontrollieren, dabei.*

*B3: Klar hat sie auch schon mal gesagt: Ja, du weißt doch ganz genau, wann ich heimgekommen bin, gestern. Dann zeige ich ihr immer, guck mal hier, wie viele Nachrichten ich kriege.*

*Die Katze, die Katze, die Katze und der Handwerker.“ (Interview-A-B3, Absatz 16–19)*

*B3: [Begriffskarte „Privatheit“] „Privatheit. Für mich gibt es auf meinem Grundstück Privatheit für mich. Wer auf mein Grundstück kommt, hat keine Privatheit, weil er – also, von mir überwacht oder kontrolliert wird. Vielleicht sogar dokumentiert auf irgendeiner Speicherkarte oder so weiter. Privatheit kann jeder für sich in seinen Räumen auf seinem Grundstück beanspruchen. Wenn ich außerhalb von diesem Bereich komme, muss ich immer damit rechnen, dass einer anderer das für sich in Anspruch nimmt. Deswegen keine Probleme mit irgendwelchen Videoüberwachungen, bei mir.“ (Interview-A-B3, Absatz 31)*

*Y: „Also wenn ich, wenn ich zum Beispiel was alleine machen will und ihr könnt, ihr mich sehen, was ich mache und das mag ich nicht.*

*I: Und was machst du dann? Handtuch darüber?*

*Y: Nein darf ich nicht, weil ich dann die Kamera so kaputt geht.*

*I: Ach so, stimmt.*

*B4: Die verstellt sich dann in dem Moment.“ (Interview-A-B4, Absatz 42–46)*

*I: „Ihre neunjährige Tochter. Wenn die Kameras jetzt nicht da gewesen wären, wäre sie dann auch alleine hiergeblieben?*

*B4: Ja. Die Außenkamera steht ja 99 Prozent auf dem Törchen. Das heißt, sie fühlt sich im Garten eigentlich nicht beobachtet.“ (Interview-A-B4, Absatz 66–67)*

*B4: „Ok. Raum – weiß ich nicht. Freiraum, hmm. Raum ist mir nicht so wichtig, weiß ich nicht. Kann ich so auf dem ersten Blick nichts mit anfangen. Ich hoffe, dass ich den Freiraum nicht zu sehr einschränke, mit dem, was wir hier machen. Privatsphäre. Wir haben halt nur die Kinderzimmer und das halt nur wegen den Kindern. Also der Raum an sich, das Haus ist mir unwichtig.“ (Interview-A-B4, Absatz 76)*

*B4: „Also die [Untermieter] beobachten wir ja, von der Privatsphäre, sag ich mal, am meisten. Wir sehen ja, wann die kommen und wann die das Haus verlassen. Was uns auch wieder ganz lieb ist, manchmal, weil wir uns dann manchmal was fragen: ‚Hä, wer ist denn jetzt da? Sind die jetzt da oder nicht?‘ Dann spult man doch mal zurück. Ich kann denen nicht in die Wohnung gucken oder so, aber ich kann halt sehen, wer rein und raus geht.“ (Interview-A-B4, Absatz 95)*

E5: [Begriffskarte „Privatheit“] „Also die wollten auch alle keine IP, nicht nur weil es ein bisschen aufwendiger gewesen wäre, sondern weil sie auf keinen Fall wollten, dass irgendjemand Fremdes darauf zugreifen kann. Es sollte auch nicht sein, dass man in das Haus reingucken kann. [...] Nur der Raum davor.“ (Interview-A-E5, Absatz 7)

I: „Das ist ja für alle online. Also ich war auf der Homepage, die haben sie mir ja vorab geschickt. Jeder, der die jetzt kennen würde, könnte ja den ganzen Tag die Pferde betrachten. Sie haben das ja nicht gesichert.“

B7m: Nein. Ich habe die ganzen Suchmaschinen, ich habe Google, ich habe alles ausgesperrt.“ (Interview-A-B7, Absatz 5–6)

B7w: [„Privatheit“] „Auch Leute, die mit Pferden zu tun haben, die haben ja nichts mit unseren Pferden zu tun. Die würden sich vielleicht ihre eigenen angucken, aber warum sollen die sich jetzt dauernd unsere angucken? Also die gucken da mal rein und sagen, och das ist ja lustig, und das war es dann.“ (Interview-A-B7, Absatz 38)

B8exp: [Begriffskarte „Privatheit“] „Wird vollkommen überbewertet. Ich finde es eigentlich gar nicht wichtig.“

B8exp1: Das ist meistens so, dass die Leute, die tausend Bilder auf Facebook öffentlich haben, sich dann über die Kamera als Erstes aufregen.“

B8exp: Jeder fährt ins Ausland. In England, in Schweden, in Amerika machen sie keine zehn Schritte und nicht von mindestens einer Kamera aufgezeichnet werden. Da regt sich kein Mensch auf. Hier [in Deutschland] geht die Welt unter.“

B8: Ich sage mir immer: Wenn ich kein böses Ansinnen habe, was, wen interessiert das denn? Ob ich da lang gelaufen bin oder nicht.“ (Interview-A-B8, Absatz 24–27)

I: „Ist das bedrohlich, wenn man darauf zu geht? Also man kommt in den Hof und erst mal sieht man dann diese Kamera?“

B9w: Also ich nehme sie gar nicht mehr richtig wahr, wenn ich jetzt reinkomme. [...] Ich denke da gar nicht mehr dran, dass wir eine Kamera haben.“ (Interview-A-B9, Absatz 16–17)

I: „Würdet ihr den Raum irgendwie im Bereich Videoüberwachung privat, ähm?“

*B9m: Im Haus nicht. Würde ich nicht akzeptieren. Außer Haus, Grundstück ja.*

*I: Im Haus nicht. Weil Privatsphäre irgendwie, äh?*

*B9m: Ja, es geht keinen was an.*

*I: Es könnten ja auch andere auswerten?*

*B9m: Ja.“ (Interview-A-B9, Absatz 24–29)*

*B9m: [Begriffskarte „Privatheit“] „Privatheit, eher vier würde ich sagen, ja. Legt man schon Wert darauf. Es hat hier noch keiner probiert, mit der Drohne rum zu flattern.“ (Interview-A-B9, Absatz 37)*

## **Rezensionen**

Codierungen (10)

*„Ansonsten ist sie dezent und kann gut unauffällig untergebracht werden, sodass sich niemand wie im Frankfurter HBF vorkommt. :-)“ (Kamera-1, Absatz 32)*

*„Eines vorweg: Wer sich dieses Kamerasystem mit Firmensitz in den Staaten einrichtet und betreibt, sollte sich darüber im Klaren sein, daß seine Video-Aufzeichnungen immer und zu jeder Zeit durch den D-Link-Konzern mitgesehen und mitgeschnitten werden können. Für diese Tatsache vergebe ich vorerst nur drei Sterne. Das Gleiche gilt auch: wer seinen Router im WLAN Betrieb noch ohne Verschlüsselung betreibt, darf sich nicht wundern, wenn die Nachbarn plötzlich am eigenen Familienleben teilnehmen, das betrifft aber die eigene Fahrlässigkeit.“ (Kamera-1, Absatz 36)*

*„Man muss natürlich bei der Einrichtung auf D-Link alle wichtigen Daten hinterlegen um auf die Kamera zugreifen zu können.(Thema : Datenschutz) Nun gut ...mir macht das nichts...“ (Kamera-1, Absatz 51)*

*„Und zwar zur Information nur auf den eigenen Eingang gerichtet, in Hausgang hinaus und auf Nachbarwohnung ist das Ausrichten der Kamera verboten.“ (Kamera-3, Absatz 8)*

*„Hab sie zur Überwachung eines privaten Bereiches eingesetzt.“ (Kamera-6, Absatz 16)*

*„Ging zwar wieder zurück, aber nur weil ich es der NSA nicht gleich tun wollte. Was soll ich die Leute vor der Haustür überwachen. Wer klaut und dabei erwischt wird, der wird direkt erschossen. Wenn ich irgend so ein Jimbo auf dem Video habe, nützt mir das auch nichts.*

*Direkt einen an den Unterkiefer oder sein lassen. Die normalen Leute denken nur sonst was, wenn überall Kameras hängen. Also lieber Knüppel in die Ecke oder Hund vor die Tür!“ (Kamera-7, Absatz 1)*

*„aha mein Frauchen hat Licht an und ist zu Hause,“ (Kamera-7, Absatz 7)*

*„Ich schaue ab und zu meiner Familie von der Arbeit aus zu, man kann das Grundstück toll überwachen, oder mal Freunden seine Terrasse zeigen.“ (Kamera-9, Absatz 1)*

*„Für eine Überwachung im privaten Bereich nur zu empfehlen!“ (Kamera-9, Absatz 2)*

*„Die Kamera ist perfekt getarnt, keine Seele kommt drauf, dass es eine Kamera ist. Die Aufnahmen erfolgen völlig unauffällig. Es blinken keine auffälligen Lichter oder es vibriert auch nichts. [...“ (Kamera-11, Absatz 3)*

h. Begriff: „Macht“

## **Interviews**

Codierungen (10)

*I: „Also das war eine Kamera von dem Haus?“*

*B2: Ne, ne, das war noch meine, ach, da war ich gerade umgezogen, das war damals noch eine ganz typische Urlaubsfilmkamera und die habe ich dann auf so ein Ministativ in so einen Karton gemacht und aus dem Griff guckte man raus. Wie albern, ich habe zu viel Tatort geguckt, gell?*

*I: Was war denn da der Antrieb? Ist das die Technikfaszination oder ist das der Jagdinstinkt oder was ist das?*

*B2: Ja, ich glaube, an der Stelle speziell damals war das eine Kampflust. Also irgendwas so freudianisch gedacht, irgend so ein, jetzt zeige ich es dem mal oder so was.*

*B2: Ich weiß, dass ich jemand bin, der auf solche Sachen im Affekt, wenn es mal nicht gut geht, nicht gut reagiere, also ich bleibe dann freundlich, aber denk mal, ich zeige es dir. Und das war der reine Trieb. Und da ich technikaffin bin, war das so ein Gesamtpaket, was leicht zu handhaben war.“ (Interview-A-B2, Absatz 24–28)*

*I: „Und wenn du jetzt eine Gartenparty feiern würdest oder so. Würdest du es abstellen oder lassen?“*

*B2: Ne, die läuft immer, da fällt mir ein, die Polizei [Ortsname] habe ich auch schon mal reingelegt. Mensch, jetzt wird es ja immer besser. Die Studentenparty vor genau zwei Jahren im Sommer hatten wir spontan bei mir, was ich gar nicht wollte. Aber weil ich ja älter bin und auch da Möglichkeiten habe, kurzum wir hatten dann plötzlich die Party und wir waren auch zu laut, es war an einem Montagabend. Da habe ich mich, und da bin ich jetzt wieder bei meinem Thema, von einem Polizisten provozieren lassen.*

*[Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]*

*B2: Wir waren zu laut. Aber wir waren alle schon sternhagelvoll, weil das war alles so lustig und Semesterende und so weiter. Dann kamen da drei Polizisten und einer hat mich dann, und das war zwischen den Polizisten und mir plötzlich ein Gerangel.*

*[Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]*

*B2: Also es gab dann ein Gerangel, ich schiebe es mal auf den, weil ich war besoffen und er nicht. Er hat sich inadäquat verhalten und es nachher dann halbwegs friedlich gelöst. Ich habe mich dann nachher nur so über den geärgert, dass ich dann gesagt habe, hier der durfte mich nicht anfassen, das ist nicht in Ordnung. Da haben die sich plötzlich gegenseitig dann eine Lügengeschichte aufgetischt.*

*[Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]*

*B2: Und dann kam wieder der, tätä, dann habe ich ein Video rausgeholt und habe denen den Link geschickt.*

*[Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]*

*B2: Es war aber von mir im Rückblick, zwei Jahre später war es auch albern, die ganze Aktion, ja. Aber es war dann schon für mich ein moralischer Triumph wieder zu sagen, und den Link gibt es auch noch in Youtube, der ist privat, ich könnte ihn dir schicken. Man sieht dann schon relativ nett, wie da also diese Polizisten so ein Leuchtding und man sieht, dass die äh, ja, dass die mich anfassen, was nicht richtig ist.*

*[Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]*

*B2: Zumindest reicht es, dass man gemerkt hätte, die haben sich gegenseitig, natürlich das waren drei, die haben sich da eine Lügengeschichte aufgetischt. Und da ist schon ein gewisser Triumph, dass ich sage: Burschen, Pech gehabt, da hat mal einer Videoüberwachung*

gehabt. Das hat mir ja gar nichts gebracht, außer der Lust.“ (Interview-A-B2, Absatz 33–44)

I: „Es ist nicht so, dass Sie dann sagen, hmm – weil jetzt die Möglichkeit da ist, guck ich dann doch jeden Tag mindestens einmal rein?“

B3: Nicht wirklich dieses Kontrollieren, sondern die Kontrolle zu haben. Das ist es eigentlich eher. Nicht das Aktive, sondern nur zu wissen, ich kann es kontrollieren oder es ist kontrolliert. Wenn ich möchte, kann ich und wenn was ist, habe ich es.“ (Interview-A-B3, Absatz 23–24)

I: „Also ist das irgendwie schon auch ein aktiver Umgang seitens der möglichen Überwachten, die es wissen?“

B3: Ja. Sie haben ja auch keine andere Wahl und dann nehmen sie es genauso sportlich, mit Humor.“ (Interview-A-B3, Absatz 26–27)

B3: [Begriffskarte „Information“] „Die Information ist aktuell vielleicht nicht wichtig, aber die Informationen, die das liefern kann, die können sehr wichtig sein, für mich.“ (Interview-A-B3, Absatz 28)

B3: [Begriffskarte „Raum“] „Der Raum, der Überwachungsraum ist mein Grundstück, mein Eigen, was mir gehört. Wo ich der Herrscher darüber bin – und deswegen auch wissen möchte, was dort passiert.“ (Interview-A-B3, Absatz 29)

B4: [Begriffskarte „Macht“] „Ich bin der Mächtigste damit, ja. Ich steuere das und ich entscheide ja jetzt auch, wann der Schalter für die Kinder kommt und so was. Die sind ja da ausgeliefert, im Moment. Ich will die Macht teilen durch diesen Schalter, dass die Kinder ein Stück der Macht dann auch haben, aber es ist eigentlich nicht mein Sinnen, – ich habe zwar Macht mit dem, im gewissen, aber ich möchte eigentlich die anderen nicht damit bevormunden. Also ich möchte die Macht nicht nutzen.“ (Interview-A-B4, Absatz 90)

B8exp: [Begriffskarte „Macht“] „Das ist auch so ein Thema, was ich nicht verstehe. Also ich darf heute mich hinter das Küchenfenster stellen und darf rausgucken. Das wird schon immer gemacht. Lieschen Müller und Herr Rien [unverständlich] stehen immer da. Das ist mir doch unangenehmer, wenn ich da ankomme, dann fühle ich mich immer verpflichtet, guten Tag zu sagen und vielleicht mit der Person noch zu unterhalten. Wenn da jetzt eine Kamera hängt, die sich nie einer anguckt, die Bilder oder vielleicht anguckt, wenn mal irgendetwas

*passiert ist. Was ist das? Da ist doch keine Macht. Wenn Sie sagen, diese Macht ist dann Wissen, dass Sie nachvollziehen können, bei Ereignissen, dann ist wieder Wissen Macht. Aber das würde ich nicht negativ sehen. Würde ich eher positiv sehen.“ (Interview-A-B8, Absatz 28)*

*B8exp1: [Begriffskarte „Macht“] „Ja, in Form, dass man abschreckt und es erst gar nicht dazu kommen lässt.“ (Interview-A-B8, Absatz 29)*

*B9w: [Begriffskarte „Macht“] „Ich will keine Macht mit der Kamera ausüben, oder so was. Es geht ja einfach nur um persönlichen Schutz dabei. [...]*

*B9m: Mit der Kamera kannst du keine Macht ausüben“ (Interview-A-B9, Absatz 38–39)*

## **Rezensionen**

Keine Textausschnitte aus den Kundenrezensionen wurden dieser Kategorie zugeordnet.

### **i. Joker: „Dokumentation“**

#### **Interviews**

Codierungen (28)

*B2: „Und einmal gab es, sagen wir mal, eine Gewaltszene, die dann, es klingt jetzt peinlich, aber es muss ja irgendwie raus, wo mir, wie sagt man, häusliche Gewalt unterstellt wurde, als Beziehungsproblematik. Und dann gab es aber mal eine Szene, wo meine Ex vorm Haus, vor der Haustür, sag mal, Sachen zertrümmert hat, wo man also gesehen hat, dass ihr Freund, der, also ich meine, da gehören immer zwei dazu. Diese paar Minuten, die habe ich dann auch mir sozusagen aufgezeichnet und die liegen bei den Gerichtsakten. Ich hoffe, dass sie niemand angucken muss, aber da gab es diese und noch eine ähnliche Szene, wo dann auch ich mal dachte, ach wie praktisch, da kannst du dich in Anführungsstrichen wehren.“ (Interview-A-B2, Absatz 12)*

*B2: „Wie soll ich sagen? Das ist für mich so ein kleiner Faustpfand, wo ich sag, wenn wirklich mal es zur Sprache kommt, ob ich selbst, äh und so weiter, dann.“ (Interview-A-B2, Absatz 13)*

*I: „Ach so, Ass im Ärmel.“*

*B2: Ja, genau.“ (Interview-A-B2, Absatz 14–15)*

*B2: „Jetzt fällt mir noch, wo wir gerade am Erzählen sind, ein, ich habe vor ganz vielen Jahren unseren Brötchenlieferanten, habe ich mal, der unwahren Aussage versucht zu überführen.“*

*Aber das ist schon ganz ewig her, das muss 1991 gewesen sein. Da kam immer einer, der brachte morgens früh die Brötchen und ab und zu fehlten die. Ich hatte immer den Eindruck, dass seine Mitarbeiter ihm, den Unternehmer, den ich für sehr aufrichtig hielt, einen Streich spielten. Dann habe ich mal, das ist aber auch im Rückblick etwas albern, habe ich mal eine Kamera hingestellt und habe dann zwei, drei mal gesehen, dann kamen leider immer, dass da also der Mitarbeiter, hat also die Brötchen dann in diesen blinden, toten Briefkasten getan, hat dann eine Weile Zeitung gelesen. Das habe ich dem Unternehmer nicht erzählt. Da war also so was Juristisches mit dabei, dann habe ich aber aufgehört, war mir egal. Dann ist der eh pleite gegangen.“ (Interview-A-B2, Absatz 23)*

*B2: „Ach da fällt mir ein, noch mal habe ich sie gebraucht. Mensch, ich habe mal Hockey gespielt auf diesem Schwimmteich und habe mich auf die Fresse gelegt und ich weiß nur noch, wie ich dann plötzlich auf dem Eis rumtaste, wie es tropft. Ich habe da hinten noch eine Narbe [Befragter zeigt die Narbe am Kopf], ziemlich groß. Da fiel mir danach ein, oh, also ich war dann ohnmächtig und das Ding habe ich mir dann sozusagen angeguckt. Da sehe ich aus wie so ein fettes Schwein, was plötzlich auf den Kopf fällt. Das habe ich nach wie vor aufgehoben, das war aber auch so was, wo ich dann. Ja warum erzähle ich es? Es war irgendwie gruselig, weil ich war ja, ich hatte ja eine kurze retrograde Amnesie. Ich wusste nur noch, wie ich gespielt habe und nachher, wie dann ich so da sitze und das Blut tropft. Und den Rest habe ich mir dann sozusagen angeguckt.*

*B2: Das war auch dann eigentlich ganz interessant, weil es ja die eigene Erinnerung aufgefüllt hat.“ (Interview-A-B2, Absatz 31–32)*

*I: „Und wenn du jetzt eine Gartenparty feiern würdest oder so. Würdest du es abstellen oder lassen?*

*B2: Ne die läuft immer, da fällt mir ein, die Polizei [Ortsname] habe ich auch schon mal reingelegt. Mensch, jetzt wird es ja immer besser. Die Studentenparty vor genau zwei Jahren im Sommer hatten wir spontan bei mir, was ich gar nicht wollte. Aber weil ich ja älter bin und auch da Möglichkeiten habe, kurzum wir hatten dann plötzlich die Party und wir waren auch zu laut, es war an einem Montagabend. Da habe ich mich, und da bin ich jetzt wieder bei meinem Thema, von einem Polizisten provozieren lassen.*

*[Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]*

*B2: Wir waren zu laut. Aber wir waren alle schon sternhagelvoll, weil das war alles so lustig*

*und Semesterende und so weiter. Dann kamen da drei Polizisten und einer hat mich dann, und das war zwischen den Polizisten und mir plötzlich ein Gerangel.*

*[Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]*

*B2: Also es gab dann ein Gerangel, ich schiebe es mal auf den, weil ich war besoffen und er nicht. Er hat sich inadäquat verhalten und es nachher dann halbwegs friedlich gelöst. Ich habe mich dann nachher nur so über den geärgert, dass ich dann gesagt habe, hier der durfte mich nicht anfassen, das ist nicht in Ordnung. Da haben die sich plötzlich gegenseitig dann eine Lügengeschichte aufgetischt.*

*[Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]*

*B2: Und dann kam wieder der, tätä, dann habe ich ein Video rausgeholt und habe denen den Link geschickt.*

*[Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]*

*B2: Es war aber von mir im Rückblick, zwei Jahre später war es auch albern, die ganze Aktion, ja. Aber es war dann schon für mich ein moralischer Triumph, wieder zu sagen, und den Link gibt es auch noch in Youtube, der ist privat, ich könnte ihn dir schicken. Man sieht dann schon relativ nett, wie da also diese Polizisten so ein Leuchtding und man sieht, dass die äh, ja, dass die mich anfassen, was nicht richtig ist.*

*[Weitere Detailausführungen wurden ausgelassen]*

*B2: Zumindest reicht es, dass man gemerkt hätte, die haben sich gegenseitig, natürlich das waren drei, die haben sich da eine Lügengeschichte aufgetischt. Und da ist schon ein gewisser Triumph, dass ich sage: Burschen, Pech gehabt, da hat mal einer Videoüberwachung gehabt. Das hat mir ja gar nichts gebracht, außer der Lust.“ (Interview-A-B2, Absatz 33–44)*

*B2: „Ich habe mal eine Garage mit einem großen Bagger abgerissen, mit so einem 30-Tonner, das hat irre Spaß gemacht. Da war es so, dass ich gerne den Moment, [Auslassung], wo ich die dann umgezogen habe, diesen Knallmoment wollte ich mir dann nachher begucken und da habe ich dann aber genau einen Tag zu spät hingeguckt, da war das gerade schon gelöscht. Ich habe also auch das jetzt noch für meine Enkel. Wenn die mal fragen: Papa, bist du mal Bagger gefahren? Habe ich jetzt noch so kurze Clips.“ (Interview-A-B2, Absatz 47)*

*B3: „Der ursprüngliche Gedanke für die Installation einer Kamera war die*

*Beweismöglichkeit.“ (Interview-A-B3, Absatz 11)*

*B3: „Wichtig ist mir nur für den Fall, dass was ist, dass ich es einfach dokumentiert habe. Ich guck da nicht dauernd rein.“ (Interview-A-B3, Absatz 20)*

*B3: [Begriffskarte „Information“] „Die Information ist aktuell vielleicht nicht wichtig, aber die Informationen, die das liefern kann, die können sehr wichtig sein, für mich.“ (Interview-A-B3, Absatz 28)*

*I: „Ah ja, ok. Dass quasi geschaut wird, legt er es auch wirklich ab, falls es einen Streitfall gibt oder so.*

*B4: Genau, dass ich das beobachten kann, was da ist. Aber bis jetzt ist das sehr problemlos gelaufen mit dem Paketdienst.“ (Interview-A-B4, Absatz 16–17)*

*B4: „Wir hatten einmal auch einen Einbrecher hier, den wir auch gefilmt haben, also der hat die Garage aufgebrochen und wir haben auch in der Garage eine Kamera. [Detailangaben wurden ausgelassen] Mit der Garagenkamera, die auch mit aufzeichnete, konnte man das sehen, dass er das Tor aufgehebelt hat und dann wollte er so ein Elektrofahrrad klauen. Das piept wohl, wenn er das anfasst, weil das ist ständig am Ladegerät, und der merkt dann, wenn das jemand anfasst, dann piept der. Dann hat der schon komisch geguckt und dann hat er wahrscheinlich die ganze Technik in der Ecke gesehen, mit der Kamera, die er wahrscheinlich vorher noch nicht erkannt hat, weil die Garage war dunkel, er kommt ja vom Hel-  
len. Dann kamen Autos vorbei und da hat er die Panik gekriegt und ist weggerannt.*

*B4: Die Polizei war dann da und wir haben die Bilder dann auch weitergegeben. Aber die waren so verschwommen.*

*I: Aber die haben schon danach gefragt, dann auch.*

*B4: Ja, die fanden das auch gut. Also die haben sich das dann auch angeguckt.*

*B4: Das fanden sie schon gut und ich habe denen [Polizei] dann abends noch eine DVD vorbeigebracht, wo ich das draufgebrannt hatte.*

*B4: Es war auch für uns gut, weil meine Frau kommt nach Hause, die Garage steht halb auf. Man weiß nicht, was passiert ist, und durch die Kamera ist es uns klar, was passiert ist.*

*I: Also im Nachhinein, diese Betrachtung der Bilder, waren die eher angstaueslösend oder*

*beruhigend?*

*B4: Es kommt darauf an, wen man in der Familie jetzt fragen würde. Also ich habe mir die Bilder von Frankfurt über VPN direkt angeguckt. Da wusste ich aber schon, dass meine Familie das geguckt hat, und wusste, es waren Einbrecher. Meine Tochter, die war die erste, die neunjährige, die da mit meiner Frau zusammen am Computer geguckt hat. Was war denn mit der Garage und plötzlich sieht die einen fremden Mann. Das war dann schon ein komisches Gefühl für sie.“ (Interview-A-B4, Absatz 21–28)*

*B4: „Also im Auto habe ich halt die Kameras mit laufen. Da war mal eine Situation vor einem Jahr oder anderthalb, wo ich irgendwann eine Anzeige gekriegt habe: Straßenverkehrsfährdung. [Details wurden ausgelassen] dann habe ich mir diese Kamera besorgt, die ist eigentlich für Rennstrecken.*

*B4: Das hat mir oft geholfen, in Situationen, wo ich dann hinterher irgendwas noch mal war und ich merkte, dass die Situation mich beschäftigte. Dann habe ich mir das noch mal angeguckt ok, das kam daher, ok deshalb hat der sich aufgeregt, ok. Das hilft mir selber. Also auch mein Fahrstil, der nicht immer hundertprozentig gut ist, aber ich kann mich da selbst dann sehen.“ (Interview-A-B4, Absatz 29–30)*

*B4: „Heute hat es leider nicht mitgeholfen, weil die SD-Karte gerade voll war. Wir haben eben auf der A5, als wir von Frankfurt zurückgefahren sind, da ist eine Baustelle und da war in der Baustelle Stau, weil einer liegengeblieben ist. Und dann habe ich angehalten und schleppe den ab. Und dann mache ich die Abschleppstange dran und Anhängerkupplung und du [Tochter Y] warst mit im Auto. Das wäre so was, das würden sich die Kinder jetzt noch mal angucken. Würde die deiner Schwester zeigen: ‚Guck mal hier und da haben wir den gezogen und da war die Polizei und so‘. Und das ist dann interessant noch mal zu sehen, manche Situationen. Manchmal guckt ihr euch [Kinder] die dann mit an.“ (Interview-A-B4, Absatz 58)*

*Y: „Wir können auch mit dem Einbruch sehen.*

*B4: Den Einbruch habt ihr euch auch angeguckt, ne.*

*I: Den Einbruch, ja den hat er eben schon erzählt, dein Papa.*

*B4: Das war spannend, da haben wir geguckt. Zeige ihr auch immer wieder, das.“ (Interview-A-B4, Absatz 59–62)*

B4: „Also Information ist mir schon sehr wichtig. Auch die nachträgliche Information, dann wenn ich was zurückspulen kann.“ (Interview-A-B4, Absatz 68)

I: „Also die Dokumentation des, irgendwelcher Situationen oder?“

B4: Ja, einfach dass ich weiß, was war, ne. Wer ist jetzt da? Ist hier jemand nach Hause gekommen oder nicht? Ich sehe ja vom Prinzip jeden, der auf das Grundstück geht oder nicht. Und da der das aufzeichnet, kann ich dann durchspulen und das sehen, dann auch.“ (Interview-A-B4, Absatz 69–70)

B4: [Begriffskarte „Leere Zeile“] „Also Dokumentation, ähm, ja würde ich sogar fünf sagen. Das ist, weil das ist mit ein Grund, warum ich überhaupt den Rekorder laufen habe. Ich habe den ja nicht aus kriminaltechnischen Gründen laufen, sondern – weil ich halt hinterher noch mal was nachgucken möchte. Dokumentation in Kombination mit Information.“ (Interview-A-B4, Absatz 91)

E5: „Da wurde dann gebeten, dass man die Eingangstür, die Haupteingangstür und den Zugang mit einer Kamera erfasst, weil das vom Küchenfenster aus oder vom Wohnzimmer aus nicht direkt einzusehen war, wegen Gebüsch. Da wurde oben in 2,50 Meter Höhe eine WLAN-Kamera angebracht. [Auslassung technischer Details] und hat alle fünf Sekunden nachts dann halt ein Bild geschossen, dass man sehen konnte, ob sich da, wie sich jemand rumgetrieben hat. Das Ganze konnte man sich dann morgens, also man konnte es entweder live sehen, auf dem Rechner oder dann halt eine Zusammenfassung morgens abrufen.“ (Interview-A-E5, Absatz 1)

E5: „Bei einem Fall war es so, das ist in einer Kurve gewesen und da sind häufig Leute in die Mauer reingefahren. Da ging es darum, dass die Versicherung dann gesagt hat, wenn ihr eine Kamera da aufbaut und wir da die Schäden haben, dann müssen wir das nicht jedes Mal über euch abrechnen. [...] Also die Kosten für die Kamera, das konnten die dann auch irgendwie abrechnen über die Prämie.“ (Interview-A-E5, Absatz 3)

B6: „Es ist ja immer so eine Geschichte beim Hausbau auch mit Gewährleistung. Man ist da ja auch eher in der Pflicht, da irgendetwas nachzuweisen und dann hat man es da vielleicht ein bisschen einfacher.“ (Interview-A-B6, Absatz 7)

B7w: „Am Anfang da hast du öfter mal so fotografieren reingemacht mit Bewegungsmelder.

B7m: Genau, Bewegungsmelder und habe sie dann mitlaufen lassen. Der Rechner ist dann

nachtsüber gelaufen, um dann, als FTP-Server, und hat dann die aufgenommenen Fotos archiviert.“ (Interview-A-B7, Absatz 10)

B8: „Wir haben ja hier [gewerblich und privat] zwanzig Kameras drin. Ich gucke mir das längst nicht, ach kein Prozent gucke ich mir an. Ich gucke mir das wirklich ereignisbezogen an. Ich kann Ihnen ein Beispiel nennen: Wir sind hier gerade beim Umbauen. [...] Und haben in dem Zuge unsere alte Heizung rausgerissen, unter anderem alten Kupfer und Tralala, alles Mögliche an Metall vor der Tür liegen, in Kübeln. Da kam ein Nachbar von uns, der immer kommt und alles haben will und alles umsonst und ‚kann ich das haben?‘ Sach ich ‚ne, kannst du net, da kommt mein Schrotti‘, weil dem hatte ich schon Bescheid gesagt, ‚der kriegt das‘. Der Nachbar trägt die Zeitung aus. Morgens um vier. An einem Stück der Leitung hatten wir reingebohrt und das war ganz kurios, das wollte ich meinem Installateur zeigen. Dieses Stück hatte ich am Abend vorher meiner Frau gezeigt, als es in der Kiste lag. Und am nächsten morgen kam der Installateur und das wollte ich ihm zeigen, warum so etwas so lange gehalten hat, in der Form. Und dann war das Stück Rohr weg. [...] Dann bin hier runter und habe ihm [dem Installateur] gesagt ‚guck mal, heute Nacht vier Uhr, auf der Kamera‘ und bumm, genauso war es. Aber genau so. Hat der die Zeitungen ausgetragen, hat den Kübel da stehen sehen, hat sich das Zeug unter den Arm geklemmt und ist wieder weggegangen.

I: Was haben Sie gemacht, dann? Sind Sie zu ihm gegangen, haben Sie es [das Video] ihm gezeigt?

B8: Brauchte ich gar nicht. Ich bin hin, er wohnt zwei Häuser weiter hier, bin ich hin, mittags. Ich hatte einen Zorn! Es ging mir um das Prinzip, nicht um ein scheiß Stück Rohr. Es ging mir um das Prinzip. Dann stand er zufällig vor der Tür, weil gerade die Mülleimer geleert worden sind, und dann habe ich ihn angepflaumt. Es hat keine zwei Minuten gedauert, dann kam er hinter mir her gehetzt. Sag ich ‚noch ein Mal nimmst du von meinem Grundstück auch nur ein Stück, dann komme ich nicht mehr zu dir, dann fahre ich direkt zur Polizei und zeige dich an wegen Diebstahl.‘ Sag ich „und rufe bei der Zeitung an, dann bist du deinen Job auch noch los.““ (Interview-A-B8, Absatz 20–22)

B9m: „Ich tu die Speicherkarte dann in den Computer und habe dann im Computer eine gewisse Datei von Sachen, Leute, die komisch kamen oder von Bekannten, die da rumdackelten, aus Jux und Tollerei.“ (Interview-A-B9, Absatz 3)

B9w: „Ich finde es, grundsätzlich ist es halt so, man sieht halt, wenn auch irgendwas passiert.

*Es kann ja einem auch was passiert sein. Dass man dann vielleicht auch noch mal nachgucken kann.“ (Interview-A-B9, Absatz 4)*

*B9m: „Ist ja an sich rechtlich ist es kein Beweis. Aber ich weiß, was los ist. Rechtlich, es lohnt sich ja eh nicht, wegen so was etwas zu machen.“ (Interview-A-B9, Absatz 10)*

*B9w: „Na ja gut, ich denke mal, wenn ein Mord passieren würde, wenn einer jetzt hierher kommen würde, uns hier umbringen oder was. Dann könnte man schon da Indizien raus entnehmen.“ (Interview-A-B9, Absatz 11)*

*B9w: [Begriffskarte „Sicherheit“] „Ja, Sicherheit, der Schutz, denke ich mir, ist für mich schon wichtig. [...] Dass ich durch diese Überwachung mich ein bisschen sicherer dann auch fühle.*

*I: Der [Täter] sticht ja vielleicht eh zu. Aber dann insofern, dass es abschreckend wirkt oder dass man im Nachhinein etwas beweisen kann?*

*B9m: Das wir wissen, wer zugestochen hat. [lachend]*

*B9w: Dass man zumindestens gerächt wird. Dass der Täter erwischt wird.“ (Interview-A-B9, Absatz 31–34)*

## **Rezensionen**

Codierungen (3)

*„Überwachen heißt für mich, das ich in der Video Aufzeichnung Beweise finde, wie Ereignis-seauf meinem Grundstück abgelaufen sind, das gibt diese Kamera nicht her.“ (Kamera-5, Absatz 7)*

*„für rückwirkende Kontrollen witgehend ungeeignet. [...]“ (Kamera-8, Absatz 5)*

*„Für Beweisaufnahme für unterwegs ist nur Genial, absolut Unauffällig!“ (Kamera-11, Absatz 9)*

## **5. Verschiedenes**

In dieser Kategorie wurden für das Themengebiet weitere relevante Inhalte klassifiziert, die in keine der bereits bestehenden Klassifizierungen passen. Sie sind im Forschungsprozess im induktiven Verfahren aus den Interviews und/oder Rezensionen entstanden.

## a. Stolz

### Interviews

Codierungen (6)

*B1: [Befragter führt plötzlich unvermittelt bei Gespräch über den Begriff „Macht“ seinen Live-Kamera-Stream und die Licht- und Rollladensteuerung von zu Hause auf dem Smartphone vor.] (Interview-A-B1a, Absatz 12)*

*B4: „Die meisten unserer Gäste, wenn sie hier sind, kennen die Kamera. Weil ich bin, ich zeige sie dann auch meistens. Ich bin stolz darauf und will es dann vorführen oder so.“ (Interview-A-B4, Absatz 92)*

*[Der Interviewer beendet das Interview. Der Befragte möchte aber sehr gerne seine Videotechnik vorführen. Es wird eine Besichtigungstour durch das Haus gemacht.] (Interview-A-B4, Absatz 93)*

*B6: „Sicherheit, gut, na klar, das ist immer irgendwie ein Thema. Das irgendwie zu überwachen, wie gesagt, wir wohnen gegenüber, ich denke, wir haben recht wachsame Nachbarn, die dann auch ihre Augen darauf haben. Ne, das ist eigentlich mehr so ein Gag, würde ich mal eher sagen. Also weil es halt technisch machbar ist und weil es bestimmt auch ganz nett anzusehen ist.“ (Interview-A-B6, Absatz 3)*

*B7m: „Ja, wir hatten Hunde von einem Bekannten hier, die haben dann auch unten im Stall gewohnt und die waren dann auch weg, die waren weg, einen ganzen Tag.  
B7w: Ja, genau. Wir hatten die auch als Urlaubsvertretung. Da waren wir auch froh über die Kamera. Und der Besitzer von den Hunden, der war weg, der war in Urlaub und hat uns die hiergelassen und die Hunde sind uns rausgekommen. Und wir mussten dann auch weg. Wir waren dann auch nicht da. Da haben wir dem Nachbarn Bescheid gesagt, der hat auch Internet. Hier guck doch mal immer mal in die Kamera, ob die Hunde auftauchen. Tatsächlich. Dann hat er uns eine Mail geschrieben: Hunde sind wieder da, sitzen im Stall. [Lachen] Das war sehr schön.“ (Interview-A-B7, Absatz 28)*

*B7w: [„Privatheit“] „Auch Leute, die mit Pferden zu tun haben, die haben ja nichts mit unseren Pferden zu tun. Die würden sich vielleicht ihre eigenen angucken, aber warum sollen die sich jetzt dauernd unsere angucken? Also die gucken da mal rein und sagen, och das ist ja lustig, und das war es dann.“ (Interview-A-B7, Absatz 38)*

## Rezensionen

### Codierungen (2)

*„Ich schaue ab und zu meiner Familie von der Arbeit aus zu, man kann das Grundstück toll überwachen, oder mal Freunden seine Terrasse zeigen.“ (Kamera-9, Absatz 1)*

*„Das beste: Als Smartphonebesitzer (egal ob Android oder diese anderen Dinger von Apple) kann man eine App (DS-CAM) runterladen. So habe ich auch rund um den Erdball (ich verwende das Samsung Galaxy S4 - Achtung: hier WLAN-Zugriff z.B. im Hotel oder auf Montage abwarten um Traffic-Kosten zu sparen!) Zugriff auf die Kameras. Es ist wirklich unbeschreiblich, wenn man wie ich in USA, Südamerika, Frankreich oder China sitzt und auf dem Handy im Hotelbett "gschwind" mal nachsieht, wie's denn gerade zu Hause aussieht und man weiß, aha, es liegt gerade Schnee, aha, man müßte Rasenmähen, aha mein Frauchen hat Licht an und ist zu Hause, aha, alles ist ok. Wie gesagt, ich habe die Kameras nun etwas mehr als 2 Jahre im Einsatz, zu jeder Jahreszeit habe ich nun ein "Auge" auf meinem Häuschen. Unglaublich, was Technik heute alles ermöglicht. Die Instar-Kameras sind da für mich echt ein Hammer, unzählige Male war ich beruhigt, wenn ich einen Blick auf die Außenhaut (Haustür, Außenflächen, Terrasse, Kellertür) meines Hauses werfen konnte. Ich hoffe, es ist Ihnen nun nachvollziehbar, wenn ich als Fazit für diesen Lebensgewinn und verlässliche Technik sage: +++ Klare Kaufempfehlung! +++ Super Produkt!“ (Kamera-7, Absatz 7)*

### b. Spaß

## Interviews

### Codierungen (7)

*B3: „Ich bin für alle neuen Späße zu haben.“ (Interview-A-B3, Absatz 12)*

*B3: „Mein Bruder, der hat mir mal, wollte mir etwas bringen in der Mittagspause [...]. Kein Problem, ich lege dir das dann vor die Tür. Er wusste ja das mit dieser Kamera, dass das dann auslöst, automatisch. Er hat mir dann eine Whatsapp geschrieben: ‚Hast du schon gesehen, dass ich da war?‘ ‚Nee.‘ Sagt er: ‚Guck mal.‘ Dann habe ich geguckt und dann stand er wie so ein Affe vor der Dings und hat gewunken und alles [lachen].“ (Interview-A-B3, Absatz 25)*

*B4: „Und dann kam eine dritte Kamera dazu. Also wir haben mittlerweile vier im Haus und zwei im Auto. Die dritte Kamera war dann so eine technische Spielerei. [Eine schwenkbare Außenkamera wird vorgeführt]“ (Interview-A-B4, Absatz 13)*

*„Ne, das ist eigentlich mehr so ein Gag, würde ich mal eher sagen.“ (Interview-A-B6, Absatz 3)*

*B6: „Also man sieht dann irgendwie, keine Ahnung, in einer halben Stunde Film, Videoclip, sieht man dann irgendwie, wie ein Haus abgerissen und eins neu gebaut wird.“ (Interview-A-B6, Absatz 4)*

*B9m: „Ich tu die Speicherkarte dann in den Computer und habe dann im Computer eine gewisse Datei von Sachen, Leute, die komisch kamen oder von Bekannten, die da rumdackelten, aus Jux und Tollerei.“ (Interview-A-B9, Absatz 3)*

*B9m: „Und wir haben unsere Nachbarin erwischt! Die bringt Ostern immer einen Osterhasen. Da sah man sie, wie sie mit dem Körbchen kam mit Osterhasen. [...] Dann konnten wir ihr sagen: 'Wir haben den Osterhasen gesehen!'" (Interview-A-B9, Absatz 36)*

## **Rezensionen**

Codierungen (3)

*„Also ich hab mir mal den Spaß erlaubt und hab einen ganzen Abend, den ich zusammen mit meiner Besten Freundin verbracht habe, damit gefilmt. Am ende haben wir uns die Aufnahmen zusammen angeschaut und ich muss sagen, schlecht sind sie schonmal nicht.[...] Ich finde das Preis/Leistungsverhältnis nicht ganz okay, und für eine richtige Überwachung reicht es auch nicht aus, aber als kleines Gadget finde ich die Kamera ganz gut, denn wir hatten eine Menge Spaß damit :).“ (Kamera-6, Absatz 6)*

*„Hab mir die Kamera mehr zum Spaß und Ausprobieren gekauft. [...]“ (Kamera-7, Absatz 3)*

*„Begeistert mich vollauf und ich bin sehr froh, dass ich diese Lösung gefunden habe.“ (Kamera-1, Absatz 62)*

c. Preis

## **Interviews**

Codierungen (2)

*E5: „Also ich glaube, wenn die Technik zwei- dreihundert Euro teurer gewesen wäre, hätten sie es alle nicht gemacht. [...] Dann natürlich die WLAN-Verbreitung in den letzten sechs, sieben Jahren. Das hat die Technik einfach wesentlich günstiger gemacht.“ (Interview-A-E5,*

Absatz 5)

*B8exp: „Die letzten zwei, drei Jahre kann man schon sagen, sind diese Anfragen [nach privater Videoüberwachungstechnik] mehr geworden. Vielleicht vier Jahre aber länger nicht [seit 2010].*

*I: Was denken Sie, womit das zusammenhängt, dass es jetzt mehr wird?*

*B8exp: Die inflationäre Technik aus dem Internet. Und ein ganz wesentliches Merkmal sehe ich in den Kameras in den Handys. Da haben die Leute überhaupt erst mal entdeckt, was man damit machen kann.*

*I: Ist gewerblich auch eine Steigerung für Sie?*

*B8exp: Eindeutig. Auch in den letzten vier, fünf Jahren [seit 2010].*

*B8exp: Was halt ein wesentlicher Aspekt ist, ist das Internet. Sie können heute alles kaufen. Sie brauchen uns nicht mehr dafür.“ (Interview-A-B8, Absatz 12–17)*

## **Rezensionen**

Codierungen (8)

*„Für 59 Euro kann man nix falsch machen,“ (Kamera-1, Absatz 58)*

*„insbesondere wenn man den Preis bedenkt.“ (Kamera-1, Absatz 63)*

*„aber ich weiß nicht, ob ich 800€ aufwärts für die Überwachung von meiner privaten Haustür ausgeben will... bzw. wollen würde ich schon, nur wie erkläre ich es meiner Süßen und was sage ich zu ihr, wenn sie mal wieder Schuhe kaufen will? ;D“ (Kamera-2, Absatz 9)*

*„Die Fremdbenutzung der Geräte im Waschkeller war so mit einen Schlag erledigt. Mit diesen Ergebnis bin ich absolut zufrieden und kann diesen Artikel für kleines Geld absolut weiter empfehlen.“ (Kamera-3, Absatz 16)*

*„Abschreckungswirkung aber auf alle Fälle gegeben, preislich top.“ (Kamera-4, Absatz 15)*

*„Aber für diesen Preis ein tolles Gerät für privat Zwecke.“ (Kamera-5, Absatz 9)*

*„Für den Preis der Kamera ein gutes Bild und brauchbare Tonaufnahmen.“ (Kamera-6, Absatz 1)*

*„Alles in allem eine sehr gute Kamera zu einem günstigen Preis.“ (Kamera-7, Absatz 5)*

#### d. Rechtliches

##### **Interviews**

###### Codierungen (6)

*B1: „Ich habe ein Schild vorne dran, wir haben so eine Zwischentür, da habe ich geschrieben: ‚Gebäude wird videoüberwacht‘. Achtung-Schild, kann er sehen. Weiß er auch. Also von daher ist das für ihn nicht so das Problem. Also ich habe da nichts irgendwie geheimnistuerisch gemacht. Ich habe ihm auch immer gesagt, er kann rein, wann er will. Ich will es halt nur wissen. Wann und ob.“ (Interview-A-B1a, Absatz 6)*

*B4: „Ich habe vorne am Codeschloss, habe ich so einen kleinen Aufkleber gemacht, ‚Videoüberwachung‘, so um sich ein bisschen rechtlich abzusichern.“ (Interview-A-B4, Absatz 18)*

*B7w: „Also wir haben nirgends ein Schild aufgehängt, dass hier Videoüberwachung ist. Also das haben wir uns erspart, weil eigentlich kann niemand aufgenommen werden. Es wird ja auch nicht aufgezeichnet, es ist ja so ein Onlineding. Nur live. Und es kann ja nur aufgenommen werden, wenn jemand unser Grundstück betritt und da haben wir jetzt kein Schild. Das sehen wir mal jetzt ganz elastisch.“ (Interview-A-B7, Absatz 34)*

*B8exp: „Sie dürfen noch nicht mal ein Dummy hinhängen, die Rechtsprechung ist eindeutig. Selbst ein Dummy gilt als Videoüberwachung. Es gab vor zwei Jahren hier vom Landgericht ein Urteil. Da hat ein Kind in einem Mehrfamilienhaus gewohnt, mit seinen Eltern. Dieses Kind hat aus einem Micky-Maus-Heftchen eine Kameraattrappe genommen, eine Batterie reingesteckt und in das Küchenfenster gestellt und den Eindruck erweckt, dass der Eingang überwacht worden ist. Die Erziehungsberechtigten hätten das nicht dulden dürfen. Der Nachbar, der sich damit beobachtet fühlte und einen Anwalt eingeschaltet hatte, hat Recht gekriegt. Letztendlich ist derjenige, die Eltern, nicht bestraft worden, sondern die mussten nur die Kosten des Verfahrens tragen, was einer Strafe im Prinzip gleichkommt.“ (Interview-A-B8, Absatz 2)*

*B8exp: „Was momentan sehr im Kommen ist, sind die Wildkameras. Wo die Datenschutzbeauftragten eindeutig sagen im öffentlichen Raum, also im Wald dürfen sie keine Kameras aufstellen.“*

*B8exp: Obwohl wir [Installateur von Überwachungskameras], und da ist die Rechtsprechung*

*auch eindeutig, eigentlich nur eine Hinweispflicht haben. Montieren dürfen wir alles. [...] Wir haben nur eine Hinweispflicht, dass wir auf die rechtliche Lage hinweisen. Alles andere [Kontext Hinweisschilder] muss der Betreiber machen, nicht wir. Weil verkaufen dürfen sie es.“*  
(Interview-A-B8, Absatz 2)

*B9m: „Ist ja an sich rechtlich ist es kein Beweis. Aber ich weiß, was los ist. Rechtlich, es lohnt sich ja eh nicht, wegen so was etwas zu machen“* (Interview-A-B9, Absatz 10)

## **Rezensionen**

Keine Textausschnitte aus den Kundenrezensionen wurden dieser Kategorie zugeordnet.

## Storyboard

Da in einigen Interviews ausgiebig über Erlebtes zum Themenkomplex in Geschichtsform berichtet wurde, wurde zusätzlich ein Storyboard erstellt, um einen themenbezogenen Überblick über die berichteten Erlebnisse zu erhalten und eventuelle inhaltliche Schwerpunkte zu finden und belegen zu können. Auch in Geschichtsform dargebotene Inhalte aus den ausgewerteten Kundenrezensionen sind darin aufgeführt.

In der folgenden Tabelle werden die Fallbeispiele jeweils mit einer Kurzbezeichnung, einer Zusammenfassung und den Quellenangaben (Zeitmarken und Absätze) zum akustischen und schriftlichen Auffinden aufgeführt.

**Tabelle 10: Storyboard**

Nr.	Kurzbezeichnung	Zusammenfassung	Quelle
1	Nachbarschaftshilfe I	Das Haus der Nachbarin wurde mit aufgenommen, da sie sich bedroht fühlte.	Interview B2, #00:07:32-4# Absatz 10
2	Nachbarschaftshilfe II	Eine mögliche Täterflucht nach einem LKW-Aufbruch wurde ausgewertet.	Interview B2, #00:08:19-5# Absatz 11
3	Beziehungsstreit	Die Ex-Freundin zertrümmert Sachen vor dem Haus. Die Aufzeichnung wird als möglicher Beweis vorgehalten	Interview B2 #00:10:07-7# Absatz 12
4	Kinder überwachen	Während man beim Nachbar Silvester feiert, sind die Kinder alleine Zuhause und werden überwacht.	Interview B2 #00:12:41-6# Absatz 20
5	Brötchenlieferant	Das Ausbleiben der Brötchenlieferung sollte mit einer versteckten Kamera dokumentiert werden.	Interview B2 #00:13:58-1# Absatz 23
6	Hockeyunfall	Ein Hockeyunfall auf dem zugefrorenen Teich wurde im Nachhinein nochmal angesehen um die Erinnerung wieder aufzufüllen.	Interview B2 #00:18:40-4# Absatz 31
7	Polizeieinsatz auf Party	Der Eingriff der Polizei wegen Ruhestörung auf der eigenen Party wurde mithilfe der Videoaufnahmen in Frage gestellt.	Interview B2 #00:22:29-2# Absatz 34-44
8	Garage abreißen	Beim selbständigen Abriss der Garage mit einem Bagger sollte der Einsturzmoment aufgenommen werden.	Interview B2 #00:23:59-0# Absatz 47
9	Nach Überfall wieder intensiver überwachen	Nach einem Straßenüberfall im Urlaub wird die Videoüberwachungsanlage wieder gewissenhafter betrieben.	Interview B2 #00:26:15-5# Absatz 48
10	Katze verjagt	Eine urinierende Katze vor der Haustür wird verjagt.	Interview B3 #00:05:02-2# Absatz 9
11	Handwerkerkontrolle	Ein Handwerker gibt humorvoll zu, ohne die Überwachungskamera hätte er mehr Stunden berechnet.	Interview B3 #00:06:34-1# Absatz 9

12	Von Japan aus Zuhause gesehen	Während einer Besprechungspause in Japan zuhause nach dem Rechten gesehen,	Interview #00:15:08-4# Absatz 22	B3
13	Wie ein Affe vor der Kamera	Der Bruder ruft an und winkt vor der Kamera.	Interview #00:17:40-3# Absatz 25	B3
14	Die fortschreitende Überwachung der Kinder	Die Entwicklung von der Wiegenkamera bis zu den Kinderzimmerkameras mit Fernseheraufschaltung	Interview #00:00:26-3# Absatz 1	B4
15	Technische Lösung (Schalter) für Privatsphäre	Ein Schalter für die Kinder, zum Ausschalten der Kamera soll installiert werden.	Interview #00:04:24-9# Absatz 7 – 8	B4
16	Geplante Überwachung des Paketdienstes	Die Ablage der Pakete soll mit einer schwenkbaren Kamera automatisch aufgezeichnet werden.	Interview #00:07:44-9# Absatz 14 – 17	B4
17	Dokumentierter Einbruch in die Garage	Ein Einbruch in die Garage wurde aufgenommen und mit der Tochter angesehen. Das Videomaterial wurde der Polizei übergeben.	Interview #00:15:35-2# Absatz 21	B4
18	Der Befragte interviewt seine Tochter	Der Vater befragt seine siebenjährige Tochter zur Kamera in Ihrem Kinderzimmer.	Interview #00:23:59-6# Absatz 31–57	B4
19	Von der Arbeit aus sehen ob im Pool das Wasser ok ist	Der Befragte erzählt von der Nutzung der Kamera vom Büro aus. Ist der Pool ok?	Interview #00:30:11-1# Absatz 65	B4
20	Die Untermieter lassen immer die Garage offen	Das die Untermieter immer die Garage offen ließen wurde dort die Kamera installiert. Ist die Garage länger als zehn Min. offen, wird eine E-Mail gesendet.	Interview #00:33:22-4# Absatz 78–80	B4
21	Untermieter beobachten	Sehen ob die Untermieter da sind, bzw. wer kommt und geht.	Interview #00:03:44-1# Absatz 95	B4
22	Die Nachbarn übernehmen Videoüberwachung	Die Nachbarn übernehmen online die Videoüberwachung um den Besitzern zu melden, ob die ausgerissenen Hunde wieder heimgekehrt sind	Interview #00:17:12-4# Absatz 28	B7
23	Alte Frau öffnet jedem die Tür und bittet jeden herein	Eine Überwachungskamera wird an der Haustür einer älteren Frau installiert. Diese sendet automatisch ein Bild an die Betreuerin, sobald die Klingel betätigt wird.	Interview-A-B8exp #00:32:04-0# Absatz 23	
24	Kind überwacht mit Spielzeugkamera	Ein Kind betreibt ein Kameradummy im Küchenfenster. Es kommt zu einem Gerichtsverfahren, die Eltern müssen haften.	Interview-A-B8exp #00:04:07-7# Absatz 2	
25	Der Nachbar klaut Schrott	Der Nachbar klaut Eisenschrott und wird mithilfe der Videoaufzeichnung überführt und anschließend persönlich zur Rede gestellt.	Interview-A-B8 #00:27:01-8# Absatz 20 – 22	
26	Pferd im Anhänger überwacht	Das Pferd wird während der Fahrt im Anhänger überwacht. Die Fahrerin machen die Bilder jedoch so nervös, dass sie die Überwachung abschaltet.	Interview-A-B9m #00:11:12-8# Absatz 12	
27	Die Nachbarin als Osterhase	Die Nachbarin wurde entlarvt als sie traditionell die Osterüberraschung brachte.	Interview-A-B9m #00:34:09-0# Absatz 36	
28	Einen Abend mit der Freundin gefilmt	Als Spaß wurde ein Abend mit der Freundin gefilmt und anschließend gemeinsam angesehen.	Kundenrezensionen-(Datei-7) Absatz 3	

29	Prospektverteiler war „baff“	Ein Prospektverteiler wirft trotz eines Verbotsschildes Prospekte ein, wird mit dem Beweismaterial konfrontiert und war „baff“.	Kundenrezension- (Datei-11) Absatz 2
30	Der Hund erledigt sein Geschäft in der Garageneinfahrt	Der Hund erledigt sein Geschäft in der Garageneinfahrt. Der überführte Besitzer, ein Rentner aus der Nachbarschaft, zog nach der Konfrontation erschrocken von dannen.	Kundenrezension- (Datei-10) Absatz 6

## **Erklärung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis**

Ich erkläre: Ich habe die vorgelegte Dissertation selbständig, ohne unerlaubte fremde Hilfe und nur mit den Hilfen angefertigt, die ich in der Dissertation angegeben habe. Alle Textstellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten Schriften entnommen sind, und alle Angaben, die auf mündlichen Auskünften beruhen, sind als solche kenntlich gemacht. Bei den von mir durchgeführten und in der Dissertation erwähnten Untersuchungen habe ich die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis, wie sie in der 'Satzung der Justus-Liebig-Universität Gießen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis' niedergelegt sind, eingehalten.

Gießen, den 28.01.2019